



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

Forschungs bericht

Sozialforschung

431/M

Alterssicherung in Deutschland 2011

(ASID 2011)

Methodenbericht



TNS Infratest
Sozialforschung

Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID 2011)

Methodenbericht

Untersuchung im Auftrag des
Bundesministeriums für Arbeit und Soziales

Durchgeführt von
TNS Infratest Sozialforschung

Projektleitung
Dr. Klaus Kortmann
Jochen Heckmann

München, November 2012
MB 67.05.110931

Inhalt	Seite
Vorbemerkung.....	7
Hinweise zur Darstellung der Untersuchungsergebnisse.....	10
Zusammenfassung.....	11
I Konzeption und Anlage der Gesamtuntersuchung	21
1 Überblick.....	21
2 Grundgesamtheit	27
2.1 Altersabgrenzung	27
2.2 Die Einbeziehung der Ausländer	29
2.3 Struktur des Brutto- und Netto-Gesamtdatensatzes.....	29
II Erhebung der Personen der Geburtsjahrgänge 1932 bis 1956	33
3 Stichprobenanlage	33
3.1 Art der Stichprobe	33
3.2 Auswahlgesamtheit	34
3.3 Auswahlverfahren.....	35
4 Erhebungsmethode und -ablauf	41
4.1 Methodenmix-Ansatz	41
4.2 Ablauf der Datenerhebung	42
4.3 Hotline.....	44
4.4 Die Stichprobenausschöpfung	44
4.4.1 Gesamtausschöpfung der ASID 2011 und der früheren ASID-Untersuchungen.....	44
4.4.2 Ausschöpfung und Ausfallgründe der ASID 2011 im Einzelnen.....	47
4.4.3 Ausschöpfung nach demographischen Gruppen und Gemeindetypen	49
4.4.4 Ausschöpfung in der schriftlichen Erhebungsphase	51
4.5 Pretest	55

5	Datenprüfung, Schätzung von fehlenden Angaben zur Einkommenshöhe und kalkulatorischer Eigentümermiete	57
5.1	Gesamtüberblick	57
5.2	Prüfungsschritte im Einzelnen	58
5.2.1	A-Prüfung: Eingangskontrolle.....	59
5.2.2	Die Datenerfassung	59
5.2.3	B-Prüfung: EDV-gestützte automatische Datenprüfung und -korrektur	59
5.2.4	C-Prüfung: EDV-gestützte manuelle Prüfung	60
5.2.5	Die telefonische Nacherhebung.....	62
5.2.6	D-Prüfung: Zusatzmerkmale und K.A.-Codes.....	63
5.3	Ausfälle in der Editing-Phase.....	63
5.4	Schätzung von fehlenden Angaben zur Höhe von Einkommen	65
5.4.1	Auftreten fehlender Einkommensangaben	65
5.4.2	Angewandte Verfahren zur Schätzung fehlender Angaben	68
5.5	Imputation der kalkulatorischen Eigentümermiete.....	69
III	Die Fortschreibung der Personen der Geburtsjahrgänge 1931 und früher (ab 79 Jahren)	73
6	Die Modelle zur Fortschreibung der Bevölkerung ab 79 Jahren und ihrer Einkommen	73
6.1	Hintergrund: Probleme bei der Befragung hochbetagter Personen.....	73
6.2	Das Demographie-Modell.....	74
6.3	Das Modell zur Berechnung der Hinterbliebeneneinkommen.....	76
6.4	Das Modell zur Fortschreibung der Einkommen von 2007 nach 2010.....	82
IV	Gemeinsame Arbeitsschritte für beide Teildatensätze.....	93
7	Hochrechnung	93
7.1	Demographische Hochrechnung.....	94
7.1.1	Hochrechnung der Zielpersonen	94
7.1.2	Hochrechnung der Ehefrauen	99
7.2	Einkommensspezifische Gewichtungen	100

8	Validierung der Einkommensstrukturen	107
8.1	Gesetzliche Rentenversicherung	107
8.2	Beamtenversorgung	113
8.3	Betriebliche Altersversorgung in der Privatwirtschaft.....	113
8.4	Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst.....	119
8.5	Alterssicherung der Landwirte	122
8.6	Berufsständische Versorgung	124
8.7	Kriegsopferrente, sonstige Entschädigungsleistungen	125
8.8	ALG II, Sozialhilfe und Grundsicherung	126
8.8.1	Arbeitslosengeld II (ALG II)	126
8.8.2	Laufende (Sozial-)Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU) und Leistungen nach dem Grundsicherungsgesetz	128
8.8.3	(Sozial-)Hilfe in besonderen Lebenslagen (HbL)	130
8.9	Einkommen aus Vermögen	130
8.10	Weitere Einkommen	131
8.11	Nachweisquoten der ASID 2011 und der früheren ASID-Untersuchungen.....	131
9	Die Berechnung der Nettoeinkommen von Personen und Ehepaaren	135
9.1	Erhebung von Brutto- und/oder Nettowerten	135
9.2	Die Begründung des Modells zur Berechnung der Nettoeinkommen.....	136
9.3	Das Modell zur Berechnung der Brutto- und Nettoeinkommen (Das Infratest- Einkommensteuer- und Sozialversicherungsbeitrags-Modell).....	137
Anhang	141
I	Fragebogen der ASID 2011	143
I.1	Männer	143
I.2	Alleinstehende Frauen.....	157
II	Berichtsbände und Publikationen zur ASID	171
II.1	ASID 1986	171
II.2	ASID 1992	172
II.3	ASID 1995	173
II.4	ASID 1999	175
II.5	ASID 2003.....	176
II.6	ASID 2007	177



III	Quellen und Literatur	179
IV	Abkürzungsverzeichnis	183

Vorbemerkung

2011 hat TNS Infratest Sozialforschung zum siebten Mal nach 1986, 1992, 1995, 1999, 2003 und 2007 im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales eine breit angelegte repräsentative Untersuchung zur **Alterssicherung in Deutschland (ASID 2011)** durchgeführt.^{1, 2}

Die Studie ist konzipiert als Datenquelle, die Informationen zur Art und Höhe von Einkommen der Bevölkerung ab 55 Jahren auf der Personen- und Ehepartnerebene mit Angaben zu den Determinanten der Alterseinkommen verbindet. Eine derartige Konstellation existiert weder in den Statistiken der Leistungsträger noch in anderen Erhebungen der amtlichen und nichtamtlichen Statistik.

Den Kern der Untersuchung bildet die Erfassung von 26 Einkommensarten, bei Ehepaaren für beide Ehepartner und bei Witwen differenziert nach eigenen und abgeleiteten Leistungen. Die ASID 2011 zeigt somit wie ihre Vorgängeruntersuchungen nicht nur die Höhe des gesamten Brutto- und Nettoeinkommens auf, sondern ermöglicht auch vielfältige Analysen der Einkommensstrukturen auf der Ebene von Personen und Ehepaaren.

Die Untersuchung basiert auf zwei sich ergänzenden Ansätzen. Die Daten für die Bevölkerung im Alter von 55 bis 78 Jahren (Geburtsjahrgänge 1955 bis 1932)³ wurden im Rahmen eines sequenziellen Multi-Mode-Ansatzes erhoben. Ausgehend von einer schriftlichen Befragung von Ehepaaren sowie alleinstehenden Männern und Frauen wurden Nichtantworter anschließend durch Interviewer persönlich-mündlich kontaktiert und die auch in dieser Phase nicht erreichten Personen nochmals telefonisch, zentral aus unserem Münchener Telefonstudio.

Die Angaben für Personen ab 79 Jahren (Geburtsjahrgänge 1931 und früher) wurden durch Fortschreibung aus den Daten der ASID 2007 abgeleitet. Dieses Verfahren wurde schon in der ASID 2003 sowie der ASID 2007 angewandt, jeweils auf Basis der vorangehenden Untersuchungen. Ausgangspunkt dieses Ansatzes ist die in den vorangegangenen ASID-Untersuchungen gewonnene Erfahrung, dass hochbetagte Personen aufgrund der mit ihrem Alter einhergehenden gesundheitlichen Probleme häufig nicht mehr oder nur sehr eingeschränkt befragt werden können. Die Teilnahmequoten in dieser Altersgruppe waren gering und die Angaben überdurchschnittlich lücken- und fehlerhaft. Da man darüber hinaus davon ausgehen kann, dass sich die Einkommen in diesem Alter nicht mehr grundsätzlich ändern, versprechen zu einem früheren Zeitpunkt erhobene und gemäß der bekannten Entwicklung der Alterseinkommen fortgeschriebene Einkommen validere Informationen.

¹ Auftraggeber der ASID-Untersuchungen bis einschließlich 1999 war das seinerzeitige Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung und 2003 das Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung.

² Die Datenerhebung erfolgte vom 16. August 2010 bis 31. März 2011. In den anschließenden Monaten wurden die Daten intensiv geprüft und ggf. telefonisch nacherhoben, hochgerechnet und anhand externer Daten validiert.

³ Der Ausweis des Alters aufgrund der Geburtsjahrgänge basiert auf dem Jahr 2010, in dem der wesentliche Teil der Datenerhebung stattgefunden hat. Der ursprünglich ebenfalls befragte Jahrgang 1956 wurde im Zuge der Datenaufbereitung aus dem Befragungs-Teildatensatz ausgeschlossen, da sich die Daten strukturell zu stark von denen der vorangehenden Jahrgänge unterscheiden haben und somit eine Konsistenz zu früheren ASID-Untersuchungen nicht gewährleistet war.

Die methodische Konzeption der ASID 2011 entspricht somit weitgehend dem Ansatz der vorangegangenen Untersuchungen.⁴ Das gilt für die Stichprobenanlage und die Erhebungsmethodik ebenso wie für die Datenaufbereitung (Prüfung und Hochrechnung). Im Wesentlichen blieb auch das Fragenprogramm gegenüber den früheren Erhebungen unverändert.

Punktuell wurden die Fragebogen allerdings weiterentwickelt. So wurden 2011 erstmals aktuelle und künftige Renten aus dem Ausland erfragt. Diese Ergänzung steht im Zusammenhang mit einer weiteren Verbesserung der ASID 2011. Erstmals wurde versucht, die Bevölkerung mit einer ausländischen Staatsbürgerschaft differenzierter zu erfassen. Hierzu wurde zum einen eine überproportionale Ausländerstichprobe einbezogen, zum anderen wurden für die zahlenmäßig stärksten nicht-deutschsprachigen Gruppen Fragebogen in der Muttersprache (griechisch, italienisch, kroatisch, polnisch und türkisch) eingesetzt. Darüber hinaus wurden erstmals der Spätaussiedler-Status sowie die Staatsangehörigkeit erhoben und nach dem Wunsch gefragt, in das Heimatland zurückzukehren. Im Hinblick auf spätere Untersuchungen wurde zudem nach den Deutschkenntnissen und dem Wunsch weiterer muttersprachlicher Fassungen gefragt.

In dem vorliegenden Methodenbericht werden – wie in den entsprechenden Berichten zu den Vorgängeruntersuchungen – die methodischen Grundlagen der Studie in allen wesentlichen Schritten dokumentiert. Dies umfasst die Datenerhebung, Datenprüfung, Hochrechnung und Validierung und die abschließende Berechnung der Nettoeinkommen auf der Basis des Infratest-Einkommensteuer- und Sozialversicherungsbeitrags-Modells (ESAP).

An der Durchführung des umfangreichen Forschungsprojekts haben Mitarbeiter aus verschiedenen Abteilungen von TNS Infratest mitgewirkt. Stellvertretend für viele andere seien genannt:

Dr. Thorsten Heien	Fachliche Beratung und Schätzung fehlender Einkommen
Verena Halbherr	Projektleitung in der Startphase und während der Datenprüfung, insbesondere Vorbereitung der Teilstichprobe „Ausländer“
Jochen Heckmann	Projektleitung in der Schlussphase der Datenerhebung, der Datenaufbereitung, der Datenanalyse und Berichterstattung
Dr. Christof Schatz	ASKOS – Büro für Analyse, Statistik und Simulation: Adaption und Betreuung des Einkommensteuer- und Sozialversicherungsbeitrags-Modells
Christian Dürr	Produktionssteuerung
Anselm Kraus	Erfassung und Bearbeitung des Fragebogenrücklaufs
Dr. Martin Pfister	Stichprobenanlage und Hochrechnung
Rolf Baldus	Erfassung der Fragebögen
Ulrich Schreil	Koordination der telefonischen Erhebung
Gabriela Waldmann	Koordination und Supervision der Datenprüfung
Sibylla Zynda	Datenhandling und -auswertung
Sebastian Ernst	Tabellarische Auswertung.

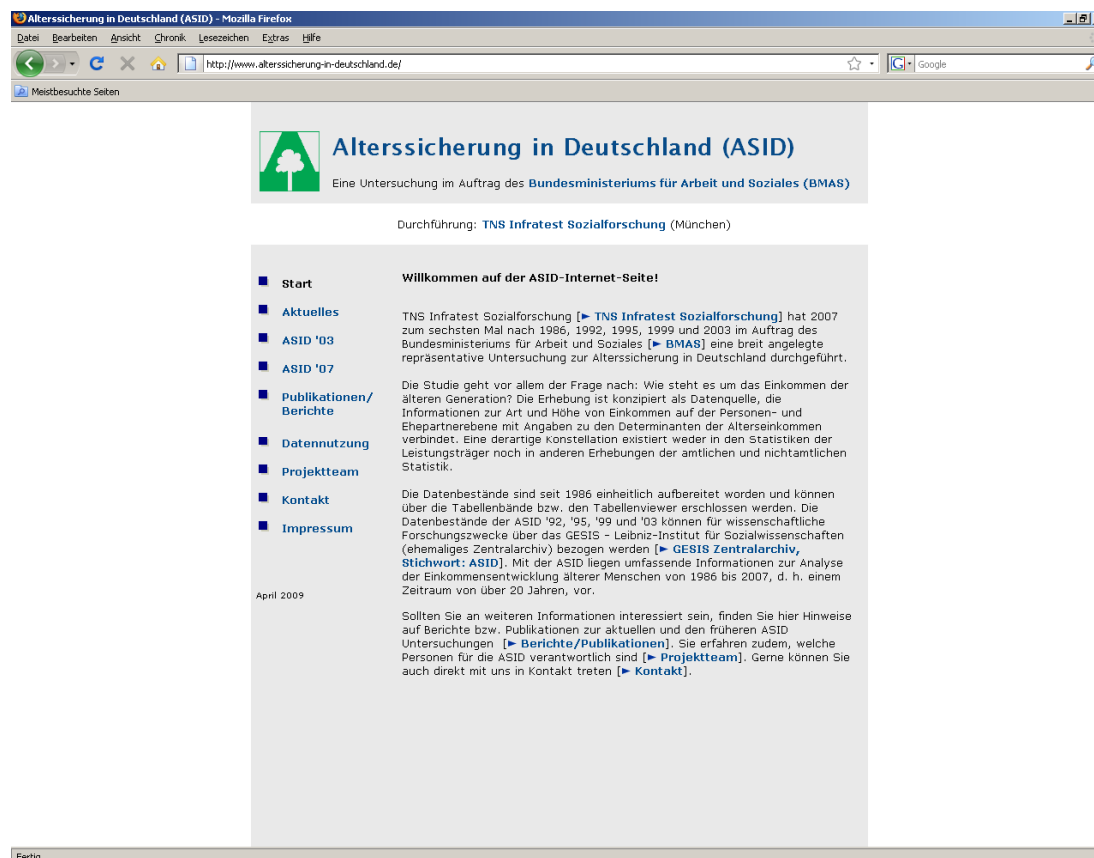
Verantwortliche Projektleiter des Forschungsvorhabens „Alterssicherung in Deutschland 2011“ sind bei TNS Infratest Sozialforschung Dr. Klaus Kortmann und – bis September 2010 – Dipl.-Verw.-

⁴ Zur Methodik der ASID 2007 vgl.: TNS Infratest Sozialforschung (2009): Alterssicherung in Deutschland 2007 (ASID 2007) – Methodenbericht. Forschungsbericht F391/M des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, Berlin. Die Methodenberichte der bisherigen ASID-Untersuchungen werden in Anhang I dieses Berichtes ausgewiesen.

Wiss. Verena Halbherr sowie im Anschluss Kom.-Wiss. Jochen Heckmann M. A. Beratend tätig war während der gesamten Laufzeit Dr. Thorsten Heien. Im Bundesministerium für Arbeit und Soziales sind MR Detlef Klebula, RegDir Ulrich Bieber, OAR Wolfgang Münch und VAe Alexandra Brahts für die Betreuung der Studie verantwortlich.

Die wichtigsten inhaltlichen Ergebnisse der ASID 2011 wie auch der Vorgängeruntersuchungen sind in den Zusammenfassenden Berichten zu finden.⁵ Grundlage sind umfangreiche tabellarische Aufbereitungen der Untersuchungsergebnisse in 3 Teilbänden (Bd. 1: Alte Länder, Bd. 2: Neue Länder, Bd. 3: Deutschland).⁶ Diese Bände können auch über einen Tabellenviewer erschlossen werden. Der Tabellenviewer und weitere Informationen zur ASID finden sich unter www.alterssicherung-in-deutschland.de. Auf dieser Homepage stehen auch die Berichts-, Methoden- und Tabellenbände der ASID 2003 und ASID 2007 als Download-Dateien zur Verfügung.

Schaubild 1-1 Screenshot der ASID-Homepage



⁵ TNS Infratest Sozialforschung (2012a): Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID 2011) – Zusammenfassung wichtiger Untersuchungsergebnisse. Forschungsbericht im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, München 2012.

⁶ TNS Infratest Sozialforschung (2012b): Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID 2011) – Tabellenband. Forschungsbericht im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, München 2012.

Hinweise zur Darstellung der Untersuchungsergebnisse

Berücksichtigung von Gender-Aspekten

Aus darstellungstechnischen Gründen wird im Text darauf verzichtet, jeweils die weibliche Form sprachlich zu benennen.

West- und Ost-Berlin

Die Angaben für die alten Länder schließen West-Berlin ein, während Ost-Berlin den neuen Ländern zugeordnet ist.

Bezugseinheit: Beträge pro Bezieher

Euro-Beträge werden jeweils als Beträge **pro Bezieher** nachgewiesen. Aus diesen Angaben lassen sich anhand der in der Regel ebenfalls ausgewiesenen Anteile der Bezieher in der jeweiligen Grundgesamtheit die Beträge **pro Kopf** ableiten. Beträge pro Kopf haben zwar den Vorteil, dass sie – sofern sie sich auf eine einheitliche Grundgesamtheit beziehen – addiert werden können, sie sind aber für sich genommen nur wenig aussagekräftig. So beläuft sich etwa die landwirtschaftliche Altersrente der Männer ab 65 Jahren pro Kopf aller Männer dieser Altersgruppe auf 13,70 €. Wesentlich „griffiger“ und leichter zu interpretieren, nicht zuletzt im Vergleich zu Einkommen aus anderen Sicherungssystemen, ist demgegenüber der Betrag pro Bezieher in Höhe von 415 €.

Sonderzeichen in den Tabellen

In den Texttabellen sowie in den Tabellenbänden werden folgende Sonderzeichen verwendet:

- Nicht besetzt
- Zahlenwert unbekannt/nicht definiert/nicht berechnet/nicht relevant
- / Wert statistisch ungesichert ($n < 10$)
- (XXX) Wert statistisch nur schwach gesichert ($9 < n < 30$)
- 0 $0 < X < 0,5$.

Hinweis auf einen Sonderfall

In den Daten der ASID 2011 ist ein Fall mit einem Bruttoeinkommen in Höhe von 250.000 € pro Monat enthalten. Das Einkommen resultiert zum überwiegenden Teil aus Einkommen aus Vermietung und Verpachtung. Derartig hohe Einkommen sind aufgrund ihres geringen Anteils in der Bevölkerung ab 55 Jahren in Repräsentativerhebungen nur in geringer Fallzahl vertreten. Sie können daher insbesondere bei einer Differenzierung der Untersuchungsergebnisse nach kleineren Fallgruppen zu unplausiblen Verzerrungen der Untersuchungsergebnisse führen. Wir empfehlen daher, diesen Fall ggf. aus der Untersuchung auszuschließen. In den weniger stark differenzierten Ergebnissen des Zusammenfassenden Berichts sowie den Tabellenbänden ist dieser Fall allerdings enthalten.

Zusammenfassung

1 Untersuchungsziel, Grundgesamtheit und Untersuchungsanlage

Ziel des Forschungsprojekts Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID 2011) ist die Bereitstellung von aktuellen, repräsentativen und nach vielfältigen sozio-demographischen Gruppen gegliederten Daten zur Einkommenssituation der Bevölkerung ab 55 Jahren (Geburtsjahrgänge 1956 und früher), einschließlich Heimbewohner und Ausländer, auf der Personen-, Ehepartner- und (mit Abstrichen) der Haushaltsebene in den neuen und alten Ländern.⁷

Die breite Anlage der Studie soll die Beantwortung vielfältiger sozialpolitischer Fragestellungen ermöglichen. Insbesondere geht es um die Art und Höhe sowie die Kumulation von eigenen und abgeleiteten Leistungen aus den einzelnen Systemen der Alterssicherung sowie die Höhe der daraus resultierenden Brutto- und Nettogesamteinkommen. Derartige Informationen sind in den Statistiken der jeweiligen Leistungsträger nicht enthalten. Auch werden in der Regel keine ergänzenden sozio-demographischen Merkmale nachgewiesen. Die ASID schließt somit die Lücke zwischen den – soweit vorhanden – fall- und leistungsbezogenen Daten der Leistungsträger und den repräsentativen, aber weniger differenzierten Ergebnissen des Mikrozensus und der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe des Statistischen Bundesamtes. Bezüglich der Informationsbreite und Differenziertheit der Angaben sind die Daten der Untersuchung einzigartig in Deutschland.

Die wichtigsten Erhebungsmerkmale der ASID waren die Angaben zu 26 verschiedenen Einkommensarten, ggf. differenziert nach Brutto- und Nettowerten sowie eigenen und abgeleiteten Einkommen, in Euro pro Monat. Hinzu kommen Informationen zum Erwerbsverlauf sowie zur aktuellen Lebenssituation. Bei Ehepaaren wurden relevante Angaben für Ehemann und -frau, bei Witwen auch für den verstorbenen Ehemann erhoben. Mittels des von Infratest entwickelten Einkommensteuer- und Sozialversicherungsbeitrags-Modells wurden schließlich die Brutto- in Nettoeinkommen umgerechnet.

Die Daten der ASID 2011 resultieren aus 2 Quellen:

- Analog zur ASID 2003 und ASID 2007 wurde die Datenerhebung auf Personen bis 78 Jahre (Geburtsjahrgänge 1932 – 1956) begrenzt.⁸ Die Bevölkerung ab 79 Jahren (Geburtsjahrgänge 1931 und früher) wurde durch Fortschreibung der Daten der ASID 2007 einbezogen.
- Die methodische Konzeption der ASID 2011 für die Erhebung der Personen der Geburtsjahrgänge 1932 bis 1956 entspricht weitgehend dem Ansatz der vorangegangenen ASID-Untersuchungen.⁹ Im Wesentlichen blieb das Erhebungsinstrumentarium für 2011 gegenüber 2007,

⁷ In den Analysen zur ASID wird Berlin aufgeteilt: Ost-Berlin wird zu den neuen Ländern gezählt, West-Berlin zu den alten Ländern.

⁸ Der Jahrgang 1956 wurde – siehe oben – im Zuge der Datenaufbereitung aus der Untersuchung ausgeschlossen.

⁹ Die Methodenberichte und alle weiteren Berichte und Publikationen zu den bisherigen ASID-Untersuchungen werden in Anhang II dieses Berichtes ausgewiesen.

Im Folgenden werden die Berichtsbände zu den ASID-Untersuchungen wie folgt zitiert:
ZB: Zusammenfassender Bericht

2003, 1999, 1995 und 1992 unverändert. Dies gilt für die Stichprobenanlage und die Erhebungsmethodik ebenso wie für den Fragebogen und die Art der Datenaufbereitung (Prüfung und Hochrechnung).

Analog dazu entspricht der Fortschreibungsalgorithmus für die Geburtsjahrgänge 1931 und früher weitgehend dem entsprechenden Vorgehen im Kontext der ASID 2003 und ASID 2007.

2 Befragung der Personen der Geburtsjahrgänge 1932 bis 1956

Auswahlverfahren der Stichprobe

Die Erhebung basiert auf einer eigens zu diesem Zweck gezogenen repräsentativen Stichprobe aus den Melderegistern der Einwohnermeldeämter. Dies ist die qualitativ hochwertigste Stichprobenform.

Erhebungsmethode und Feldzeit

Die empirische Untersuchung wurde in der Zeit von 16. 08. 2010 bis 15. 04. 2011 in einem mehrstufigen Methoden-Mix-Ansatz durchgeführt. Die erste Phase bildete eine schriftliche Befragung. Diejenigen Personen, die auch nach einem zweiten Erinnerungsschreiben nicht reagiert hatten, wurden in der zweiten Phase durch einen Interviewer mündlich um Antwort gebeten. In dieser Phase nicht erreichte Zielpersonen wurden in einer dritten Befragungsphase, die erstmals in der ASID 1999 durchgeführt wurde, telefonisch kontaktiert und ggf. befragt.

Verwendet wurden zwei Fragebogenversionen, jeweils für männliche und weibliche Zielpersonen. Die Fragebogenversion M (Männer) enthielt Antwortspalten für die Zielperson und ggf. für die Ehefrau, die Version F (Frauen) entsprechend Antwortspalten für die Zielperson sowie ggf. zum verstorbenen Ehemann.¹⁰

Zielpersonen, Befragungspersonen und Befragungsebene

Zufällig als Zielpersonen gezogen wurden – unabhängig vom Familienstand – Männer sowie alleinstehende, d. h. verwitwete, geschiedene und ledige Frauen. Die Daten der verheirateten Frauen wurden zusammen mit den Angaben zu ihren Ehemännern erhoben. Zusammen mit den Zielpersonen bilden sie die Gesamtheit der Befragungspersonen. Befragungsebene waren somit Ehepaare und Alleinstehende.

TB: Tabellenband
MB: Methodenbericht.

¹⁰ Die Fragebogen zur ASID 2011 werden in Anhang I dieses Methodenberichts ausgewiesen.

Datenprüfung und telefonische Nacherhebung

Die Daten wurden in einer für die empirische Sozialforschung ungewöhnlichen Breite und Tiefe überprüft. In einem mehrstufigen, z. T. manuellen, im Wesentlichen jedoch EDV-gestützten Ablauf wurden sowohl die technische Richtigkeit der Daten (zulässige Codes, Filterführungen) als auch die inhaltliche Konsistenz kontrolliert. Insgesamt wurden die Daten für jede Person auf über 600 potenzielle Fehler hin getestet. Mit der Datenprüfung war eine 9-köpfige, intensiv geschulte Arbeitsgruppe während knapp 9 Monaten befasst.

Soweit Unstimmigkeiten nicht aus dem Datenmaterial selbst heraus bereinigt werden konnten, wurden die entsprechenden Angaben nach Möglichkeit telefonisch nacherhoben. Ein besonderes Augenmerk lag bei diesem Arbeitsschritt auf der Ergänzung unvollständiger Einkommensangaben. Insbesondere wenn sich aufgrund von Merkmalskonstellationen die Vermutung ergab, dass der Bezug einer bestimmten Einkommensart nicht angegeben war, wurde telefonisch nachbefragt. In allerdings vergleichsweise wenigen Fällen wurden auf diesem Wege zusätzliche Einkommen zutage gefördert. Dies deutet auf eine weitgehend vollständige Auskunft der Befragten zu ihren Einkommensarten hin. Diese intensive Datenprüfung ist für eine verlässliche Datengrundlage unabdingbar.

Erfolgreich telefonisch nacherhoben wurden Angaben zu etwa 5.200 Zielpersonen und/oder deren Ehepartnerinnen bzw. verstorbenen Ehemännern.

Aussortieren fehlerhafter bzw. unvollständiger Fragebogen

Für insgesamt 529 Fälle war es jedoch nicht möglich, vorhandene Inkonsistenzen aufzuklären. Diese Fragebogen wurden aussortiert und sind in der unten genannten Nettoausschöpfung der Stichprobe nicht enthalten.

Schätzung von fehlenden Angaben zu monetären Variablen

Aufgrund der intensiven telefonischen Nachbearbeitung der Erhebungsbogen fehlten in nur geringem Umfang Angaben zur Höhe von Einkommen. Dies war z. B. der Fall, wenn eine Zielperson bei der schriftlichen Befragung explizit erklärt hatte, dass sie zu einer ganz bestimmten Einkommensart keine Angaben machen möchte, oder die Zielperson telefonisch nicht erreichbar war. Insgesamt betraf dies jedoch nur 2,4% aller Einkommensangaben, und hiervon entfielen wiederum 1,6 Prozentpunkte auf Erwerbseinkommen bzw. Einkünfte aus Zinsen auf Sparguthaben.

Mit Ausnahme der Angaben zur Höhe von Zinseinkünften hat TNS Infratest auf der Grundlage der Daten der ASID 2011 für alle monetären Variablen Modelle zur Schätzung von Ersatzwerten entwickelt. Zugrunde gelegt wurden dabei die jeweils erklärungsstärksten Merkmale bzw. Merkmalsausprägungen. Lediglich bei fehlenden Angaben zur Höhe von Zinsen wurden aufgrund mangelnder Hypothesen keine Werte geschätzt. Hiervon abgesehen stehen im Datensatz für alle angegebenen Einkommensarten auch die Beträge zur Verfügung.

Stichprobe (brutto)

Die Bruttostichprobe der Erhebung (ohne die fortgeschriebenen Daten der Personen ab 79 Jahren) umfasste 38.369 Zielpersonen im Alter bis einschließlich 79 Jahren (Geburtsjahrgänge 1932 bis 1956). Davon entfielen 25.058 (16.984 Männer und 8.074 alleinstehende Frauen) auf die alten und 13.338 (8.058/5.280) auf die neuen Länder.

Stichprobe (netto)

Aufgrund der Befragung der 55- bis unter 79-Jährigen liegen Angaben über 13.278 Zielpersonen (9.177 Männer und 4.101 alleinstehende Frauen) vor. Davon entfallen 8.407 (6.032 Männer und 2.375 alleinstehende Frauen) auf die alten und 4.871 (3.145/1.726) auf die neuen Länder.

Zuzüglich der im Kontext der verheirateten Männer einbezogenen 7.098 Ehefrauen stehen somit aufgrund der Befragung die Daten für 20.376 Personen (Männer und Frauen) zur Verfügung, darunter 990 Ehefrauen unter 55 Jahren. Darüber hinaus werden Angaben zu 2.178 verstorbenen Ehemännern ausgewiesen.

In Tabelle Z-1 sind die Angaben zum Gesamtdatensatz sowie zur Nettostichprobe der Befragungsdaten und den Fortschreibungsdaten zusammenfassend dargestellt.

Ausschöpfungsquote

Die Stichprobenausschöpfung, nach Aussonderung der qualitätsneutralen Ausfälle auf Seiten der Bruttostichprobe sowie unvollständiger bzw. fehlerhafter Fragebogen im Zuge der Datenprüfung, beläuft sich auf 38,8%. Die Kombination des sehr sensiblen Themas Alterseinkommen und finanzielle Situation der Befragten mit den grundsätzlichen Schwierigkeiten einer Befragung älterer Menschen hat bereits in den früheren ASID-Erhebungen zunehmend zu niedrigeren Stichprobenausschöpfungen geführt. In der aktuellen Erhebung hat sich diese Entwicklung verstärkt. Dazu beigetragen haben dürften die Nichtanpassung der Renten in den Jahren 2004 bis 2006 sowie 2010. In Verbindung mit den in den letzten Jahren gestiegenen Beiträgen zur Krankenversicherung hat diese Situation zu sinkenden Nettorenten geführt. Darüber hinaus hat die Preissteigerungsrate zu noch stärker sinkenden Realleistungen geführt. Diese Situation wurde während der Feldphase der ASID des Öfteren in der Presse thematisiert und hat sich auch in entsprechenden Kommentaren gegenüber Infratest niedergeschlagen. Hinzu kommt eine zunehmende generelle „Befragungsmüdigkeit“.

Dieser Trend ist nicht nur auf die ASID beschränkt. Auch die Stichprobenausschöpfung der von TNS Infratest gemeinsam mit GESIS durchgeführten „Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS)“ hat sich in den vergangenen Jahren kontinuierlich verringert. Sie belief sich 1996 auf 54,2%, 2002 auf 47,9%, 2006 auf 44,5% und 2008 auf 40,3%.

Dies zeigt: Die Ausschöpfungsquote der ASID 2011 ist in Anbetracht des anspruchsvollen und aus der Sicht der Zielpersonen heiklen Untersuchungsthemas „Alterseinkommen“ somit auch im Kontext anderer Untersuchungen ein zufriedenstellendes Ergebnis. Entscheidend ist letztlich ohnehin weniger die Ausschöpfungsquote an sich, sondern ob die realisierte Teilstichprobe repräsentativ ist

für die Grundgesamtheit. Und diesbezüglich befindet sich die ASID auf gesicherter Grundlage: Wie im Einzelnen im Kapitel „Validierung“ dieses Berichts gezeigt wird, hat die Befragung trotz des Rückgangs der Stichprobenausschöpfung zu einer repräsentativen Erfassung der Einkommen nach Art und Höhe geführt.

3 Die Fortschreibung der Personen der Geburtsjahrgänge 1931 und früher

Personen im Alter ab 79 Jahren (Geburtsjahrgänge 1931 und früher) wurden in der ASID 2011 nicht befragt. Ihre Angaben wurden aus den Daten der ASID 2007 fortgeschrieben. In einem ersten Schritt wurden mit Hilfe eines Demographie-Modells die demographischen Veränderungen von 2007 bis 2011 nachgebildet. Anschließend wurden bei Eintritt ins Renten-/Pensionsalter ggf. neue Alterseinkommen generiert und Erwerbseinkommen gestrichen. Im dritten Schritt wurden die Alterseinkommen mit den empirischen Steigerungsraten auf das Jahr 2011 fortgeschrieben.

Aufgrund der Fortschreibung der 79-Jährigen und Älteren liegen Angaben über 5.863 Zielpersonen (2.245 Männer und 3.618 alleinstehende Frauen) vor. Davon entfallen 3.886 (1.564 Männer und 2.322 alleinstehende Frauen) auf die alten und 1.977 (681/1.296) auf die neuen Länder.

Zuzüglich der im Kontext der verheirateten Männer einbezogenen 1.392 Ehefrauen stehen somit aufgrund der Fortschreibung die Daten für 7.255 Personen (Männer und Frauen) zur Verfügung, darunter 3 Ehefrauen unter 55 Jahren. Darüber hinaus werden Angaben zu 2.950 verstorbenen Ehemännern ausgewiesen.

4 Gesamtdatensatz (Erhebung und Fortschreibung)

Gesamtdatensatz

Der geprüfte Gesamtdatensatz der ASID 2011 umfasst 27.631 Personen, darin eingeschlossen sind 993 Ehefrauen unter 55 Jahren. Hinzu kommen Daten für 5.128 verstorbene Ehemänner.

Bei Analysen auf der Personenebene bleiben die Ehefrauen unter 55 Jahren außer Betracht. Der Datensatz für personenbezogene Auswertungen enthält Angaben für 26.638 Personen ab 55 Jahren.

In Tabelle Z-1 sind die Angaben zum Gesamtdatensatz sowie zur Nettostichprobe der Befragungsdaten und den Fortschreibungsdaten zusammenfassend dargestellt.

Hochrechnung

Die Daten der Erhebung wurden auf die Wohnbevölkerung zum 31. 12. 2010 gemäß der Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Bundesamtes hochgerechnet. Hochrechnungsmerkmale waren die Variablen Alter (5-Jahres-Klassen), Geschlecht, Familienstand und Bundesland.

Da sich – wie in allen früheren ASID-Erhebungen – nach der demographischen Hochrechnung gewisse Abweichungen bezüglich der Zahl und Struktur der Pensionäre über die Besoldungsgruppen gegenüber der Versorgungsempfängerstatistik gezeigt hatten, wurden die Bezieher einer eigenen oder abgeleiteten Beamtenversorgung zusätzlich entsprechend der Besoldungsgruppe und der Altersstruktur gewichtet. Zugrunde gelegt wurde damit der gleiche Hochrechnungsansatz wie bei allen vorangehenden ASID-Untersuchungen.

Validierung

Die Daten der ASID 2011 wurden anhand verschiedener Datenquellen validiert. Für diese Vergleiche wurden alle verfügbaren Referenzstatistiken ausgewertet und so aufbereitet, dass eine Gegenüberstellung mit den Ergebnissen der ASID möglich war. Mit Ausnahme von nur wenigen Einkommensarten zeigen sich sowohl bei der Zahl der Leistungsempfänger als auch bei der Leistungshöhe sehr gute Nachweisquoten. So werden die Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung, der Beamtenversorgung und der Alterssicherung der Landwirte deutlich über 94% erfasst. Die Schätzung der Nachweisquoten in der betrieblichen Altersversorgung ist mit Unsicherheiten behaftet, da keine „harten“ Referenzstatistiken zur Verfügung stehen. Abb. Z-1 zeigt die Nachweisquoten der Empfänger und Leistungen der GRV in den alten und neuen Ländern sowohl für Männer und Frauen als auch für eigene und abgeleitete Renten, Abb. Z-2 die Quoten für die eigenen Leistungen der übrigen Alterseinkommen.¹¹

¹¹ Wegen fehlender differenzierter Referenzstatistiken können Nachweisquoten zur Zahl der Alterseinkommensbezieher außerhalb der GRV nur für Männer und Frauen insgesamt berechnet werden. Für Zahlbeträge liegen überwiegend keinerlei Vergleichsdaten vor.

Tabelle Z-1

Struktur der ungewichteten Nettostichprobe der ASID 2011 nach Personengruppen und Datenquelle (Tsd.)

– Deutschland, alte und neue Länder

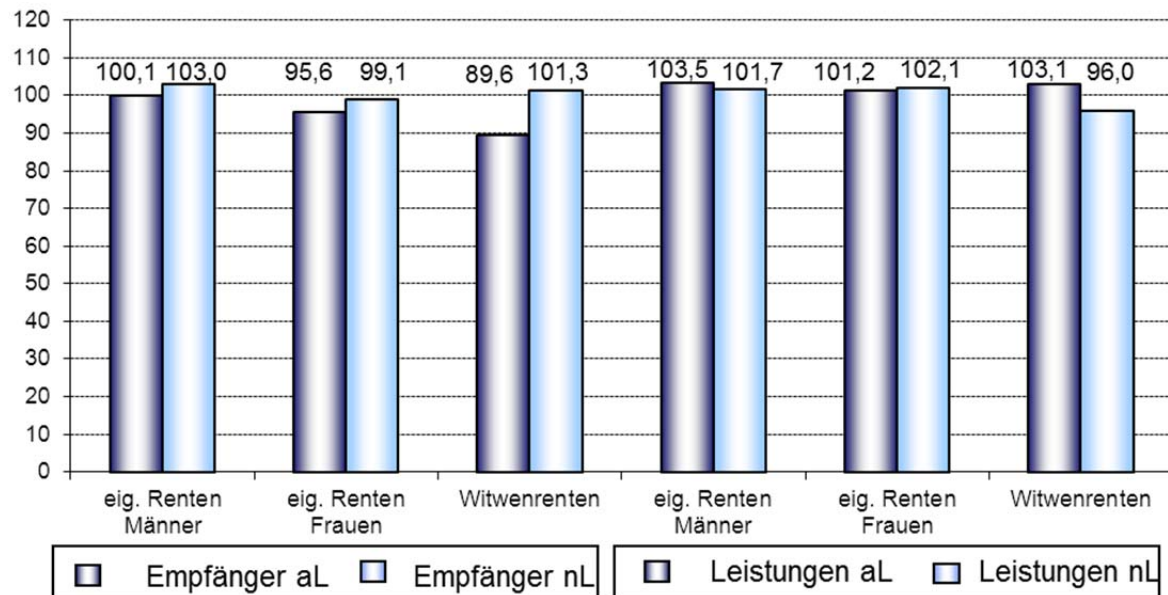
	Befragungs- daten	Fortschreibungs- daten	Insgesamt
Alte Länder			
Männer	6.032	1.564	7.596
Witwen ¹⁾	1.267	1.934	3.201
Led./geschied. Frauen	1.108	388	1.496
Su. Alleinstehende Frauen	2.375	2.322	4.697
Su. Zielpersonen	8.407	3.886	12.293
Ehefrauen	4.659	978	5.637
dar.: Ehefrauen u. 55 J.	713	1	714
Insgesamt	13.066	4.864	17.930
dar.: Personen ab 55 Jahren	12.353	4.863	17.216
Neue Länder			
Männer	3.145	681	3.826
Witwen ¹⁾	911	1.016	1.927
Led./geschied. Frauen	815	280	1.095
Su. Alleinstehende Frauen	1.726	1.296	3.022
Su. Zielpersonen	4.871	1.977	6.848
Ehefrauen	2.439	414	2.853
dar.: Ehefrauen u. 55 J.	277	2	279
Insgesamt	7.310	2.391	9.701
dar.: Personen ab 55 Jahren	7.033	2.389	9.422
Deutschland			
Männer	9.177	2.245	11.422
Witwen ¹⁾	2.178	2.950	5.128
Led./geschied. Frauen	1.923	668	2.591
Su. Alleinstehende Frauen	4.101	3.618	7.719
Su. Zielpersonen	13.278	5.863	19.141
Ehefrauen	7.098	1.392	8.490
dar.: Ehefrauen u. 55 J.	990	3	993
Insgesamt	20.376	7.255	27.631
dar.: Personen ab 55 Jahren	19.386	7.252	26.638

1) Für alle Witwen liegt zusätzlich ein Datensatz zum verstorbenen Ehemann vor.

Abbildung Z-1

Nachweisquoten der Empfänger und Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung

– alte und neue Länder



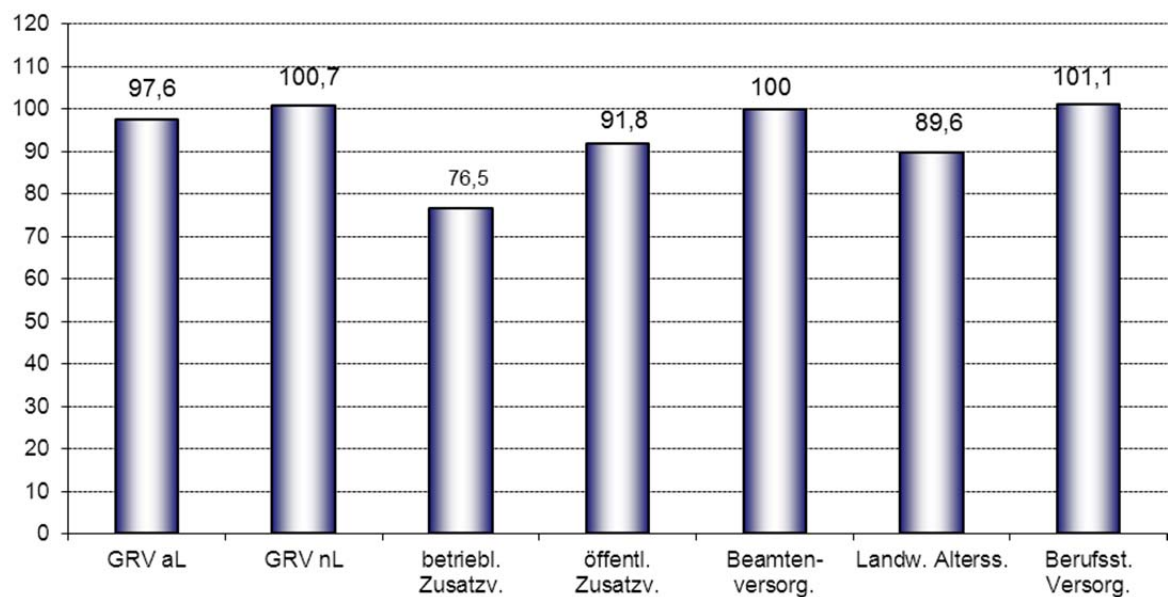
Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID 2011)

TNS Infratest Sozialforschung

Abbildung Z-2

Nachweisquoten der Empfänger von eigenen Alterseinkommen

– Deutschland



Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID 2011)

TNS Infratest Sozialforschung

Das Infratest-Einkommensteuer- und Sozialversicherungsbeitrags-Modell zur Berechnung der Nettoeinkommen (ESAP)

Erwerbs- und Alterseinkommen sind in unterschiedlichem Maße mit Steuern und Abgaben belastet. So zahlen beispielsweise aktive Beamte keine Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung und zur Arbeitslosenversicherung. Dagegen unterliegen ihre Alterseinkommen (Pensionen nach Abzug des Versorgungsfreibetrages) der Einkommensteuer, während GRV-Renten nur mit ihrem so genannten Besteuerungsanteil besteuert werden. Auch die Zahlungshäufigkeit der einzelnen Einkommensarten ist unterschiedlich. So erhalten Pensionäre ein 13. Monatsgehalt,¹² ebenso wie die Mehrzahl der abhängig Beschäftigten. GRV-Renten werden dagegen nur zwölfmal pro Jahr ausbezahlt.

Ein konsistenter Vergleich von Einkommen ist daher nur möglich, wenn erstens die unterschiedliche Frequenz der einzelnen Einkommensarten berücksichtigt wird und zweitens die Nettoeinkommen zugrunde gelegt werden. Aus erhebungstechnischen Gründen werden in der ASID jedoch teilweise Netto- und teilweise Bruttoeinkommen erhoben bzw. bei Erwerbseinkünften sowie Pensionen Brutto- und Nettowerte.

Aus diesen unterschiedlichen Einkommenswerten wurde mit Hilfe des Infratest-Einkommensteuer- und Sozialversicherungsbeitrags-Modells (ESAP) ein konsistentes Nettoeinkommen sowohl auf der Personen- als auch der Ehepartnerebene errechnet.

Das Modell berücksichtigt, soweit es die Datenbasis zulässt, die gesetzlichen Regelungen des ersten Halbjahres 2011. Da an einigen Stellen pauschalierende Annahmen erforderlich waren, z. B. bezüglich der Sonderausgaben, haben die ausgewiesenen Abzüge und Nettoeinkommen einen gewissen modellhaften Charakter.

¹² Das 13. Monatsgehalt bei Beamten belief sich 2011 auf 25,02% eines Monatsgehaltes.

I Konzeption und Anlage der Gesamtuntersuchung

1 Überblick

Repräsentative Befragungen stehen häufig vor einem Zielkonflikt: Ein großer Stichprobenumfang muss in der Regel erkaufte werden durch Beschränkungen der Informationsbreite und -tiefe, eine große Informationsbreite durch Beschränkungen des Stichprobenumfangs. Die amtliche Statistik geht in ihren Großerhebungen, z. B. dem Mikrozensus, den ersten Weg, die Umfrageforschung meist den zweiten.

Mit den Untersuchungen zur Alterssicherung in Deutschland wurde diese Beschränkung aufgehoben. Die ASID 2011 basiert auf einem geprüften Datensatz von 27.631 Personen ab 55 Jahren. Hinzu kommen die Daten für 5.128 verstorbene Ehemänner. Die ASID ist damit die deutlich größte Erhebung zur Einkommenssituation älterer Menschen in Deutschland.

Für alle Untersuchungspersonen liegt eine breite Merkmalspalette vor:

- personen-, ehedpartner- und haushaltsbezogene demographische Merkmale
- die Angaben zu 26 Einkommensarten in absoluter Höhe (Euro pro Monat) auf der Personen- und Ehepaarebene
- frühere einmalige Kapitalauszahlungen aus einer betrieblichen Altersversorgung bzw. einer Kapitallebensversicherung
- das Haushaltsnettoeinkommen in Größenklassen
- die Art von Anwartschaften auf künftige Alterseinkommen
- Bestimmungsfaktoren der Einkommen aus der Regel- und Zusatzsicherung, also der GRV-Renten, der öffentlichen und privaten Zusatzversorgung und der Beamtenversorgung
- Daten zur Lebens- und Berufsbiographie
- Daten zur Wohnsituation
- Informationen zur Pflegesituation
- Angaben zur Sozialhilfebedürftigkeit
- Angaben zur Zahl und zum Alter der Kinder
- Sorgen und Nöte älterer Menschen
sowie in Hinblick auf eine detailliertere Abbildung der Situation älterer Ausländer erstmals in der ASID 2011:
- in Deutschland geboren/Zuzugsjahr/Geplante Rückkehr in das Heimatland/Staatsangehörigkeit/Kenntnis der deutschen Sprache/Unterstützung bei der Beantwortung des Fragebogens durch Dritte.

Diese Angaben stehen, soweit relevant, für die Zielperson und die Ehefrau bzw. den verstorbenen Ehemann zur Verfügung. Sie erlauben vielfältige Untersuchungen zur Höhe von Einzel- und Gesamteinkommen von Rentnern und Pensionären auf der Brutto- und Nettoebene unter Berücksichtigung eines breiten Spektrums sozio-demographischer Variablen.

Ziel der ASID ist ferner die Gewinnung von Daten für Bevölkerungsgruppen, die mehr oder weniger kurz vor ihrer Verrentung bzw. Pensionierung stehen. Damit sollen in die Zukunft gerichtete Analysen ermöglicht werden.

Die folgende Übersicht 1-1 gibt einen Überblick über die wichtigsten Rahmenkriterien der Untersuchung. Sie sind im Einzelnen bereits in der Zusammenfassung angesprochen und sollen daher an dieser Stelle nicht noch einmal kommentiert werden.

Eine umfangreiche Erhebung wie die ASID setzt sich aus einer größeren Anzahl einzelner Arbeitsschritte zusammen, die zeitlich genau aufeinander abgestimmt sein müssen. Ein entsprechender Plan ist die Voraussetzung für ein reibungsloses Ineinandergreifen der von unterschiedlichen Abteilungen eines Instituts auszuführenden Arbeiten. TNS Infratest hat daher bereits in der Angebotsphase einen Zeitplan entwickelt, in dem alle wesentlichen Schritte z. T. auf den Tag genau terminiert waren.

Übersicht 1-2 enthält diesen Ablaufplan. Die ausgewiesenen Zeiten beziehen sich auf den realisierten Ablauf.

Übersicht 1-1

Struktur der Untersuchung „Alterssicherung in Deutschland 2011“ (ASID 2011)

Untersuchungsziel	Analyse der Einkommens- und Lebenssituation älterer Menschen in Deutschland
Auftraggeber	Bundesministerium für Arbeit und Soziales
Grundgesamtheit	Bevölkerung in Deutschland (alte und neue Länder) ab 55 Jahren einschließlich der Bevölkerung im Anstaltsbereich und der Ausländer (Geburtsjahrgänge 1956 und früher). Ost-Berlin wurde den neuen Ländern, West-Berlin den alten Ländern zugeordnet.
Erhebungsmerkmale	Angaben zu 26 verschiedenen Einkommensarten, ggf. differenziert nach Brutto- und Nettowerten sowie eigenen und abgeleiteten Einkommen, in Euro pro Monat
Konzeption und Anlage der Untersuchung	A. Erhebung der Personen der Geburtsjahrgänge 1932 bis 1956 und B. Fortschreibung der Personen der Jahrgänge 1931 und früher.

A. Befragung der Personen der Geburtsjahrgänge 1932 bis 1955 (55 bis unter 79 Jahre)

Auswahlverfahren	Adressenstichprobe, gezogen bei Einwohnermeldeämtern
Zielpersonen	Zielpersonen sind Männer (unabhängig vom Familienstand) sowie alleinstehende, d. h. verwitwete, geschiedene und ledige Frauen. Die Daten der verheirateten Frauen wurden zusammen mit den Angaben zu ihren Ehemännern erhoben.
Feldzeit	16. 08. 2010 bis 15. 04. 2011
Erhebungsmethode	Schriftlich; mündliche Befragung sowie telefonische Befragung von Nichtantwortern des jeweils vorangegangenen Erhebungsschritts
Befragungsebene	Ehepaar bzw. alleinstehende Person
Datenprüfung	EDV-gestützte mehrstufige Einzelfallprüfungen sämtlicher Fragen (insgesamt über 600 Prüfungen pro Person)
Nacherhebung	Erfolgreiche telefonische Nacherhebung von 6.226 unvollständigen bzw. fehlerhaften Fragebogen
Stichprobengröße (brutto)	38.369 Zielpersonen (einschl. Geburtsjahrgang 1956)
Stichprobengröße (netto)	13.278 Zielpersonen (ohne Geburtsjahrgang 1956) 20.376 Personen (ohne Geburtsjahrgang 1956)
Ausschöpfungsquote vor Datenprüfung	40,3% (ohne qualitätsneutrale Ausfälle)
Ausschöpfungsquote nach Datenprüfung	38,8% (ohne qualitätsneutrale Ausfälle)

B. Fortschreibung der Personen der Geburtsjahrgänge 1931 und früher (79 Jahre und älter)

Methodik Personen der Geburtsjahrgänge 1931 und früher wurden in der ASID 2011 nicht befragt. Ihre Daten resultieren aus den fortgeschriebenen Angaben der ASID 2007. Das Fortschreibungsmodell enthält je ein Modul zur demographischen Fortschreibung, zur Berechnung der Hinterbliebeneneinkommen sowie zur Fortschreibung der Alterseinkommen.

C. Gesamtdatensatz (Erhebung und Fortschreibung): Gemeinsame Arbeitsschritte

Gesamtdatensatz	27.631 Personen (11.422 Männer, 7.719 alleinstehende Frauen und 8.490 Ehefrauen) sowie die Angaben zu 5.128 verstorbenen Ehemännern)
Hochrechnung	<p>Merkmale: Geschlecht, Alter (5-Jahres-Klassen), Familienstand, Bundesland</p> <p>Referenzdaten: Wohnbevölkerung am 31. 12. 2010 gemäß der Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Bundesamtes</p>
Validierung	Validierung sämtlicher Alterseinkommen sowie weiterer Einkommen anhand externer Referenzstatistiken
Einkommensteuer- und Sozialversicherungsbeitragsmodell	Berechnung von Brutto- und Nettoeinkommen und Einkommensteuern sowie Beiträgen zur Sozialversicherung auf der Ebene von Personen und Ehepaaren

Übersicht 1-2

Zeit- und Ablaufplan der ASID 2011

Arbeitschritte	Jahr	2010					2011					2012				
	Monat	03/04	05/06	07/08	09/10	11/12	01/02	03/04	05/06	07/08	09/10	11/12	01/02	03/04	05/06	07/09
1. Auftragsvergabe: Mrz																
2. Externe und interne Stichprobenziehung																
3. Fragebogenentwicklung																
4. Übersetzung Fragebogen																
5. Erstellung Anschreiben																
6. Erster Sachstandsbericht																
7. Anpassung Prüfprogramme																
8. Pretest fremdsprachiger Fragebogen																
9. Überarbeitung Arbeitsunterlagen für Editoren																
10. 1. Fragebogenversand																
11. Datenprüfung/Klärung von Inkonsistenzen/tel. Nachbearb.																
12. Datenaufnahme																
13. 1. Erinnerungsschreiben																
14. 2. Erinnerungsschreiben und 2. Fragebogenversand																
15. Zweiter Sachstandsbericht																
16. Feldphase pers.- mündl. Interviews																
17. Einkommensteuer- und Sozialversicherungsbeitragsmodell																
18. Feldphase telefonische Interviews																
19. Dritter Sachstandsbericht																
20. Fortschreibung der Bevölkerung ab 79 Jahren																
21. Hochrechnung																
22. Vierter Sachstandsbericht																
23. K.A.-Schätzung																
24. Validierung																
25. Lieferung geprüfte, hochgerechnete und validierte Daten																
26. Zusammenfassender Bericht																
27. Kurzbericht																
28. Geprüfter Tabellenband																
29. Tabellenvierer																
30. Methodenbericht																

2 Grundgesamtheit

2.1 Altersabgrenzung

Die dem Untersuchungsziel angemessene Altersabgrenzung der einzubeziehenden Bevölkerung ergibt sich aus der Rentenversicherungsstatistik. Wie aus Tabelle 2-1 hervorgeht, waren in den alten Ländern am 31. 12. 2010 je nach Rentenart und Geschlecht zwischen 2,0% der Frauen und 4,7% der Männer mit eigenen oder abgeleiteten Renten 55 bis unter 60 Jahre alt. In den neuen Ländern lagen die Anteile etwas höher (Männer: 5,6%; Frauen: 4,6%). Eine Nichtberücksichtigung dieser Alterskohorte hätte somit zu Strukturverzerrungen zu Lasten der Erwerbsminderungs- sowie der Hinterbliebenenrenten geführt.

Von daher war es, wie bereits in allen bisherigen ASID-Untersuchungen, zweckmäßig, die Population ab dem 55. Lebensjahr einzubeziehen. Damit wird auch ein weiteres Ziel der Untersuchung erreicht, nämlich die Abbildung des Übergangs in den Ruhestand.

Tabelle 2-1 macht allerdings auch deutlich, dass die Begrenzung der Untersuchung auf Personen ab 55 Jahren in gewissem Umfang quantitativ nicht unbedeutende Gruppen von jüngeren Beziehern einer GRV-Rente und damit vermutlich auch anderer Alterseinkommensarten aus der Untersuchung ausschließt. Angesichts der breiten Streuung jüngerer GRV-Leistungsbezieher über Altersklassen unter 55 Jahren wäre eine vollständige Einbeziehung aller Rentenempfänger nur bei einem Verzicht auf jegliche Altersabgrenzung möglich. Dies wäre aber für eine Untersuchung zum Thema „Alterssicherung“ nicht adäquat.

Eine gewisse Unschärfe bei der altersmäßigen Abgrenzung ergibt sich für Ehefrauen. Sie wurden nicht als Zielpersonen, sondern „auf dem Umweg“ über die Ehemänner einbezogen (siehe Kapitel 3). Da jedoch Männer erst ab 55 Jahren befragt wurden, fielen Frauen im Alter ab 55 Jahren nicht in die Stichprobe, sofern sie mit einem Mann unter 55 Jahren verheiratet waren. Dies betrifft 2,9% aller verheirateten Frauen ab dem 55. Lebensjahr.¹³ 82% dieser Frauen waren 55 bis unter 60 Jahre alt, hatten also das Rentenalter noch nicht erreicht. Demgegenüber war es, um die Einkommen auf der Ehepartnerebene adäquat abbilden zu können, erforderlich, Ehefrauen von Männern ab 55 Jahren auch dann zu befragen, wenn sie diese Altersgrenze noch nicht erreicht hatten. Dies führt dazu, dass 11,7% (ungewichtet) aller in die Stichprobe einbezogenen Ehefrauen jünger als 55 Jahre sind.

¹³ Statistisches Bundesamt: Freundlicherweise vom Statistischen Bundesamt (Evamarie Gerken) zur Verfügung gestellte Sonderauswertung des Mikrozensus 2010.

Tabelle 2-1

Altersstruktur der Bezieher von GRV-Renten am 31. 12. 2010¹⁾ (in Tsd. %)- Inlandsrenten

– alte und neue Länder

	Männer		Frauen	
	Eigene Rente	Witwerrente	Eigene Rente	Witwenrente
Alte Länder				
b. u. 55 Jahre	4,6	6,1	3,5	4,6
55 b. u. 60 Jahre	2,7	4,7	2,0	3,9
60 b. u. 65 Jahre	9,5	7,9	8,4	6,0
65 Jahre u. älter	83,2	81,4	86,1	85,5
Insgesamt ²⁾	100,0	100,0	100,0	100,0
Neue Länder				
b. u. 55 Jahre	5,9	5,8	4,0	5,0
55 b. u. 60 Jahre	3,8	5,6	2,5	4,6
60 b. u. 65 Jahre	9,0	6,4	10,2	5,6
65 Jahre u. älter	81,3	82,2	83,3	84,8
Insgesamt ²⁾	100,0	100,0	100,0	100,0

1) Sonderauswertung des Rentenbestandes durch die DRV-Bund, Tab. 902.20 G (Edgar Kruse) und eigene Berechnungen.

2) Abweichungen von der Summe sind rundungsbedingt.

2.2 Die Einbeziehung der Ausländer

Nach den Ergebnissen der Ausländerstatistik haben am 31. Dezember 2010 614.905 Ausländer im Alter ab 65 Jahren in Deutschland gelebt.¹⁴ Für sie stehen bisher nur rudimentäre Informationen zur Einkommenssituation zur Verfügung. Die Lücken liegen dabei sowohl bei den prozessproduzierten als auch den primärstatistisch, d. h. durch Umfragen gewonnenen Daten.

In primärstatistischen Einkommenserhebungen bleiben Ausländer häufig außer Betracht, da die mit ihrer Einbeziehung verbundenen sprachlichen Probleme als zu groß erachtet werden.¹⁵ Eine Ausnahme – was die amtliche Statistik anbetrifft – bildet der Mikrozensus, der die Ausländer auch nach Nationalitäten differenziert nachweist. Da in dieser Erhebung jedoch nur das persönliche Nettoeinkommen in Größenklassen – ohne jegliche Differenzierung nach einzelnen Einkommenskomponenten – erfragt wird, kommt sie für eine Analyse der Einkommenssituation älterer Ausländer nicht in Betracht. Lediglich das Sozio-ökonomische Panel, das TNS Infratest Sozialforschung seit 1984 im Auftrag des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung durchführt, liefert differenzierte Einkommensangaben für Ausländer. Das SOEP (Welle 2007) enthält Informationen für etwa 260 im Jahr 1956 oder früher geborene Personen mit türkischer, italienischer, spanischer und griechischer Nationalität sowie aus den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien. Für eine repräsentative differenzierte Auswertung der Alterseinkommen ist diese Zahl zu gering.

Allerdings kann man auch nicht davon ausgehen, dass in die überwiegend schriftliche Befragung der ASID Ausländer in vollem Umfang repräsentativ einbezogen werden. Dies gilt sowohl in Bezug auf ihren Anteil an der Gesamtbevölkerung als auch hinsichtlich ihrer sozio-demographischen Struktur. Bereits langjährig in Deutschland lebende Migranten mit guten Sprachkenntnissen und überdurchschnittlichem Bildungs- und Ausbildungsniveau dürften überrepräsentiert sein.

Um diesen Problemen entgegenzutreten, wurden in der ASID 2011 erstmals für die 5 in der Bevölkerung ab 55 Jahren am stärksten vertretenen Nationalitäten (Griechen, Italiener, Kroaten, Polen und Türken) muttersprachliche Fragebogen eingesetzt. Alle Probanden erhielten diesen Fragebogen zusätzlich zu der deutschsprachigen Originalfassung.

2.3 Struktur des Brutto- und Netto-Gesamtdatensatzes

In Tabelle 2-2 ist die Struktur des Brutto- und Netto-Datensatzes nach Teilstichproben sowie Zielpersonen und Personen aufgeführt. An dieser Stelle sei nochmals auf die Struktur der Stichprobe zu verweisen, in der als Zielpersonen nur Männer und alleinstehende Frauen enthalten sind. Ehefrauen wurden gemeinsam mit ihrem Ehemann befragt. Daraus resultiert auch der Unterschied in der Betrachtung der Zielpersonen im Vergleich zu den Personen insgesamt.

¹⁴ Vgl. Statistisches Bundesamt (2011f): Fachserie 1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Reihe 2 Ausländische Bevölkerung. Ergebnisse des Ausländerzentralregisters 2010, Tabelle 4. Gegenüber 2007 – seinerzeit waren es 520.427 Personen – bedeutet dies einen Anstieg um 18,2%. Die Zahl der älteren Ausländer wird auch künftig steigen. Ende 2010 waren weitere 746.500 Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit 55 bis unter 65 Jahre alt.

¹⁵ In die EVS 1988 wurden erstmals Ausländer einbezogen. Auswertungen nach ausländischer Staatsangehörigkeit sind in der EVS nicht möglich, da Ausländerinnen und Ausländer in der EVS erheblich unterrepräsentiert sind. Zudem beschränkt sich diese Gruppe auf ausländische Personen mit sehr guten Deutschkenntnissen. Diese Gruppe dürfte nicht repräsentativ für alle Ausländerinnen und Ausländer sein.

Die **Brutto-Stichprobe** der primärstatistischen Erhebung umfasst – vor Abzug der sogenannten qualitätsneutralen Ausfälle und einschließlich des letztendlich nicht in den Enddatenbestand aufgenommenen Geburtsjahrgangs 1956 – 38.369 Zielpersonen,¹⁶ davon 16.957 Männer und 8.074 alleinstehende Frauen in den alten sowie 8.058 Männer und 5.280 Frauen in den neuen Ländern. Die darin zum Ausdruck kommende Überquotierung der neuen Länder wurde bewusst gewählt, um auch für sie auf hinreichend hohen Nettofallzahlen basierende statistisch gesicherte Ergebnisse vorlegen zu können.

Mit dem Umfang und der disproportionalen Schichtung der Bruttostichprobe sollte gewährleistet werden, dass in der Nettostichprobe für alle Kategorien der Regel- und Zusatzsicherung eine ausreichende Anzahl von Beziehern verfügbar ist, um differenzierte und statistisch gesicherte Analysen auch für einzelne Systeme in den alten und neuen Ländern zu ermöglichen.

Die resultierende Nettostichprobe weist Daten für insgesamt 27.631 Personen aus. Darin enthalten sind 26.638 Personen ab 55 Jahren sowie 993 jüngere Ehefrauen.

¹⁶ Die ursprünglich vorgesehene Bruttostichprobe von 40.000 Personen bis einschließlich 80 Jahren wurde im Zuge der weiteren Planung auf 37.146 Personen bis einschließlich 78 Jahren reduziert. Die 79-Jährigen und Älteren wurden durch eine Fortschreibung auf Basis der ASID 2007 einbezogen.

Tabelle 2-2

Struktur der ungewichteten Brutto- und Nettostichprobe der ASID 2011 nach Teilstichproben und Geschlecht der Zielpersonen und Personen insgesamt

Zielpersonen ²⁾		Alte Länder ¹⁾			Neue Länder ¹⁾			Deutschland		
		Männer	Alleinst. Frauen	Insges.	Männer	Alleinst. Frauen	Insges.	Männer	Alleinst. Frauen	Insges.
55 b. u. 79 Jahre (Befragungsdaten)	Erhebung (Brutto)	16.957	8.074	25.031	8.058	5.280	13.338	25.015	13.354	38.369
	Erhebung (Netto)	6.032	2.375	8.407	3.145	1.726	4.871	9.177	4.101	13.278
79 Jahre u. älter³⁾ (Fortschreibungsdaten)	Fortschreibung (Netto)	1.564	2.322	3.886	681	1.296	1.977	2.245	3.618	5.863
Insgesamt	Netto	7.596	4.697	12.293	3.826	3.022	6.848	11.422	7.719	19.141
Personen ⁴⁾		Männer	Frauen	Insges.	Männer	Frauen	Insges.	Männer	Frauen	Insges.
Insgesamt	Netto	7.596	10.334	17.930	3.826	5.875	9.701	11.422	16.209	27.631
b. u. 55 Jahre										
Ehefrauen	Netto	0	714	714	0	279	279	0	993	993
55 Jahre u. älter										
Insgesamt	Netto	7.596	9.620	17.216	3.826	5.596	9.422	11.422	15.216	26.638
dar.: Heimbewohner	Netto	30	80	110	9	39	48	39	119	158
Privathaushalte	Netto	7.566	9.540	17.106	3.817	5.557	9.374	11.383	15.097	26.480
dav.:	Erhebung Netto	6.015	6.306	12.321	3.140	3.876	7.016	9.155	10.182	19.337
	Fortschreibung Netto	1.551	3.234	4.785	677	1.681	2.358	2.228	4.915	7.143

1) Alte Länder einschl. West-Berlin, neue Länder einschl. Ost-Berlin.

2) Ehefrauen bleiben bei der Betrachtung der Zielpersonen außen vor.

3) Einschließlich jüngerer Witwen, deren Ehemänner im Zuge der Fortschreibung „verstorben“ sind.

4) Zählung nach Personen: Männer und Frauen jeweils verheiratet und alleinstehend.

Dieses Ziel eines möglichst umfassenden Nachweises der Bezieher einzelner Alterseinkommensarten wurde weitgehend erreicht. Wie Tabelle 2-3 zeigt, liegen für die verschiedenen Einkommen der Regel- und Zusatzsicherung (GRV, BAV, ZÖD, BV) Angaben zu deutlich über 700 männlichen Beziehern vor.

Gewisse Abstriche gibt es lediglich für Systeme mit einer nur geringen Verbreitung wie die landwirtschaftliche Alterssicherung und die berufsständische Versorgung, für die nur Ergebnisse für Deutschland insgesamt ausgewiesen werden können

Recht gering ist dagegen die Zahl der Bezieher einer berufsständischen Versorgung, allerdings erhalten bundesweit bisher nur etwa 93.000 Personen ein solches Alters- bzw. Hinterbliebeneneinkommen.¹⁷

Tabelle 2-3

Bezieher von Alterseinkommen in der ASID 2011¹⁾

– ungewichtete Fallzahl ohne Heimbewohner, Deutschland

	Männer		Frauen	
	Eigene Alterseinkommen	Abgeleitete	Eigene Alterseinkommen	Abgeleitete
GRV – alte Länder	4.990	268	6.446 ²⁾	2.729
GRV – neue Länder	3.076	305	4.477 ³⁾	1.871
Betriebliche Zusatzversorgung ⁴⁾	1.790	• ⁵⁾	631	509
Öffentliche Zusatzversorgung ⁴⁾	776	•	1.173	263
Beamtenversorgung ⁴⁾	954	•	247	282
Landwirtschaftliche Altersversorgung ⁴⁾	232	•	164	196
Berufsständische Versorgung ⁴⁾	90	•	40	33

1) Die Angaben beziehen sich sowohl auf die in der ASID 2011 neu erhobenen als auch auf die fortgeschriebenen Daten.

2) Davon 106 reine Kindererziehungsleistungen für Frauen, die keine Ansprüche auf eigene GRV-Renten haben. Diese Leistungen sind keine GRV-Renten, sondern im Rahmen der GRV gezahlte zusätzliche, aus dem Bundeshaushalt finanzierte Leistungen.

3) Davon 3 reine Kindererziehungsleistungen.

4) Deutschland insgesamt.

5) •: Nicht erhoben.

¹⁷ Vgl. Abschnitt 8.6.

II Erhebung der Personen der Geburtsjahrgänge 1932 bis 1956

3 Stichprobenanlage

3.1 Art der Stichprobe

Gemäß der Vorgabe des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales beruht die Erhebung auf einer bei Einwohnermeldeämtern gezogenen Adressen-Stichprobe. Ausschlaggebend waren, wie bereits bei allen vorangegangenen Untersuchungen, folgende Überlegungen:

Grundsätzlich haben alle Personen in Deutschland, die zur Zielgruppe der 55-Jährigen und Älteren zählen, die gleiche Chance, in die Stichprobe zu kommen. Im ersten Schritt werden hierzu aus der Gesamtheit aller Kommunen in Deutschland die Stichprobengemeinden zufällig gezogen. In diesen Gemeinden werden anschließend ungeklumpte Personenstichproben gezogen. Die Auswirkungen von räumlichen Segregationen bestimmter demographischer Gruppen, z. B. in Arbeitervierteln oder Villen-Vororten, können dadurch vermieden werden.

Hinzu kommt, dass von den Einwohnermeldeämtern aufgrund des Melderechtsrahmengesetzes auf Anforderung bestimmte Zusatzmerkmale der zufällig ausgewählten Personen mitgeliefert werden dürfen, nämlich Geburtsjahr, Geschlecht und Nationalität.¹⁸ Dies hat den Vorteil, dass die demographische Struktur der Teilnehmer und Nicht-Teilnehmer nach den genannten Merkmalen vergleichend analysiert werden kann.¹⁹

Grundsätzlich kann eine Adressenstichprobe auch mit einem Random-Route-Verfahren erstellt werden, d. h. im Zuge einer zufallsgesteuerten Begehung zufällig ausgewählter Sample-Points. Diese Begehung müsste allerdings mit Kurzinterviews verbunden sein, um festzustellen, ob im jeweiligen Haushalt eine Zielperson im Alter zwischen 55 und 79 Jahren lebt („Screening“). Da dies bei etwa 50% der Haushalte nicht der Fall ist, müssten für eine ausreichende Fallzahl zunächst etwa 90.000 Haushalte ein Kurzinterview geben.

Dieses Verfahren wäre nicht nur kostenträchtiger, es hätte auch im Hinblick auf die Qualität des Auswahlverfahrens Nachteile. Viele ältere Menschen verweigern aufgrund eines generellen Misstrauens gegenüber fremden Personen, wie etwa Interviewern, grundsätzlich den Zugang zum Haus bzw. zur Wohnung. Nicht selten werden auch keine Auskünfte über die im Haushalt lebenden Personen gegeben und schließlich wird – trotz wiederholter Versuche – in vielen Haushalten niemand angetroffen. Diese Haushalte bzw. Zielpersonen fallen von vornherein aus der Stichprobe. Dies führt zu einer Verzerrung der Bruttostichprobe.

Ein weiterer Aspekt ist die Ausrichtung des ADM-Stichprobensystems, das in der Regel Random-Route-Stichproben zugrunde liegt, auf Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, die in

¹⁸ Das Merkmal „Familienstand“ (verheiratet – nicht verheiratet) darf zwar der Adressenauswahl zugrunde gelegt, nicht aber weitergegeben werden.

¹⁹ Vgl. Abschnitt 4.4.

Privathaushalten leben. Eine Einbeziehung von Ausländern und Personen in Anstalten ist daher im Rahmen des ADM-Systems nur mit gewissen Verzerrungen möglich. Bei der direkten Adressenziehung aus Melderegistern können dagegen beide Personenkreise repräsentativ einbezogen werden. Für diese Untersuchung war daher eine Adressenstichprobe aus den Melderegistern der Gemeinden die sinnvollere Lösung.

Bei Einwohnermeldeamtsstichproben ist allerdings zu berücksichtigen, dass offensichtlich eine gewisse Zahl von Gemeinden Adressen in Heimen sperrt, d. h. nicht weitergibt. Quantifizierbare Informationen hierzu liegen uns allerdings nicht vor.

3.2 Auswahlgesamtheit

Die Auswahlgesamtheit (Zielpersonen) der Bruttostichprobe umfasste alle Männer sowie die alleinstehenden Frauen von 55 bis einschließlich 79 Jahren in Deutschland. Die Größe dieser Bevölkerungsgruppe betrug am 31. 12. 2010 nach Angaben der amtlichen Statistik 15,30 Mio. Personen. Die Teilpopulation setzte sich zusammen aus 10,77 Mio. Männern und 4,53 Mio. alleinstehenden Frauen.²⁰ Hier ist nochmals anzumerken, dass die Ehefrauen nicht über Einwohnermeldeamts-Adressen, sondern ausschließlich über ihre Ehemänner in die Stichprobe gelangen. Sie sind also nicht Teil der Auswahlgesamtheit.

Da es für Berlin keine Ost-/West-Differenzierung in der amtlichen Statistik gibt, wurden für die Adressziehung sogenannte Ortsteile (kleiner als die 12 statistischen Bezirke) ausgewählt, die sich eindeutig dem ehemaligen Westen bzw. Osten zuordnen lassen. Damit ist eine exakte Zuordnung der Stichprobe auf West bzw. Ost möglich.

²⁰ Statistisches Bundesamt (2011g): Fachserie 1 Haushalte und Familien, Reihe 1.3 Bevölkerungsfortschreibung zum 31. 12. 2010, Tabelle 2.2 und eigene Berechnungen.

3.3 Auswahlverfahren

Die Auswahl der Befragungspersonen erfolgte durch eine mehrfach geschichtete, mehrstufige Zufallsstichprobe.

Schichtung

Sämtliche Gemeinden in Deutschland wurden regional und gemäß ihrem Typ in Schichten unterteilt. Schichtungsmerkmale waren:

- Länder
- Landkreise
- Gemeindetypen und -größenklassen gemäß den BIK-Stadtregionen.²¹

Die BIK-Gemeindetypen (vgl. Übersicht 3-1) beziehen sich in erster Linie auf Einwohnerzahlen der Region. Es wird allerdings bewusst von „Regionen“ gesprochen, da sich in der engen Stadt-Umland-Verflechtung einerseits mehr als nur eine Kernstadt herausgebildet haben kann (Multikernstruktur) und andererseits sich nur bedingt geschlossene Zonen erhalten haben.

Übersicht 3-1

Gemeindetypen nach BIK-Stadtregionen

Code	Typ		
0	500.000	und mehr	Kernbereich eines Ballungsgebietes
1	500.000	und mehr	verstädterter Randbereich eines Ballungsgebietes
2	100.000	b. u. 500.000	Kernbereich einer Stadtzone
3	100.000	b. u. 500.000	Randbereich einer Stadtzone
4	50.000	b. u. 100.000	Kernbereich einer Verdichtungszone
5	50.000	b. u. 100.000	Randbereich einer Verdichtungszone
6	20.000	b. u. 50.000	
7	5.000	b. u. 20.000	
8	2.000	b. u. 5.000	
9		b. u. 2.000	

Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID 2011)

TNS Infratest Sozialforschung

²¹ Die BIK-Stadtregionen stellen eine Revision der früher verwendeten Boustedt-Stadtregionen dar. Ihr Vorteil liegt in der größeren Verdichtungs-Homogenität der jeweiligen Ortsgruppen. Vgl. Aschpurwis-Behrens: BIK Regionen. Ballungsräume, Stadtregionen Mittel-/Unterzentren. Methodenbeschreibung zur Aktualisierung 2000. Hamburg 2000. Die in dieser Veröffentlichung grundsätzlich dargestellte Struktur wird fortlaufend aktualisiert. Die ASID 2011 basiert auf der 2010 ausgelieferten Fassung mit Stand vom 31. Dezember 2009.

Erste Auswahlstufe

In der ersten Stufe wurden, proportional zur geschätzten Größe der Auswahlgesamtheit in den Schichten, 227 Auswahlseinheiten („Sample-Points“) in 238 Gemeinden in systematischer Zufallsauswahl bestimmt. 75 Sample-Points entfielen auf die neuen Länder mit Ost-Berlin und 150 auf die alten Länder einschließlich West-Berlin. Die Grundlage für die Ermittlung der Auswahlseinheiten waren die Daten der männlichen und alleinstehenden weiblichen Bevölkerung ab 55 bis unter 79 Jahren in den Gemeinden.

Da die amtliche Statistik auf der Gemeindeebene in der Regel keine Verknüpfung von Altersgruppen und Familienstand zur Verfügung stellt, mussten die Anzahl der alleinstehenden Frauen ab 55 Jahren sowie die Anzahl der Männer ab 55 Jahren pro Gemeinde geschätzt werden.

Grundlage hierzu bildeten die Angaben der amtlichen Statistik zur

- Bevölkerung in den einzelnen Gemeinden nach Altersgruppen und Geschlecht, basierend auf der zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung aktuell vorliegenden Bevölkerungsfortschreibung zum 31. 12. 2009, sowie zur
- Zahl der alleinstehenden Frauen nach Familienstand in den einzelnen Ländern, ebenfalls basierend auf der Bevölkerungsfortschreibung zum 31. 12. 2009.

Anhand dieser Angaben wurde in zwei Schritten die Zahl der alleinstehenden Frauen, jeweils ab 55 Jahren, in den Gemeinden geschätzt, d. h. die Struktur innerhalb der einzelnen Länder wurde auf die jeweiligen Gemeinden in den Ländern übertragen. Die Zahl der Männer ab 55 Jahren pro Gemeinde konnte direkt der Bevölkerungsfortschreibung zum 31. 12. 2009 entnommen werden. Diese Daten bildeten die Grundlage für die Ziehung der oben genannten Auswahlgemeinden.

Um eine „Überbefragung“ in sehr kleinen Gemeinden zu vermeiden, wurden sog. „synthetisierte“ Sample-Points gebildet. Dabei wurden mehrere kleinere Gemeinden (bis zu fünf aus derselben Schicht) zu einem Sample-Point zusammengefasst. Entsprechend dazu entfielen in Schichten mit großen Auswahlgesamtheiten teilweise mehrere Sample-Points auf eine Stadt (Mehrfach-Points).

Die Aufteilung der Gemeinden auf die Sample-Points geht aus Übersicht 3-2 hervor. Für jeden Sample-Point wurden 270 Adressen bestellt. Umfasste ein Sample-Point mehr als eine Gemeinde, so verteilten sich die Adressen proportional zur geschätzten Auswahlgesamtheit.

Übersicht 3-2

Zusammenhang Sample-Points und Gemeinden in der ASID 2011

– alte und neue Länder

	Sample-Points		Gemeinden	
	aL ¹⁾	nL ²⁾	aL ¹⁾	nL ²⁾
Einfach-Points	118	48	118	48
Mehrfach-Points	21	16	7	5
Synthetische Sample-Points	11	11	30	30
	150	77	155	83

1) Einschl. West-Berlin.

2) Einschl. Ost-Berlin.

Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID 2011)

TNS Infratest Sozialforschung

Zweite Auswahlstufe

In der zweiten Stufe wurden von den Meldebehörden aus den Einwohnermelderegistern der ausgewählten 238 Gemeinden jeweils 270 Adressen der Zielpersonen (Männer und alleinstehende Frauen) gezogen, wobei den Gemeinden folgendes Verfahren vorgegeben wurde: Ausgehend von einer zufällig bestimmten Startzahl wurden in festen Intervallen Adressen aus den Einwohnermeldeamts-Dateien gezogen. Die Schrittweite ergab sich aus dem Quotienten der Zahl der Männer bzw. der alleinstehenden Frauen ab 55 bis unter 79 Jahren in der jeweiligen Kommune und der Zahl der jeweils zu liefernden Adressen. Es handelt sich also um eine systematische Zufallsauswahl mit Startzahl und Intervall.

Dritte Auswahlstufe

Die beiden Teilstichproben für Männer und alleinstehende Frauen wurden bei den Einwohnermeldeämtern getrennt gezogen. Ihnen wurde dazu die Zahl der Adressen konkret vorgegeben (pro Sample-Point 270 Adressen, davon 162 Männer und 108 alleinstehende Frauen). Eine gemeinsame Ziehung beider Teilgruppen ist aufgrund der unterschiedlichen Familienstände nicht möglich, da für die Ziehung jeweils unterschiedliche Schrittweiten erforderlich sind.

Aus den insgesamt 61.300 (227 x 270) bereitgestellten Adressen wurde im Anschluss institutsintern eine der Bevölkerungsstatistik (fortgeschriebene Wohnbevölkerung) entsprechende Bruttostichprobe von zunächst 40.122 Personen gezogen (pro Sample-Point im Westen 172 und im Osten 186 Adressen). Diese wurde anschließend für die beiden unteren stark besetzten Altersgruppen (55 bis unter 60 und 60 bis unter 65 Jahre) um jeweils 1.061 zufällig ausgewählte Adressen auf die mit dem Auftraggeber vereinbarte Zielgröße von 38.000 Brutto-Adressen reduziert.

Vierte Auswahlstufe

In der ASID 2011 wurde anschließend erstmals eine zusätzliche vierte Auswahlstufe realisiert. Ziel war eine überproportionale Einbeziehung der Angehörigen von 5 ausländischen Nationen: Griechen, Italiener, Kroaten, Polen und Türken. Deren Alterseinkommenssituation sollte in der ASID 2011 genauer dargestellt werden. Da der Anteil dieser Gruppen in der Bevölkerung ab 55 Jahren noch recht gering ist, sollten sie in der Stichprobe überrepräsentiert werden, ohne allerdings die Größe der Gesamtstichprobe von (geplant) 38.000 Zielpersonen zu erhöhen.

Hierzu wurden die Ausländer in den Restadressen (61.300 abzüglich 38.000) nach Bundesland, Altersgruppe und Geschlecht ausgezählt. Die zunächst gezogene Bruttostichprobe wurde anschließend entsprechend dieser Struktur mit Hilfe einer Zufallsziehung um Deutsche verringert und um die Ausländer erhöht. Bei einer repräsentativen Ziehung der zusätzlichen Ausländeradressen hätte dies dazu geführt, dass ein Teil der uns besonders interessierenden Nationalitäten nicht in die Stichprobe gelangt wäre. Wir haben daher alle darüber hinaus verfügbaren Adressen der oben genannten Gruppen zusätzlich in die Bruttostichprobe aufgenommen. Dies führte zu der bereits genannten Bruttostichprobe von 38.369 Fällen.

Die Güte der Bruttostichprobe lässt sich anschaulich an einem Vergleich zwischen amtlicher Statistik und Bruttostichprobe ablesen (vgl. Tabelle 3-1). Die Anteile der fünf Altersgruppen in der Stichprobe entsprechen sowohl bei Männern als auch bei alleinstehenden Frauen weitgehend der Struktur der amtlichen Statistik.

Tabelle 3-1

**Altersstruktur der Bevölkerung ab 55 Jahren lt. Bruttostichprobe der ASID 2011¹⁾
und der amtlichen Statistik²⁾ (%)**

– alte und neue Länder

	55 b. u. 60 J.	60 b. u. 65 J.	65 b. u. 70 J.	70 b. u. 75 J.	75 b. u. 79 J.	Insgesamt³⁾
Alte Länder (einschl. West-Berlin)						
Männer						
ASID 2011	24,0	18,8	25,1	21,3	10,7	100,0
Amtl. Stat.	24,9	20,1	23,2	19,7	12,0	100,0
Alleinstehende Frauen						
ASID 2011	17,2	14,3	22,6	26,3	19,5	100,0
Amtl. Stat.	17,5	15,0	20,6	24,0	22,8	100,0
Neue Länder (einschl. Ost-Berlin)						
Männer						
ASID 2011	25,4	16,5	26,2	21,5	10,5	100,0
Amtl. Stat.	26,3	17,8	24,3	19,9	11,8	100,0
Alleinstehende Frauen						
ASID 2011	16,7	11,7	23,7	27,7	20,3	100,0
Amtl. Stat.	17,0	12,7	21,6	25,3	23,5	100,0

1) Ohne Fälle mit fehlender Angabe zum Geburtsjahr von Seiten der Einwohnermeldeämter.

2) Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsfortschreibung zum 31. 12. 2008 (Basis Stichprobenziehung).

3) Abweichungen der Summe von 100% sind rundungsbedingt.

4 Erhebungsmethode und -ablauf

4.1 Methodenmix-Ansatz

Wie bereits ausgeführt, wurde die Befragung als Methodenmix-Studie konzipiert. In der ersten Stufe wurde eine schriftliche Befragung durchgeführt. Diejenigen Zielpersonen, die in der schriftlichen Phase nicht reagiert und weder durch schriftliche noch durch telefonische Mitteilung die Teilnahme verweigert hatten, wurden in der mündlichen Feldphase durch Interviewer kontaktiert und ggf. befragt. Wie seit der ASID 1999 wurden in der ASID 2011 Zielpersonen, die in den ersten beiden Phasen nicht erreicht wurden, anschließend nochmals telefonisch um Auskunft gebeten.

Der Methodenmix-Ansatz nimmt stärker als eine ausschließlich schriftliche oder mündliche Befragung Rücksicht auf die individuelle Situation und die Präferenzen der Befragten und führt damit zu einer höheren Ausschöpfung, aber auch zu einer geringeren Verzerrung der Stichprobe. So werden Personengruppen, denen der Umgang mit schriftlichen Unterlagen vertraut ist, durch eine schriftliche Befragung stärker angesprochen. Dies gilt vor allem für Selbstständige sowie Angestellte und Beamte aus den gehobenen und höheren Tätigkeitsbereichen. Dieser Effekt wird dadurch verstärkt, dass schriftliche Befragungen aus der Sicht vieler Zielpersonen anonym sind als mündliche Erhebungen durch einen Interviewer in der eigenen Wohnung.

Aber nicht nur den individuellen Bedürfnissen wird Rechnung getragen, sondern auch die Schwierigkeiten der einzelnen Methoden werden so minimiert. Der Erstkontakt durch einen Interviewer ist oft mit Problemen verbunden oder kommt erst gar nicht zustande, da bereits der Eintritt in das Haus bzw. die Wohnung nicht gestattet wird. Dies gilt vor allem für größere Wohnkomplexe in größeren Städten und für die Teilgruppe alleinstehender Frauen. Bei der Gestaltung der Erhebung kam es daher darauf an, derartige Verzerrungen möglichst zu vermeiden.

Verstärkt werden diese Schwierigkeiten, wenn die genaue und differenzierte Erhebung von Einkommen im Mittelpunkt der Befragung steht. Im Gegensatz zu Ländern wie etwa den USA oder Schweden, wo Einkommensangaben eher bereitwillig gemacht werden oder sogar der Allgemeinheit zugänglich sind, zählt die Höhe von Einkommen in Deutschland zur Privatsphäre, über die selbst im Freundeskreis nur ungern gesprochen wird. Entsprechend schwierig gestaltet sich die repräsentative Erhebung von Einkommen im Rahmen einer Umfrage. Hinzu kommt, dass die genaue Angabe von Einkommen häufig nur möglich ist, wenn persönliche Unterlagen hinzugezogen werden. Auch hierzu sind Zielpersonen erfahrungsgemäß in Anwesenheit von Dritten nur ungern bereit.

Den sich daraus ergebenden Vorteilen einer schriftlichen Befragung steht gegenüber, dass die Beantwortung eines schriftlichen Erhebungsbogens für Personengruppen, die mit schriftlichen Arbeiten weniger vertraut sind, eine recht schwierige Aufgabe darstellen kann, der man sich durch Nichtbeantwortung gern entzieht. Dies kann selbst dann gelten, wenn man der Befragung grundsätzlich positiv gegenübersteht.

Ein weiteres gewichtiges Argument ist schließlich die Kostenfrage. Eine repräsentative, bei Einwohnermeldeämtern gezogene Adressenstichprobe führt zu einer breiten Streuung der Gemeinden im Erhebungsgebiet und der Zielpersonen innerhalb der Gemeinden und Städte. Daraus resultieren

erhebliche Fahrtkosten und sonstige Spesen für die Interviewer. Die mit einer mündlichen Befragung von brutto 38.369 Streuadressen verbundenen Kosten hätten das verfügbare Budget deutlich überschritten.

Wie in Abschnitt 4.4 dargestellt wird, hat der Verlauf der Datenerhebung die Richtigkeit dieser Annahmen und damit auch die Zweckmäßigkeit des Methodenmix-Ansatzes bestätigt: Die demographische Struktur der Personen, die sich bereits in der schriftlichen Phase beteiligt haben, unterscheidet sich z. T. recht deutlich von der Struktur derjenigen, die erst im mündlichen Erhebungsabschnitt einbezogen werden konnten.

4.2 Ablauf der Datenerhebung

Der detaillierte Ablauf der Datenerhebung beruht auf vielfältigen Erfahrungen von TNS Infratest und lehnt sich an das sogenannte Dillman-Konzept an.²² Die wesentlichen Grundelemente dieses Ansatzes sind

- eine möglichst umfassende Information der Zielpersonen über die Ziele der Studie
- eine genaue Darlegung der Maßnahmen zum Datenschutz
- eine adäquate graphische Gestaltung des Fragebogens sowie der Begleitmaterialien
- eine zeitlich genau terminierte Abfolge aller Erhebungsphasen.

Im Anschluss an intensive Vorarbeiten konnte nach einem genauen Zeitplan die Feldarbeit begonnen werden.

Schriftliche Erhebungsphase

1. Am 16.08.2010 wurden die Befragungsunterlagen versandt. Sie beinhalteten den Fragebogen, ein Anschreiben von TNS Infratest, eine Erklärung zum Datenschutz sowie einen adressierten Umschlag zur portofreien Rücksendung des Fragebogens. Beigelegt war weiterhin ein Schreiben des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, um den Zweck und die Wichtigkeit dieser Studie zu erläutern und um Vertrauen bei den Zielpersonen zu werben. Der Versand erfolgte per Info-Post mit Freistempler.
2. Die in der Zeit vom 19.08.2010 (erster Rücklaufstag) bis zum 25.01.2011 (letzter postalischer Eingang) eingetroffenen positiven Antworten (ausgefüllte Fragebogen) sowie negativen Reaktionen (Verweigerungen) wurden täglich erfasst, d. h. die entsprechenden Rücklaufcodes in die Adressendatei eingegeben.
3. Im Zuge der Rücklaufbearbeitung wurden die Fragebogen einer ersten Eingangsprüfung unterworfen, d. h. leere Fragebogen wurden aussortiert.

²² Vgl. Dillman, Don A. (1978): Mail and Telephone Surveys, The Total Design Method, New York u. a.

4. An alle Personen, die bis zum 06. 09. 2010 nicht geantwortet hatten, wurde am Donnerstag, dem 9. 09., ein erstes Erinnerungsschreiben versandt, in dem TNS Infratest ein weiteres Mal um die Beteiligung an der Erhebung bat. In diesem Schreiben wurden nochmals die Maßnahmen zum Datenschutz hervorgehoben. Der Versand erfolgte per Normalpost mit Freistempler.
5. Am Montag, dem 4. 10. 2010, hat TNS Infratest ein zweites Erinnerungsschreiben an alle Personen versandt, die bis dahin nicht geantwortet hatten. Diesem Schreiben wurde ein zweites Fragebogenexemplar mit Rückkuvert beigelegt, für den Fall, dass der erste Fragebogen nicht mehr vorlag. Zudem wurde die mündliche Erhebungsphase vorbereitet. Das Schreiben enthielt die Ankündigung eines Interviewerbesuches für den Fall, dass die Zielperson im Laufe der kommenden beiden Wochen nicht reagiert. Zusätzlich wurde eine Postkarte beigelegt, mit der eine Hilfestellung beim Ausfüllen des Fragebogens angefordert werden konnte.

Diese Postkarte benutzte erwartungsgemäß eine größere Anzahl von Zielpersonen, um TNS Infratest ihre Teilnahmeverweigerung mitzuteilen. Dies führte zu einer Reduzierung der Adressen, die zur Bearbeitung an die Interviewer weitergegeben wurden.

Persönlich-mündliche Erhebungsphase

6. Die mündliche Erhebungsphase begann am 27. 10. 2010, nur 2 Tage später als im ursprünglichen Zeitplan vorgesehen, und wurde am 21. 01. 2011 abgeschlossen. 360 Interviewer waren im Feld tätig.

Zur Sicherung eines guten Rücklaufs wurde den Interviewern ein Geldbetrag in Höhe von 2 € pro Interview für von ihnen selbst wählbare Geschenke für die Befragten zur Verfügung gestellt. In der letzten Feldphase haben wir unseren Kontaktinterviewern – sie betreuen ihre im Feld arbeitenden Kollegen, führen aber auch selbst Interviews durch – die Möglichkeit eingeräumt, auf Anfrage bis zu 8 Euro pro Interview zusätzlich zur Verfügung zu stellen.

Die Interviewer erhielten neben den üblichen Befragungsunterlagen ein Schulungsschreiben, in dem die Aspekte betont wurden, die sich im Verlauf der schriftlichen Erhebung als tendenziell fehlerträchtig herausgestellt hatten. Auf eine weitergehende intensive Schulung konnte verzichtet werden, da der Fragebogen für die schriftliche Befragung so konzipiert war, dass selbst eine mit Erhebungen nicht vertraute Person ihn ausfüllen konnte.

Telefonische Erhebungsphase

7. Wie bereits 1999, 2003 und 2007 wurden auch 2011 im Anschluss an die persönlich-mündliche Befragung ab 02. 03. 2011 telefonische Interviews durchgeführt. Die Telefoninterviewer erhielten im Rahmen einer ausführlichen persönlichen Schulung eine Einführung in das Untersuchungsthema und den Fragebogen, ferner schriftliche Schulungsunterlagen und Argumentationshilfen für die Kontaktaufnahme mit der Zielperson bei dieser sensiblen Einkommensbefragung. Die telefonische Erhebung wurde am 15. 04. 2011 abgeschlossen.

4.3 Hotline

Während der Feldzeit der ASID stand für die Befragten eine Hotline zur Verfügung. Über diese kostenfreie Leitung war es den Befragten möglich, sich bei uns zu melden. Über diese Hotline wurden weitere Informationen zur Studie eingeholt. Einige Befragte vergewisserten sich über die Seriosität der Studie. Andere wiederum teilten uns mit, dass sie an der Befragung nicht teilnehmen möchten.

4.4 Die Stichprobenausschöpfung

4.4.1 Gesamtausschöpfung der ASID 2011 und der früheren ASID-Untersuchungen

Die Stichprobenausschöpfung, nach Berücksichtigung der qualitätsneutralen Ausfälle und der Aussonderung unvollständiger bzw. fehlerhafter Fragebogen, lag in der ASID 2011 bei 38,8% (Tabelle 4-1). Die Kombination des sehr sensiblen Themas der Studie „differenzierter Ausweis des Einkommens“ in Verbindung mit der grundsätzlichen Schwierigkeit, ältere Menschen zu befragen, stellt eine sehr hohe Herausforderung dar. In Anbetracht dieser Situation ist die Ausschöpfungsquote ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis.

Betrachtet man die Entwicklung der Stichprobenausschöpfung im Verlauf der ASID-Untersuchungen, so zeigen sich insgesamt sinkende Quoten. Diese Entwicklung wurde vordergründig im Jahr 2003 unterbrochen mit höheren Quoten gegenüber 1999. Der Grund hierfür liegt allerdings nicht in einer vorübergehend gestiegenen Teilnahmebereitschaft. Vielmehr wurde seinerzeit erstmals auf die Befragung der Bevölkerung über 80 Jahren (2007 und 2011: über 78 Jahren) zugunsten einer Fortschreibung der Daten für diese Altersgruppe auf Basis der Vorgänger-ASID verzichtet. Da hochbetagte Personen in allen früheren Untersuchungen eine unterdurchschnittliche Ausschöpfungsquote aufgewiesen haben, hat dies zu einem Anstieg der Ausschöpfungsquote geführt. Ausgehend von einer beträchtlich höheren Ausschöpfung der Stichprobe in den neuen Ländern im Jahr 1992 (62,9%; alte Länder: 52,7%) haben sich die Quoten in Ost und West im Laufe der Studien immer stärker angepasst. 2003 war die Beteiligung in den neuen Ländern mit 52,8% nur noch geringfügig höher als im Westen mit 51,0%. Seit 2007 ist die Entwicklung wieder rückläufig. In der aktuellen Untersuchung ist insbesondere im Westen die Ausschöpfung deutlich, auf 38,1% nach 39,8% in 2007, weiter zurückgegangen. In den neuen Ländern haben sich

immerhin noch 41,4% beteiligt. Aber auch dies bedeutet einen Rückgang um 4 Prozentpunkte gegenüber der Voruntersuchung. Auffällig ist, dass von 1992 bis 2011 die Ausschöpfungsquoten bei Männern (West: 18,0 Prozentpunkte, Ost: 25,1 Prozentpunkte) wesentlich stärker zurückgegangen sind als bei alleinstehenden Frauen (West: 7,8 Prozentpunkte, Ost: 16,3 Prozentpunkte).

Nach unserer Erkenntnis liegt die Ursache für den geringeren Rücklauf in einer gewissen Resignation der Befragten. Die Anrufe, die uns über die für Befragte kostenlose Hotline erreicht haben, sowie der Tenor der an uns gerichteten Schreiben zeigen dies deutlich. Es bestand wohl ein weit verbreiteter Verdacht, dass nach drei aufeinander folgenden Jahren ohne Rentenerhöhung (2004 – 2006) und einer nur geringen Anpassung der Bruttorenten im Jahr 2007 um 0,54% – sowie zwischenzeitlich gestiegener Krankenversicherungsbeiträge und damit gesunkener Nettorenten sowie einer erneuten Nichtanpassung im Jahr 2010 – die ASID dazu dienen könnte, nach weiteren Einsparungsmöglichkeiten zu suchen. Inhalt und Ton diesbezüglicher mündlicher und schriftlicher Äußerungen wurden im Verlauf der Erhebung, d. h. nach Versand des ersten und zweiten Erinnerungsschreibens, zunehmend nachdrücklicher.

Die Entwicklung der Ausschöpfung beeinflusst jedoch nicht die Qualität der erhobenen Daten. Wie die Validierung der Ergebnisse der ASID anhand von externen Referenzstatistiken zeigt, ist hier eine positive Entwicklung zu verzeichnen.²³

²³ Vgl. Kapitel 8. Zur Bedeutung der Ausschöpfung vgl. auch Rotes, Achim (1998): „Wenn ‚mehr‘ nicht gleichbedeutend mit ‚besser‘ ist: Ausschöpfungsquoten und Stichprobenverzerrungen in allgemeinen Bevölkerungsumfragen“. In: ZUMA-Nachrichten 42, S. 66–90.

Tabelle 4-1

Entwicklung der Stichprobenausschöpfung¹⁾ ASID 1986 bis ASID 2011 nach Geschlecht

– alte und neue Länder

	1986²⁾	1992	1995³⁾	1999	2003⁴⁾	2007⁵⁾	2011⁵⁾
Alte Länder							
Männer	.	58,6	.	50,5	53,5	42,3	40,6
Alleinstehende Frauen	.	40,9	.	39,5	45,7	34,6	33,1
Insgesamt	56,5	52,7	.	46,9	51,0	39,8	38,1
Neue Länder							
Männer	.	69,6	62,3	53,1	56,3	48,3	44,5
Alleinstehende Frauen	.	52,6	47,8	42,8	47,6	41,1	36,6
Insgesamt	.	62,9	56,5	49,1	52,8	45,4	41,4
Insgesamt	.	56,2	.	47,6	51,6	41,7	38,8

1) Geprüfte Nettostichprobe in % der um qualitätsneutrale Ausfälle bereinigten Bruttostichprobe.

2) Infratest Sozialforschung: Alterssicherung in Deutschland. 1986; Methodenbericht, S. 53. Ausschöpfung der Basisbefragung. Die Erhebung der ASID 1986 fand ausschließlich in den alten Ländern und in West-Berlin statt.

3) 1995 wurde die ASID 1995 nur in den neuen Ländern erhoben, die Daten für die alten Länder wurden auf Basis der ASID 1992 fortgeschrieben.

4) Befragt wurden Personen von 55 bis einschließlich 80 Jahren.

5) Befragt wurden Personen von 55 bis einschließlich 78 Jahren.

4.4.2 Ausschöpfung und Ausfallgründe der ASID 2011 im Einzelnen

Die Bruttostichprobe

Die Bruttostichprobe umfasste 38.369 zufällig ausgewählte Personen zuzüglich ihrer Ehepartner. Der Anteil der qualitätsneutralen Ausfälle, d. h. vor allem die seit der Adressenziehung verstorbenen oder verzogenen Zielpersonen sowie von Einwohnermeldeämtern übermittelte Adressen von Personen, die vor 1932 oder nach 1956 geboren waren, und die im Rahmen der telefonischen Befragung nicht gefundenen Telefonnummern, belief sich auf 8,2% (Tabelle 4-2). Nach Abzug dieser qualitätsneutralen Ausfälle verblieb somit eine bereinigte Bruttostichprobe von 35.232 Fällen.

Die Struktur der sonstigen, nicht qualitätsneutralen Ausfälle ist von den Besonderheiten der Zielgruppe geprägt. So liegt der Anteil der akut bzw. chronisch erkrankten Personen mit 2,2% höher als bei allgemeinen Bevölkerungsumfragen, während nur 1,4% ihre Teilnahme mit dem Hinweis verweigerten, sie hätten keine Zeit.

Die Nettostichprobe

Insgesamt haben sich 2011 14.207 Zielpersonen an der Erhebung beteiligt. Hiervon entfielen 10.929 (76,9%) auf die schriftliche Phase, 3.229 (22,7%) auf die persönlich-mündliche Befragung und lediglich 49 (0,3%) auf Telefoninterviews (Tabelle 4-2). Prozentuiert auf die bereinigte Bruttostichprobe von 35.232 Adressen, d. h. nach Abzug der qualitätsneutralen Ausfälle in allen Erhebungsphasen, belief sich der Gesamtrücklauf auf 40,3%. Im Laufe der umfangreichen und intensiven Datenprüfung²⁴ wurden 529 Fragebogen aussortiert. Dies ergab einen verwertbaren Rücklauf von 13.678 Fragebogen und führte zu der bereits genannten Gesamtausschöpfung von 38,8%. In die weiteren Auswertungen wurden 400 Fragebogen des Geburtsjahrganges 1956 nicht einbezogen, da diese Personengruppe im Referenzjahr 2010 für die Angaben im Fragebogen sowie die Hochrechnung und Validierung der ASID 2011 erst 54 Jahre alt waren. Die resultierende Nettostichprobe umfasst somit 13.278 Zielpersonen zuzüglich 8.490 Ehefrauen im Alter ab 55 Jahren, also 21.768 Personen.

²⁴ Vgl. Kapitel 5.

Tabelle 4-2

Stichprobenausschöpfung und Ausfallgründe nach Erhebungsphasen

	SCHRIFTLICH			PERS.-MÜNDL.			TELEFON			INSGESAMT		
	abs.	%	%	abs.	%	%	abs.	%	%	abs.	%	%
I. Bruttostichprobe	38.369	100,0		23.153	100,0		4.400	100,0		38.369	100,0	
II. Qualitätsneutrale Ausfälle												
Adresse falsch, HH existiert nicht/ZP verzogen/Telefonnummer falsch	943	2,5		643	2,8		70	1,6		1.656	4,3	
ZP verstorben	181	0,5		173	0,7		2	0,0		356	0,9	
Heimbewohner		0,0		258	1,1		0	0,0		258	0,7	
ZP nach 1956/vor 1932 geboren	12	0,0		31	0,1		2	0,0		45	0,1	
ZP verheiratete Frau	121	0,3		172	0,7		0	0,0		293	0,8	
ZP Ordensgeistliche/r	22	0,1		6	0,0		0	0,0		28	0,1	
Nachträglicher Rücklauf	0	0,0		489	2,1		12	0,3		501	1,3	
Summe QNA	1.279	3,3		1.772	7,7		86	2,0		3.137	8,2	
III. Bereinigte Bruttostichprobe	37.090	96,7	100,0	21.381	92,3	100,0	4.314	98,0	100,0	35.232	91,8	100,0
IV. Sonstige Ausfälle												
K. Rücklauf/Nicht erreicht/Keine Telefontel. nicht abgenom./Anrufbeantw./Fax	21.986	57,3	59,3	4.066	17,6	19,0	3.775	85,8	87,5	2.274 ¹⁾	6,0	6,5
ZP verweist	0	0,0	0,0	334	1,4	1,6	0	0,0	0,0	334	0,9	0,9
Sprachschwierigkeiten	2	0,0	0,0	198	0,9	0,9	11	0,3	0,3	211	0,5	0,6
ZP erkrankt/Befragung nicht möglich	282	0,7	0,8	549	2,4	2,6	10	0,2	0,2	841	2,2	2,4
Keine Zeit	8	0,0	0,0	517	2,2	2,4	14	0,3	0,3	539	1,4	1,5
Verweigerung: Fragebogen leer/Diverses	3.829	10,0	10,3	12.374	53,4	57,9	455	10,3	10,5	16.658	43,4	47,3
Sonstige Ausfälle	54	0,1	0,1	114	0,5	0,5	0	0,0	0,0	168	0,4	0,5
Su. Sonst. Ausfälle (oh. kRL/N bear./K.Tel.)	4.175 ¹⁾	10,9	11,3	14.086 ¹⁾	60,8	65,9	490 ¹⁾	11,1	11,4	21.025	54,8	59,7
V. Ausfälle insgesamt	5.454	14,2	•	19.924	86,1	•	4.265	96,9	98,9	24.162¹⁾	63,0	68,6
VI. Interviews	abs.											
in % aller Interviews	10.929	28,5	29,5	3.229	13,9	15,1	49	1,1	1,1	14.207	37,0	40,3
			76,9			22,7			0,3			100,0
VII. Ausfälle in der Editingphase										529	1,3	1,5
VIII. Geprüfte Nettostichprobe										13.678	35,6	38,8
Geburtsjahrg. 1956 (nachträgl. ausgeschl.)										400		
IX. Nettostichprobe ASID										13.278		

1) Bereinigt um Fälle, die in mehreren Befragungsabschnitten zu Ausfällen wurden.

4.4.3 Ausschöpfung nach demographischen Gruppen und Gemeindetypen

Wie aus Tabelle 4-3 hervorgeht, unterscheiden sich die Ausschöpfungsquoten bei den Untersuchungsgruppen – wie bereits in den Vorgängeruntersuchungen – nicht unerheblich. Die höchste Quote haben mit 44,5% die Männer in den neuen Ländern erreicht, die niedrigste Ausschöpfung ist mit 33,1% für die westdeutschen Frauen zu verzeichnen. Dazwischen liegen die Ausschöpfungsquoten für die Männer im Westen (40,6%) und die ostdeutschen Frauen (36,6%). Wie bereits in allen vorangegangenen Erhebungen lag somit auch 2011 die Ausschöpfung in den neuen Ländern höher als im Westen. Die Unterschiede sind gegenüber 2007 allerdings geringer. Dies betrifft insbesondere die Frauen, deren Beteiligungsquote ist im Westen um 1,5% gestiegen gegenüber einem Rückgang um 1,0% im Osten. Ebenfalls gestiegen ist die Ausschöpfungsquote bei westdeutschen Männern, und zwar um 1,9%, bei ostdeutschen Männern ist ebenfalls ein Anstieg zu verzeichnen, und zwar um 0,5%.

Die altersspezifischen Ausschöpfungsquoten unterscheiden sich bei Männern und Frauen. Bei Männern steigt die Quote in West und Ost mit dem Alter tendenziell an, allerdings nicht durchgängig, und im oberen Bereich ist der Verlauf eher linear (West) bzw. leicht rückläufig (Ost). Demgegenüber sinken die Quoten bei Frauen in den alten wie neuen Ländern durchgängig mit dem Alter. Diese Konstellationen entsprechen im Wesentlichen denen im Jahr 2007.

Tabelle 4-3

Stichprobenausschöpfung der ASID 2011¹⁾ nach Geschlecht und Alter (in % der Bruttostichprobe)²⁾

– ungewichtete Fallzahl, alte und neue Länder – Geburtsjahrgänge 1955 – 1932

	Alte Länder		Neue Länder	
	Männer	Alleinstehende Frauen	Männer	Alleinstehende Frauen
55 b. u. 60 Jahre	39,2	38,7	44,3	44,7
60 b. u. 65 Jahre	42,3	36,3	44,0	43,0
65 b. u. 70 Jahre	40,6	35,1	45,5	36,7
70 b. u. 75 Jahre	43,5	31,7	48,0	34,9
75 b. u. 79 Jahre	43,4	30,4	47,4	34,6
Insgesamt ²⁾	40,6	33,1	44,5	36,6

1) Geprüfte Nettostichprobe in % der Bruttostichprobe mit Angabe zum Geburtsjahr lt. Einwohnermeldeamt vor Abzug der qualitätsneutralen Ausfälle.

2) Einschließlich Fälle mit fehlender Angabe zum Geburtsjahr in den Daten der Einwohnermeldeämter.

Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID 2011)

TNS Infratest Sozialforschung

Die Verteilung der Stichprobenausschöpfung nach BIK-Gemeindegrößenklassen (Tabelle 4-4) zeigt recht deutliche Unterschiede. In den Gemeinden mit weniger als 5.000 Einwohnern sind bei Männern im Westen die höchsten Quoten zu verzeichnen. Davon ausgehend

sinken die Ausschöpfungsquoten, allerdings nicht kontinuierlich, sondern wellenförmig mit mehreren relativen Maximalwerten. Von diesem Bild weichen die Ergebnisse für die drei übrigen Gruppen ab. Hier zeigt sich kein einheitliches Bild, insbesondere zeigen sich bei den Männern im Osten auch in Großstädten überdurchschnittliche Ausschöpfungsquoten.

Tabelle 4-4

**Stichprobenausschöpfung der ASID 2011¹⁾ nach Geschlecht und BIK-Gemeindetyp
(in % der Bruttostichprobe)**

– ungewichtete Fallzahl, alte und neue Länder – Geburtsjahrgänge 1955 – 1932

			Männer	Alleinstehende Frauen
Alte Länder				
500.000 und mehr	(Kern Ballungsgebiet)		36,2	31,7
500.000 und mehr	(Rand Ballungsgebiet)		41,4	32,9
100.000 b. u. 500.000	(Kern Stadtzone)		39,1	35,9
100.000 b. u. 500.000	(Rand Stadtzone)		40,3	30,7
50.000b. u. 100.000	(Kern Verdichtungszone)		37,6	25,6
50.000 b. u. 100.000	(Rand Verdichtungszone)		42,8	30,6
20.000 b. u. 50.000			43,4	33,0
5.000 b. u. 20.000			41,2	30,5
2.000 b. u. 5.000			50,7	35,6
b. u. 2.000			44,7	60,2
Insgesamt			40,6	33,1
Neue Länder				
500.000 und mehr	(Kern Ballungsgebiet)		43,5	36,6
500.000 und mehr	(Rand Ballungsgebiet)		40,9	32,8
100.000 b. u. 500.000	(Kern Stadtzone)		49,7	41,1
100.000 b. u. 500.000	(Rand Stadtzone)		49,7	39,0
50.000 b. u. 100.000	(Kern Verdichtungszone)		38,1	36,4
50.000 b. u. 100.000	(Rand Verdichtungszone)		45,5	30,0
20.000 b. u. 50.000			40,9	37,1
5.000 b. u. 20.000			45,1	41,1
2.000 b. u. 5.000			43,3	33,7
b. u. 2.000			43,2	36,1
Insgesamt			44,5	36,6

1) Geprüfte Nettostichprobe in % der Bruttostichprobe vor Abzug der qualitätsneutralen Ausfälle.

4.4.4 Ausschöpfung in der schriftlichen Erhebungsphase

Die Durchführung der ASID in Form einer Methodenmix-Studie wurde damit begründet, dass es auf diesem Wege eher möglich sei, die unterschiedlichen Barrieren zu überwinden, die auf Seiten der Zielpersonen einer Beteiligung an der Umfrage entgegenstehen. In diesem Abschnitt wird nun untersucht, inwieweit dieser Ansatz diesem Anspruch gerecht wurde. Die Tabellen 4-5 bis 4-7 liefern die entsprechenden Informationen. Ausgewiesen werden, differenziert nach demographischen Gruppen, die Anteile der in der schriftlichen Erhebungsphase zurückgesandten Fragebogen an der Gesamtausschöpfung.²⁵

Die in früheren ASID-Untersuchungen noch deutlich negative Korrelation zwischen dem Alter und der Beteiligung in der schriftlichen Phase ist bei Männern nicht mehr zu erkennen. Die 55- bis unter 60-Jährigen weisen in West wie Ost jeweils die niedrigste Beteiligungsquote in der schriftlichen Phase auf (Tabelle 4-5), während bei den 75- bis unter 80-Jährigen in diesem Untersuchungsabschnitt eine ähnlich hohe Ausschöpfung zu verzeichnen ist wie bei den beiden jüngeren Alterskohorten. Bei den Frauen ist dagegen noch der „klassische“ Verlauf zu erkennen: Je höher das Alter, desto geringer ist der Anteil der in der schriftlichen Phase zugesandten Fragebogen.²⁶

Nach wie vor liegt auch die Ausschöpfungsquote bei Männern insgesamt in der schriftlichen Phase deutlich höher als bei Frauen. Im Westen beläuft sich der Unterschied auf etwa 7 Prozentpunkte, in den neuen Ländern sogar auf 14 Prozentpunkte. Bei einem Vergleich der Gesamtanteile über alle Altersklassen muss allerdings die unterschiedliche Altersstruktur von Männern und alleinstehenden Frauen berücksichtigt werden. Der höhere Anteil von Frauen in den oberen Altersgruppen trägt in Verbindung mit der bei Frauen mit zunehmendem Alter stärker sinkenden Beteiligung zu einem geringeren Gesamtdurchschnitt bei.

²⁵ Für die mündliche sowie telefonische Befragung liegen keine Angaben über die Differenzierung nach Geschlecht und Bundesgebiet vor.

²⁶ In der ASID 1999 war an dieser Stelle ein Rückgang der Ausschöpfung im schriftlichen Erhebungsteil bei den 85-Jährigen und Älteren festzustellen. Dies war u. a. auch ein Grund, die Daten der älteren Befragten fortzuschreiben.

Nachdem sich bereits in den ersten vier Wochen der schriftlichen Erhebungsphase eine geringere Ausschöpfung bei älteren Frauen abzeichnete, haben wir – wie bereits in den früheren Untersuchungen – im zweiten Erinnerungsschreiben nochmals explizit die Bedeutung einer Teilnahme vor allem dieses Personenkreises hervorgehoben, allerdings, wie aus den genannten Werten hervorgeht, mit eher bescheidenem Erfolg.

Eine Differenzierung der Stichprobenausschöpfung in der schriftlichen Erhebungsphase nach der (letzten) beruflichen Stellung (Tabelle 4-6) zeigt, dass sich Arbeiter und Arbeiterinnen in der schriftlichen Erhebungsphase wie in allen früheren Untersuchungen deutlich schwächer beteiligt haben als Angestellte. So entfielen 65,2% der Fragebogenrückläufe der männlichen Arbeiter in den alten Ländern auf die schriftliche Befragung gegenüber 83,0% bei den Angestellten. In den neuen Ländern ist dies ebenfalls zu beobachten (Arbeiter: 75,7%; Angestellte: 85,4%). Noch höher als bei Angestellten liegen die entsprechenden Anteile bei männlichen Beamten in den alten und neuen Ländern (87,7% bzw. 86,6%). Die allerdings nur kleine Gruppe der Beamtinnen in Ostdeutschland erzielt in der schriftlichen Phase die höchste Ausschöpfung mit einem Anteil von 96,4%. Die männlichen Selbstständigen in den alten wie den neuen Ländern liegen jeweils um etwa 5 Prozentpunkte höher als die Arbeiter.

Tabelle 4-5

Anteil der in der schriftlichen Erhebungsphase der ASID 2011 zurückgesandten Fragebogen nach Geschlecht und Alter an der Gesamtausschöpfung¹⁾ (%)

– ungewichtete Fallzahl, alte und neue Länder

	Alte Länder		Neue Länder	
	Männer	Alleinstehende Frauen	Männer	Alleinstehende Frauen
55 b. u. 60 Jahre	72,3	75,1	77,5	77,0
60 b. u. 65 Jahre	76,2	69,9	81,6	80,3
65 b. u. 70 Jahre	78,5	69,3	82,0	76,4
70 b. u. 75 Jahre	78,1	68,2	82,4	72,6
75 b. u. 79 Jahre	76,4	67,7	83,2	66,6
Insgesamt	76,5	69,6	81,3	67,3

1) Nach Datenprüfung.

Weitere erhebliche Unterschiede zeigen sich bezüglich des Tätigkeitsniveaus. Verallgemeinernd zeigt sich, dass mit steigendem Tätigkeitsniveau auch der Anteil der in der schriftlichen Phase zurückgesandten Fragebogen zunimmt. Er reicht in der Gruppe der westdeutschen Arbeiter von 64,4% bei An-/Ungelernten bis zu 79,6% bei Meistern/Polieren. Ähnliche Effekte ergeben sich auch bei den Angestellten, allerdings sind sie nicht so stark ausgeprägt. Ähnliche Tendenzen lassen sich für alte/neue Länder und Männer/Frauen aufzeigen.

Bei alleinstehenden Frauen ist der Zusammenhang zwischen Tätigkeitsniveau und der Bereitschaft, an einer schriftlichen Befragung teilzunehmen, noch deutlicher ersichtlich. Die Ausschöpfungsrate reicht in dieser Phase in den alten Ländern von 57,3% bei den an- und ungelernten Arbeiterinnen bis zu 83,1% bei leitenden Angestellten. Dieser Effekt ist in den neuen Ländern sogar noch stärker ausgeprägt. Er reicht von 48,8% bei ungelernten Arbeiterinnen bis hin zu 84,8% bei Angestellten in gehobener Position.

In den neuen wie in den alten Ländern zeigt sich somit eine deutliche Abhängigkeit des Rücklaufs von Fragebogen in einer schriftlichen Erhebung von der beruflichen Stellung und dem Tätigkeitsniveau. Eine sich ausschließlich auf dieses Erhebungsinstrument stützende Befragung würde somit zu einer Verzerrung der Ergebnisse führen.

Die starke Abhängigkeit der Rücklaufquoten einer schriftlichen Befragung von sozioökonomischen Merkmalen wird auch in Tabelle 4-7 deutlich. Sie zeigt die entsprechenden Quoten differenziert nach der Höhe der eigenen GRV-Rente. Bei westdeutschen Männern zeigt sich ein u-förmiger Zusammenhang. Die sehr hohe Beteiligungsquote in der GRV-Größenklasse bis unter 100 €/Monat resultiert aus dem hohen Anteil von ehemaligen Beamten in dieser Gruppe, die aufgrund von der Beamtentätigkeit vorangegangenen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungen eine geringe gesetzliche Rente erhalten. Im oberen Bereich schlägt sich demgegenüber der zunehmend höhere Anteil von Angestellten aus den oberen Laufbahngruppen nieder. Zwischen dem in Tabelle 4-6 aufgezeigten Zusammenhang und den Ergebnissen in Tabelle 4-7 besteht somit eine unmittelbare Beziehung. Aufgrund des nur geringen Anteils von Pensionärinnen im Westen sowie bei ostdeutschen Männern zeigt sich in diesen beiden Gruppen eine positive Korrelation zwischen dem Anteil des Fragebogenrücklaufs in der schriftlichen Phase und der Höhe der GRV-Rente.

Auch diese Tabelle unterstreicht somit die Notwendigkeit eines Methodenmix-Ansatzes bei der Befragung älterer Menschen. Die in Kapitel 8 dieses Berichts dokumentierten guten Nachweisquoten zur Zahl und Höhe von Alterseinkommen sind somit darauf zurückzuführen, dass in der mündlichen Erhebungsphase strukturelle Verzerrungen des ersten Erhebungsabschnittes ausgeglichen werden konnten.

Tabelle 4-6

Anteil der in der schriftlichen Erhebungsphase der ASID 2011 zurückgesandten Fragebogen nach Geschlecht und (letzter) sozialer Stellung an der Gesamtausschöpfung¹⁾ (%)

– ungewichtete Fallzahl, alte und neue Länder

	Alte Länder		Neue Länder	
	Alleinstehende		Alleinstehende	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Arbeiter				
An-/Ungelernte	62,3	55,6	75,4	55,0
Facharbeiter	65,0	66,0	74,0	61,0
Meister/Poliere	74,3	/	85,1	(66,7)
Insgesamt	65,2	57,9	75,7	58,1
Angestellte				
An-/Ungelernte	73,1	69,2	70,8	73,9
Einfache Fachkräfte	74,8	71,0	79,6	74,1
Mittlere Fachkräfte	80,5	77,4	83,9	80,0
Gehobene Position	85,4	84,9	86,3	88,0
Leitende Angestellte	88,6	84,0	88,7	84,1
Insgesamt	83,0	75,4	85,4	79,1
Beamte²⁾				
Einfacher Dienst	81,0	/	/	/
Mittlerer Dienst	83,6	78,8	(73,7)	/
Gehobener Dienst	88,4	85,5	93,9	(92,9)
Höherer Dienst	91,3	90,0	(91,3)	/
Insgesamt	88,0	84,5	88,2	(96,2)
Selbstständige				
Landwirte	50,8	(52,0)	(71,4)	/
Handwerker	72,8	(70,8)	79,8	(72,2)
Verkamm. Freiberufler	91,3	(70,6)	89,7	/
Sonstige Freiberufler	74,6	(79,4)	(78,8)	(81,3)
Gewerbetreibende	70,5	70,3	78,7	(75,0)
Insgesamt	71,0	67,8	80,1	78,5
Insgesamt³⁾	76,5	69,6	81,3	67,3

1) Nach Datenprüfung.

2) Beamte, Berufssoldaten ohne Kirchenbeamte.

3) Ohne Personen mit fehlender Angabe zur (letzten) beruflichen Stellung.

Tabelle 4-7

Anteil der in der schriftlichen Erhebungsphase der ASID 2011 zurückgesandten Fragebogen nach Geschlecht und Höhe der eigenen GRV-Rente (brutto)¹⁾ an der Gesamtausschöpfung²⁾ (%)

– ungewichtete Fallzahl, alte und neue Länder

			Alte Länder		Neue Länder	
			Alleinstehende		Alleinstehende	
€			Männer	Frauen	Männer	Frauen
1 b. u.	100		93,3	59,4	-	/
100 b. u.	300		78,0	66,0	/	75,0
300 b. u.	500		70,1	63,3	/	73,2
500 b. u.	700		68,9	65,7	71,3	57,0
700 b. u.	900		65,3	70,1	72,8	67,9
900 b. u.	1.100		66,0	72,2	77,2	75,9
1.100 b. u.	1.300		72,0	76,9	81,6	80,6
1.300 b. u.	1.500		77,4	79,5	84,2	85,4
1.500 und mehr			84,1	79,4	88,4	86,9
Insgesamt ³⁾			75,7	67,9	80,5	69,5

1) GRV einschließlich reiner KLG-Leistungen.

2) Nach Datenprüfung.

3) Personen mit eigener GRV-Rente.

Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID 2011)

TNS Infratest Sozialforschung

4.5 Pretest

Bereits 1986, 1992, 1995, 1999, 2003 und 2007 konnten umfassende Erfahrungen zur Untersuchung der Alterssicherung gesammelt werden. 1992 wurde das gesamte, gegenüber 1986 veränderte Erhebungsinstrumentarium einem Pretest unterzogen. Da sich der gemeinsam von Auftraggeber und Infratest entwickelte Fragebogen bei der ASID 1992 bewährt hatte, wurde er für die folgenden Erhebungen jeweils nur geringfügig modifiziert. Der Erhebungsablauf blieb unverändert. Aufgrund dieser fundierten Kenntnisse konnte auf weitere Pretests verzichtet werden.

5 Datenprüfung, Schätzung von fehlenden Angaben zur Einkommenshöhe und kalkulatorischer Eigentüermiete

5.1 Gesamtüberblick

Die Prüfung von Umfragedaten erfolgt bei TNS Infratest standardmäßig für alle Erhebungen. Geprüft werden in der Regel die Wertebereiche der Variablen (Prüfung auf unzulässige Codes), das Auftreten unzulässiger Mehrfachnennungen sowie unkorrekte Filterführungen. Die Prüfungen erfolgen überwiegend maschinell, ebenso werden die Fehler nach zuvor festgelegten Regeln automatisch korrigiert bzw. im Datenmaterial markiert. Von daher werden meist nur einzelne Merkmale oder Merkmalsausprägungen geprüft, während die Beziehungen zwischen den einzelnen Variablen vergleichsweise selten Gegenstand einer Kontrolle sind. Auch fehlende Angaben, so genannte K.A.-Fälle („Keine Angabe“), sei es aufgrund einer Verweigerung oder weil die Zielperson eine bestimmte Frage nicht beantworten kann, werden im Normalfall akzeptiert, da nur selten die Mittel und auch die Zeit zur Verfügung stehen, diese Informationen entweder nachzuerheben oder mittels plausibler Hypothesen zu schätzen.

Diese üblichen Standards für die Prüfung der Daten und den Umgang mit fehlenden Angaben bei Routineuntersuchungen genügen nicht den Anforderungen an die Daten der ASID. Die Untersuchung bezieht sich überwiegend auf Merkmale, die, anders als in der Meinungsforschung, in hohem Maße miteinander in Beziehung stehen. Diese Korrelationen beruhen im Gegensatz zu anderen sozialwissenschaftlichen Größen vielfach auf Gesetzen, Verordnungen, Tarifvereinbarungen und ähnlichen Regelungen. So errechnet sich z. B. die Höhe der GRV-Rente aufgrund exakt und detailliert formulierter Beziehungen zu ihren Determinanten, u. a. zur Zahl der Versicherungsjahre und zur Summe der persönlichen Entgeltpunkte.

Gleiches gilt für fast alle gesetzlichen Alterseinkommen, wie Pensionen, landwirtschaftliche Altersrenten und die öffentliche Zusatzversorgung. In Anbetracht dessen kommt es in der ASID darauf an, auf der Ebene der individuellen Personen und der von ihnen bezogenen Alterseinkommen die in Gesetzen oder auch an anderen Stellen definierten Zusammenhänge zwischen Leistungshöhe und Leistungsdeterminanten richtig wiederzugeben.

Fehler können auftreten, wenn die Befragten diese Zusammenhänge und die ihnen zugrunde liegenden Begriffsschemata der Sozialleistungen nicht genau kennen und daher fehlerhafte oder unvollständige Angaben machen. So verwenden z. B. ältere Menschen den Begriff „Pension“ häufig auch dann, wenn sie eine GRV-Rente meinen. Weitere Schwierigkeiten sind auch bei der Klassifizierung von Witwenrente und der Frage, ob es sich hier um eine eigene Rente oder eine abgeleitete Rente des verstorbenen Ehemanns handelt, zu finden. Solche und ähnliche Fehler treten, dies haben bereits die vorangegangenen ASID-Untersuchungen gezeigt, verstärkt in schriftlichen Befragungen auf. Im Sinne der statistischen Fehlertheorie handelt es sich dabei um systematische Fehler, die sich im Gegensatz zum Zufallsfehler nicht durch das „Gesetz der großen Zahl“ ausgleichen.

Ihrer Bereinigung kommt eine besondere Bedeutung zu. Bereits in der Planungsphase war daher vorgesehen, die Daten der ASID 2011 wie die aller bisherigen Untersuchungen intensiv zu prüfen. So wurden die insgesamt 37 Fragen pro Person auf über 600 mögliche Fehlerquellen bzw. Inkonsistenzen hin überprüft. Bei Ehepaaren bedeutete dies eine Prüfung auf über 1.200 mögliche Fehler. Vermutlich gibt es in der deutschen empirischen Sozialforschung keine Daten, die so intensiv

geprüft wurden wie die der ASID 2011 (und ihrer Vorgängeruntersuchungen der Jahre 1986, 1992, 1995, 1999, 2003 und 2007).

Die mit der Datenprüfung, dem so genannten Editing, betraute Arbeitsgruppe umfasste 9 Personen. Sie erhielten genaue Vorgaben zur Korrektur der einzelnen Fehler. Soweit eine Korrektur aus dem Datenbestand nicht möglich war bzw. zu weitgehende Annahmen für die Datenbereinigung erforderlich gewesen wären, wurden für ebenfalls vorab definierte Fälle die fehlenden bzw. fehlerhaften Angaben im Rahmen einer telefonischen Nachbearbeitung erhoben.

In diesem Kontext wurde auch versucht, fehlende Angaben zur Höhe von Einkommen nachzuerheben. Dies galt auch für sämtliche Fragebogen mit fehlenden Angaben zur Höhe von Einkommen aus der Regel- und Zusatzsicherung. Sofern an dieser Stelle Lücken auftraten, wurden die Fragebogen grundsätzlich nachbearbeitet. Darüber hinaus wurden fehlende Angaben immer dann erneut erfragt, wenn der Fragebogen aus sonstigen Gründen telefonisch nachbearbeitet werden musste.

Fehlende Angaben zur Höhe von einzelnen Einkommen lagen nach der Datenprüfung somit nur vor, wenn die Zielperson – trotz mehrmaliger Kontaktversuche – telefonisch nicht erreicht werden konnte. In diesen Fällen wurden die fehlenden Einkommensangaben mittels hierzu entwickelter Schätzroutinen berechnet. Die Grundlage für die Schätzung bildeten die Daten derjenigen Zielpersonen, die vollständige Angaben gemacht hatten („conditional mean imputation“ und „stochastic regression imputation“).

In den folgenden Abschnitten werden die Prüfroutinen der jeweiligen Prüfphasen sowie die Ansätze zur Schätzung fehlender Einkommenswerte im Einzelnen dargestellt.

5.2 Prüfungsschritte im Einzelnen

Die Datenprüfung bzw. -edition erfolgte in einer großen Breite und Tiefe. Sie umfasste insgesamt vier Phasen:

1. A-Prüfung: Eingangskontrolle der Fragebogen
2. B-Prüfung: EDV-gestützte automatische Datenprüfung und ggf. Datenkorrektur
3. C-Prüfung: EDV-gestützte manuelle Datenprüfung
4. D-Prüfung: Automatische Berechnung zusätzlicher Merkmale und Merkmalsausprägungen und Setzen von K.A.-Codes.

In den folgenden Abschnitten werden diese Prüfungen erläutert.

5.2.1 A-Prüfung: Eingangskontrolle

Die Eingangsprüfung beinhaltet eine erste Sichtung der auf dem Postweg eingetroffenen Fragebogen. Dies betraf insbesondere die Bogen aus der schriftlichen Erhebungsphase. In diesem Prüfungsabschnitt werden die von Verweigerern leer zurückgesandten Fragebogen ausgesondert. Des Weiteren werden von den Zielpersonen beigefügte Begleitschreiben gesondert abgelegt. Die meist namentlich gekennzeichneten Briefe werden aus Datenschutzgründen im weiteren Verlauf der Untersuchung von den eigentlichen Erhebungsdaten getrennt.

Alle in dieser Phase akzeptierten Fragebogen erhielten chronologisch ihrem Eingang entsprechend die im Datensatz enthaltene Rücklauf-Nummer.

5.2.2 Die Datenerfassung

Im Anschluss an die Eingangsprüfung wurden die Fragebogen über Hochleistungs-Scanner EDV-mäßig erfasst. Hierbei werden sämtliche Daten zweimal erfasst. Wenn sich beim zweiten Mal Abweichungen ergeben, erfolgt eine Fehlermeldung. Die Bilder der Datenscanner werden dann „per Hand“ am Bildschirm abgeglichen und der entsprechende Fehler wird korrigiert. Durch eine in das Erfassungsprogramm integrierte Prüfung auf zulässige Codes werden darüber hinaus weitere Erfassungsfehler bereits an der Quelle eliminiert. In kritischen Fällen wurden Sondercodes gesetzt, die dann von der Studienleitung überprüft und ggf. korrigiert wurden. Darüber hinaus werden alle Fragebogenseiten, die handschriftliche Anmerkungen enthalten, mit einem Code versehen, der im Anschluss, im Rahmen der C-Prüfung, von den Editoren bearbeitet wird.

Dieses Verfahren stellt eine weitgehend fehlerfreie Datenerfassung sicher. Dessen ungeachtet wurden im Zuge der EDV-gestützten manuellen Prüfung (C-Prüfung) noch einmal sämtliche Angaben auf Erfassungsfehler überprüft.

5.2.3 B-Prüfung: EDV-gestützte automatische Datenprüfung und -korrektur

Eine EDV-gestützte Datenprüfung mit integrierter automatischer Datenkorrektur ist potenziell fehlerträchtig. In nur wenigen Fällen lassen sich sowohl bestimmte Fehler als auch die entsprechenden Korrekturanweisungen eindeutig definieren. Dies gilt selbst dann, wenn sich bestimmte Beziehungen zwischen Merkmalsausprägungen auf Gesetze oder ähnliche Regelungen stützen. In vielen Fällen gibt es Ausnahmen oder besonders gelagerte Konstellationen, aufgrund derer es letztlich möglich ist, dass zunächst als sehr unwahrscheinlich erscheinende Kombinationen von Merkmalsausprägungen doch auftreten können.

Eine automatische Datenkorrektur ohne manuelle Einsicht in den Fragebogen kann daher nur erfolgen, wenn eindeutig feststeht, dass **erstens** eine der in die Prüfung einbezogenen Angaben tatsächlich falsch ist, dass **zweitens** eindeutig diese und keine andere falsch ist und dass **drittens** der neu zu vergebende Code auch tatsächlich der richtige ist. Sofern nur die beiden ersten Bedingungen gegeben sind, kann die fehlerhafte Angabe gelöscht und durch einen K.A.-Code ersetzt werden.

Die automatische Fehlerprüfung und -korrektur beschränkt sich daher auf nur einige wenige Fehlerarten.

5.2.4 C-Prüfung: EDV-gestützte manuelle Prüfung

Die EDV-gestützte manuelle Prüfung war die zentrale Komponente der Datenedition. Hierzu wurde ein detailliertes Prüfprogramm entwickelt, das vermutlich nicht alle denkbaren, aber wohl den größten Teil der möglichen Fehlerquellen geprüft hat.

Als Fehler wurden nicht nur solche Merkmalskombinationen festgelegt, die ex definitione nicht auftreten können, z. B. der Bezug von Pension durch eine Person, die nie Beamter, Beamtin oder Dienstordnungsangestellte(r) war. Es wurden auch solche potenziellen „Fehler“ definiert, die sich bei einer Sichtung der Angaben im Gesamtzusammenhang doch als plausibel herausstellen konnten. So wurde beispielsweise geprüft, ob eine GRV-Leistung kleiner als 50 € (bei Frauen der Geburtsjahrgänge 1920 oder früher kleiner als 26 €) oder größer als 2.000 € war. Beide Angaben sind möglich, treten aber relativ selten auf. An dieser Stelle hatten die Editoren zu prüfen, ob evtl. ein Erfassungsfehler vorlag. Falls nicht, musste bei GRV-Renten von über 2.000 € durch telefonische Nachbefragung geklärt werden, ob ggf. eine betriebliche oder öffentliche Altersversorgung darin eingeschlossen war. Entsprechende Korrekturanweisungen gab es für sämtliche potenziellen Fehler.

Insgesamt wurden für jede Befragungsperson (Zielperson und ggf. Ehefrau bzw. verstorbener Ehepartner) über 600 potenzielle Fehlermöglichkeiten geprüft. Sie lassen sich den folgenden Kategorien zuordnen:

- Wertebereiche (zulässige Codes) von qualitativen Merkmalen
- Wertebereiche von Einkommensvariablen und anderen quantitativen Merkmalen
- Inkonsistenzen zwischen demographischen Merkmalen
(z. B. Zahl der Einkommensbezieher im Haushalt > Haushaltsgröße)
- Inkonsistenzen zwischen Einkommensangaben
(z. B. gleichzeitiger Bezug eines Gehaltes und einer Arbeitslosenunterstützung)
- Inkonsistenzen zwischen demographischen Merkmalen und Einkommensangaben
(z. B. frühere Arbeiter ab 65 Jahren ohne GRV-Rente)
- Fehlende Angaben zu zentralen demographischen Merkmalen
(z. B. zum früheren Erwerbsstatus)
- Fehlende Angaben zur Höhe von Einkommen
(sämtliche Einkommen mit Ausnahme der Zinsen)
- Mehrfachangaben zu einem Merkmal
(z. B. zur beruflichen Stellung oder Branche)
- Offene Angaben zu Restkategorien, die zu einer der geschlossenen Vorgaben gehören
(z. B. sonstiges Einkommen, sonstige Branche, sonstige berufliche Tätigkeit)
- Filterfehler.

Aus der Vielzahl der geprüften potenziellen Fehlerquellen ist kein Rückschluss auf die tatsächliche Fehlerhäufigkeit möglich. Das Prüfprogramm wurde bereits vor Abschluss der Datenerhebung erstellt. Es entspricht in allen wesentlichen Teilen dem Programm der ASID-Untersuchungen seit 1992. Es wurde an die aktuelle Situation des Jahres 2011 angepasst. Im Laufe der Editing-Arbeiten

wurden die Prüfungen ggf. modifiziert, und zwar immer dann, wenn sich die konkrete Umsetzung als nicht plausibel erwies.

Grundsätzlich steht man bei einer Datenprüfung vor einem Zwiespalt. Definiert man mögliche Fehler sehr weit, so führt dies dazu, dass relativ viele Angaben als falsch identifiziert werden, die sich bei näherer Betrachtung als korrekt erweisen. Dies erhöht den Arbeitsaufwand und lenkt Editoren von tatsächlichen Fehlern ab. Fasst man die Fehlerdefinitionen dagegen eng, läuft man Gefahr, einen tatsächlichen Fehler nicht zu erkennen. Bei der Erstellung des Prüfprogramms wurde ein Mittelweg beschritten. Sofern sich im Verlauf der Datenprüfung herausgestellt hat, dass eine Prüfung zu weit gefasst war, also nahezu ausschließlich Fehlerhinweise auswarf, die sich als „Fehlalarm“ erwiesen, wurde die Definition enger gefasst.

Im Einzelnen war es nicht möglich festzuhalten, welche Fehler wie häufig bzw. nie aufgetreten sind. Dies hätte einen unverhältnismäßig hohen Aufwand bedeutet.

Als vergleichsweise fehlerträchtig erwiesen sich auch in der aktuellen Erhebung die in Frage 25 erfragten Angaben zur Dauer der verschiedenen beruflichen Tätigkeiten in Verbindung mit weiteren berufsbezogenen und demographischen Angaben. Insbesondere spielte hierbei das z. T. begrenzte Erinnerungsvermögen der befragten älteren Menschen eine nicht unerhebliche Rolle. Dies galt vor allem für Angaben zum verstorbenen Ehemann. Diese Lücken konnten häufig auch in der telefonischen Nachbearbeitung nicht geschlossen werden.

Andere Angaben erwiesen sich als weniger fehlerträchtig. So lagen beispielsweise die Einkommensbeträge nur selten außerhalb der definierten Bandbreiten.

Technischer Ablauf der Prüfung

Für die C-Prüfung wurden jeweils 100 Fragebogen zu einem Stapel zusammengefasst und einem Editor bzw. einer Editorin übergeben. Die Verantwortung für die korrekte Bearbeitung des Stapels lag von Anfang bis Ende bei einer Person. Für jeden dieser Stapel erfolgte zunächst ein EDV-Prüflauf, in dessen Rahmen für jeden einzelnen Fragebogen ein Fehlerprotokoll erstellt bzw., sofern kein Fehler festgestellt wurde, ein so genannter „Maschinen-OK-Code“ vergeben wurde. Der jeweils verantwortliche Datenprüfer hatte anhand detaillierter Vorgaben festzustellen, ob die einzelnen Fehlermeldungen tatsächlich auf realen Fehlern beruhen. Dazu musste der Fehler entweder aus dem Gesamtzusammenhang der Angaben im Fragebogen bereinigt oder aber der Erhebungsbogen telefonisch nachbearbeitet werden.

Sofern sich die vom Prüfprogramm gemeldeten Unplausibilitäten als korrekte Angaben herausstellten und somit der Dateneditor keine Korrekturen vornehmen musste, vergab er einen sogenannten „Editoren-OK-Code“. Falls auch nur eine einzige Korrektur bzw. die Vergabe eines einzigen Editoren-OK-Codes erforderlich war, wurde der jeweilige Fragebogen einer weiteren maschinellen C-Prüfung unterworfen. Diese konnte wiederum zur Vergabe eines maschinellen „OK-Codes“ führen, oder aber der Editor musste erneut die aufgelisteten Fehlerhinweise auf ihre Plausibilität hin überprüfen. Diese Prüfschleifen wurden so lange fortgesetzt, bis für sämtliche Fragebogen des jeweiligen Stapels entweder ein maschineller OK-Code vorlag oder aber der Editor alle gemeldeten Unplausibilitäten korrigiert oder als vermeintliche Fehler erkannt und klassifiziert hatte.

Jede einzelne der von den Editoren vorgenommenen Korrekturen ist auf den Prüfprotokollen vermerkt. Auf diesen Protokollen mussten die Editoren auch jeweils begründen, weshalb sie eine vom Programm gemeldete Unplausibilität als vermeintlichen Fehler identifiziert und daher keine Korrektur vorgenommen hatten.

5.2.5 Die telefonische Nacherhebung

Im Zuge der EDV-gestützten manuellen Prüfungen wurden fehlerhafte Fragebogen, deren Bereinigung aufgrund der vorliegenden Angaben nicht möglich war, von dem jeweils zuständigen Datenprüfer telefonisch nachbearbeitet. Dies betraf rd. 4.400 Fälle, d. h. 44,9% aller letztlich akzeptierten 13.678 Fragebogen (vgl. Tabelle 2-2).

Wichtigster Grund für die Nacherhebung waren fehlende Angaben zur Höhe von Einkommen. Des Weiteren wurden u. a. alle Fälle nachbearbeitet, bei denen aufgrund der Prüfung das Vorhandensein einer Einkommensart zu vermuten war, zu der die Zielperson weder den Tatbestand des Bezuges noch den Betrag angegeben hatte. Dies galt beispielsweise für Heimbewohner, deren Einkommen nicht zur Deckung der Heimkosten reichte.

Dies betraf ferner z. B. die Zusatzversorgungsrenten des öffentlichen Dienstes. Wir haben alle Fälle, in denen eine Zielperson oder eine Ehefrau keine Zusatzrente angegeben hat, obwohl sie zuletzt im öffentlichen Dienst beschäftigt und nach 1970 ausgeschieden war, telefonisch nachbearbeitet, um zu klären, ob eventuell die Angabe zur öffentlichen Zusatzversorgung vergessen oder in den Betrag der GRV-Rente eingerechnet worden war. In der überwiegenden Zahl der Fälle hat sich dabei gezeigt, dass aufgrund spezifischer Bedingungen tatsächlich kein Anspruch auf eine solche Leistung bestand.

Seit der ASID 1986 waren die Zusatzrenten der betrieblichen Altersversorgung neben den Einkünften aus Zinsen aus Sparguthaben die einzige Einkommensart, für die sich aufgrund eines Vergleichs mit externen Referenzstatistiken eine deutliche Untererfassung ergeben hatte (vgl. Tabelle 8-10). Angesichts einer ansonsten sehr zuverlässigen Erfassung der übrigen Alterseinkommen konnten die Gründe hierfür nicht geklärt werden. Aufgrund dieser Erfahrungen wurden im Zuge der Nacherhebung zur ASID 2011, wie schon 1999 und 2003, bereits vor der Validierung sämtliche Personen ohne Angabe zu einer Betriebsrente, für die mindestens eines der folgenden drei Merkmale zutraf,

- a) beschäftigt in der Industrie, Energiewirtschaft,
- b) beschäftigt in Betrieben mit 1.000 oder mehr Arbeitnehmern,
- c) tätig als leitende(r) Angestellte(r),

erneut kontaktiert, um zu klären, ob sie eventuell doch eine solche Leistung beziehen.

Ein größerer Teil der Nachbefragungen entfiel auf Fragebogen, in denen die Angaben zur Ehefrau oder zum verstorbenen Ehemann entweder völlig fehlten oder weitgehend lückenhaft waren.

Insgesamt hat die Nachbearbeitung in nur geringem Umfang zusätzliche, ursprünglich nicht angegebene Einkommen zutage gefördert. Im Wesentlichen betraf dies kleinere Einkommen von Ehefrauen, wie geringfügige Erwerbseinkommen aus Nebentätigkeiten. Allerdings war es in einer

größeren Anzahl von Fällen möglich, den Betrag von Einkommen nachzuerheben, wenn ursprünglich nur die Angabe zum Bezug als solchem gemacht war. In der Regel war dies der Fall, wenn die auf Seiten der Zielpersonen bestehenden Bedenken zum Datenschutz ausgeräumt werden konnten.

5.2.6 D-Prüfung: Zusatzmerkmale und K.A.-Codes

In diesem Arbeitsschritt wurden die im Codeplan ausgewiesenen zusätzlichen Merkmale und Merkmalsausprägungen berechnet. Desgleichen wurden die K.A.-Codes gesetzt. Ferner wurde der Datensatz in die im Codeplan ausgewiesene Form umgesetzt.

5.3 Ausfälle in der Editing-Phase

In Tabelle 4-2 ist bereits im Einzelnen der Verlauf der Feldarbeit der ASID 2011 ausgewiesen. Darüber hinaus wird die Summe der Ausfälle in der in diesem Abschnitt beschriebenen Editing-Phase aufgezeigt. In Tabelle 5-1 sind diese 529 Ausfälle nach Ausfallgründen differenziert.

Tabelle 5-1

Ausfälle in der Editing-Phase der ASID 2011

– ungewichtete Fallzahl, Deutschland

	absolut	%
Brutto-Rücklauf	14.207	100,0
Ausfälle in der Editing-Phase¹⁾		
Verweigerungen	43	0,3
Unvollständig ausgefüllt	179	1,3
Keine oder fehlende Angabe zum Einkommen	153	1,1
Heimbewohner mit unvollständigen Angaben	18	0,1
Einkommen unplausibel	53	0,4
Keine Angabe zur Ehefrau/zum verstorbenen Ehemann	57	0,4
Demographie lückenhaft	8	0,1
Sonstige	18	0,1
Ausfälle insgesamt²⁾	529	3,7
Netto-Rücklauf	13.678	96,3

1) Aus Zeitgründen wurde bei der ASID 2011 keine detaillierte Ausfallstatistik in der Editingphase erstellt, sondern nur eine Gesamtzahl ermittelt. Es ist davon auszugehen, dass sich die Anteile der Ausfallgründe im Editing vergleichbar zur ASID 2003 verhalten. Daher wurde diese proportional zur Verteilung in der ASID 2003 errechnet.

2) Abweichungen von der Summe sind rundungsbedingt.

Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID 2011)

TNS Infratest Sozialforschung

Die 529 Ausfälle in der Editing-Phase waren überwiegend Fragebogen mit nur einigen wenigen Angaben bzw. vollständig fehlenden oder unplausiblen Angaben zum Einkommen. In allen diesen Fällen war es im Zuge der telefonischen Nacherhebung nicht möglich, die fehlenden Informationen nachzutragen bzw. fehlerhafte Angaben zu korrigieren.²⁷

Der Anteil sämtlicher Ausfälle in der Editingphase belief sich auf 3,7% des Bruttorücklaufs. Diese erfreulicherweise geringe Zahl an Ausfällen ist insbesondere auf die intensive Datennacherhebung zurückzuführen.

²⁷ Ein Teil der fehlerhaft oder unvollständig ausgefüllten Fragebogen ist auch im Zuge des Editings und der telefonischen Nachbearbeitung nicht zu klären, weil kein Telefonanschluss existiert bzw. ermittelt werden kann oder weil die Zielpersonen weitere Angaben verweigern bzw. aus unterschiedlichsten Gründen nicht in der Lage sind, die Angaben zu ergänzen.

5.4 Schätzung von fehlenden Angaben zur Höhe von Einkommen

5.4.1 Auftreten fehlender Einkommensangaben

In der ASID 2011 wurde der Bezug von Einkommen – wie schon in den Vorgängeruntersuchungen – zweistufig erhoben: Zunächst wurde nach dem Vorhandensein von 26 Einkommensarten gefragt (Bezug: ja/nein), anschließend nach der jeweiligen Höhe. Angestrebtes Ziel war es, Angaben zu allen Beträgen zu erhalten, da nur so ein vollständiges und unverzerrtes Bild der Einkommenssituation entsteht – und zwar sowohl auf der Individual- bzw. Ehepartnerebene als auch im Aggregat. Angesichts der Tatsache, dass bei Bevölkerungsbefragungen aufgrund mangelnder Auskunftsfähigkeit und -bereitschaft vor allem bei Einkommensfragen in der Regel eine überproportional hohe Anzahl fehlender Werte („item nonresponse“) zu beobachten ist (vgl. z. B. Frick und Grabka 2003, Riphahn und Serfling 2005)²⁸, ist dies ein anspruchsvolles Ziel.

Dessen ungeachtet wurde diese Vorgabe nahezu vollständig erreicht: Nach Abschluss von Feldarbeit, Datenprüfung und Nacherhebung fehlten bei der ASID 2011 im Teildatensatz der Befragungsdaten zwar 795 Angaben zur Höhe einer Einkommensart, in Relation zu den 33.296 Nennungen zur Höhe der Einkommen bedeutet dies jedoch eine sehr niedrige Quote von 2,4% (vgl. Tabelle 5-2).

Der Großteil fehlender Angaben (N = 554) entfällt in der ASID 2011 auf Zinseinkünfte aus Sparguthaben bzw. Wertpapieren. Der im Vergleich zu den anderen Einkommensarten deutlich höhere, aber im Einklang mit den Ergebnissen anderer Bevölkerungsbefragungen wie dem SOEP (vgl. Frick und Grabka 2003, S. 11) stehende Anteil fehlender Angaben von 17,0% erklärt sich durch den sensiblen Charakter der Angaben einerseits und die häufig geringe Höhe von Zinseinkünften (die sie aus Sicht der Betroffenen möglicherweise als vernachlässigungswert erscheinen lassen) andererseits sowie nicht zuletzt durch den Verzicht auf die Nacherhebung entsprechender Angaben im Rahmen der Datenprüfung der ASID.²⁹ Werden Zinseinkünfte außen vor gelassen, verbleiben nur noch 241 fehlende Angaben zur Höhe von Einkommensarten, was angesichts von 30.034 Einkommensnennungen (ohne Zinseinkünfte) einer Quote von lediglich 0,8% entspricht (vgl. Tabelle 5-2). Diese Quote liegt zum Teil deutlich unter der ASID 1986 (2,4%), ASID 1999 (1,7%) und ASID 2003 (1,3%) und geringfügig höher als 1992 (0,7%) sowie 2007 (0,6%) und unterstreicht die im Laufe der Zeit gestiegene Datenqualität.

Über 54% bzw. N = 131 der insgesamt fehlenden Angaben zur Höhe von Einkommen entfielen auf Renten und Pensionen, was sich im Wesentlichen durch die große Verbreitung dieser Einkommen erklärt, die – unter erneuter Nichtberücksichtigung von Zinseinkünften – zwei Drittel (69%) aller Einkommensnennungen ausmachten, nämlich 20.681 von 30.034 Nennungen (vgl. Tabelle 5-2). Prozentuiert auf die Zahl der Personen mit entsprechenden Einkommen liegt der Anteil fehlender

²⁸ Frick, Joachim, und Markus M. Grabka (2003): Missing Income Data in the German SOEP: Incidence, Imputation and its Impact on the Income Distribution. DIW-Discussion Paper No. 376, Berlin.
Riphahn, Regina, und Oliver Serfling (2005): Item non-response on income and wealth questions. Empirical Economics, 30 (2), S. 521–538.

²⁹ Allerdings ist die Quote im Vergleich zu früheren Erhebungen wieder gestiegen: In der ASID 2003 lag der Anteil fehlender Angaben noch bei 9,9% (von insgesamt 8.369 Personen mit Zinseinkünften), in der ASID 1999 sogar nur bei 4,5% (von insgesamt 7.774 Personen mit Zinseinkünften).

Angaben zur Einkommenshöhe bei allen Renten und Pensionen (0,6%) wie bei GRV-Renten (0,8%) auf dem Niveau des Durchschnitts aller Einkommensvariablen (ohne Zinseinkünfte (0,8%)).

Der geringe Anteil fehlender Werte zum Erwerbseinkommen von 0,8% – trotz zahlreicher Fälle ohne Angaben zu Netto- (N = 1.243) oder Bruttoeinkommen (N = 881) – erklärt sich dadurch, dass die Angaben der Betroffenen, falls entweder nur eine Brutto- bzw. Nettoangabe vorlag, mit Hilfe des Programms zur Berechnung der Einkommensteuern und der Sozialversicherungsbeiträge ergänzt wurden.³⁰ Nur wenn weder Brutto- noch Nettoangaben zum Betrag vorlagen, wurden die Erwerbseinkommen anschließend geschätzt (vgl. Abschnitt 5.4.2). Auch bei Beamtenpensionen wurde nach dem Brutto- und Nettobetrag gefragt, und sofern zu keiner dieser beiden Komponenten eine Angabe verfügbar war, wurde bereits im Zuge der Datenedition (C-Prüfung; vgl. Abschnitt 5.2.4) anhand der Angaben zur Besoldungsgruppe die Bruttopension errechnet.³¹

Ebenfalls im Zuge der Datenprüfung wurden – entsprechend dem Leistungskatalog – einige wenige Fälle mit unplausiblen Angaben zur Höhe der ALG-II-Leistungen bereinigt. Hinzu kamen zwei Fälle ohne Angaben zur Höhe der bezogenen Hilfe in besonderen Lebenslagen (HbL).

Neben den fehlenden Angaben zu Leistungsbeträgen nach dem Grundsicherungsgesetz, die nach demselben Berechnungsmodell wie die HLU errechnet wurden, gab es in etlichen Fällen Unstimmigkeiten bei der Zuordnung zu Grundsicherung, Hilfe in besonderen Lebenslagen und Hilfe zum Lebensunterhalt. U. a. aus diesem Grund wurden erstmals in der ASID 2007 die beiden Einkommensarten Grundsicherung und (Sozial-)Hilfe zum Lebensunterhalt in einer gemeinsamen Kategorie erhoben. Viele Befragte waren sich über die Bezugsquelle ihrer Einkünfte im Unklaren. So wurden im Zuge der C-Prüfung (vgl. Abschnitt 5.2.4) falsch zugeordnete Einkommen berichtigt. Bei Personen ab 65 Jahren, die einen Bezug von Sozialhilfe angaben, wurde geprüft, ob es sich nicht um eine Leistung nach dem Grundsicherungsgesetz handelt, und der Betrag ggf. von HbL auf Grundsicherung/HLU umgesetzt. Bei Ehepaaren, bei denen ein Ehepartner unter 65 Jahren und der andere 65 Jahre oder älter war, wurde der Betrag nach den Berechnungsvorschriften auf beide Ehepartner und Einkommenskategorien aufgeteilt.

In der ASID 2011 wurden im Unterschied zu den Vorgängeruntersuchungen nicht nur die (Eigen-) Beiträge zu privaten **Krankenversicherungen** bzw. Selbsthilfeeinrichtungen (z. B. Beamtenkrankenkasse) erfragt, sondern auch die zur gesetzlichen Krankenversicherung. Der hohe Anteil fehlender Angaben (33,5% bzw. N = 6.311; vgl. Tabelle 5-2)³² verdeutlicht, dass diese Frage – wie im Übrigen bereits die vorangestellte Frage nach dem Versicherungsstatus – für viele Befragte schwierig zu beantworten ist.

³⁰ Vgl. Kapitel 9.

³¹ Ausgegangen wurde von einer ruhegehaltfähigen Dienstzeit von 32 Jahren. Der Familienzuschlag errechnete sich anhand des Familienstandes sowie der Zahl der Kinder, für die ein Kindergeldanspruch bestand.

³² K.A.-Fälle werden hier nur aufgeführt, wenn diese nicht mitversichert oder beitragsfrei versichert sind.

Tabelle 5-2

Fehlende Werte zur Höhe von (eigenen und abgeleiteten) Einkommen sowie Krankenversicherungsbeiträgen¹⁾

– ungewichtete Fallzahlen, Deutschland

	Personen mit Bezug²⁾ abs.	Personen ohne Angabe zum Betrag abs. %	
Renten und Pensionen			
GRV-Rente	14.697	63	0,8
Betriebliche Altersversorgung	1.943	7	0,4
Öffentliche Zusatzversorgung	1.665	52	3,1
Beamtenpension	1.017	- ³⁾	0,1
brutto	645	372	
netto	868	149	
Landwirtschaftliche Altersrente	293	2	-
Berufsständische Versorgung	119	-	-
Unfallversicherung	294	3	1,7
Kriegsopferversorgung/Entschädigungsleistungen	33	-	-
Private Rente	419	4	0,2
Auslandsrente	183	-	-
Sonstige Renten	18	-	-
Renten und Pensionen insgesamt	20.681	131⁴⁾	0,6
Andere Einkommen			
Erwerbseinkommen	5.213	44 ³⁾	0,8
brutto	4.332	881	
netto	3.970	1.243	
Einkommen aus Nebentätigkeit	750	1	0,1
Arbeitslosengeld I (ALG I)	246	-	-
ALG II	527	1	0,2
Krankengeld	58	-	-
Entgelt der Pflegeversicherung für Pflegende	145	-	-
Wohngeld	284	-	-
HLU/Grundsicherung	266	1	0,4
HbL	39	1	2,6
Altenteil	45	-	-
Regelmäßige private Unterstützung	109	6	5,6
Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung	1.598	51	3,2
Zinsen auf Sparguthaben etc.	3.262	554	17,0
Weitere Einkünfte	73	5	6,8
Andere Einkommen insgesamt	12.615	664⁴⁾	5,3
Einkommensvariablen insgesamt	33.296	795⁴⁾	2,4
Einkommensvariablen insgesamt (ohne Zinseink.)	30.034	241 ⁴⁾	0,8
(Eigen-)Beitrag zur Krankenversicherung	18.836	6.311	33,5

1) Nach Datenprüfung und telefonischer Nacherhebung.

2) Ohne Fortschreibungsfälle.

3) Weder Brutto- noch Nettobetrag angegeben.

4) Bei Beamtenpensionen und Erwerbseinkommen nur Fälle mit fehlenden Angaben zu Brutto- **und** Nettowerten.

Dies zeigte sich auch im Zuge der telefonischen Nachbearbeitung, bei der an vielen Stellen die Plausibilität der Angaben der Befragten in Frage gestellt werden musste.

In der ASID 2011 wurde schließlich – wie schon in den Vorgängeruntersuchungen – darauf verzichtet, die Höhe des **Kindergeldes** explizit zu erheben. Gefragt wurde vielmehr nach der Zahl der Kinder, für die Kindergeld bezogen wird. Auf der Grundlage dieser Angabe wurde die Höhe des Kindergeldes berechnet.

5.4.2 Angewandte Verfahren zur Schätzung fehlender Angaben

Die (nach Datenprüfung und Nacherhebung verbleibenden) fehlenden Angaben zur Höhe von Einkommen wurden auf der Basis vorliegender Einkommensangaben in der Stichprobe geschätzt („imputiert“). Angesichts der nur geringen Anzahl fehlender Werte basierte die Schätzung, mit Ausnahme der GRV-Renten und der Erwerbseinkommen, auf einfachen Hypothesen und Verfahren.

Zugewiesen wurden nach demographischen bzw. berufsbezogenen Merkmalen differenzierte Durchschnittswerte („conditional mean imputation“). Der Grundgedanke dieses Verfahrens besteht darin, für Personen mit fehlenden Angaben die Höhe des Einkommens aus den mittleren Einkommen von Befragten aus vergleichbaren Gruppen zu bestimmen. Neben der Differenzierung nach Männern und Frauen in den alten und neuen Ländern sowie eigenen und abgeleiteten Einkommen wurden bei ausreichender Zellengröße auch die Mittelwerte, differenziert nach Tätigkeitsniveau und den Jahren im öffentlichen Dienst bzw. in der Privatwirtschaft, berechnet. Zur Kontrolle der geschätzten Ergebnisse wurden die Werte mit dem Haushaltsnettoeinkommen, der Anzahl der Einkommensbezieher und der Haushaltsgröße abgeglichen.

Renten der gesetzlichen Rentenversicherung

Für die fehlenden Angaben zu (eigenen) Renten der gesetzlichen Rentenversicherung (N = 63) und Erwerbseinkommen (N = 44) (Tabelle 5-2) wurde – zum einen wegen der höheren Fallzahlen und zum anderen wegen des Vorliegens erklärungskräftiger Determinanten – statt auf das für die anderen Einkommensvariablen eingesetzte Imputationsverfahren auf ein statistisch aufwendigeres, regressionsbasiertes Verfahren zurückgegriffen. Unter Verwendung der SPSS-Prozedur „Missing Value Analysis“ (MVA) wurden – getrennt nach Männern und Frauen in den alten und neuen Ländern – eine Regressionsgleichung mit inhaltlich relevanten Prädiktorvariablen und einem Fehlerterm spezifiziert und die fehlenden Angaben anschließend geschätzt. Bei dem Fehlerterm handelt es sich um ein zufällig ausgewähltes Residuum eines vollständigen Falls, weshalb das Verfahren auch als „stochastic regression imputation“ (Little & Rubin 1989: 299)³³ bezeichnet wird. Durch das Hinzufügen des Terms wird verhindert, dass die Varianz der imputierten Einkommensangaben unterschätzt wird, was nicht zuletzt zu einer Verzerrung der Ergebnisse von Signifikanztests führen würde (Hox 1999: 131).³⁴

³³ Little, Roderick J. A., und Donald B. Rubin (1989): The Analysis of Social Science Data with Missing Values. In: Sociological Methods and Research, 18, S. 292–326.

³⁴ Bei der MVA-Prozedur kann alternativ der Fehlerterm einer Normal- oder t-Verteilung verwendet werden (vgl. Hox (1999): S. 131).

Als erklärende Variablen gingen der Schulabschluss, der Berufsabschluss, die letzte berufliche Stellung, die Zahl der Erwerbsjahre, der Familienstand, der Krankenversicherungsstatus, der Kranken- und Pflegeversicherungsbeitrag sowie das Haushaltsnettoeinkommen in die Regressionsgleichung ein.³⁵

Erwerbseinkommen

Zur Schätzung von fehlenden Angaben zum Erwerbseinkommen (Lohn, Gehalt, Einkommen aus selbstständiger Tätigkeit) wurde auf dasselbe regressionsbasierte Verfahren zurückgegriffen wie bei der Schätzung der gesetzlichen Renten. Zusätzlich zu den für die GRV-Renten verwendeten Variablen ging bei der Schätzung der Erwerbseinkommen der Erwerbsstatus als Determinante in die Regressionsgleichung ein.

5.5 Imputation der kalkulatorischen Eigentüermiete

Um die unterschiedliche Versorgungslage von Haushalten mit und ohne Mietausgaben zu berücksichtigen, wurde erstmals in der ASID 2011 eine kalkulatorische Eigentüermiete berechnet.³⁶ Die kalkulatorische Eigentüermiete ist ein für selbstgenutztes Wohneigentum angesetzter fiktiver Mietwert und stellt einen nicht-monetären Einkommensvorteil der Wohneigentümer gegenüber Mietern dar.

51% der Bezugspersonen der ASID-Population leben in einer eigenen Immobilie und weitere 5% mietfrei (Tabelle 5-3). Dagegen wohnen 43% zur Miete mit durchschnittlichen monatlichen Mietausgaben in Höhe von 395 € (Kaltmiete ohne Heiz- und Nebenkosten). Den Mietausgaben stehen auf Seiten der Wohneigentümer jedoch eigentümerspezifische Belastungen gegenüber. Hierzu gehören beispielsweise die Abzahlung für Wohndarlehen und Hypotheken (Zinsen und Tilgung) und die Rücklagenbildung für Instandhaltungs- und Renovierungsarbeiten. Über ein Drittel (34%) der Eigentümer der ASID-Population zahlen Wohndarlehen oder Hypotheken ab, in Höhe von durchschnittlich 529 €.

Hox, Joop J. (1999): A Review of Current Software for Handling Missing Data. In: Quantitative Methoden, 62, S. 123–138.
SPSS Inc. (2009): Missing Data: the Hidden Problem. White Paper. Internetquelle:
<http://www.spss.com/downloads/Papers.cfm>. Besucht am 03. 03. 2009.

³⁵ Nicht-metrische Variablen (Schul- bzw. Berufsabschluss, berufliche Stellung, Familienstand, Krankenversicherungsstatus) wurden zuvor in Dummy-Variablen umkodiert.

³⁶ Die Berechnung beschränkt sich auf die in der ASID 2011 befragte Gruppe der Personen bis unter 80 Jahren, da in der Fortschreibungspopulation zum einen erklärende Variablen in den früheren ASID-Populationen teilweise nicht erfragt wurden und zum anderen Angaben zu Miete und Nebenkosten im Rahmen der Fortschreibung nicht aktualisiert wurden.

Tabelle 5-3

Wohnstatus und Wohnkosten lt. ASID 2011 (%/€)

– Haushalte mit Bezugsperson ab 55 Jahren, Deutschland

Wohnstatus (%)	
Mieter	43
Eigentümer	51
Mietfrei	5
Alten-/Pflegeheim	0
Abzahlung von Darlehen u. Hypotheken (%)	
Eigentümerhaushalte ohne Abzahlungen	66
Eigentümerhaushalte mit Abzahlungen	34
Höhe der Abzahlungen (€)	529
Höhe der Kaltmieten (€)	395

Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID 2011) TNS Infratest Sozialforschung

Zur Berechnung der kalkulatorischen Eigentütermiete wurden die erfragten Mietangaben (Kaltmiete) der Mieterpopulation der ASID 2011 als Vergleichsmieten herangezogen und mittels einer Regressionsschätzung auf die Population der Eigentümer mit selbstgenutztem Wohneigentum übertragen. Als erklärende Indikatoren im Schätzmodell wurden die inhaltlich relevanten Variablen Baujahr, Wohnungsgröße, Wohndauer, das Nettoeinkommen von Alleinstehenden bzw. Ehepaaren sowie Regionalinformationen (Bundesland, Gemeindegröße) herangezogen.

Aus dieser Berechnung ergibt sich die kalkulatorische **Brutto-Kaltmiete** der Eigentümer, die der Kaltmiete vergleichbarer Mietwohnungen entspricht. Von diesem errechneten Mietwert wurden anschließend die monatlichen Belastungen für die Abzahlung von Wohndarlehen und Hypotheken sowie Instandhaltungsrücklagen abgezogen, um die kalkulatorische **Netto-Kaltmiete** zu bestimmen (Tabelle 5-4). Während die Höhe der Abzahlung direkt aus der Befragung hervorgeht, wurde als Instandhaltungsrücklage ein Wert von 0,90 € pro Quadratmeter Wohnfläche unterstellt.³⁷ Überstiegen die eigentümerspezifischen Kosten die kalkulatorische Brutto-Kaltmiete, wurden die dann entstehenden negativen Werte auf Null gesetzt.

³⁷ Die Instandhaltungsrücklage ist im Wohneigentumsgesetz (WEG) § 21 Abs. 5 Nr. 4 geregelt. Die Instandhaltungskostenpauschale beträgt im Jahr pro Quadratmeter Wohnfläche zwischen 7,87 und 12,74 € (Stand: 1. Januar 2011).

Tabelle 5-4

Höhe der Kaltmieten und der kalkulatorischen Eigentütermieten nach Wohnfläche, Wohndauer und Baujahr (€)

– Haushalte mit Bezugsperson ab 55 Jahren, Deutschland

	Kaltmiete	kalkulatorische Brutto-Kaltmiete	kalkulatorische Netto-Kaltmiete
Insgesamt	395	549	323
Wohnfläche (m²)			
bis unter 40	225	219	178
40 bis unter 80	342	354	219
80 bis unter 120	486	478	286
120 und mehr	723	682	390
Wohndauer			
bis unter 10 Jahre	406	603	240
10 bis unter 20 Jahre	394	612	389
20 Jahre und länger	379	524	346
Baujahr			
1948 oder früher	383	470	290
1949 bis 1990	385	552	344
1991 oder später	468	678	296

Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID 2011)

TNS Infratest Sozialforschung

III Die Fortschreibung der Personen der Geburtsjahrgänge 1931 und früher (ab 79 Jahren)

6 Die Modelle zur Fortschreibung der Bevölkerung ab 79 Jahren und ihrer Einkommen

6.1 Hintergrund: Probleme bei der Befragung hochbetagter Personen

Die Befragung von (sehr) alten Menschen, deren Adressen über eine Einwohnermeldeamtstichprobe zufällig ausgewählt wurden, ist unter mehreren Aspekten problematisch. Ein beträchtlicher Teil ist aus gesundheitlichen und geistigen Gründen nicht mehr in der Lage, an einer Befragung teilzunehmen. Viele ältere Menschen verstehen nicht den Sinn und Inhalt der Befragung oder können aufgrund eines eingeschränkten Erinnerungsvermögens wichtige Fragen nicht beantworten. Etwa 6% bis 8% der Menschen im Alter ab 79 Jahren leben zudem in einem Heim. Welche Personen dies im Einzelfall betrifft, geht aus den Adressen nicht hervor, da die Anschrift eines Pflegeheims nicht von einer Privatanschrift unterschieden werden kann. Ein weiterer Teil der älteren Menschen wird in der eigenen Wohnung oder in der Wohnung von Angehörigen gepflegt. Sie selbst bzw. die mit ihrer Betreuung oder Pflege betrauten Angehörigen und Pflegekräfte sehen Befragungen häufig als unzumutbar an und äußern sich entsprechend. Kinder, Verwandte und Bekannte, die vor einer Beantwortung des Fragebogens zu Rate gezogen werden, raten in vielen Fällen von einer Teilnahme ab und teilen die Verweigerung ggf. im Namen der befragten Personen mit. Heimleitungen händigen postalisch zugestellte Fragebogen des Öfteren den zu Befragenden erst gar nicht aus, sondern senden sie – im günstigsten Fall – en bloc zurück.

Im Rahmen der gemäß ASID-Konzeption in der zweiten Erhebungsphase durchgeführten persönlich-mündlichen Befragungen von Nichtteilnehmern an der schriftlichen Erhebung ergeben sich mit zunehmendem Alter weitere Probleme. Zum einen sind viele der in den oberen Altersgruppen überwiegend vertretenen Frauen misstrauisch und gestatten den Interviewern nicht den Eintritt in ihre Wohnung. Zum anderen ist eine telefonische Vorab-Kontaktaufnahme durch die Interviewer schwierig, wenn kein Anschluss ermittelt werden kann oder die zu befragende Person nicht versteht, worum es geht.

In der Summe führen diese Probleme erstens zu einer nur geringen und möglicherweise verzerrten Stichprobenausschöpfung und zweitens zu einem großen Anteil unvollständig oder fehlerhaft ausgefüllter Fragebogen. Ergänzungen bzw. Korrekturen im Rahmen von telefonischen Nacherhebungen sind in einer Vielzahl von Fällen ebenfalls nicht möglich.

In Abänderung zu dem Vorgehen bei den bisherigen Untersuchungen zur Alterssicherung in Deutschland wurde daher im Rahmen der ASID 2003 die Erhebung erstmals auf Personen im Alter bis einschließlich 80 Jahren, in der ASID 2011 auf Personen bis einschließlich 78 Jahren begrenzt. Die Bevölkerung ab 79 Jahren (Geburtsjahrgänge 1931 und früher) wurde durch eine Fortschreibung der Daten anhand der Informationen in der ASID 2007 erfasst. Dieses Verfahren liegt auch insofern nahe, als die Personen in dieser Altersgruppe bereits weitestgehend alle Alterseinkommen beziehen, auf die sie im Laufe ihres Erwerbslebens eine Anwartschaft erworben haben. Zuzüge von außen, d. h. nach Deutschland, sind in dieser Altersgruppe zudem ebenso

selten wie Fortzüge ins Ausland. Bevölkerungsbewegungen beschränken sich daher ganz überwiegend auf Todesfälle.

Aus diesen Gründen haben wir gemäß dem im Untersuchungsangebot entwickelten Konzept die Bevölkerung ab 79 Jahren und deren Einkommen auf Basis der Angaben in der ASID 2007 in das Jahr 2011 (Stichtag: 31. 12. 2010) fortgeschrieben.

Das Gesamtmodell gliedert sich in 3 Teile:

1. Ein Demographie-Modell zur Fortschreibung der Bevölkerung. Im Rahmen dieses Modells werden auf der Mikroebene ausschließlich Sterbefälle simuliert. Einbezogen wurden gemäß dem Erhebungskonzept der ASID Personen ab 79 Jahren sowie jüngere Ehefrauen von Männern ab 79 Jahren. Im Rahmen des Modells wurden zum einen "verstorbene" Personen aus dem Datensatz ausgeschlossen und zum anderen Todesfälle simuliert und damit ggf. Hinterbliebene (Witwen und Witwer) generiert.
2. Ein Modell zur Ableitung von Hinterbliebenen-Einkommen.
In diesem Modell werden auf Grundlage der eigenen Alterseinkommen der „Verstorbenen“ sowie ggf. unter Anrechnung eigener Einkommen der „Hinterbliebenen“ die neu entstandenen Hinterbliebeneneinkommen der generierten Witwen und Witwer berechnet.
3. Ein Modell zur Fortschreibung der 2007 erhobenen Einkommen sowie der zusätzlich generierten Hinterbliebeneneinkommen in das Jahr 2011 (31. 12. 2010).

Diese Modelle werden im Folgenden beschrieben.

6.2 Das Demographie-Modell

Zunächst wurde aus dem Datensatz der ASID 2007 ein Teildatensatz extrahiert, in dem alle Männer und alleinstehenden Frauen der Geburtsjahrgänge 1931 und früher sowie – unabhängig vom Alter – deren Ehepartner enthalten waren. Dieser Datensatz umfasste 10.038 Personen, davon 2.396 Ehepaare, 4.266 alleinstehende Frauen und 980 alleinstehende Männer.

Jeder Person wurde eine spezifische Überlebenswahrscheinlichkeit zugewiesen. Zur Bestimmung dieser Überlebenswahrscheinlichkeiten standen zwei alternative Datengrundlagen zur Verfügung, erstens die Sterbetafeln des Statistischen Bundesamtes und zweitens die Rentenbestandsstatistiken der Deutschen Rentenversicherung (DRV). Der Vorteil der aus den Rentenbestandsstatistiken der DRV abgeleiteten Überlebenswahrscheinlichkeiten liegt darin, dass es sich um empirisch gesicherte Informationen über Sterbefälle zwischen 2007 und 2010 handelt und nicht – wie die Sterbetafeln des Statistischen Bundesamtes – um rechnerische Werte, die sich aus der Entwicklung der Sterbefälle über eine Vielzahl von Jahren hinweg ergeben haben.

Gewonnen wurden diese Überlebenswahrscheinlichkeiten durch einen Abgleich der von der DRV ausgewiesenen Rentenbestände von 2007 und 2010³⁸ – unter der Annahme, dass bei 79-jährigen und älteren Personen Rentenzugänge vernachlässigbar gering sind. Die Bestände des Jahres 2007 und 2010 wurden getrennt nach Geschlecht, Geburtsjahr sowie alten/neuen Ländern zueinander ins Verhältnis gesetzt. Diese sich daraus ergebenden Quotienten wurden als Überlebenswahrscheinlichkeiten den Personen des extrahierten Datensatzes angespielt.

Die Überlebenswahrscheinlichkeiten von Arbeitern und Angestellten wurden auf Beamte und Selbstständige übertragen. Untersuchungen anhand der Daten der ASID 1999 haben ergeben, dass sich die Lebenserwartung von Personen im Alter ab 81 Jahren in Abhängigkeit der beruflichen Stellung kaum unterscheidet.³⁹

Nach dem gleichen Ansatz wurden auch die Sterbe- bzw. Überlebenswahrscheinlichkeiten der Ehefrauen im Alter ab 66 Jahren ermittelt. Auch diese Personengruppe bezieht – von wenigen Ausnahmen abgesehen – bereits alle zustehenden Alterseinkommen und wird daher in der DRV-Statistik abgebildet.

Simuliert werden mussten ferner Sterbefälle von Ehefrauen unter 66 Jahren von Ehemännern ab 79 Jahren. Dabei handelt es sich um die Geburtsjahrgänge 1942 und später. Diese Altersgruppe hat 2007 noch keineswegs geschlossen Alterseinkommen bezogen und wird daher in der DRV-Rentenstatistik nicht repräsentativ ausgewiesen. Ihre Sterbe- bzw. Überlebenswahrscheinlichkeiten wurden anhand der Sterbetafeln des Statistischen Bundesamtes ermittelt.⁴⁰ Den – ungewichtet – 57 betroffenen Frauen wurden die geschlechts- und jahrgangsspezifischen Überlebenswahrscheinlichkeiten zugewiesen.

In einem zweiten Schritt wurde für jede Person mittels eines Zufallszahlengenerators eine Zufallszahl zwischen 0 und 1 generiert. Alle Personen, deren angespielte Überlebenswahrscheinlichkeit kleiner war als die Zufallszahl, wurden als „gestorben“ markiert und aus dem Datensatz entfernt.

Ergebnis dieses Verfahrens war ein Datensatz, der 7.255 Personen umfasst. Von diesen waren 1.392 Ehepaare, 853 alleinstehende Männer und 3.618 alleinstehende Frauen (Tabelle 6-1). Dies entspricht 26,3% aller in der ASID 2011 – ungewichtet – ausgewiesenen Personen. Der Ausgangsdatsatz aller Frauen und Männer ab 79 Jahren und ggf. jüngerer Ehefrauen hatte 10.038 Personen umfasst. 2.783 Personen wurden somit „verstorben“ simuliert.

³⁸ Deutsche Rentenversicherung (2008): Rentenbestand am 31. 12. 2007, Berlin.
Deutsche Rentenversicherung (2011): Rentenbestand am 31. 12. 2010, Berlin. Die Rentenbestandsstatistiken sind online verfügbar auf der Homepage der Deutschen Rentenversicherung www.deutsche-rentenversicherung.de.

³⁹ TNS Infratest Sozialforschung: Alterssicherung in Deutschland 2003 (ASID 2003) – Methodenbericht, Tabelle 6-1.

⁴⁰ Statistisches Bundesamt (2011d): Fachserie 1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Reihe 1.1 Natürliche Bevölkerungsbewegung 2007 – 2009, Tabelle 3.14.

6.3 Das Modell zur Berechnung der Hinterbliebeneneinkommen

Im Zuge des Demographie-Modells wurden neue Witwen und Witwer generiert, wenn nur ein Ehepartner als „gestorben“ simuliert wurde. Auf diese Weise ergaben sich 240 Witwer und 623 Witwen. In diesen Fällen mussten gegebenenfalls Hinterbliebeneneinkommen berechnet werden. Um wie viele Fälle es sich jeweils gehandelt hat und welche Berechnungsmodi zur Ableitung der Hinterbliebeneneinkommen zugrunde gelegt wurden, geht aus Übersicht 6-1 hervor. Weitere Detailinformationen werden in Übersicht 6-2 am Ende dieses Kapitels ausgewiesen.

Die Hinterbliebeneneinkommen wurden zunächst auf Basis der eigenen Einkommen der Verstorbenen im Jahr 2007 berechnet und anschließend – vgl. Abschnitt 6.4 – nach 2010 fortgeschrieben.

Tabelle 6-1

Struktur des Fortschreibungsdatensatzes nach Geschlecht und Familienstand (abs./%)

— Personen ab 79 Jahren sowie jüngere Ehefrauen

	Zahl der Personen	
	abs.	%
Männer		
Verheiratet	1.392	19
Alleinstehend	853	12
davon:		
Getrennt lebend	18	0
Ledig	51	1
Geschieden	65	1
Verwitwet	719	10
Frauen		
Verheiratet	1.392	19
Alleinstehend	3.618	50
davon:		
Ledig	384	5
Geschieden	284	4
Verwitwet	2.950	41
Insgesamt	7.255	100 ¹⁾

1) Abweichungen der Summe von 100% sind rundungsbedingt.

Übersicht 6-1

Zahl der generierten abgeleiteten Einkommen und Berechnungsmodus (abs./%)

— Generierte Witwen und Witwer

	Fälle	Modus
Leistungen an Witwen		
GRV	566	60% der GRV-Rente des Verstorbenen, ggf. Einkommensanrechnung
BAV	92	50% bzw. 60% der BAV des Verstorbenen ¹⁾
ZÖD	52	60% der ZÖD des Verstorbenen
BV	22	60% der BV des Verstorbenen, ggf. Einkommensanrechnung
AdL	26	60% der AdL des Verstorbenen, ggf. Einkommensanrechnung
BSV	8	60% der BSV des Verstorbenen
GUV	27	40% von 1/12 des errechneten Jahresarbeitsverdienstes, ggf. Einkommensanrechnung
KOV	60	Grundrente + Ausgleichsrente, ggf. Einkommensanrechnung
Leistungen an Witwer		
GRV	158	jeweils entsprechend der Regelungen bei Witwen

1) Vgl. im Einzelnen Übersicht 6-2.

Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID 2011)

TNS Infratest Sozialforschung

Hinterbliebenenrenten der gesetzlichen Rentenversicherung

Entsprechend der Einkommensstruktur in den alten und neuen Ländern waren Witwer- und Witwenrenten der GRV die am häufigsten zu berechnenden Einkommen. Da alle hinterbliebenen Partner/innen bereits das 45. Lebensjahr vollendet hatten, betraf dies ausschließlich die so genannte „große“ Witwen-/Witwerrente. Sie beläuft sich grundsätzlich auf 60% der gesetzlichen Rente des/der Verstorbenen. Eine mögliche Absenkung auf 55% bei Ehen, die seit dem 1. Januar 2002 geschlossen wurden, musste nicht berücksichtigt werden, da alle Ehen an diesem Stichtag bereits bestanden haben.

Auf den errechneten Betrag – 60% der GRV-Rente des Verstorbenen – wurde eigenes Einkommen angerechnet, sofern der Freibetrag überschritten wurde. 2011 betrug der Freibetrag das 26,4fache des aktuellen Rentenwertes. In den alten Ländern waren dies 728,64 €, in den neuen Ländern 637,03 €. Da altersbedingt in keinem einzigen Fall Kinder mit Anspruch auf Waisenrente vorhanden

waren, mussten diesbezügliche Erhöhungen des Freibetrages nicht berücksichtigt werden. Das den Freibetrag überschreitende anzurechnende Einkommen wurde zu 40% angerechnet.⁴¹

In das anzurechnende Einkommen gingen folgende eigene Einkommen ein: GRV-Renten, Renten der gesetzlichen Unfallversicherung, Ruhegehalt der Beamtenversorgung sowie Renten der berufsständischen Versorgung. Dagegen wurden Leistungen der privaten und öffentlichen Zusatzversorgung, Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung, Wohngeld, Sozialhilfe sowie Vermögenseinkünfte aufgrund der für die vorliegende Personengruppe geltenden Übergangs- und Vertrauensschutzregeln nicht in das anzurechnende Einkommen einbezogen.⁴² Erwerbs- und Erwerbsersatz Einkommen konnten außer Acht gelassen werden, da sie in den vorliegenden Fällen nicht auftraten.

Ohne „Nullrenten“ an Witwer, bei denen der Betrag von 40% des anzurechnenden Einkommens die zu zahlende Witwenrente überstieg, wurden auf diese Weise 566 Witwenrenten und 158 Witwerrenten der GRV generiert. Nullrenten an Witwen sind nicht entstanden.

Hinterbliebenenrenten der Zusatzversorgung in der Privatwirtschaft

Im Gegensatz zu den Regelungen zur Berechnung einer Hinterbliebenenleistung der GRV bestehen für Leistungen aus betrieblichen Zusatzversorgungssystemen keine gesetzlich fixierten Berechnungsvorschriften. Die Zahlung einer Hinterbliebenenrente und gegebenenfalls deren Höhe sind je nach Ausgestaltung der Zusage freiwillig und die Leistungen sind unterschiedlich hoch. Informationen über die Determinanten von Hinterbliebenenleistungen im Rahmen der betrieblichen Zusatzversorgung liegen in der ASID nicht vor. Diese Einkommen werden, zusammen mit anderen weniger verbreiteten Alterseinkommensarten, in der Restkategorie "Sonstige Einkommen" ausgewiesen. Um die Berechnungen auf eine empirische Grundlage zu stellen, wurden entsprechende Auswertungen der Untersuchung „Altersvorsorge in Deutschland 2005“ (AVID 2005) vorgenommen, in der Angaben zur Zahlung und zum prozentualen Anteil einer Hinterbliebenenrente aus einem betrieblichen Zusatzversorgungssystem vorliegen.

Zu bestimmen war zunächst der **Tatbestand des Bezugs** einer Hinterbliebenenleistung. Laut AVID 2005 erhalten 74% der **Witwen** ehemaliger Arbeiter und 84% der Witwen ehemaliger Angestellter eine Hinterbliebenenrente aus einer betrieblichen Altersversorgung, sofern der verstorbene Ehepartner Anwartschaften auf eine eigene Leistung hatte. Auf die generierten Witwen wurde dieses Ergebnis folgendermaßen übertragen: Allen Hinterbliebenen, deren verstorbene Partner eine betriebliche Altersversorgung bezogen hatten, wurde eine Zufallszahl zwischen 1 und 100 zugewiesen. War diese größer als 16 (Hinterbliebene ehemaliger Angestellter) bzw. 26 (Hinterbliebene ehemaliger Arbeiter), wurde eine Hinterbliebenenleistung unterstellt.

Deren **Höhe** wurde ebenfalls auf Grundlage der AVID 2005 geschätzt. Gefragt wurde nach dem Prozentsatz der Leistung an Hinterbliebene. Die Angaben streuten im Bereich – Arbeiter und Angestellte zusammengefasst – zwischen 20% und 80% mit einer deutlichen Konzentration auf

⁴¹ § 97 SGB VI (Einkommensanrechnung auf Renten wegen Todes).

⁴² Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2010): Übersicht über das Sozialrecht 2010/2011, 6. Kapitel. Pkt. 353/354.

Anteile von 50% bzw. 60%.⁴³ 15% der Arbeiter gaben an, eine eventuelle Hinterbliebenenrente würde sich auf 50% der eigenen Leistung belaufen, und 70% benannten einen Anteil von 60%. Bei Angestellten beliefen sich die entsprechenden Anteile auf 17% bzw. 73%. Die übrigen Nennungen verteilten sich auf ein breites Spektrum einzelner Werte ohne erkennbare Schwerpunkte. Aufgrund dieser Situation wurden für alle zu generierenden Hinterbliebenenleistungen der betrieblichen Altersversorgung Anteile von 50% bzw. 60% der Leistung des Verstorbenen unterstellt. Dazu wurden die oben genannten Anteile auf eine Basis von 100% hochgerechnet.

Die konkrete Zuordnung erfolgte wiederum anhand einer Zufallszahl. Für Witwen von Angestellten wurde die Hinterbliebenenrente ab einer Zufallszahl von 19 mit 60% der eigenen betrieblichen Altersversorgung des Verstorbenen angesetzt, lag die Zufallszahl darunter, wurden 50% zur Berechnung angenommen. Bei Arbeiterwitwen lag die Grenze zwischen einer Berechnung mit dem Faktor 0,6 bzw. 0,5 bei 18.

Hinterbliebenenrenten der Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst

Die Hinterbliebenen von verstorbenen Beziehern einer öffentlichen Zusatzversorgung haben grundsätzlich einen Anspruch auf Hinterbliebenenversorgung, sofern die Ehe mindestens 3 Monate gedauert hat. Insoweit kann für alle in der ASID 2011 generierten Hinterbliebenen von einem abgeleiteten Anspruch ausgegangen werden.

Auch die Berechnung der **Höhe** von Hinterbliebenenrenten aus Zusatzversorgungssystemen des öffentlichen Dienstes ist im Gegensatz zu den entsprechenden Leistungen der Privatwirtschaft tarifvertraglich detailliert geregelt. Im Hinterbliebenenfall wird die Gesamtversorgung, ähnlich wie im Versorgungsfall, grundsätzlich neu berechnet. Allerdings stehen in der ASID keine Angaben über die dabei zu berücksichtigenden Bezugsgrößen zur Verfügung. Dies gilt u. a. für die Art und die Zusammensetzung der Zusatzversorgungsrente des „verstorbenen“ Ehepartners, insbesondere, ob es sich um eine Versicherungs- oder Versorgungsrente mit bzw. ohne Ausgleichsbetrag gehandelt hat. Daher wurde die Berechnung der Hinterbliebenenrente vereinfacht. Es wurde jeweils eine „große“ Witwen- bzw. Witwerrente auf Basis von 60% des Gesamtversorgungsanspruchs des/der Verstorbenen unterstellt.

Somit ergab sich der Anspruch auf eine Hinterbliebenenversorgung der ZÖD als Differenz des Hinterbliebenen-Gesamtversorgungsanspruchs abzüglich der Hinterbliebenen-GRV.

Hinterbliebenenversorgung der Beamtenversorgung

Zur Berechnung der Hinterbliebenenversorgung von Beamtenwitwen, des Witwengeldes, wurden folgende Regelungen angewandt: Das Witwengeld beträgt 60% des Ruhegehalts des Verstorbenen, wenn die Ehe vor dem 1. Januar 2002 geschlossen wurde und mindestens ein Ehegatte vor dem 2. Januar 1962 geboren wurde. Diese beiden Kriterien trafen in allen vorliegenden Fällen zu. Ferner wurde auf die Hinterbliebenenversorgung gemäß § 55 BeamtVG gegebenenfalls eine

⁴³ Basis: ungewichtete, ungeprüfte Daten. Nicht berücksichtigt wurden unplausible Ausreißer von 1% bzw. 100%.

Hinterbliebenenrente der GRV angerechnet.⁴⁴ Ein Fall, in dem eine eigene Beamtenversorgung hätte angerechnet werden müssen, ist nicht aufgetreten.

Die Berechnung von Witwerversorgungen war nicht notwendig, da keine der als „gestorben“ simulierten Ehefrauen über eine Beamtenpension verfügt hatte.

Hinterbliebenenrenten der Alterssicherung der Landwirte

Für die Hinterbliebenenrenten der Alterssicherung der Landwirte wurde grundsätzlich ein Betrag in Höhe von 60% der eigenen Rente des Verstorbenen angesetzt.

Bei der Einkommensanrechnung gelten grundsätzlich die allgemeinen Vorschriften des SGB VI – also die gleichen Regelungen wie bei der Berechnung der Hinterbliebenenrenten der GRV. Der Freibetrag beträgt in der landwirtschaftlichen Alterssicherung jedoch das 39,6-Fache des aktuellen Rentenwertes der gesetzlichen Rentenversicherung.⁴⁵ Da in allen Simulationsfällen die Ehen vor dem 1. Januar 2002 geschlossen wurden, mussten die Regelungen für eine erweiterte Einkommensanrechnung bei später geschlossenen Ehen nicht angewandt werden.

Wie bereits bei der Beamtenversorgung konnte auf eine Berechnung von Witwerrenten verzichtet werden, da keine der als „gestorben“ ausgewiesenen Ehefrauen eine eigene Leistung aus der Alterssicherung der Landwirte bezogen hatte.

Hinterbliebenenrenten der berufsständischen Versorgung

Die Hinterbliebenenversorgung der berufsständischen Versorgung ist in den Satzungen der Versorgungswerke unterschiedlich geregelt. Eine stichprobenartige Sichtung verschiedener Satzungen hat jedoch in allen Fällen ergeben, dass die Witwenrente 60% der Bezüge des Verstorbenen beträgt. Einkommensanrechnungen werden nicht vorgenommen, maßgeblich für das Vorliegen eines Anspruchs auf eine Hinterbliebenenleistung ist der Altersunterschied zwischen den Ehegatten (je nach Versorgungswerk nicht größer als 15 bzw. 20 Jahre) und/oder eine Ehedauer von über einem Jahr.⁴⁶ Soweit dieser Sachverhalt zutraf, wurde die Witwenrente mit 60% der eigenen Rente des Verstorbenen angesetzt.

Die Berechnung von Witwerrenten erübrigte sich auch an dieser Stelle, da keine der „verstorbenen“ Ehefrauen eine eigene berufsständische Versorgung bezogen hatte.

⁴⁴ Ebenfalls grundsätzlich anzurechnende Hinterbliebenenrenten der Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst, der Unfallversicherung und der berufsständischen Versorgung sind nicht aufgetreten.

⁴⁵ Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2010): Übersicht über das Sozialrecht 2010/2011, Kapitel 17, Pkt. 72.

⁴⁶ Architektenversorgung Nordrhein-Westfalen (2011): Merkblatt für Angestellte, 3.3 Witwen- und Witwerrente. Landestierärztekammer Hessen (2011): Satzung des Versorgungswerkes der Landestierärztekammer Hessen, § 24 Hinterbliebenenrente, www.ltk-hessen.de/versorgungswerk; Ärztekammer des Saarlandes (2011): Satzung der Ärztekammer des Saarlandes, § 23 Hinterbliebenenrente, www.aerztekammer-saarland.de/60/10Versorgung.html; Bayerische Versorgungskammer (2011): Bayerische Apothekerversorgung, Satzung der Bayerischen Apothekerversorgung, § 37 Anspruch auf Hinterbliebenenbezüge.

Hinterbliebenenrenten der gesetzlichen Unfallversicherung

Die Hinterbliebenenrenten der gesetzlichen Unfallversicherung belaufen sich bei Witwen, die das 45. Lebensjahr vollendet haben, deren Ehe vor dem 1. Januar 2002 bestanden hatte und deren Ehegatte vor dem 2. Januar 1962 geboren wurde, lebenslänglich auf 40% des Jahresarbeitsverdienstes des Verstorbenen.⁴⁷ Dies traf auf alle vorliegenden Fälle zu. Der Jahresarbeitsverdienst wurde aus der eigenen Unfallrente des Verstorbenen errechnet. Unter der Annahme, dass es sich bei den eigenen Renten des „verstorbenen“ Ehemanns um Vollrenten gehandelt hat, betrug die eigene monatliche Rente des Verstorbenen zwei Drittel eines Zwölftels des Jahresarbeitsverdienstes.

Aufgrund der Vorschriften des § 114 SGB IV⁴⁸ werden darauf folgende Einkommen angerechnet: Renten der Rentenversicherung, die nach den besonderen Vorschriften für die knappschaftliche Rentenversicherung berechnet sind, das Ruhegehalt und das Unfallruhegehalt der Beamtenversorgung sowie Renten der öffentlich-rechtlichen Versicherungs- oder Versorgungseinrichtungen.⁴⁹ In den vorliegenden Fällen traf dies einmal zu. Die Hinterbliebenenrente der gesetzlichen Unfallversicherung wurde nochmals um 24,3% gekürzt, da eine eigene Zusatzversorgung des öffentlichen Dienstes vorlag.

Hinterbliebenenrenten der Kriegsopferversorgung

Eine Hinterbliebenenrente der Kriegsopferversorgung erhalten grundsätzlich Witwen, deren Ehemann ohne die Schädigungsfolgen mindestens ein Jahr länger gelebt hätte.⁵⁰ Da zu diesem Sachverhalt in der ASID keine Informationen vorliegen, wurde davon ausgegangen, dass diese Voraussetzung für eine Hinterbliebenenrente erfüllt ist.

Die Leistung an Witwen setzt sich aus mehreren Komponenten zusammen. Grundlage der Berechnung der Hinterbliebenenrente waren Regelungen für die Grund- und Ausgleichsrente. Von einer Berechnung des Schadensausgleichs musste aufgrund mangelnder Informationen abgesehen werden. Die Grundrente für Witwen bzw. Witwer hat im 2. Halbjahr 2010 monatlich in den alten Ländern 387 € betragen, in den neuen Ländern 343 €. Witwen, die das 45. Lebensjahr vollendet haben – also alle hier zu behandelnden Fälle –, erhalten zusätzlich eine Ausgleichsrente. Die volle Ausgleichsrente betrug für sie monatlich 429 € in den alten Ländern und 381 € in den neuen Ländern.⁵¹

Der sich aus der Addition von Grund- und Ausgleichsrente ergebende Anspruch ist um das anzurechnende Einkommen zu mindern. Einkommen wurde nach Abzug von Freibeträgen angerechnet. Bei allen Einkommensarten, abgesehen von Erwerbseinkommen,⁵² blieben 2010

⁴⁷ Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2010): Übersicht über das Sozialrecht 2010/2011, Kapitel 7, Pkt. 79/89.

⁴⁸ § 114 SGB IV (Einkommen beim Zusammentreffen mit Renten wegen Todes).

⁴⁹ § 18a SGB IV (Art der zu berücksichtigenden Einkommen).

⁵⁰ § 38 Bundesversorgungsgesetz (Hinterbliebenenrente).

⁵¹ Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2010): Übersicht über das Sozialrecht 2010/2011, Kapitel 24, Pkt. 68.

⁵² In den hier vorliegenden Fällen traten altersbedingt keine Einkommen aus Erwerbstätigkeit auf.

175 € (alte Länder) bzw. 156 € (neue Länder) und von dem Rest 44% anrechnungsfrei.⁵³ In die Einkommensanrechnung wurden jeweils eigene sowie abgeleitete Renten der gesetzlichen Rentenversicherung, der Zusatzversorgung in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst, der landwirtschaftlichen Alterssicherung und der berufsständischen Versorgung einbezogen. Außerdem wurden Altenteil, Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung sowie Zinseinkünfte in die Einkommensanrechnung angerechnet.⁵⁴ Einkünfte aus Erwerbstätigkeit traten nicht auf und mussten daher nicht berücksichtigt werden.

Das den Freibetrag übersteigende Einkommen wurde von der vollen Ausgleichsrente abgezogen. Zusammen mit der ungekürzten Grundrente ergab sich die Witwenrente der Kriegsopferversorgung. Auch an dieser Stelle erübrigte sich die Berechnung von Witwerrenten.

6.4 Das Modell zur Fortschreibung der Einkommen von 2007 nach 2010

Im dritten Schritt schließlich wurden die Einkommen aller verbliebenen Fälle von 2007 nach 2010 fortgeschrieben. Hierzu wurden zunächst sämtliche Einkommen daraufhin überprüft, ob und ggf. in welchem Umfang Anpassungen notwendig waren. Im Folgenden wird das Vorgehen für die einzelnen Einkommensarten erläutert. Für die Anpassung der Hinterbliebeneneinkommen wurde jeweils das gleiche Verfahren wie zur Anpassung der eigenen Alterseinkommen angewandt.

Zusammengefasst werden die Berechnungsmodi sowie die Zahl der betroffenen Personen in Übersicht 6-2 am Ende dieses Kapitels ausgewiesen.

Renten der gesetzlichen Rentenversicherung

Die Renten der gesetzlichen Rentenversicherung wurden gemäß der von der DRV ausgewiesenen Rentensteigerungen angehoben. Diese betrugen im Zeitraum von 2007 bis 2010 in den alten Ländern 3,54%, in den neuen Ländern 4,52%.⁵⁵

Bei reinen KLG-Leistungen wurde aus dem angegebenen Zahlbetrag die Zahl der Kinder errechnet. Durch Multiplikation mit dem aktuellen Rentenwert des Jahres 2010 (alte Länder 27,20 €, neue Länder 24,13 €) ergab sich die neue KLG-Leistung.

Reine KLG-Leistungen

Reine KLG-Leistungen ergeben sich durch die Multiplikation der Zahl der Kinder mit dem aktuellen Rentenwert. Dieser betrug 2007 in den alten Ländern 26,27 € und in den neuen Ländern 23,09 €

⁵³ Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2010): Übersicht über das Sozialrecht 2010/2011, Kapitel 24, Pkt. 100.

⁵⁴ § 41(3) Bundesversorgungsgesetz (Ausgleichsrente für Witwen).

⁵⁵ Deutsche Rentenversicherung (2011): Rentenversicherung in Zahlen 2011, S. 17.

und ist bis 2010 auf 27,20 € bzw. 24,13 € gestiegen.⁵⁶ Entsprechend dieser Steigerung um 3,54% (West) bzw. 4,50% (Ost) wurden die reinen KLG-Leistungen angepasst.

Renten der betrieblichen Zusatzversorgungssysteme der Privatwirtschaft

Ebenso wie für die Berechnung von Hinterbliebenenrenten aus betrieblichen Zusatzversorgungssystemen existieren keine verbindlichen oder einheitlichen Regelungen darüber, ob und in welcher Weise Leistungen dieses Alterssicherungssystems angehoben werden. Gemäß § 16 Abs. 1 des Gesetzes zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung (BetrAVG) sind die Unternehmen lediglich verpflichtet, alle drei Jahre die Möglichkeit einer "Anpassung der laufenden Leistungen der betrieblichen Altersversorgung zu prüfen und hierüber nach billigem Ermessen zu entscheiden; dabei sind insbesondere die Belange der Versorgungsempfänger und die wirtschaftliche Lage des Arbeitgebers zu berücksichtigen". Orientierungsgrößen sind u. a. die Entwicklungen des Verbraucherpreisindex sowie der Nettolöhne vergleichbarer Arbeitnehmergruppen des Unternehmens im Prüfzeitraum.

Empirische Informationen, in welchem Umfang und in welcher zeitlichen Frequenz Unternehmen bzw. Leistungsträger betriebliche Altersversorgungsleistungen tatsächlich anheben, liegen nicht vor. Unter der Annahme, dass nur ein Teil der Leistungen und hiervon wiederum der größte Teil vermutlich eher moderat angehoben werden, wurden die Renten aus betrieblicher Altersversorgung um ein Viertel der Steigerung der GRV-Renten angepasst. Für die alten Länder waren dies zwischen 2007 und 2010 0,89%, für die neuen Länder 1,13%.

Renten der Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst

Die Funktion der Zusatzversorgungsrente des öffentlichen Dienstes entsprach bis zum 31. 12. 2001 dem Versorgungsprinzip der Beamtenpension. Demgemäß wurde die Grundversorgung (GRV-Rente) in Abhängigkeit von der versorgungsfähigen Zeit aufgestockt. Im Zuge der Neugestaltung des Tarifvertrags Altersvorsorge (ATV) wurde dieses Modell im Jahr 2001 durch ein Betriebsrentensystem in Form eines Versorgungspunktemodells ersetzt. Damit wurde der an die Beamtenversorgung angelehnte endgehaltsbezogene Berechnungsmodus (drei Jahre vor Eintritt in die Rente) durch eine Formel ersetzt, die – wie die Rente der gesetzlichen Rentenversicherung – die gesamte Arbeitsleistung während der Pflichtversicherung widerspiegelt. Diese nach der Summe der jährlich festgestellten Versorgungspunkte berechnete Rente aus der öffentlichen Zusatzversorgung wurde, beginnend mit dem Jahr 2002, jeweils zum 1. Juli eines Jahres um 1% erhöht. Wirksam wurden die Anpassungen im Fortschreibungszeitraum zum 1. 7. 2008, 2009 und 2010. Der Gesamtfaktor der Steigerung der ZÖD im Fortschreibungszeitraum beträgt damit 1,0303.⁵⁷

⁵⁶ Deutsche Rentenversicherung (2011): Rentenversicherung in Zahlen 2011, S. 17.

⁵⁷ Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2010): Übersicht über das Sozialrecht 2010/2011: 16. Buch. Pkt. 5, 9, 10, 21, 32.

Beamtenversorgung und Witwen-/Witwergeld

Die Beamtenpensionen sowie die Witwen- bzw. Witwergelder werden in gleichem Umfang wie die Dienstbezüge der aktiven Beamten angepasst.⁵⁸ Für alle Besoldungsgruppen und alle Dienstaltersklassen beträgt der Gesamtfaktor der Steigerung zwischen 2007 und 2010 7,15%. Dieser Faktor ergibt sich aus den Anpassungen zum 1. 1. 2008 um 3,1%, zum 1. 1. 2009 um 2,7% und zum 1.1.2010 um 1,2%.⁵⁹

Renten der Alterssicherung der Landwirte

Die Renten der Alterssicherung der Landwirte werden jeweils zum 1. Juli eines Jahres mit demselben Prozentsatz wie die Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung angehoben. Für die alten Länder bedeutet dies zwischen 2007 und 2010 eine Steigerung um 3,54% und für die neuen Länder um 4,52%.⁶⁰

Renten der berufsständischen Versorgung

Zur Frequenz und Höhe der Anpassung der Renten der berufsständischen Versorgungswerke existieren weder allgemeinverbindliche Regelungen noch Statistiken. Allerdings orientieren sich die Satzungen in weiten Teilen an den entsprechenden Regelungen der gesetzlichen Rentenversicherung. Daher wurden die Anpassungen analog zu denen der gesetzlichen Renten vorgenommen.

Renten der gesetzlichen Unfallversicherung

Die Anpassung der Renten der gesetzlichen Unfallversicherung ist in gleicher Weise geregelt wie in der gesetzlichen Rentenversicherung. Die Leistungen beider Systeme werden jeweils zum selben Zeitpunkt und um denselben Vorhundertssatz angepasst.⁶¹ Entsprechend wurde zur Anpassung der Unfallrenten das gleiche Verfahren angewandt wie bei den Renten der gesetzlichen Rentenversicherung.

Leistungen der Kriegsopferversorgung, der Kriegsopferversorgung und sonstige Entschädigungsleistungen

Leistungen der Kriegsopferversorgung, der Kriegsopferversorgung und sonstige Entschädigungsleistungen wurden in der ASID in einer Variablen erhoben. Die gewichtigste dieser Leistungen

⁵⁸ § 70 (1) BeamtVG.

⁵⁹ Gesetz über die Anpassung von Dienst- und Versorgungsbezügen im Bund 2008/2009. Bundesgesetzblatt Jahrgang 2008 Teil I Nr. 34, S. 1584.

Gesetz über die Anpassung von Dienst- und Versorgungsbezügen im Bund 2010/2011. Bundesgesetzblatt Jahrgang 2010 Teil I Nr. 58, S. 1552.

⁶⁰ Deutsche Rentenversicherung (2011): Rentenversicherung in Zahlen 2011, S. 17.

⁶¹ Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2010): Übersicht über das Sozialrecht 2010/2011, Kapitel 7, Pkt. 98.

ist die Kriegsofferversorgung.⁶² Für die Fortschreibung der Leistungshöhe wurden daher die Regelungen der Kriegsofferversorgung angewandt.

Auch die Steigerung der Leistungen der Kriegsofferversorgung und -fürsorge folgt grundsätzlich den entsprechenden Regelungen der GRV.⁶³ Für die alten Länder bedeutet dies zwischen 2007 und 2010 eine Steigerung um 3,54% und für die neuen Länder um 4,52%.

Private Renten

Über die Dynamik von Leistungen aus privaten Renten- und Lebensversicherungen liegen keine Informationen vor. Sie dürften überwiegend nicht angepasst werden. Bei der Fortschreibung der Einkommen blieb der Betrag zwischen 2007 und 2010 konstant.

Sonstige Renten

Bei den insgesamt 39 eigenen und 8 abgeleiteten in der ASID 2011 ausgewiesenen Leistungen dieser Kategorie handelt es sich um ein breites Spektrum individuell unterschiedlicher Leistungsarten, die auch im Zuge der Datenprüfung und -nacherhebung nicht den einzelnen Kategorien zugeordnet werden konnten. Über deren Dynamik kann nur spekuliert werden. Dies gilt auch für die darin eingeschlossenen laufenden Leistungen aus privaten Renten- und Lebensversicherungen. Sie dürften überwiegend nicht angepasst werden. Auch über die Anpassung der – bis zur ASID 2007 – darin ebenfalls einbezogenen Auslandsrenten liegen keine Informationen vor. Renten dieser Sammelkategorie wurden daher nicht angepasst.

Erwerbseinkommen

Insgesamt sind in der Fortschreibungspopulation 18 Frauen und 2 Männer vertreten, die gemäß ASID 2007 noch Erwerbseinkommen beziehen. Generell wurden Erwerbseinkommen erst ab einem Betrag von über 400 € angepasst, dies betraf 12 Personen. Weiterhin wurde bei einer Person über 79 Jahren mit einem Alterseinkommen über 80 € die Erwerbstätigkeit beendet.

Die Einkommen von 5 Selbstständigen wurden nicht verändert. Bei den verbleibenden 6 Personen – es handelte sich ausschließlich um Frauen – wurden in 5 Fällen die Einkommen von Arbeiterinnen bzw. Angestellten im Westen um 6,72% und im Osten um 9,17% fortgeschrieben. Grundlage war die Entwicklung der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmerinnen.⁶⁴

Das Gehalt einer Beamtin wurde – siehe Anpassung der Beamtenpensionen – um 7,15% erhöht.

⁶² Am 1.1.2011 haben 147.000 Beschädigte eine Leistung der Kriegsofferversorgung und 46.300 Personen (am Jahresende 2008, einschließlich Doppelzählungen von Personen mit mehreren Hilfearten) eine laufende Leistung der Kriegsofferversorgung erhalten. Vgl. Statistisches Bundesamt (2011h): Statistisches Jahrbuch 2011, S. 220.

⁶³ Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2010): Übersicht über das Sozialrecht 2010/2011, Kapitel 24, Pkt. 179.

⁶⁴ Statistisches Bundesamt: Fachserie 16, Verdienste und Arbeitskosten, Reihe 2.2; 2011, Tabellen 1.2 und 1.3.

ALG I, Kurzarbeitsgeld und ähnliche Leistungen vom Arbeitsamt

Bezieher von ALG I werden in der Fortschreibungspopulation der ASID 2011 nicht ausgewiesen, auch nicht unter jüngeren Ehepartnerinnen. Eine Fortschreibung war daher nicht erforderlich.

Krankengeld

Bezieher von Krankengeld werden in der Fortschreibungspopulation der ASID 2011 nicht ausgewiesen, auch nicht unter jüngeren Ehepartnerinnen. Eine Fortschreibung war daher nicht erforderlich.

Entgelt der Pflegeversicherung für die Pflege von Angehörigen

Zwischen 2007 und 2010 wurden die Entgelte der Pflegeversicherung für pflegende Angehörige für die 3 Pflegestufen jeweils um 20 € erhöht. Um diesen Betrag wurden auch die in der ASID ausgewiesenen Beträge angepasst.

Wohngeld

Das Wohngeld blieb in seiner Höhe unverändert. Der Grund hierfür war zum einen, dass die Wohnkosten unverändert übernommen wurden, d. h. keine Steigerungen der Miet- und Nebenkosten simuliert wurden. Auch im Bereich der Lastenzuschüsse für Eigentümer wären Änderungen spekulativ gewesen.

Dies bedeutet, dass eventuelle Leistungsverbesserungen im Zuge der Wohngeldreform zum 1. Januar 2009 nicht berücksichtigt sind. Sie haben insbesondere aufgrund der Anhebung der Tabellenwerte um 8% und der Miethöchstbeträge um 10% zu höheren Leistungen zugunsten bisheriger Empfänger sowie zu Neuzugängen geführt. Entsprechende Anpassungen im Datensatz der ASID waren nicht möglich, da die für die Berechnung des Wohngeldanspruchs relevanten Merkmale wie Alter und Ausstattung der Wohnung sowie die Mietstufe des Wohnorts in der ASID nicht zur Verfügung stehen und auch der Haushaltsbegriff nicht abgebildet werden kann. Zudem lassen sich der dem Wohngeldanspruch zugrunde liegende Einkommensbegriff sowie die vom Familieneinkommen zu subtrahierenden Abzüge aus dem Datenmaterial der ASID nicht rekonstruieren.⁶⁵

Arbeitslosengeld II (ALG II)

Der Bezug von Arbeitslosengeld II setzt voraus, dass die entsprechende Person grundsätzlich dem Arbeitsmarkt zur Verfügung steht. Dementsprechend selten ist diese Leistung in der Gruppe der

⁶⁵ Inwieweit von der Anhebung der Wohngeldleistungen Haushalte mit einem Vorstand ab 80 Jahren profitiert haben, lässt sich auch aus der Wohngeldstatistik des Statistischen Bundesamtes nicht ableiten, da diese Statistik die Leistungsempfänger nicht nach Altersgruppen differenziert ausweist.

79-Jährigen und Älteren. Lediglich bei Ehepaaren mit Ehefrauen, die 2007 noch jünger als 65 Jahre alt waren, bis 2010 diese Grenze aber überschritten hatten, wurde eine solche Leistung ausgewiesen. Sie wurde bei unveränderter Leistungshöhe in eine Grundsicherung im Alter umgewandelt.

Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU)/Grundsicherung im Alter

Seit der ASID 2003 haben sich in den Einkommenskategorien ALG I, ALG II, HLU, HbL und Grundsicherung grundlegende Änderungen ergeben. 2003 wurde, zunächst in Form eines eigenständigen Gesetzes, die Grundsicherung für dauerhaft Erwerbsgeminderte sowie für Personen ab 65 Jahren eingeführt. Sie trat für diese Gruppen an die Stelle der früheren laufenden (Sozial-)Hilfe zum Lebensunterhalt gemäß Bundessozialhilfegesetz (BSHG). Zum 1. Januar 2005 wurden dann im SGB II Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe für bedürftige erwerbsfähige Personen zusammengeführt („Hartz-IV“-Reform). Das Bundessozialhilfegesetz trat außer Kraft. Die Grundsicherung für Erwerbsgeminderte und Personen ab 65 Jahren wurde in das SGB XII integriert. Seither existieren zwei Parallelsysteme zur Sicherstellung des soziokulturellen Existenzminimums. Sozialhilfe bzw. laufende Hilfe zum Lebensunterhalt beziehen nur noch einige kleinere Gruppen, z. B. Personen mit einer befristeten Rente wegen Erwerbsminderung.

Seit der ASID 2007 werden die Grundsicherung für dauerhaft Erwerbsgeminderte und Personen ab 65 Jahren sowie die verbliebene rudimentäre (Sozial-)Hilfe zum Lebensunterhalt in einer Kategorie zusammen erfasst. Der Bezug von ALG II wurde 2007 erstmals in einer separaten Kategorie erfragt.

Zwischen 2007 und 2010 sind die Regelsätze der Grundsicherung im Alter in den alten Ländern für Haushaltsvorstände / Alleinstehende von 345 € auf 359 €, d. h. um 4,1% gestiegen, für Ehepartner von 311 € auf 323 €, d. h. um 3,9%, und in den neuen Ländern von 331 € auf 359 € (Haushaltsvorstände, +8,5%) bzw. 298 € auf 323 € (Ehepartner, +8,4%). Die Regelsätze sind somit nunmehr in Ost und West einheitlich.⁶⁶

Trotz dieser Steigerungen wurden die Leistungen in den Fortschreibungsdaten nicht angepasst, zum einen, weil die Alterseinkommen in einer ähnlichen Größenordnung gestiegen sind und zum anderen, weil es nicht möglich war, die in der ASID ausgewiesenen Grundsicherungsleistungen rechnerisch zuverlässig nachzuvollziehen. Offensichtlich fließen in die Berechnung der Grundsicherungsämter Größen ein, die in der ASID nicht oder mit anderen Beträgen ausgewiesen werden (z. B. die Höhe der Warmmiete), oder die Einkommensangaben stimmen nicht mit denjenigen Größen überein, die den Leistungsberechnungen zugrunde liegen.⁶⁷

⁶⁶ Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2007): Übersicht über das Sozialrecht 2007, Kapitel 2, Pkt. 40; 2010/2011, Kapitel 2, Pkt. 43.

⁶⁷ Dies galt in den alten Ländern für 70 und den neuen Ländern für 13 Alleinstehende bzw. Ehepaare.

Sozialhilfe: Hilfe in besonderen Lebenslagen (HbL)

Leistungen der Hilfe in besonderen Lebenslagen blieben ebenfalls in ihrer Höhe unverändert, da auch die Kosten einer Heimunterbringung aufgrund fehlender Informationen keiner Anpassung unterzogen worden waren. Ohnehin werden Heimbewohner aus den Analysen der ASID ausgeschlossen.

Altenteil an frühere Landwirte/Selbstständige

Vereinbarungen über Höhe und Ausgestaltung eines Altenteils werden fallweise individuell vereinbart. Es sind dabei sowohl statische als auch dynamische Zahlungen möglich. In der ASID liegen hierüber jedoch keine Informationen vor. Von einer Änderung der Beträge wurde daher abgesehen.

Einkommen aus Vermietung und Verpachtung

Analog zu den Wohnkosten sowie den Wohngeld- und Sozialhilfeleistungen wurden auch die Einkommen aus Vermietung und Verpachtung aus den oben genannten Gründen nicht angepasst.

Vermögenseinkünfte

Vermögensbestände werden im Rahmen der ASID nicht erfasst, der Verbrauch von Vermögen nur, wenn er der Bestreitung des Lebensunterhalts dient. Über die Entwicklung der Zinseinkünfte kann aus diesem Grund sowie wegen fehlender Informationen über die Anlageformen und die Entwicklung der jeweiligen Renditen keine Aussage gemacht werden. Daher wurden im Rahmen der Fortschreibung die Zinseinkünfte nicht angepasst.

Kindergeld

15 Alleinstehende bzw. Ehepaare der Fortschreibungspopulation bezogen 2007 noch Kindergeld für jeweils ein Kind. Bei zwei Kindern, jeweils Jahrgang 1982, wurde der Bezug von Kindergeld gelöscht, da die Altersgrenze von 25 Jahren überschritten wurde. Für ältere Kinder (n=12), die bereits 2007 deutlich über der Altersgrenze lagen, wurde angenommen, dass eine Behinderung des Kindes vorliegt. Der Kindergeldbezug wurde in diesen Fällen nicht geändert. Lediglich die Höhe der Leistung wurde entsprechend der Entwicklung des Kindergeldes für das erste Kind zwischen 2007 und 2010 von 154 € auf 184 € angepasst.

Entsprechend angepasst wurde auch die Leistungshöhe für die Kinder unterhalb der Altersgrenze von 25 Jahren (n=1).

Weitere sonstige regelmäßige Einkommen

Weitere sonstige regelmäßige Einkommen wurden aus den oben genannten Gründen ebenfalls nicht angepasst.

Übersicht 6-1

Übersicht über die Faktoren zur Fortschreibung der Bevölkerung ab 79 Jahren

Einkommensart	Faktor	Quelle/Begründung
Eigene Leistungen		
GRV	Alte Länder: 3,54%, neue Länder: 4,52%	DRV: Rentenversicherung in Zahlen 2011, S. 17.
KLG Leistungen	Wie GRV	DRV: Rentenversicherung in Zahlen 2011, S. 17
BAV	1/4 GRV-Steigerung	Lt. BetrAVG müssen die Unternehmen alle 3 Jahre die Leistungshöhe prüfen und – sofern keine wirtschaftlichen Gründe dagegen sprechen – die Leistungen anpassen. Annahme: Jedes zweite Unternehmen erhöht zwischen 2007 und 2010 die Leistung um die Hälfte der Steigerung der GRV-Renten.
ZÖD	1,0303%.	BMAS: Übersicht über das Sozialrecht 2010/2011, Kapitel 16, Pkt. 32
BV	7,15%	Bundesbesoldungs- und -versorgungsanpassungsgesetze 2008, 2009 und 2010
AdL	Wie GRV	BMAS: Übersicht über das Sozialrecht 2010/2011, Kapitel 17, Pkt. 62
BSV	Wie GRV	Annahme, da keine Statistiken vorliegen
GUV	Wie GRV	BMAS: Übersicht über das Sozialrecht 2010/2011, Kapitel 7, Pkt. 98
KOV	Wie GRV	BMAS: Übersicht über das Sozialrecht 2010/2011, Kapitel 24, Pkt. 6
Private Rente	Keine Steigerung	Vielfältige, verschiedene Leistungen ohne Informationen über Anpassungen
Sonstige Renten	Keine Steigerung	Vielfältige, nicht zuzuordnende Leistungen ohne Informationen über Anpassungen
Erwerbseinkommen	Frauen West: 6,72%, Frauen Ost: 9,17%. Beamtenbezüge wie BV	Statistisches Bundesamt: Verdienste und Arbeitskosten, Fachserie 16 Reihe 2.2; 2011, Tabellen 1.2 und 1.3.
ALG I u. ä. Leistungen	Keine Steigerung	Vielfältige Leistungen ohne Informationen über Anpassungen
Krankengeld	Keine Steigerung	SGB V §47
Entgelt der Pflegeversicherung	Fallweise auf Übereinstimmung mit aktuellen Pflegesätzen überprüft	SGB XI § 37 (Pflegegeld für selbstbeschaffte Pflegehilfen)

Übersicht 6-1 (Forts.)

Einkommensart	Faktor	Quelle/Begründung
Haushaltsbezogene Einkommen		
Wohngeld	Keine Steigerung	Nicht angepasst, da keine (1) Mietsteigerung berechnet und (2) Anwendung der neuen Wohngeldtabellen aufgrund fehlender Angaben zu Berechnungsgrundlagen nicht möglich
ALG II	Einführung des ALG II 2005. Kein Fall mit Bezug	
HLU/Grundsicherung	Fallweise Überprüfung wegen Übergang HLU/GS und ALG II. Keine Änderung	Überführung des größten Anteils der Sozialhilfe in ALG II, von SGB II zu SGB XII
HbL	Keine Steigerung	Keine Informationen über die Entwicklung der Heimkosten. Heimbewohner werden aus den ASID-Analysen ausgeklammert
Altenteil	Keine Steigerung	Unklar ist, ob der Betrag statisch oder dynamisch angelegt ist
Private Unterstützung	Keine Steigerung	Unklar, nach welchen Kriterien sich der Betrag richtet
Vermietung/Verpachtung	Keine Steigerung	Mietsteigerungen wurden ebenfalls nicht unterstellt
Zinsen	Keine Steigerung	Keine Informationen über Entwicklung der Guthaben (Zuwachs, Verzehr) und Anlageformen
Weitere sonstige Einkommen	Keine Steigerung	
Kindergeld	Anpassung gemäß Staffelung vom 1. Januar 2010.	BMAS: Übersicht über das Sozialrecht 2010/2011, Kapitel 18, Pkt. 3
Abgeleitete Leistungen	Alle wie eigene Leistungen	

Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID 2011)

TNS Infratest Sozialforschung

Übersicht 6-2

Anteil der fortgeschriebenen Daten an den Gesamtdaten (abs./%)

Fortgeschriebene Bevölkerung der Geburtsjahrgänge 1931 und früher einschl. jüngerer Ehefrauen

	Fortgeschriebene Bev.		Anteil an der ges. Bev.	
	Ungewicht.		gewichtet	
Einkommensart		Tsd.	ab 79 Jahre (%)	ab 65 Jahre (%)
Eigene Leistungen				
GRV	6.460	4.749	88,4	24,7
KLG Leistungen	115	51	1,0	0,3
BAV	710	667	13,1	3,7
ZÖD	429	380	7,1	2,0
BV	287	208	4,2	1,2
AdL	165	149	3,0	0,8
BSV	23	18	0,4	0,1
GUV	122	86	1,7	0,5
KOV	164	104	2,1	0,6
Private Rente	71	65	1,3	0,4
Sonstige Renten	82	70	1,4	0,4
Erwerbseinkommen	20	18	0,1	0
ALG I u. ä. Leistungen	0	0	0	0
Krankengeld	0	0	0	0
Entgelt der Pflegeversicherung	52	41	0,7	0,2
Haushaltsbezogene Einkommen				
Wohngeld	113	72	1,5	0,4
ALG II	-	-	-	-
HLU incl. Grundsicherung	83	73	1,5	0,4
HbL	19	15	0,3	0,1
Altenteil	44	35	0,7	0,2
Private Unterstützung	60	51	1,0	0,3
Vermietung/Verpachtung	416	371	7,6	2,1
Zinsen	2.143	1.590	32,6	9,1
Weitere sonstige Einkommen	52	34	0,7	0,2

Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID 2011)

TNS Infratest Sozialforschung

Übersicht 6-2 (Forts.)

Anteil der fortgeschriebenen Daten an den Gesamtdaten (abs./%)

Fortgeschriebene Bevölkerung der Geburtsjahrgänge 1931 und früher einschl. jüngerer Ehefrauen

	Fortgeschriebene Bev.		Anteil an der ges. Bev.	
	ungewicht.		gewichtet	
Einkommensart		Tsd.	ab 79 Jahre (%)	ab 65 Jahre (%)
Abgeleitete Leistungen				
Witwen				
GRV	2.688	1.990	40,8	11,4
BAV	314	300	6,2	1,2
ZÖD	161	154	3,2	0,9
BV	199	203	4,2	1,2
AdL	136	116	2,4	0,7
BSV	23	20	0,4	0,1
GUV	44	34	0,7	0,2
KOV	140	102	2,1	0,6
Private Renten	5	5	0,1	0,0
Sonstige Renten	24	20	0,4	0,1
Witwer				
GRV	298	183	3,8	1,1
Bevölkerung insg. absolut			4.872	17.419
%			100	100

Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID 2011)

TNS Infratest Sozialforschung

IV Gemeinsame Arbeitsschritte für beide Teildatensätze

7 Hochrechnung

Wie die Ausführungen in Abschnitt 4.4 gezeigt haben, wurde die Bruttostichprobe der ASID 2011 ebenso wie alle ihre Vorgängeruntersuchungen in den einzelnen demographischen Gruppen unterschiedlich ausgeschöpft. So lag die Rücklaufquote bei älteren Personen niedriger als bei jüngeren und bei Frauen niedriger als bei Männern. Um diese Unterschiede auszugleichen, ist eine Hochrechnung der Stichprobe auf die Grundgesamtheit der Untersuchungspopulation, d. h. die Bevölkerung ab 55 Jahren, erforderlich. Sie bildet die Grundlage für eine repräsentative Auswertung der Daten und ermöglicht darüber hinaus die Überprüfung der Ergebnisse durch eine Gegenüberstellung mit prozessproduzierten Statistiken der Träger von Alterssicherungsleistungen.

Anzupassen ist zunächst die demographische Struktur der Nettostichprobe an die Wohnbevölkerung Deutschlands. Als Ergebnis dieser Strukturgewichtung werden die einzelnen Bevölkerungsgruppen, gegliedert nach Alter, Geschlecht, Familienstand und Bundesland, in der Stichprobe gemäß ihrem Anteil in der Gesamtbevölkerung nachgewiesen. In Verbindung damit werden die Stichprobeneinheiten auf die Gesamtbevölkerung hochgerechnet. Insgesamt führt dieser Ansatz dazu, dass sich aus der Summe der gruppenspezifischen Hochrechnungsfaktoren die Größe der jeweiligen Teilpopulation und aus der Summe sämtlicher Hochrechnungsfaktoren die Gesamtbevölkerung (jeweils in Mio.) ergeben.

Die Hochrechnung soll sowohl personen- als auch Ehepartnerbezogene Auswertungen ermöglichen. Somit muss bei Ehepaaren für beide Partner ein identischer Hochrechnungsfaktor bestimmt werden, und diese Faktoren wiederum müssen in ihrer Gesamtheit sowohl die Struktur der verheirateten Männer als auch die der verheirateten Frauen korrekt widerspiegeln.

Eine demographische Hochrechnung – in der ASID nach Altersklassen, Geschlecht, Familienstand und Bundesland – führt nicht automatisch zu einer richtigen Wiedergabe von Einkommensstrukturen. So ist a priori nicht auszuschließen, dass sich etwa Bezieher von überdurchschnittlich hohen Renten über- oder unterproportional häufig an einer Untersuchung zur Alterssicherung beteiligen. Im Anschluss an eine demographische Hochrechnung müssen daher die Einkommensstrukturen anhand externer Daten validiert werden. Sofern sich größere Abweichungen zeigen, müssen gegebenenfalls in einem zweiten Schritt Anpassungen an Einkommensstrukturen vorgenommen werden, die sich aus externen Referenzstatistiken ergeben.

Aus diesem Grund basiert die Hochrechnung der ASID auf einem mehrstufigen Ansatz. Nach der demographischen Hochrechnung wurden die Einkommensgrößen mit externen Statistiken verglichen (vgl. Kapitel 8). Bei starken Abweichungen sowohl bezüglich der Zahl der Leistungsbezieher als auch der Höhe der Beträge (bzw. bei Pensionären in der Verteilung über Besoldungsgruppen) muss eine zusätzliche Hochrechnung des Einkommensmerkmals erfolgen. Aufgrund eines Vergleiches mit externen Trägerstatistiken hat sich gezeigt, dass dies in der ASID 2011 – wie bereits für sämtliche Vorgängeruntersuchungen – nur für die Beamtenversorgung erforderlich war.

7.1 Demographische Hochrechnung

7.1.1 Hochrechnung der Zielpersonen

Die Nettostichprobe⁶⁸ der ASID 2011 wurde, gegliedert nach den Merkmalen

- Alter (7 Klassen: 55 – 59, 60 – 64, 65 – 69, 70 – 74, 75 – 79, 80 – 84, 85 Jahre und älter),
- Geschlecht, Familienstand (bei Männern 4, bei Frauen 3 Klassen) und
- Bundesland (16),

auf die Wohnbevölkerung zum 31. 12. 2010 hochgerechnet. Schematisch dargestellt ist der Hochrechnungsansatz in Abbildung 7-1.

Insgesamt ergaben sich aufgrund der genannten Differenzierung 784 Zellen. Die Hochrechnungsfaktoren für jede dieser Zellen errechneten sich als Quotient der Größe der fortgeschriebenen Wohnbevölkerung und der Zahl der Stichprobeneinheiten in der Nettostichprobe.

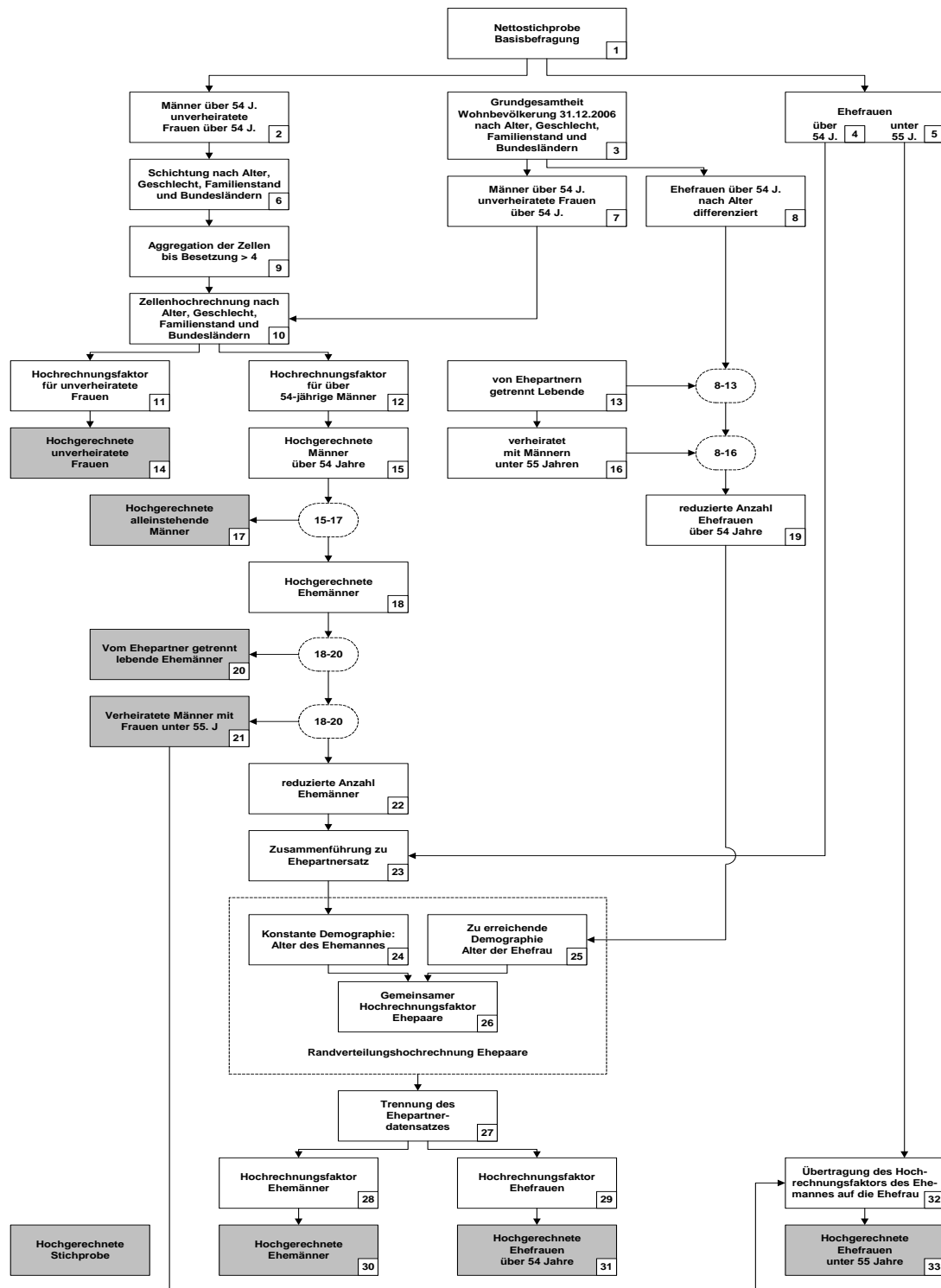
Aufgrund der starken Differenzierung entstanden schwach besetzte Zellen für die Hochrechnung. Damit Ausreißer in den Zellen das Ergebnis nicht verzerren, wurden benachbarte Zellen zusammengefasst, bis eine Besetzung von mindestens 5 erreicht wurde. In Stufe 1 wurde ggf. über Länder aggregiert. Hierzu wurden sie in fünf Gruppen zusammengefasst:

- | | |
|-----------|--|
| Gruppe 1: | Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen |
| Gruppe 2: | Niedersachsen, Berlin-West |
| Gruppe 3: | Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland |
| Gruppe 4: | Baden-Württemberg, Bayern |
| Gruppe 5: | Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Berlin-Ost. |

Reichte die Aggregation in diesen fünf Gruppen nicht aus, so erfolgte eine weitere Zusammenführung der Altersgruppen bei den 79-Jährigen und Älteren.

⁶⁸ In die Hochrechnung fließen sowohl die Daten aus der Erhebung der ASID 2007 als auch die fortgeschriebenen Daten mit ein.

Abbildung 7-1
Demographische Hochrechnung der ASID 2011



Die Tabellen 7-1a und 7-1b zeigen die Struktur der ungewichteten und der hochgerechneten Nettostichprobe für die alten und neuen Länder. Die hochgerechnete Stichprobe ist identisch mit der fortgeschriebenen Wohnbevölkerung zum 31. 12. 2010.

Geschiedene und ledige Männer und Frauen waren in der ungewichteten Netto-Stichprobe unterrepräsentiert, verheiratete verwitwete Männer sowie verwitwete Frauen dagegen überrepräsentiert. Durch die Hochrechnung wurden diese unterschiedlichen Ausschöpfungen der Nettostichprobe kompensiert. Das Ergebnis dieses Hochrechnungsschritts waren Hochrechnungsfaktoren für alle Personen der Stichprobe, also alle Männer und alleinstehenden Frauen ab 55 Jahren.

Tabelle 7-1a

Struktur der ungewichteten und hochgerechneten Nettostichprobe¹⁾ nach Geschlecht, Alter und Familienstand (%)

– alte Länder

		55	60	65	70	75	80	85	Ins-
		b. u.	b. u.	b. u.	b. u.	b. u.	b. u.	Jahre	gesamt²⁾
		60 J.	65 J.	70 J.	75 J.	80 J.	85 J.	u. ä.	
Männer									
verheiratet	ungew.	11,5	12,6	16,3	14,9	8,9	6,8	4,8	75,8
	hochger.	15,5	14,4	13,1	14,3	8,6	5,0	2,3	73,2
verwitwet	ungew.	0,3	0,6	1,1	1,4	1,3	2,7	3,5	10,8
	hochger.	0,5	0,7	1,0	1,6	1,6	1,7	1,8	8,8
geschieden	ungew.	1,8	1,7	1,6	1,4	0,5	0,3	0,2	7,5
	hochger.	3,2	2,4	1,7	1,3	0,6	0,3	0,2	9,8
ledig	ungew.	1,6	1,0	1,4	0,9	0,5	0,3	0,2	5,9
	hochger.	2,7	1,7	1,3	1,2	0,6	0,4	0,3	8,2
insgesamt ²⁾	ungew.	15,2	15,9	20,4	18,6	11,3	10,0	8,6	100,0
	hochger.	21,9	19,2	17,1	18,5	11,4	7,4	4,6	100,0
Frauen									
verwitwet	ungew.	1,9	3,1	6,9	8,9	11,3	14,8	21,3	68,1
	hochger.	3,1	4,4	6,3	11,4	12,0	12,8	14,9	64,9
geschieden	ungew.	4,3	3,7	4,0	2,6	1,1	1,1	1,6	18,5
	hochger.	6,0	4,7	3,7	3,2	1,6	1,1	1,1	21,4
ledig	ungew.	2,1	1,2	1,6	2,0	1,4	2,0	3,0	13,4
	hochger.	3,1	2,0	1,6	1,9	1,5	1,6	2,1	13,7
insgesamt ²⁾	ungew.	8,3	8,0	12,5	13,5	13,9	17,9	25,9	100,0
	hochger.	12,2	11,1	11,6	16,5	15,1	15,5	18,1	100,0

1) Nach Datenprüfung. Die Daten stammen sowohl aus der Stichprobe als auch aus der Fortschreibung.

2) Abweichungen von der Summe sind rundungsbedingt.

Tabelle 7-1b

Struktur der ungewichteten und hochgerechneten Nettostichprobe¹⁾ nach Geschlecht, Alter und Familienstand (%)

– neue Länder

		55	60	65	70	75	80	85	Ins-
		b. u.	b. u.	b. u.	b. u.	b. u.	b. u.	Jahre	gesamt²⁾
		60 J.	65 J.	70 J.	75 J.	80 J.	85 J.	u. älter	
Männer									
verheiratet ²⁾	ungew.	12,6	10,9	18,4	15,7	9,0	5,3	4,2	76,2
	hochger.	17,0	13,0	14,6	15,7	9,1	4,6	1,6	75,4
verwitwet	ungew.	0,5	0,4	1,1	1,7	1,6	2,4	3,3	11,2
	hochger.	0,5	0,6	1,1	1,9	1,8	1,8	1,5	9,2
geschieden	ungew.	2,7	1,2	2,1	1,4	0,4	0,2	0,2	8,1
	hochger.	3,6	2,1	1,6	1,2	0,6	0,3	0,1	9,5
ledig	ungew.	1,5	1,1	0,8	0,7	0,2	0,1	0,1	4,4
	hochger.	2,4	1,2	0,9	0,8	0,3	0,2	0,1	5,9
Insgesamt ²⁾	ungew.	17,3	13,6	22,5	19,4	11,2	8,1	7,9	100,0
	hochger.	23,6	16,9	18,1	19,6	11,8	6,7	3,3	100,0
Frauen									
verwitwet	ungew.	3,1	3,3	6,7	9,4	11,1	14,0	16,0	63,8
	hochger.	3,5	4,1	6,8	11,9	12,6	12,3	13,9	65,1
geschieden	ungew.	5,1	3,5	5,2	4,8	2,2	2,3	2,2	25,2
	hochger.	6,2	3,9	3,7	3,6	2,2	1,6	1,6	22,8
ledig	ungew.	1,4	1,1	1,8	1,4	1,3	2,1	2,1	11,1
	hochger.	2,5	1,5	1,4	1,7	1,6	1,6	1,9	12,1
Insgesamt ²⁾	ungew.	9,6	7,9	13,7	15,6	14,6	18,4	20,3	100,0
	hochger.	12,1	9,5	11,9	17,3	16,4	15,5	17,4	100,0

1) Nach Datenprüfung. Die Daten stammen sowohl aus der Stichprobe als auch aus der Fortschreibung.

2) Abweichungen von der Summe sind rundungsbedingt.

7.1.2 Hochrechnung der Ehefrauen

Die Hochrechnung der Ehefrauen erfolgte in zwei Gruppen: zum einen für Ehefrauen unter 55 Jahren, zum anderen für die 55-jährigen und älteren.

Die gemäß den obigen Ausführungen hochgerechneten verheirateten Männer wurden um zwei Teilgruppen reduziert: erstens um die in der Stichprobe ausgewiesenen getrennt lebenden Ehemänner, und zweitens um Ehemänner mit Frauen unter 55 Jahren. Die Hochrechnungsfaktoren dieser beiden Gruppen wurden im weiteren Verlauf nicht mehr verändert.

Die Verteilung der verbleibenden Ehemänner gemäß Alter und Bundesland wurde im Folgenden als fixe Struktur vorgegeben. Die Hochrechnungsfaktoren dieser Gruppe bildeten die Basis für den neu zu bestimmenden Faktor, der auch die Struktur der Ehefrauen richtig wiedergeben sollte. Aus der Gesamtzahl aller Ehefrauen laut Bevölkerungsstatistik mussten zwei Gruppen herausgerechnet werden, erstens die in der ASID 2011 nicht erfassten getrennt lebenden Ehefrauen sowie zweitens die ebenfalls nicht nachgewiesenen Ehefrauen ab 55 Jahren mit einem Ehemann unter dieser Altersgrenze.⁶⁹ Der Anteil der getrennt lebenden Frauen ab 55 Jahren wurde durch eine Sonderauswertung aus dem Mikrozensus 2011 ermittelt, er beläuft sich auf 2,7% der verheirateten Frauen dieser Altersgruppe. Die Angabe der Zahl der Ehefrauen ab 55 Jahren mit einem Ehemann unter 55 Jahren beruht ebenfalls auf dem Mikrozensus 2011. Die entsprechenden Angaben gehen aus Tabelle 7-2 hervor.

Tabelle 7-2

Ehefrauen ab 55 Jahren nach Alter der Frau sowie des Ehemanns 2011

– Deutschland¹⁾

	Alter der (Ehe-)Frau			Ins- gesamt
	55 b. u. 60 J.	60 b. u. 65 J.	65 Jahre u. ä.	
Ehefrauen (Tsd.)	1.962	1.705	4.363	8.030
dar.:				
verheiratet mit Männern u. 55 J.	174	36	7	217
Anteil an allen Ehefrauen ²⁾ (%)	8,9	2,1	0,2	2,7

1) Statistisches Bundesamt: Sonderauswertung des Mikrozensus 2011. Für die freundliche Unterstützung danken wir Evamarie Gerken.

2) Ohne Altersbeschränkung.

⁶⁹ Durch die Anlage der Stichprobe ist nur eine Befragung von Ehefrauen mit einem Ehemann ab 55 Jahren möglich (siehe Kapitel 3-2).

Als Ergebnis dieser Hochrechnung liegen für alle Ehepaare jeweils für beide Ehepartner identische Hochrechnungsfaktoren vor, die in ihrer Gesamtheit die Struktur aller verheirateten Männer und Frauen widerspiegeln.

Im letzten Schritt wurden die unter 55-jährigen Ehefrauen hochgerechnet. In diesen Fällen wurde der Faktor des Ehemannes auf die Ehefrau übertragen. Als Folge sind für Ehefrauen unter 55 Jahren nur ehepartnerbezogene Auswertungen sinnvoll. Diese Gruppe ist nur ansatzweise in der ASID repräsentiert und wird in den Berichts- und Tabellenbänden auch nicht ausgewiesen.

7.2 Einkommensspezifische Gewichtungen

Bei der Überprüfung der repräsentativen Erfassung einzelner Einkommensarten auf Basis der demographischen Hochrechnung (vgl. im Einzelnen Abschnitt 7.1) zeigten sich zwischen der Stichprobe sowie der Versorgungsempfänger-Statistik des Statistischen Bundesamtes Abweichungen bei der Erfassung von Beziehern einer Beamtenversorgung, und zwar sowohl bezüglich des Niveaus als auch der Struktur, d. h. der Verteilung über Besoldungsgruppen. Die Zahl der Empfänger eines eigenen Ruhegehaltes wurde zu hoch ausgewiesen, ferner waren die Ruhegehaltsempfänger der Besoldungsgruppen A8 aufwärts bei Männern überproportional in der Stichprobe vertreten. Bei Frauen war die Situation ähnlich, allerdings zeigten sich hier auch in höheren Besoldungsgruppen (A10, A12) Untererfassungen und in den allerdings nur schwach besetzten Gruppen des einfachen Dienstes (A1 – A5) eine Übererfassung. Ähnliche Effekte hatten sich bereits in den Untersuchungen der Jahre 1992 bis 2007 ergeben. Die Tabellen 7-3a und 7-3b zeigen in den Spalten 1 und 2 die entsprechenden Werte für die Bezieher eines Ruhegehaltes der Beamtenversorgung ab 55 Jahren.⁷⁰ Bei Männern wie Frauen zeigte sich zudem in der Summe eine recht deutliche Übererfassung der Ruhegehaltsempfänger von 27,6% (Männer) bzw. 22,1% (Frauen). Bei den Empfängerinnen von Witwengeld war dagegen insgesamt eine Untererfassung von 10,6% zu verzeichnen (Tabelle 7-4).

Diese Diskrepanzen können auf zwei Ursachen zurückzuführen sein, auf eine Überrepräsentation von Ruhegehaltsempfängern in den oberen Besoldungsgruppen und/oder auf fehlerhafte Angaben zur Besoldungsgruppe. Vor der Korrektur des Hochrechnungsrahmens war daher zu prüfen, ob die Angaben zur Besoldungsgruppe als valide eingestuft werden konnten. Hierzu wurde daher im Zuge der EDV-gestützten manuellen Datenprüfung (C-Prüfung) die Konsistenz der Angaben zur Laufbahn- und Besoldungsgruppe sowie zur zuletzt eingenommenen beruflichen Stellung geprüft. An dieser Stelle bestehende Unplausibilitäten konnten daher bereits vorab weitgehend bereinigt werden.

Somit ist eine zusätzliche Hochrechnung der Versorgungsempfänger nach Zahl und Struktur über die Besoldungsgruppen erforderlich. Der Verlauf dieser Hochrechnung geht aus Abbildung 7-2 hervor. Die dabei eingeflossenen Daten ergeben sich aus den Tabellen 7-3a, 7-3b (Ruhegehalt) und 7-4 (Witwengeld).

⁷⁰ Nach Hochrechnung gemäß Abschnitt 7.1.

Die aufgrund dieser Strukturunterschiede erforderliche ergänzende Hochrechnung wurde in verschiedenen Schritten durchgeführt (Abbildung 7-2). Dabei wurden die Empfänger von Ruhegehalt sowohl bezüglich der Besoldungs- als auch der Altersgruppen iterativ hochgerechnet.

Der erste Schritt umfasste die Hochrechnung der männlichen Ruhegehaltsempfänger. Deren Hochrechnungsfaktor wurde auf die Ehefrauen übertragen.

Der zweite Schritt beinhaltete die Ermittlung der Differenzstruktur zwischen der offiziellen Statistik und den bereits durch den ersten Schritt hochgerechneten Ehefrauen. Nun konnten die restlichen Frauen auf diese Differenzstruktur hochgerechnet werden.

Im dritten Schritt wurden die Witwen auf die Altersstruktur gemäß der amtlichen Statistik hochgerechnet. Das Ergebnis der Korrektur der Versorgungsempfänger geht aus den Tabellen 7-3a, 7-3b und 7-4 aus den Spalten 4 und 5 hervor. Die Nachweisquoten der Bezieher eines Ruhegehaltes der Beamtenversorgung sowie eines Witwengeldes liegen nunmehr sowohl in Hinblick auf die Altersgruppen als auch die Besoldungsgruppen von sehr geringfügigen Ausnahmen abgesehen bei 100,0%.

Aufgrund der Korrektur der Zahl der Ruhegehaltsempfänger in den drei ersten Schritten hat sich die ursprüngliche Struktur der hochgerechneten Erhebungsdaten verändert. Ruhegehaltsempfänger und Nicht-Ruhegehaltsempfänger ergeben in ihrer Summe nicht mehr die gesamte Bevölkerung. Durch die veränderten Hochrechnungsfaktoren in der Beamtenversorgung hat sich ebenfalls die Alters-, Geschlechts- und Familienstandstruktur in der hochgerechneten Stichprobe verändert. Zur Beseitigung dieses Effektes wurden alle Nicht-Ruhegehaltsempfänger wieder auf die Bevölkerung vor Korrektur des Ruhegehalts, jedoch reduziert um die korrigierten Ruhegehaltsempfänger, hochgerechnet.

Tabelle 7-3a

**Ruhegehaltsempfänger¹⁾ ab 55 Jahren lt. ASID 2011²⁾ und Versorgungsempfänger-Statistik (VES)³⁾
nach Alter und Besoldungsgruppen (abs./%)**

– Männer, Deutschland

	VES	ASID 2011 nach demograph. Hochrechnung		ASID 2011 nach Niveau- und Strukturkorrektur	
		absolut	%	absolut	%
Alter					
55 b. u. 60 Jahre	48.736	51.144	104,9	49.124	100,8
60 b. u. 65 Jahre	111.427	131.597	118,1	111.509	100,1
65 b. u. 70 Jahre	206.164	278.090	134,9	205.752	99,8
70 b. u. 75 Jahre	200.704	278.687	138,9	200.449	99,9
75 b. u. 80 Jahre	106.688	135.151	126,7	106.751	100,1
80 Jahre und älter	135.408	157.448	116,3	135.546	100,1
Insgesamt	809.127	1.032.117	127,6	809.131	100,0
Besoldungsgruppe					
A15–A16, B1–B11, C2–C4, H2–H4, R1–R10					
	131.980	176.571	133,8	131.977	100,0
A14, C1	65.900	120.065	182,2	65.894	100,0
A13	98.090	149.496	152,4	98.096	100,0
A12	83.310	112.832	135,4	83.312	100,0
A11	64.350	103.262	160,5	64.352	100,0
A10	30.980	33.111	106,9	30.978	100,0
A9	153.670	184.873	120,3	153.676	100,0
A8	71.180	73.183	102,8	71.176	100,0
A7	35.580	27.776	78,1	35.581	100,0
A6	34.920	18.731	53,6	34.920	100,0
A1–A5	39.170	32.217	82,2	39.169	100,0
Insgesamt	809.130	1.032.117	127,6	809.131	100,0

1) Ehemalige Beamte und Berufssoldaten ohne Kirchenbeamte.

2) Nach Hochrechnung.

3) Statistisches Bundesamt (2012): Fachserie 14 Finanzen und Steuern, Reihe 6.1 Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes 2011 (Stand 1.1.2011), Tabelle II.5, und eigene Berechnungen.

Tabelle 7-3b

**Ruhegehaltsempfänger¹⁾ ab 55 Jahren lt. ASID 2011²⁾ und Versorgungsempfänger-Statistik (VES)³⁾
nach Alter und Besoldungsgruppen (abs./%)**

– Frauen, Deutschland

	VES	ASID 2011 nach demograph. Hochrechnung		ASID 2011 nach Niveau- und Strukturkorrektur	
		absolut	%	absolut	%
Alter					
55 b. u. 60 Jahre	24.954	23.328	93,5	24.944	100,0
60 b. u. 65 Jahre	38.765	58.476	150,8	38.731	99,9
65 b. u. 70 Jahre	66.752	77.064	115,4	66.814	100,1
70 b. u. 75 Jahre	42.375	45.396	107,1	42.346	99,9
75 b. u. 80 Jahre	18.545	28.141	151,7	18.551	100,0
80 Jahre und älter	33.835	42.546	125,7	33.841	100,0
Insgesamt	225.226	274.951	122,1	225.227	100,0
Besoldungsgruppe					
A15–A16, B1–B11, C2–C4, H2–H4, R1–R10	13.640	15.987	117,2	13.640	100,0
A14	21.170	36.749	173,6	21.171	100,0
A13	38.880	46.443	119,5	38.878	100,0
A12	82.820	76.975	92,9	82.818	100,0
A11	13.840	23.753	171,6	13.840	100,0
A10	6.340	4.690	74,0	6.340	100,0
A9	17.250	22.648	131,3	17.251	100,0
A8	19.030	36.357	191,1	19.029	100,0
A7	6.740	5.361	79,5	6.740	100,0
A6	1.540	897	58,2	1.540	100,0
A1–A5	3.980	5.091	127,9	3.980	100,0
Insgesamt	225.230	274.951	122,1	225.227	100,0

1) Ehemalige Beamte und Berufssoldaten ohne Kirchenbeamte.

2) Nach Hochrechnung.

3) Statistisches Bundesamt: Fachserie 14 Finanzen und Steuern, Reihe 6.1 Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes 2011 (Stand 1.1.2011), Tabelle II.5, und eigene Berechnungen.

Tabelle 7-4

Empfängerinnen von Witwengeld¹⁾ ab 55 Jahren lt. ASID 2011²⁾ und Versorgungsempfänger-Statistik (VES)³⁾ nach Alter der Witwen und Besoldungsgruppen der verstorbenen Ehemänner (abs./%)

– Deutschland

	VES	ASID 2011 nach demograph. Hochrechnung		ASID 2011 nach Niveau- und Strukturkorrektur	
		absolut	%	absolut	%
Alter					
55 b. u. 60 Jahre	12.224	8.678	71,0	12.563	102,8
60 b. u. 65 Jahre	19.318	20.274	105,0	19.444	100,7
65 b. u. 70 Jahre	29.432	28.387	96,4	29.511	100,3
70 b. u. 75 Jahre	49.124	34.877	71,0	48.448	98,6
75 b. u. 80 Jahre	52.495	58.183	110,8	52.590	100,2
80 Jahre und älter	178.514	154.573	86,6	178.548	100,0
Insgesamt	341.107	304.972	89,4	341.107	100,0
Besoldungsgruppe					
A15–A16, B1–B11, C2–C4, H2–H4, R1–R10	44.480	59.417	133,6	44.479	100,0
A14	20.830	26.928	129,3	20.829	100,0
A13	31.100	29.337	94,3	31.101	100,0
A12	31.660	25.358	80,1	31.658	100,0
A11	23.550	11.998	50,9	23.551	100,0
A10	13.090	6.241	47,7	13.090	100,0
A9	58.930	53.646	91,0	58.932	100,0
A8	36.670	40.976	111,7	36.667	100,0
A7	27.720	10.365	37,4	27.719	100,0
A6	13.570	12.223	90,1	13.570	100,0
A1–A5	39.510	28.483	72,1	39.508	100,0
Insgesamt	341.110	304.972	89,4	341.104	100,0

1) Witwen von ehemaligen Beamten und Berufssoldaten (ohne Kirchenbeamte).

2) Nach Hochrechnung.

3) Statistisches Bundesamt: Fachserie 14 Finanzen und Steuern, Reihe 6.1 Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes 2011 (Stand 1.1.2011), Tabelle II.5, und eigene Berechnungen.

Abbildung 7-2

Korrektur der Ruhegehaltsempfänger

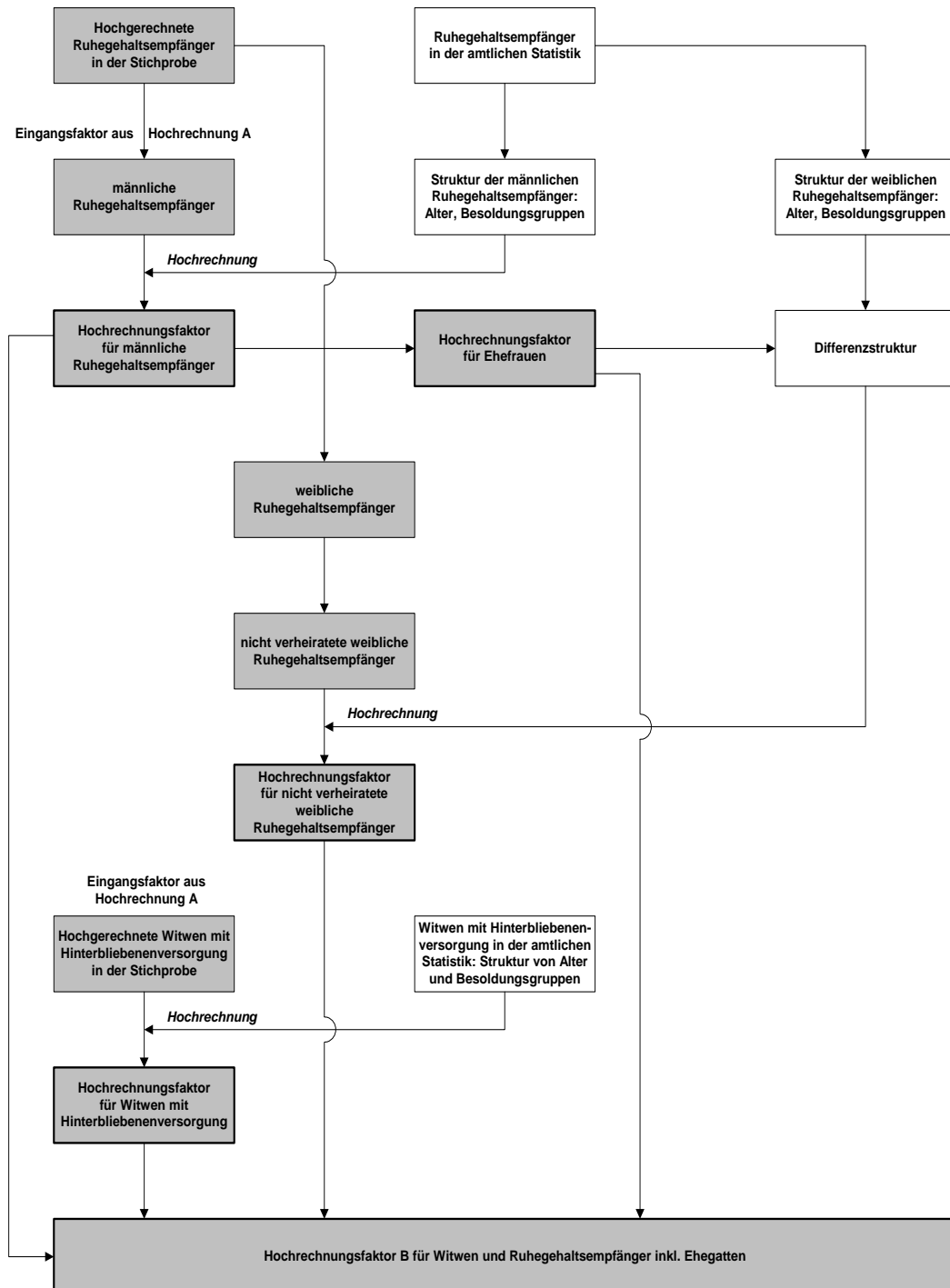
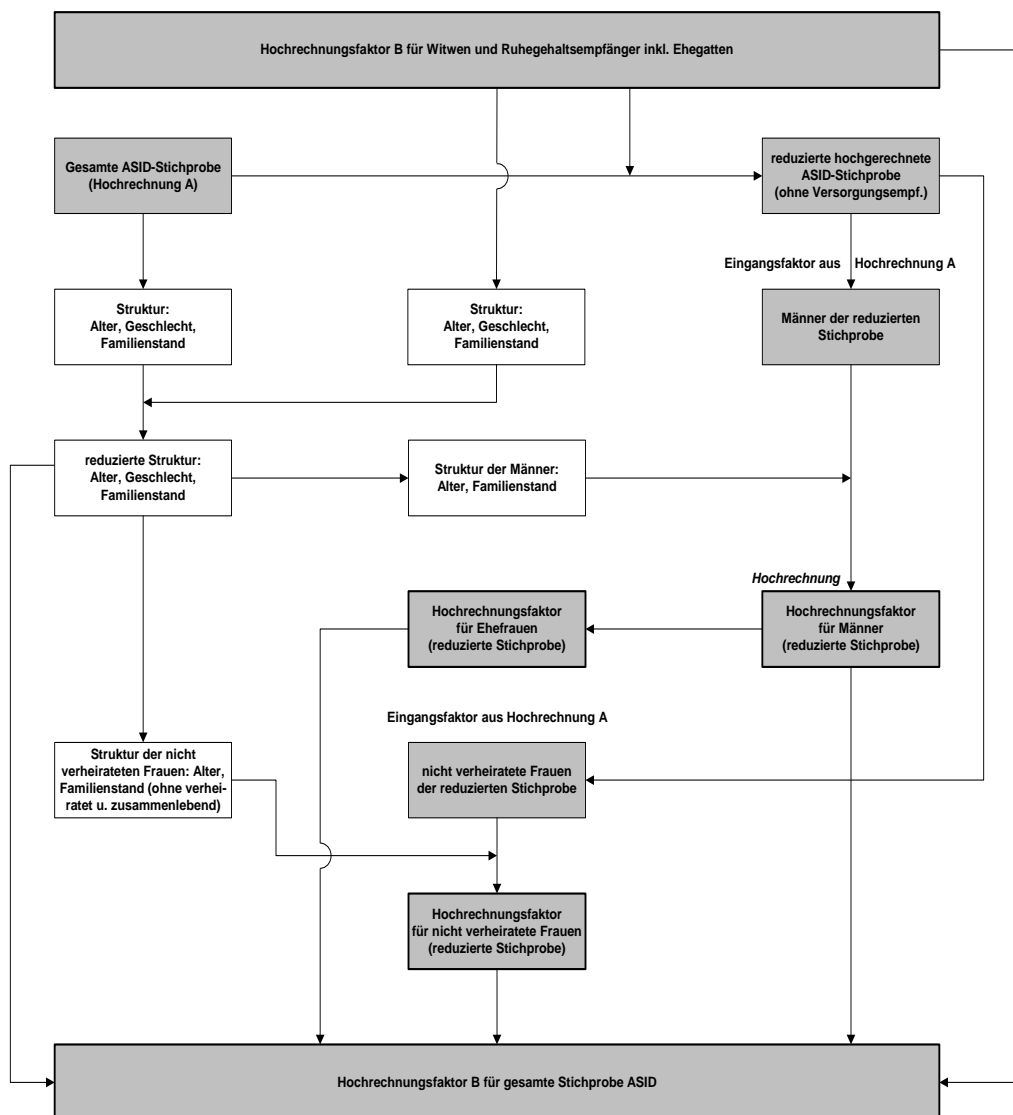


Abbildung 7-2 (Fortsetzung)
Korrektur der Ruhegehaltsempfänger



8 Validierung der Einkommensstrukturen

So weit als möglich wurden die im Rahmen der ASID erhobenen Einkommensarten mit externen Statistiken abgeglichen und so die Repräsentativität der Stichprobe bezüglich der Referenzstatistiken überprüft. Diese Validierung der Einkommensstrukturen erfolgte anhand aller zugänglichen prozessproduzierten Statistiken der Leistungsträger. Derartige Angaben stehen, wie aus den folgenden Ausführungen hervorgeht, für die einzelnen Systeme in sehr unterschiedlicher Form zur Verfügung. Lediglich für die gesetzliche Rentenversicherung, die landwirtschaftlichen Altersrenten und das ALG II kann jeweils auf eine einzige Datenquelle zurückgegriffen werden. Für alle übrigen Alterssicherungssysteme und Leistungsarten sind demgegenüber mehr oder weniger umfangreiche Umrechnungen erforderlich bzw. müssen die Referenzdaten aus unterschiedlichen Statistiken zusammengestellt werden.

Auf eine Einbeziehung von gesamtwirtschaftlichen Aggregatdaten, wie etwa des Sozialbudgets oder den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, kann verzichtet werden, da diese Datenquellen ganz wesentlich auf den Angaben der Trägerstatistiken beruhen und somit keine weitergehenden Informationen liefern.⁷¹

8.1 Gesetzliche Rentenversicherung

Die Originaldaten der Deutschen Rentenversicherung Bund (DRV) erlauben eine differenzierte Analyse der Repräsentativität der Stichprobe für die Renten der gesetzlichen Rentenversicherung. Die Daten der ASID 2011 wurden hierzu den Ergebnissen einer Sonderauswertung des Rentenbestandes zum 31. 12. 2010 gegenübergestellt. Diese Sonderauswertung war aus zwei Gründen erforderlich: Zum einen veröffentlicht die DRV keine Angaben zur Schichtung von GRV-Renten für die Leistungsempfänger ab 55 Jahren, zum anderen sind in den veröffentlichten Daten die an im Ausland lebende Personen gezahlten Renten, die so genannten Auslandsrenten, enthalten.

Leistungsempfänger und durchschnittliche Leistungen

In Tabelle 8-1a sind für die **alten Länder** die Ergebnisse der ASID 2011 und die um die genannten Bevölkerungsgruppen reduzierten Ergebnisse der Rentenbestandsstatistik der DRV gegenübergestellt.

Es zeigt sich, dass die Zahl der eigenen Renten der Männer exakt ausgewiesen wird, während die eigenen Renten der Frauen um 4,4% untererfasst sind. Dabei ist zudem zu berücksichtigen, dass in

⁷¹ Wie aus den folgenden Ausführungen hervorgeht, mussten für die Validierung Daten aus vielen unterschiedlichen Quellen zusammengetragen werden. Dies war nur möglich mit der Unterstützung durch eine größere Anzahl von Institutionen und Personen, die uns entsprechende Angaben zur Verfügung gestellt haben. Zu danken ist insbesondere der Deutschen Rentenversicherung Bund für Sonderauswertungen der Rentenbestände zum 1. Juli 2010 und dem Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen. Darüber hinaus haben uns zahlreiche Träger von öffentlichen und privaten Zusatzversorgungsleistungen in dankenswerter Weise unterstützt.

der ASID getrennt lebende Ehefrauen und Ehefrauen mit einem Ehemann unter 55 Jahren nicht ausgewiesen sind.⁷²

Bei den Witwen- und Witwerrenten wird der Anteil der Bezieher/innen in der ASID unterschätzt. Die Zahl der Witwenrenten liegt gegenüber der Referenzstatistik um 10,4% niedriger. Diese Untererfassung zieht sich durch alle bisherigen ASID-Untersuchungen. Sie könnte darauf zurückzuführen sein, dass in der DRV-Referenzstatistik die Zahl der Auslandsrenten unterschätzt wird, etwa bei Renten, die auf Konten in Deutschland überwiesen werden, während die Rentenempfängerin im Ausland lebt.

Zunehmend besser erfasst werden in der ASID die Witwerrenten. Während die Nachweisquote in der ASID 2003 noch bei 74% und 2007 bei 82% lag, ist sie in der ASID 2011 auf knapp 89% gestiegen. Dies könnte mit einer zunehmenden Akzeptanz dieser Rentenart zusammenhängen. In den ersten Jahren nach der Einführung dieser Leistung war sie zum einen noch recht selten und nur gering und zum anderen wollten möglicherweise viele Empfänger nicht offenlegen, dass sie auf Renten angewiesen waren, die aus Beiträgen ihrer früheren Ehepartnerin resultieren.

Die Kindererziehungsleistungen wurden in der ASID nicht explizit erhoben, sondern als solche identifiziert und klassifiziert, sofern bei Frauen der Geburtsjahre 1920 oder früher der Zahlbetrag der GRV-Leistung gleich der Kindererziehungsleistung, multipliziert mit der Zahl der Kinder, war. Die Kindererziehungsleistung beläuft sich pro anzurechnendem Kind auf einen Rentenpunkt, dies waren am Jahresende 2010 in den alten Ländern 27,20 € und in den neuen Ländern 24,13 €. ⁷³ Sofern Frauen einen niedrigeren Betrag angegeben haben, erfolgte keine Einstufung als Kindererziehungsleistung. In Anbetracht dieser Näherungsrechnung ist die Nachweisquote von 104% überraschend gut. Quantitativ spielt diese Leistung allerdings nur noch eine geringe Rolle. Lediglich 48.000 Frauen gegenüber 202.000 im Jahr 2007 haben sie gemäß DRV-Statistik bezogen.

In der ASID 2011 werden auch die durchschnittlichen Zahlbeträge der GRV-Renten in den alten Ländern sehr gut nachgewiesen. Die Differenz der Rentenzahlbeträge von ASID und DRV-Statistik liegt für die eigenen Renten der Frauen bei knapp 2%. Absolut bedeutet dies eine Abweichung von nur 9 €. Der durchschnittliche Zahlbetrag der Männer in der DRV-Statistik (1.071 €) wird mit durchschnittlich 1.109 € in der ASID um 3,5% überschätzt. In einer ähnlichen Größenordnung liegen auch die Zahlbeträge der Witwenrenten (3,1%) und Witwerrenten (4,1%) höher. Auch hier sind die absoluten Differenzen mit 19 € bei Witwen und 10 € bei Witwern nur gering.

Tabelle 8-1b zeigt die Validierungsergebnisse für die **neuen Länder**. Im Vergleich zum Westen ergeben sich insgesamt noch etwas bessere Ergebnisse. Allerdings wird für die ostdeutschen Länder die Zahl der eigenen Renten der Männer um 3% überschätzt, während die Renten der Frauen mit einer Abweichung von weniger als einem Prozent nahezu exakt ausgewiesen werden. Dies gilt gleichermaßen für die Witwen- und Witwerrenten, deren Zahl jeweils nur um 1,3% überschätzt wird.

⁷² Wenn diese Personen aus den Empfängern laut DRV herausgerechnet werden, verringert sich die Anzahl der Empfänger lt. DRV und die Nachweisquote verbessert sich. Werden diese Personengruppen gemäß einer Sonderauswertung des Mikrozensus 2020 (siehe Tabelle 7-2) aus den DRV-Empfängern herausgerechnet, so liegt die Nachweisquote für die eigenen Renten der westdeutschen Frauen bei 98,3% und für ostdeutsche Frauen bei 101,8%.

⁷³ Aktueller Rentenwert siehe: Deutsche Rentenversicherung (2011): Rentenversicherung in Zahlen 2011, S. 17. Stand 31.12.2010.

Ebenfalls sehr genau nachgewiesen wird die Höhe der Leistungen, die Abweichungen belaufen sich bei den eigenen Renten der Männer und Frauen jeweils auf etwa 2% bei absoluten Differenzen von 18 € bei Männern und 15 € bei Frauen. Bei den Witwerrenten ist der Unterschied mit nur 2 € verschwindend gering. Lediglich die Witwenrenten werden um 4% bzw. 24 € etwas zu niedrig ausgewiesen.

Tabelle 8-1a

Empfänger und Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung lt. ASID 2011 und DRV-Statistik
– Personen ab 55 Jahren, alte Länder

	ASID 2011	DRV ¹⁾	Quote ²⁾
Empfänger (Tsd.)			
Eigene Renten	13.225	13.554	97,6
Männer	5.944	5.938	100,1
Frauen ³⁾	7.281 ⁴⁾	7.616 ⁵⁾	95,6
Witwenrenten	3.065	3.419	89,6
Witwerrenten	308	347	88,8
KLG-Leistungen für Frauen oh. eig. Rente ⁶⁾	50	48	104,2
Zahlbetrag (€)			
Eigene Renten			
Männer	1.109	1.071	103,5
Frauen ³⁾	522	516	101,2
Witwenrenten	635	616	103,1
Witwerrenten	256	246	104,1
KLG-Leistungen für Frauen oh. eig. Rente	76	69	110,1

1) Deutsche Rentenversicherung Bund: Sonderauswertung des Rentenbestandes zum 31. 12. 2010, ohne Auslandsrenten, Tabellen 955.10, 965.10. Bei den durchschnittlichen Leistungen handelt es sich um den Auszahlungsbetrag. Bei gesetzlich KV-Versicherten ist dies die Brutto-GRV-Rente abzgl. KVdR-Eigenanteil und PVdR-Beitrag, bei freiwillig bzw. privat Versicherten der Betrag einschl. des Anteils der Rentenversicherung zu diesen Beiträgen.

2) Verhältnis der ASID-Daten (Zahlbetrag) zu den entsprechenden DRV-Daten.

3) Ohne Leistungen nach dem Kindererziehungsgesetz (KLG) an Frauen ohne eigene Rente.

4) Ohne getrennt lebende Ehefrauen und ohne Ehefrauen mit einem Ehemann unter 55 Jahren.

5) Einschl. Ehefrauen ab 55 Jahren mit jüngerem Ehemann und mit getrennt lebenden Ehefrauen. In den Zahlen der ASID sind diese Personengruppen nicht enthalten. Werden diese Personen gemäß Sonderauswertung des Mikrozensus 2010 (siehe Tabelle 7-2) aus den DRV-Empfängern herausgerechnet, verringert sich die Anzahl der Empfänger lt. DRV und die Nachweisquote der Frauen verbessert sich um etwa einen Prozentpunkt.

6) Geburtsjahrgänge 1920 und früher. Einschl. KLG-Leistungen an Witwen ohne eigene Rente.

Tabelle 8-1b

Empfänger und Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung lt. ASID 2011 und DRV-Statistik

– Personen ab 55 Jahren, neue Länder

	ASID 2011	DRV ¹⁾	Quote ²⁾
Empfänger (Tsd.)			
Eigene Renten	3.753	3.726	100,7
Männer	1.593	1.546	103,0
Frauen ³⁾	2.160 ⁴⁾	2.180 ⁵⁾	99,1
Witwenrenten	841	830	101,3
Witwerrenten	161	159	101,3
Zahlbetrag (€)			
Eigene Renten			
Männer	1.060	1.042	101,7
Frauen ³⁾	720	705	102,1
Witwenrenten	579	603 ⁶⁾	96,0
Witwerrenten	289	287	100,7

1) Deutsche Rentenversicherung Bund: Sonderauswertung des Rentenbestandes zum 31. 12. 2010, ohne Auslandsrenten, Tabellen 955.20, 965.20. Bei den durchschnittlichen Leistungen handelt es sich um den Auszahlungsbetrag. Bei gesetzlich KV-Versicherten ist dies die Brutto-GRV-Rente abzgl. KVdR-Eigenanteil und PVdR-Beitrag, bei freiwillig bzw. privat Versicherten der Betrag einschl. des Anteils der Rentenversicherung zu diesen Beiträgen.

2) Verhältnis der ASID-Daten (Zahlbetrag) zu den entsprechenden DRV-Daten.

3) Ohne reine Leistungen nach dem Kindererziehungsleistungsgesetz (KLG) an Frauen ohne eigene Rente. Diese Leistung haben Ende 2010 in den neuen Ländern lediglich 138 Frauen erhalten.

4) Ohne getrennt lebende Ehefrauen und ohne Ehefrauen mit einem Ehemann unter 55 Jahren.

5) Einschl. Ehefrauen ab 55 Jahren mit jüngerem Ehemann und mit getrennt lebenden Ehefrauen. In den Zahlen der ASID sind diese Personengruppen nicht enthalten. Werden diese Personen gemäß Sonderauswertung des Mikrozensus 2010 (siehe Tabelle 7-2) aus den DRV-Empfängern herausgerechnet, verringert sich die Anzahl der Empfänger lt. DRV und die Nachweisquote der Frauen verbessert sich um etwa einen Prozentpunkt.

6) Einschl. KLG-Leistungen an Witwen ohne eigene Rente.

Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID 2011)

TNS Infratest Sozialforschung

Aus den Tabellen 8-2a und 8-2b geht hervor, dass nicht nur die durchschnittlichen Zahlbeträge, sondern – wie in allen Vorgängeruntersuchungen – auch die Schichtungen über die Größenklassen der GRV-Renten in der ASID 2011 genau wiedergegeben werden. Sowohl in den alten als auch in den neuen Ländern weichen die Verteilungen nur geringfügig voneinander ab, innerhalb der Größenklassen ganz überwiegend um maximal einen Prozentpunkt. Dies gilt insbesondere für die eigenen Renten. Etwas stärkere Abweichungen von maximal 4 Prozentpunkten zeigen sich bei der Schichtung der Hinterbliebenenrenten von ostdeutschen Männern im Bereich der Leistungen unter 200 €. Fasst man die beiden unteren Größenklassen zusammen, sind auch hier die Anteile gleich hoch.

Dies zeigt, dass es mit dem Methoden-Mix-Ansatz der ASID gelungen ist, den unteren wie den oberen Bereich der Einkommensverteilung abzubilden, d. h. eine überproportionale Beteiligung mittlerer sozialer Schichten an Erhebungen lässt sich nicht feststellen.

Tabelle 8-2a

Schichtung der GRV-Renten lt. ASID 2011¹⁾ und DRV-Statistik²⁾ (%)

– Personen ab 55 Jahren, alte Länder

			Männer				Frauen					
			Eigene Renten		Abgeleitete Renten		Eigene ³⁾ Renten		Reine KLG Leistungen		Abgeleitete Renten	
€			ASID	DRV	ASID	DRV	ASID	DRV	ASID	DRV ⁴⁾	ASID	DRV
b. u.	100		1	1	22	22	4	4	75	78	1	3
100	b. u.	200	2	2	23	24	15	15	23	21	5	5
200	b. u.	300	2	3	22	20	13	14	2	1	5	6
300	b. u.	400	2	3	15	16	11	11	-	0	8	7
400	b. u.	500	3	3	7	9	9	9	-	0	10	10
500	b. u.	600	3	4	7	4	10	10	-		12	14
600	b. u.	700	4	4	2	2	10	10	-		18	17
700	b. u.	800	4	5	-	1	8	9	-		15	16
800	b. u.	900	5	6	0	0	6	7	-		12	11
900	b. u.	1.000	7	8	1	0	4	4	-		7	6
1.000	b. u.	1.100	9	9	0	0	3	3	-		4	3
1.100	b. u.	1.200	10	10	1	0	2	2	-		2	1
1.200	b. u.	1.300	10	10	-	0	2	1	-		1	1
1.300	b. u.	1.400	10	8	-	0	1	1	-		1	0
1.400	b. u.	1.500	7	7	0	0	1	1	-		0	0
1.500	b. u.	1.600	7	5	-	0	1	0	-	-	0	0
1.600	b. u.	1.800	8	7	-	0	0	0	-	-	0	0
1.800	b. u.	2.000	3	2	-	0	0	0	-		-	0
2.000	und mehr		2	1	-	0	0	0	-		0	0
Insgesamt ⁵⁾			100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

1) Zahlungsbetrag.

2) Deutsche Rentenversicherung Bund: Sonderauswertung des Rentenbestandes zum 31. 12. 2010. Für die freundliche Unterstützung danken wir Edgar Kruse.

3) Ohne reine KLG-Leistungen, ohne Knappschaftsausgleichsleistungen und ohne Nullrenten.

4) Für 2010 nicht ausgewertet. Ersatzweise ist die Verteilung gemäß ASID 2007 ausgewiesen.

5) Abweichungen von der Summe sind rundungsbedingt.

Tabelle 8-2b

Schichtung der GRV-Renten lt. ASID 2011¹⁾ und DRV-Statistik²⁾ (%)

– Personen ab 55 Jahren, neue Länder

€	Männer				Frauen			
	Eigene Renten		Abgeleitete Renten		Eigene ³⁾ Renten		Abgeleitete Renten	
	ASID	DRV	ASID	DRV	ASID	DRV	ASID	DRV
b. u. 100	-	0	14	10	0	0	1	2
100 b. u. 200	0	0	14	18	1	1	1	1
200 b. u. 300	0	0	25	27	3	4	4	2
300 b. u. 400	0	1	24	24	4	4	9	6
400 b. u. 500	1	1	13	12	8	8	17	16
500 b. u. 600	2	2	6	5	14	14	22	24
600 b. u. 700	5	6	2	2	20	21	19	20
700 b. u. 800	9	9	0	1	19	20	12	14
800 b. u. 900	12	13	-	0	12	11	7	8
900 b. u. 1.000	14	15	-	0	7	7	4	4
1.000 b. u. 1.100	14	14	-	0	5	4	1	2
1.100 b. u. 1.200	11	11	-	0	3	3	0	1
1.200 b. u. 1.300	9	8	-	0	2	2	0	0
1.300 b. u. 1.400	8	6	-	0	2	1	0	0
1.400 b. u. 1.500	6	5	-	0	1	1	-	0
1.500 b. u. 1.600	4	3	-	0	0	0	0	0
1.600 b. u. 1.800	3	3	-	0	0	0	0	0
1.800 b. u. 2.000	1	1	-	0	0	0	0	0
2.000 und mehr	0	0	-	-	0	0	0	0
Insgesamt ⁴⁾	100	100	100	100	100	100	100	100

1) Auszahlungsbetrag.

2) Deutsche Rentenversicherung Bund: Sonderauswertung des Rentenbestandes zum 31. 12. 2010. Für die freundliche Unterstützung danken wir Edgar Kruse.

Ausgewiesener Zahlbetrag, d. h. die Brutto-GRV-Rente abzgl. KVdR-Eigenanteil und PVdR-Beitrag.

3) Ohne reine Leistungen nach dem KLG, ohne Knappschaftsausgleichsleistungen und ohne Nullrenten.

4) Abweichungen von der Summe sind rundungsbedingt.

8.2 Beamtenversorgung

Die Repräsentativität der ASID 2011 in Bezug auf die Erfassung der Leistungen der Beamtenversorgung (Ruhegehälter- und Witwengelder) wurde bereits im Anschluss an die demographische Hochrechnung überprüft (vgl. Abschnitt 7.2). Dabei hat sich gezeigt, dass nach diesem ersten Hochrechnungsschritt die Zahl der Empfänger eines eigenen Ruhegehalts um 29,1% (Männer) bzw. 31,7% (Frauen) zu hoch und die Zahl der Empfängerinnen eines Witwengeldes um 20,2% zu niedrig ausgewiesen wurden. Die mit diesen Niveauunterschieden einhergehenden Strukturdifferenzen (Überrepräsentation der ehemaligen Beamten der Besoldungsgruppen A 6 und A 10 aufwärts bei Männern, bei Frauen ab Besoldungsgruppe A 8, bei gleichzeitiger Untererfassung der unteren Besoldungsgruppen) wurden im Zuge der sich an die demographische Hochrechnung anschließenden zusätzlichen Hochrechnung der Pensionäre korrigiert.

Die sich daraus ergebende Struktur der Versorgungsempfänger laut ASID 2011 (vgl. jeweils Spalte 4 in den Tabellen 7-3a, 7-3b und 7-4) entspricht den Daten der Referenzstatistik.

8.3 Betriebliche Altersversorgung in der Privatwirtschaft

Im Gegensatz zur gesetzlichen Rentenversicherung und – mit Abstrichen – der Beamtenversorgung stehen für die betriebliche Altersversorgung keine nach einheitlichen Kriterien aufbereiteten Trägerstatistiken zur Verfügung. Die Ursachen liegen in der Vielzahl der Leistungsträger sowie in der Vielgestaltigkeit der Leistungsformen. Zudem können selbst innerhalb einzelner Unternehmen unterschiedliche Leistungsformen und -systeme auftreten.

Grundsätzlich lassen sich folgende so genannte Durchführungswege unterscheiden:

- **Direktzusagen (-leistungen)** vom Unternehmen an ehemalige Arbeitnehmer/innen. Diese Leistungen werden aus dem laufenden Budget finanziert.
- Leistungen von **Unterstützungskassen**. Hierbei handelt es sich um rechtsfähige Versorgungseinrichtungen, deren Aufgabe es ist, betriebliche Altersversorgungsleistungen zu erbringen. Sie können für einen oder mehrere Arbeitgeber (Trägerunternehmen) tätig sein.
- Leistungen von rechtlich selbstständigen **Pensionskassen**. Diese Kassen sind zum Teil auf betrieblicher Ebene in Form von Tochtergesellschaften tätig, zum Teil wurden sie gemeinsam von mehreren Unternehmen gegründet. Sie unterliegen der Kontrolle durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).
- **Direktversicherungen** werden als betriebliche Altersversorgungsleistungen von Lebensversicherungsunternehmen angeboten. Die Beiträge werden teilweise oder in voller Höhe vom Arbeitgeber getragen, die Leistungen zu einem späteren Zeitpunkt entweder in Form von Renten oder als einmalige Kapitalleistungen durch die Lebensversicherer ausgezahlt. Weitergehende Ansprüche gegenüber dem Arbeitgeber gibt es nicht.

Am 1. Januar 2002 sind das Altersvermögensgesetz (AVmG) sowie das Altersvermögensergänzungsgesetz (AVmEG) in Kraft getreten. In diesem Kontext wurde mit Pensionsfonds ein fünfter Durchführungsweg geschaffen. Im Gegensatz zu den sehr restriktiven Kapital-Anlagemöglichkeiten der Pensionskassen können Pensionsfonds auch stärker risikobehaftete Anlageformen wählen. Aufgrund der erst kurzen Laufzeit entsprechender Altersvorsorgevereinbarungen sind Rentenleistungen, die auf Anwartschaften beruhen, die in diesem Durchführungsweg aufgebaut wurden, allerdings noch sehr selten und auf wenige Fälle beschränkt.⁷⁴

Neben diesen privatwirtschaftlich organisierten Leistungsformen gibt es Einrichtungen mit öffentlich-rechtlichem Charakter. Hierzu zählen

- die Hüttenknappschaftliche Zusatzversicherung im Saarland sowie
- die Zusatzversorgungskasse für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft, die als Anstalt des öffentlichen Rechtes dem Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen angegliedert ist.

Zur Sicherung von betrieblichen Altersversorgungsleistungen im Konkursfall sind Unternehmen, die Altersversorgungsleistungen in Form von Direktleistungen oder über Unterstützungskassen bzw. Pensionsfonds auszahlen, Pflichtmitglied des Pensions-Sicherungs-Vereins auf Gegenseitigkeit (PSVaG). Entsprechend der Höhe ihrer Versorgungszusagen führen die Unternehmen Beiträge an den PSVaG ab, die von ihm zur Finanzierung von Rückversicherungsverträgen bei Lebensversicherungen verwandt werden. Aus den hieraus resultierenden Ansprüchen werden im Konkursfall eines angeschlossenen Unternehmens betriebliche Altersversorgungszusagen finanziert. Am 31. Dezember 2010 waren dem PSVaG 83.322 Unternehmen angeschlossen, dies waren fast 14.000 Unternehmen mehr als Ende 2007 (69.376) und rund 43.400 mehr als Ende 2001 (39.893).⁷⁵

Eine klare Differenzierung zwischen der betrieblichen Altersversorgung in der Privatwirtschaft und der Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst ist nicht durchgängig möglich. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hat Ende 2010 die Tätigkeit von 30 Pensionsfonds und 152 Pensionskassen überwacht.⁷⁶ Neun Pensionskassen sind dem öffentlichen Dienst zuzurechnen.⁷⁷ Sie erbringen insbesondere Leistungen für Verbände, gemeinnützige Einrichtungen, öffentliche Rundfunkanstalten und Kirchen. Die für diese Branche erhobenen Zusatzversorgungsleistungen wurden in der ASID der öffentlichen Zusatzversorgung zugerechnet.

Das Abgrenzungsproblem wird noch dadurch verstärkt, dass seit 1995 viele Systeme der Zusatzversorgung im Umbruch begriffen sind. Dies machte sich in früheren Jahren kaum bemerkbar, da die meisten Renten unter die bisherige Zuordnung zu BAV oder ZÖD fielen. Dies ändert sich. Ein Beispiel ist die Post: Die Statistik der Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) weist nicht mehr alle Rentenbezieher aus den Bereichen Post, Postbank und Telekom aus. Die Rentner,

⁷⁴ Der ganz überwiegende Teil der 293.400 Ende 2010 von Pensionsfonds gezahlten Renten beruht auf Anwartschaften, die in anderen Durchführungswegen entstanden sind und mit Beginn der Rentenphase auf Rentenfonds übertragen wurden.

⁷⁵ Pensionssicherungsverein auf Gegenseitigkeit (2012): Bericht über das Geschäftsjahr 2011, S. 26.

⁷⁶ Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (2011a): Statistik der Erstversicherungsunternehmen 2010, Tabelle 260.

⁷⁷ Nicht der Privatwirtschaft zugerechnet wurden 1 kirchliche PK, 4 PK von öffentlichen Rundfunk- und Fernsehanstalten, 4 PK von Wohlfahrtsverbänden.

die nach 1995 in den Ruhestand gegangen sind, erhalten ihre Leistungen nicht über die VAP, sondern in Form einer Direktzusage. Diese Leistungsempfänger werden auf der Trägerseite über den PSVaG ausgewiesen und damit zur Privatwirtschaft und BAV gezählt, während sie in der ASID als ehemalige Angehörige des öffentlichen Dienstes eine ZÖD erhalten.

Des Weiteren werden von den berichtenden Institutionen nur wenig differenzierte Ergebnisse nachgewiesen. Dies gilt insbesondere für den PSVaG, der für 2010 lediglich die Gesamtsumme von (gerundet) 4,053 Mio. Leistungsfällen⁷⁸ der ihm angeschlossenen Unternehmen nachweist, ohne jegliche Differenzierung nach eigenen bzw. abgeleiteten Leistungen bzw. dem Geschlecht oder Alter der Empfänger.

Dementsprechend liegen aus diesen Quellen erstens keine Angaben zur Zahl der Empfänger ab 55 Jahren vor, d. h. der Untersuchungspopulation der ASID, zweitens keine Angaben zum Anteil der ins Ausland fließenden Renten sowie drittens zum Umfang des Doppelrentenbezugs. Zu solchen Kumulationen von betrieblichen Altersversorgungsleistungen kommt es zum einen, wenn ein Arbeitnehmer von mindestens zwei Unternehmen eine betriebliche Altersversorgungsleistung erhält, und zum anderen, wenn ein Unternehmen einem ehemaligen Beschäftigten Leistungen über unterschiedliche Durchführungswege gewährt. Dies dürfte insbesondere bei leitenden Angestellten des Öffentlichen der Fall sein.

Die in Tabelle 8-3 ausgewiesene Zahl der Betriebsrenten sowie die – davon abweichende – Zahl der Betriebsrentner auf der Basis von Trägerstatistiken ist daher in gewissem Umfang eine Näherungsrechnung, die alle verfügbaren Informationen über diese Leistungsart möglichst quellennah einbezieht.

Demnach wurden Ende 2010 5,312 Mio. eigene und abgeleitete Betriebsrenten ausgezahlt. Subtrahiert man hiervon die – geschätzten – Renten an Personen unter 55 Jahren, die ins Ausland gezahlten Leistungen, die Waisenrenten sowie den Bezug von Doppelrenten, so verbleiben etwa 4,393 Mio. Personen ab 55 Jahren, die im Alter eine solche Leistung bezogen haben.⁷⁹ Demgegenüber wurden in der ASID 2011 2.814 Mio. eigene und 0,562 Mio. abgeleitete Betriebsrenten an Witwen angegeben. Die Gesamtzahl von 3,376 Mio. Rentenbeziehern bedeutet eine Nachweisquote von 76,8%. In der ASID 2011 wurden die Betriebsrenten somit besser nachgewiesen als in den Vorgängeruntersuchungen (ASID 2007: 74,1%, ASID 2003: 71,5% ASID 1999: 64,8%) ausgewiesen. Trotz dieses Anstiegs ist die Nachweisquote im Vergleich zu den übrigen Alterseinkommen aber nach wie vor geringer.⁸⁰

Die Gründe hierfür lassen sich nur schwer erklären. Wie bereits bei den Daten zur gesetzlichen Rentenversicherung diskutiert, könnte dieser Effekt einerseits auf eine unterproportionale Beteiligung von Betriebsrentnern an der ASID zurückzuführen sein. Hierfür spricht, in Anbetracht der Tatsache, dass Betriebsrenten überdurchschnittlich häufig von Arbeitnehmern gehobener und höherer Beschäftigtengruppen bezogen werden, wenig. Diese Gruppen haben sich, wie aus den

⁷⁸ Pensions-Sicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit (2012c): Statistische Aufbereitung der Erhebungsbogen des PSVaG-Beitragsjahrs 2011. Daten für 2010. Wir danken dem PSVaG (Siegfried Feder) für die Bereitstellung dieser Informationen.

⁷⁹ Die von Seiten der Leistungsträger ausgewiesenen Betriebsrenten dürften zum größten Teil an Bezieher aus den alten Ländern gezahlt worden sein.

⁸⁰ Vgl. Tabelle 8-10.

Schichtungstabellen zur GRV hervorgeht (vgl. Tabellen 8-2a, 8-2b), entsprechend ihrem Anteil an allen Rentenbeziehern beteiligt.

Ein zweiter Erklärungsansatz könnte sein, dass Betriebsrenten im Gegensatz zu anderen Alterseinkommen häufiger nicht angegeben wurden. Um einen solchen möglichen Effekt zu kontrollieren, haben wir im Rahmen der telefonischen Nacherhebung von fehlerhaften bzw. unvollständigen Fragebogen generell nach der Existenz eventueller Betriebsrenten gefragt. Davon unabhängig haben wir – wie bereits in den früheren ASID-Untersuchungen – im Zuge einer weiteren telefonischen Nachbefragung alle leitenden Angestellten sowie alle Beschäftigten in Betrieben mit mehr als 1.000 Arbeitnehmern und alle Personen aus den Branchen Industrie/Energiewirtschaft erneut kontaktiert, um das Vorhandensein von Betriebsrenten zu klären. Alle diese Bemühungen haben jedoch in nur vergleichsweise wenigen Fällen zusätzliche, ursprünglich nicht angegebene Betriebsrenten zutage gefördert.

Ein dritter Grund für die geringe Nachweisquote könnte darin liegen, dass ein Teil der Betriebsrenten mit GRV-Renten zusammengefasst als Gesamtbetrag angegeben wurde. Ähnliches hat sich von Fall zu Fall für die öffentliche Zusatzversorgung herausgestellt, als im Zuge der telefonischen Nacherhebung Personen erneut kontaktiert wurden, für die aufgrund ihrer Berufsbiographie (u. a. Zahl der Jahre im öffentlichen Dienst) eine Zusatzversorgung zu vermuten war. Entsprechend den nachträglichen Angaben wurde in diesen Fällen der Gesamtbetrag zerlegt, ohne dass sich dadurch die Höhe des Gesamteinkommens verändert hätte. In ähnlicher Weise könnten in der ASID auch GRV- und BAV-Renten zusammengefasst angegeben sein, ohne dass es möglich war, diese Fälle im Nachhinein zu identifizieren und die Leistungen aufzugliedern. Der Gesamtbetrag beider Leistungen wird jedoch auch in diesen Fällen richtig ausgewiesen.

Viertens könnte der geringere Ausweis von BAV-Leistungen in der ASID 2011 auf eine Unterschätzung der Zahl der Doppelrenten auf Seiten der Referenzstatistik zurückzuführen sein. Zwischen 2001 und 2010 ist die Zahl der vom PSVaG ausgewiesenen Betriebsrenten (Direktzusagen, Unterstützungskassen, Pensionsfonds) von 3,743 Mio. auf 4,053 Mio., d. h. um 8,2%, gestiegen. Diese Angaben beruhen auf den Mitteilungen der angeschlossenen Unternehmen. Sie fließen jedoch nicht in die Berechnung der von ihnen an den PSVaG abzuführenden Beiträge ein.⁸¹ Diese berechnen sich vielmehr gemäß § 10 Abs. 3 des Gesetzes zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung aufgrund der von ihnen zugesagten Leistungssummen. Inwieweit sich aus dieser Konstellation Anreize für die Unternehmen ergeben, die von ihnen ausgewiesenen Leistungsempfänger unter Umständen etwas großzügig nach oben zu runden, muss offenbleiben. Zumindest sind in diesem Fall keine negativen Folgen zu erwarten.

Ein nicht bekannter, vermutlich geringerer Anteil der Betriebsrenten wird nicht monatlich, sondern einmal pro Quartal (oder in noch größeren Abständen) ausgezahlt. Es ist daher fünftens nicht auszuschließen, dass einige dieser Zahlungen in der Erhebung nicht angegeben wurden. Dem steht allerdings entgegen, dass eine Reihe von Befragten den angegebenen Betrag explizit als auf ein Quartal bezogen bezeichnet hat. Diese Beträge wurden in Monatsbeträge umgerechnet.

⁸¹ Pensions-Sicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit (2012c): Statistische Aufbereitung der Erhebungsbogen des PSVaG-Beitragsjahre 2002 bis 2011.

Tabelle 8-3

Empfänger laufender Leistungen einer betrieblichen Altersversorgung lt. ASID 2011 und Trägerstatistiken (Tsd./%)

– Personen ab 55 Jahren, Deutschland

	Insgesamt	Eigene Renten	Witwenrenten
Direktzusagen, Unterstützungskassen lt. PSVaG ¹⁾	3.762	•	•
Pensionskassen lt. BaFin ²⁾	1.102	983	119
Pensionsfonds lt. BaFin ³⁾	293	224	69
Direktversicherungen ⁴⁾	128	•	•
Zusatzversorgungskasse für landwirtschaftl. Arbeitnehmer (ZLA) ⁵⁾	6	4	2
Hüttenknappschaftliche Zusatzversicherung ⁶⁾	36	23	13
./. VBLU (Unterstützungskasse) ⁷⁾	-15	12	3
Leistungen insgesamt	5.312		
./. Bezieher unter 55 Jahren (4,2%) ⁸⁾	223	•	•
./. Auslandsrenten (6,5%) ⁹⁾	345	•	•
./. Mehrfachbezug von BAV-Leistungen (6%) ¹⁰⁾	319	•	•
./. Waisenrenten (0,6%) ¹¹⁾	32		
Empfänger entsprechend der ASID-Population	4.393		
ASID 2011	3.376	2.814	562
Quote (%)	76,8	•	•

- 1) Pensions-Sicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit (2012a): Statistische Aufbereitung der Erhebungsbogen des PSVaG. Beitragsjahr 2011. Daten für 2010. Einschließlich Waisenrenten.
- 2) Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (2011a): Statistik der Erstversicherungsunternehmen 2010 – Pensionskassen, Tabellen 250, 260. Nicht der Privatwirtschaft zugerechnet wurden 9 PK, die der öffentlichen Zusatzversorgung zuzuordnen sind: VBL (Teilsegment private Zusatzversicherung), 1 kirchliche PK, 4 PK von Wohlfahrtsverbänden und 3 PK von öffentlichen Rundfunk- und Fernsehanstalten, darunter eine PK, die ausschließlich freie Mitarbeiter versichert. Ebenfalls nicht einbezogen wurden 4 reine Rückdeckungskassen und 2 PK, die Direktversicherungen abwickeln.
- 3) Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (2011b): Statistik der Erstversicherungsunternehmen 2010 – Pensionsfonds, Tabelle 750.
- 4) Laut Angaben des GDV im Kontext der Untersuchung „Situation und Entwicklung der betrieblichen Altersversorgung in Privatwirtschaft und öffentlichem Dienst 2001 – 2011“ (TNS Infratest Sozialforschung im Auftrag des BMAS, Endbericht, Tabelle 11-1b).
- 5) Schriftliche Mitteilung der Zusatzversorgungskasse für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft (ZLA). Bereinigt um Doppelbezug von Leistungen der ZLF und ZLA. Die ZLF ist in Angaben der BaFin für Pensionskassen enthalten. Stand 31. 12. 2010.
- 6) Landesversicherungsanstalt für das Saarland: Geschäftsbericht 2010, Auszüge für den Bereich der Hüttenknappschaftlichen Zusatzversicherung, S. 50.
- 7) Versorgungsverband bundes- und landesgeförderter Unternehmen e. V. (2012): Geschäftsbericht 2011, S.32, 33, 38, 39, Stand 31. 12. 2010.
- 8) Errechnet gemäß: Deutsche Rentenversicherung (2011): Rentenbestand 31. 12. 2010, Tabelle 1.00 G. 201.00 G, 402.00 G. Eigene und abgeleitete Renten ohne Waisenrenten und ohne reine KLG-Leistungen.
- 9) Errechnet gemäß dem Anteil der Auslandsrenten an allen Renten der GRV in Deutschland, Deutsche Rentenversicherung (2011): Rentenbestand 31. 12. 2010, Tabelle 52.00 G.
- 10) Geschätzt. In der Untersuchung „Situation und Entwicklung der betrieblichen Altersversorgung in Privatwirtschaft und öffentlichem Dienst 2001 – 2011“ ergibt sich für Personen mit Anwartschaften auf **künftige** BAV-Leistungen in der Privatwirtschaft ein Anteil der Mehrfachbezieher von 18,4% (TNS Infratest Sozialforschung: Forschungsbericht im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, München 2012, Tabelle 13-2). Für die Rentnerpopulation gehen wir von einem deutlich geringeren Anteil von Mehrfachrenten aus, u. a. weil ein Teil der Mehrfachanwartschaften in der Aufbau-phase aufgrund von einmaligen Kapitalauszahlungen in der Rentenphase nicht zu Mehrfachrenten führt.
- 11) Gemäß Anteil bei Pensionskassen. Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (2011a): Statistik der Erstversicherungsunternehmen 2010 – Pensionskassen, Tabelle 250.

8.4 Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst

Die Arbeiter und Angestellten von Bund (einschließlich Bahn und Post), Ländern, Gemeinden sowie Körperschaften, Stiftungen und Anstalten des öffentlichen Rechts haben, ebenso wie die Beschäftigten von überwiegend im Eigentum der öffentlichen Hand stehenden Wirtschaftsunternehmen, neben der Rente der gesetzlichen Rentenversicherung in der Regel Anspruch auf eine Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst.

Die Zusatzversorgung umfasst als Regelform die Absicherung über Zusatzversorgungskassen sowie verschiedene Sonderformen. Diese Sonderformen werden überwiegend direkt aus dem Haushalt der betroffenen Institutionen finanziert (z. B. Zusatzversorgungskasse Hamburg, Ruhelohnkasse Bremen). Eigenständige Zusatzversorgungseinrichtungen sind die Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL), die DRV Knappschaft Bahn See (sie führt die frühere Bahnversorgungsanstalt weiter), die Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP), der Versorgungsverband bundes- und landesgeförderter Unternehmen (VBLU) sowie zahlreiche kommunale und kirchliche Zusatzversorgungseinrichtungen, die der Arbeitsgemeinschaft kommunale und kirchliche Altersversorgung (AKA) angeschlossen sind. Einbezogen werden in diese Gruppe auch die Zusatzversorgungseinrichtungen von Organisationen ohne Erwerbscharakter, insbesondere von Wohlfahrtsverbänden. Sie werden in einigen Fällen in Form von Pensionskassen geführt.

Diese starke Zergliederung der Leistungsträger öffentlicher Zusatzversorgungsleistungen ist der Grund dafür, dass ähnlich wie in der betrieblichen Alterssicherung keine einheitliche Trägerstatistik existiert. Der Versuch, eine entsprechende Statistik zu erstellen, wird zudem durch die unterschiedliche Berichterstattung der einzelnen Leistungsträger erschwert.

Die im Folgenden dargestellte Validierung der Daten der ASID 2011 zur Zahl der Leistungsempfänger und zur Höhe der durchschnittlichen Bezüge der öffentlichen Zusatzversorgung beruht auf den Geschäftsstatistiken einzelner Leistungsträger sowie übergeordneter Zusammenschlüsse. Sie beziehen sich auf Deutschland insgesamt. Differenzierte Daten für die alten und neuen Länder liegen nicht vor.

Wie aus Tabelle 8-4 hervorgeht, haben gemäß den Trägerstatistiken insgesamt 2,708 Mio. Personen eine öffentliche Zusatzversorgung bezogen. Hiervon entfielen 2,236 Mio. auf eigene und 0,472 Mio. auf Witwen-/Witwerrenten. Um die in der ASID 2011 nachgewiesene Zahl der Empfänger validieren zu können, müssen – wie in Tabelle 8-4 im Einzelnen ausgewiesen – von den Angaben der Trägerstatistiken die Empfänger unter 55 Jahren⁸² sowie die ins Ausland und an Witwer fließenden Leistungen subtrahiert werden. Entsprechend der ASID-Population verbleiben somit 2,468 Mio. Renten (2,086 Mio. eigene und 0,382 Mio. Witwenrenten).

⁸² Die Grundlage für diese Schätzung bildeten die Angaben der DRV Knappschaft Bahn See, VBL und der RLK Bremen, für die entsprechende Angaben vorliegen.

Tabelle 8-4

Empfänger von Leistungen der Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst lt. ASID 2011 und Trägerstatistiken (Tsd./%)

– Personen ab 55 Jahren, Deutschland

	Insgesamt	Eigene Renten	Witwen/r-Renten
VBL ¹⁾	1.162	956	206
AKA ²⁾	1.205	1.026	179
DRV Knappschaft Bahn See ³⁾	124	75	49
VAP ⁴⁾	103	86	17
ZVK Hamburg ⁵⁾	31	23	8
RLK Bremen ⁶⁾	6	5	1
VERKA ⁷⁾	21	19	2
VLBU ⁸⁾	15	12 ⁹⁾	3 ⁹⁾
VAdB ¹⁰⁾	12	10	2
VAdKO ¹¹⁾	5	4	1
Wohlfahrtsverbände ¹²⁾	13	11 ⁹⁾	2 ⁹⁾
Öff. Rundfunk- u. Fernsehanstalten ¹³⁾	1	1 ⁹⁾	0 ⁹⁾
Bundesverband Öffentl. Banken ¹⁴⁾	10	8 ⁹⁾	2 ⁹⁾
Leistungen insgesamt¹⁵⁾	2.708	2.236	472
./. Personen unter 55 Jahren ¹⁵⁾	68	49 (2,2%)	19 (4,0%)
./. Auslandsrenten (4,5%) ¹⁶⁾	122	101	21
./. Witwer (10,6%) ¹⁷⁾	50	-	50
Empfänger entsprechend der ASID-Population	2.468	2.086	382
ASID 2011	2.210	1.915	295
Quote (%)	89,5	91,8	77,2

- 1) Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (2011): Geschäftsbericht 2010 – Statistischer Teil, Anlage 10.
- 2) Arbeitsgemeinschaft kommunale und kirchliche Altersversorgung (AKA): Statistische Daten der AKA – Fachvereinigung Zusatzversorgung. Stand 31. Dezember 2010.
- 3) Fortführung der Abteilung B der früheren Bahnversicherungsanstalt. DRV Knappschaft Bahn See: Geschäftsbericht für das Jahr 2010, S. 52. Stand Dezember 2010.
- 4) Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost: Geschäftsbericht 2010, Anlagen 2, 2c.
- 5) Eigene Schätzung auf Basis der Angaben im Kontext der ASID 2007.
- 6) Freie Hansestadt Bremen – Senatorin für Finanzen: Schriftliche Mitteilung, Stand 1. 12. 2010.
- 7) VERKA Kirchliche Pensionskasse VVaG (2011): Jahresabschluss und Lagebericht 2010, S. 20. Die VERKA ist nicht Mitglied der Arbeitsgemeinschaft kommunale und kirchliche Altersversorgung.
- 8) Versorgungsverband bundes- und landesgeförderter Unternehmen e. V.: Geschäftsbericht 2011, S.32, 33, 38, 39 (Stand 31. 12. 2010).
- 9) Geschätzt gemäß Verteilung bei der VBL.
- 10) Versorgungsanstalt der deutschen Bühnen (2011): Geschäftsbericht 2010, S. 22.
- 11) Versorgungsanstalt der deutschen Kulturorchester (2011): Geschäftsbericht 2010, S. 20.
- 12) Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (2011a): Statistik der Erstversicherungsunternehmen 2010, Tabelle 260. Auf Basis der vier Pensionskassen: Selbsthilfe der Caritas PK, Bodelschwinghsche PK, Kaiserswerther PK, Hannoversche PK (Freie Waldorfschulen).
- 13) Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (2011a): Statistik der Erstversicherungsunternehmen 2010, Tabelle 260. Auf Basis von 2 PK von Rundfunkanstalten: PK des ZDF, Radio Bremen VK.
- 14) Eigene Schätzung.
- 15) Gem. Anteilen in der VBL. Geschäftsbericht 2012 – Statistischer Teil Anlage 10 und eigene Berechnungen.
- 16) Geschätzt. Angenommen wurde, dass der Anteil niedriger liegt als in der GRV (6,5%, vgl. Tabelle 8-3).
- 17) Anteil der Witwerrenten an der Summe von Witwen- und Witwerrenten gemäß. GRV (vgl. Tabellen 8-1a und 8-1b).

Nachgewiesen in der ASID 2011 werden 2,210 Mio. Leistungen, hiervon entfallen 1,915 Mio. auf eigene und 0,295 Mio. auf Witwenrenten. Dies bedeutet eine Nachweisquote bei den eigenen Renten von 91,8% und bei den Witwenrenten von 77,2%. Die Erfassungsquote aller Leistungen beträgt 89,5%. Dies entspricht dem Niveau der ASID 2007. Seinerzeit lagen die Nachweisquoten aller Leistungen sowie die der Männer jeweils um einen Prozentpunkt höher, die der Frauen um 2 Punkte.

Tabelle 8-5

Leistungen der Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst lt. ASID 2011 und Trägerstatistiken¹⁾
(€)

– Deutschland

	Eigene Renten	Witwen/r-Renten
VBL ¹⁾	384	228
AKA ²⁾	325	242
RLK Bremen ³⁾	254	192
VERKA ⁴⁾	281	245
VAdB ⁵⁾	672	393
VAdKO ⁶⁾	961	404
Selbsthilfe Caritas ⁷⁾	275	114
Hannoversche PK (Waldorf) ⁸⁾	119	85
Rotes Kreuz (Schwestern) ⁹⁾	265	•
Durchschnitt¹⁰⁾	356	235
ASID 2011	298	249¹¹⁾
Quote (%)	83,7	105,9

- 1) Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (2011): Geschäftsbericht 2010 – Statistischer Teil, Anlage 16.
- 2) Arbeitsgemeinschaft kommunale und kirchliche Altersversorgung (AKA): Statistische Daten der AKA – Fachvereinigung Zusatzversorgung. Stand 31. Dezember 2010.
- 3) Freie Hansestadt Bremen – Senatorin für Finanzen: Schriftliche Mitteilung, Stand 1. 12. 2010.
- 4) VERKA Kirchliche Pensionskasse VVaG (2011): Jahresabschluss und Lagebericht 2010, S. 20.
- 5) Versorgungsanstalt der deutschen Bühnen (2011): Geschäftsbericht 2010, S. 22.
- 6) Versorgungsanstalt der deutschen Kulturorchester (2011): Geschäftsbericht 2010, S. 22.
- 7) Selbsthilfe Caritas Pensionskasse (2011): Geschäftsbericht 2010, S. 40.
- 8) Hannoversche Pensionskasse (Waldorfschulen) (2011): Geschäftsbericht 2010, S. 37.
- 9) Pensionskasse vom Deutschen Roten Kreuz (2011); Geschäftsbericht 2010. Diese Pensionskasse wurde bis einschließlich 2011 als „Schwestern-Versicherungsverein vom Roten Kreuz“ geführt.
- 10) Gewichtet gemäß der Zahl der Rentner der ausgewiesenen Versorgungsträger. Insgesamt basiert der Durchschnitt auf den Angaben zu 2,296 Mio. Renten. Dies sind 84,8% der in Tabelle 8-4 ausgewiesenen 2,706 Mio. Renten insgesamt.
- 11) Nur Witwenrenten.

In Tabelle 8-5 sind die entsprechenden Ergebnisse der Leistungsträger sowie die der ASID 2011 zur durchschnittlichen Höhe der Leistungen gegenübergestellt. Berücksichtigt werden konnten auf Seiten der Leistungsträger nur diejenigen Einrichtungen, die entsprechende Angaben publizieren bzw. zur Verfügung gestellt haben. Dies trifft jedoch auf alle großen Einrichtungen zu. Allerdings liegen für die Leistungsträger keine Angaben für die Untersuchungspopulation der ASID 2011, d. h. im Inland lebende Personen ab 55 Jahren, vor. Sie schließen vielmehr alle Rentner und Rentnerinnen ein.

Aus der Zusammenfassung aller Trägerstatistiken ergibt sich eine durchschnittliche eigene Rente in Höhe von 356 €. Der entsprechende Wert der ASID 2011 weicht mit 298 € nach unten ab, was einer Nachweisquote von 83,7% entspricht. Bei der Witwenrente liegt die Quote bei 105,9%. Hier liegt somit der durchschnittliche Leistungsbetrag der ASID mit 249 € leicht über dem der Leistungsträger mit durchschnittlich 235 €.

8.5 Alterssicherung der Landwirte

Zur Validierung der Zahl der Empfänger und der Höhe der Leistungen der landwirtschaftlichen Alterssicherung der ASID 2011 können die Statistiken vom Spitzenverband der landwirtschaftlichen Sozialversicherung (LSV) herangezogen werden. Die statistische Berichterstattung der Alterssicherung der Landwirte wird vom GLA wahrgenommen.⁸³ Der Verband fasst, ähnlich wie die Deutsche Rentenversicherung, die von den angeschlossenen Landesverbänden ausgezahlten Leistungen und die auf dieser Basis erstellten Statistiken zu einer Gesamtstatistik zusammen. Die in Tabelle 8-6 ausgewiesenen Trägerdaten beruhen auf einer Sonderauswertung der Statistik des LSV für Personen ab 55 Jahren zum Stichtag 31. 12. 2010.

Wie aus der Tabelle 8-6 hervorgeht, werden in der ASID 2011 die männlichen Bezieher einer landwirtschaftlichen Alterssicherung mit 98,1% sehr gut nachgewiesen.⁸⁴ Die Empfängerinnen von eigenen Renten werden um 12,3% über- und die Empfänger um 10,4% unterschätzt. Bei Witwen beläuft sich die Nachweisquote auf 102,8%. Dies ist das bisher beste Ergebnis aller ASID-Untersuchungen. Insbesondere die Zahl der eigenen Renten der Frauen wurde in der Vergangenheit meist deutlich stärker überschätzt.⁸⁵ Zurückzuführen war dies vermutlich darauf, dass in der ASID relativ häufig Fälle auftreten, in denen sowohl die männliche Zielperson als auch die Ehefrau eine eigene Rente angegeben haben. Nach altem Recht (vor der Reform des GAL im Jahr 1995) war dies möglich, sofern beide eigenständige landwirtschaftliche Unternehmer waren und als solche Beiträge zur landwirtschaftlichen Alterskasse abgeführt haben. Ansonsten wurde nur dem Ehemann eine eigene Leistung der AdL für Verheiratete ausgezahlt, die sich – gedanklich – aus 2 Komponenten (Leistung für Alleinstehende plus Zuschlag für Verheiratete bzw. den Ehepartner) zusammen-

⁸³ Der grundsätzliche Auftrag zur statistischen Berichterstattung folgt aus der bestehenden Meldepflicht des Spitzenverbandes der landwirtschaftlichen Sozialversicherung gegenüber dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) sowie aus der gesetzlich zugewiesenen Aufgabe des Verbandes zur Unterstützung seiner Mitglieder, den Landwirtschaftlichen Alterskassen (LAKen), und zur Wahrnehmung deren Interessen.

⁸⁴ Einbezogen sind neben Landwirten auch die Branchen Wein-, Obst-, Gemüse- und Gartenbau sowie Teichwirtschaft und Fischzucht.

⁸⁵ Vgl. Tabelle 8-10.

gesetzt hat. Von vielen Frauen wurde der auf sie entfallende Leistungsbestandteil als ihre eigene Rente interpretiert, was formal allerdings nicht richtig war. Seit der Reform der landwirtschaftlichen Alterssicherung zahlen nun Frauen eigene Beiträge und erhalten dementsprechend auch formal eigene Renten. Die von der formalen Situation abweichende subjektive Wahrnehmung spielt dementsprechend eine immer geringere Rolle.

Die Abweichung bei den durchschnittlichen Leistungen der landwirtschaftlichen Alterssicherung ist bei den eigenen Renten der Frauen mit unter 1% und bei Witwen mit weniger als 2% nur sehr gering. Lediglich bei Männern liegen die Leistungen gemäß ASID um etwa 10% niedriger als in der LSV-Statistik.

Tabelle 8-6

Empfänger und Leistungen der landwirtschaftlichen Altersrente lt. ASID 2011 und AdL-Statistik (Tsd./€)

– Personen ab 55 Jahren, Deutschland

	ASID	GLA¹⁾	Quote
Empfänger (Tsd.)			
Eigene Renten insgesamt	415	423	98,1
Männer	241	269	89,6
Frauen	174	155	112,3
Witwenrenten	186	181	102,8
Zahlbetrag (€)			
Eigene Renten insgesamt	347	387	89,7
Männer	411	462	89,0
Frauen	258	256	100,8
Witwenrenten	331	325	101,8

1) Spitzenverband der landwirtschaftlichen Sozialversicherung: Sonderauswertung des Rentenbestandes zum 31. 12. 2010. Abweichungen von der Summe sind rundungsbedingt.

8.6 Berufsständische Versorgung

Die Berufsständische Versorgung ist das kleinste der Alterssicherungssysteme. Berufsständische Versorgungswerke sind Einrichtungen, die für die kammerfähigen Freien Berufe die Pflichtversorgung bezüglich der Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung sicherstellen. Kraft landesgesetzlicher Versorgungsaufträge werden ausschließlich Angehörige bestimmter Berufsgruppen, diese jedoch grundsätzlich in jeder Form der Berufsausübung (in selbstständiger und nichtselbstständiger Tätigkeit), einbezogen. Insbesondere sind dies freiberuflich arbeitende oder angestellte Ärzte, Apotheker, Architekten, Notare, Rechtsanwälte, Steuerberater bzw. Steuerbevollmächtigte, Tierärzte, Wirtschaftsprüfer und vereidigte Buchprüfer, Zahnärzte, Psychologische Psychotherapeuten sowie in einigen Bundesländern Ingenieure. Organisiert sind diese in 89 öffentlich-rechtlichen Einrichtungen, die in der Spitzenorganisation, der Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungseinrichtungen (ABV), zusammengeschlossen sind.

Die ABV veröffentlicht jährlich, aggregiert über alle Mitgliedseinrichtungen, eine Statistik über Zahl und durchschnittliche Höhe der an ihre Mitglieder gewährten Leistungen. Darin werden für das Jahr 2009 – neuere Zahlen liegen noch nicht vor – insgesamt 178.000 Rentenempfänger (Empfänger von Alters-, Hinterbliebenen- bzw. Berufsunfähigkeitsrenten) ausgewiesen. Eine Differenzierung nach eigenen und abgeleiteten Renten liegt nicht vor. In der ASID 2011 werden mit 180.000 eigenen Renten 101,1% erreicht (Tabelle 8-7). Der Nachweis der Höhe der eigenen Leistungen in der ASID im Vergleich zur ABV-Statistik fällt ebenfalls sehr gut aus. Die durchschnittliche monatliche Rentenhöhe beläuft sich laut ASID 2007 bei eigenen Renten auf 1.956 € gegenüber 1.989€ lt. ABV und liegt damit bei 98,3%. Dagegen unterschätzt die ASID die Höhe der Hinterbliebenenleistungen mit durchschnittlich 865 € gegenüber 1.215 gemäß ABV-Statistik um 28,8%.

Zusammenfassend kann jedoch festgestellt werden, dass es mit dem Erhebungsinstrumentarium der ASID 2007 möglich war, die Leistungen selbst kleinerer Versorgungssysteme innerhalb gewisser Fehlermargen zufriedenstellend zu erfassen.

Tabelle 8-7

Empfänger und Leistungen der berufsständischen Versorgung lt. ASID 2011 und ABV-Statistik (Tsd./€)

– Personen ab 55 Jahren, Deutschland

	ASID	ABV '09 ¹⁾	Quote
Empfänger (Tsd.)			
Eigene und abgel. Renten	180	178 ²⁾	101,1
Zahlbetrag (€)			
Eigene Renten	1.956	1.989 ^{4),5)}	98,3
Witwenrenten	865	1.215 ^{3),4)}	(71,2)

1) Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungseinrichtungen (2011): Mengengerüst 2010 der ABV-Mitgliedseinrichtungen, Stichtag 31. 12. 2009 (Stand: September 2012).

2) Einschließlich Empfänger unter 55 Jahren.

3) Einschließlich abgeleitete Leistungen an Witwer sowie an Witwen unter 55 Jahren.

4) Ohne Kinderzuschuss.

5) Altersrente.

Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID 2011)

TNS Infratest Sozialforschung

8.7 Kriegsofferrente, sonstige Entschädigungsleistungen

Unter der Kategorie „Kriegsofferrente und sonstige Entschädigungsleistungen“ (KOV) wurden in der ASID 2011 wie in den früheren Untersuchungen im Wesentlichen die an Kriegsoffer und ihre Hinterbliebenen geleisteten laufenden Zahlungen gemäß Bundesversorgungsgesetz (BVG) erfasst. Ebenfalls zu dieser Einkommensgruppe zählen Entschädigungsleistungen für Personen, deren Ansprüche gemäß BVG berechnet werden. Hierzu zählen u. a. Leistungen gemäß dem Häftlingshilfegesetz, dem Soldatenversorgungsgesetz, dem Zivildienstgesetz sowie dem Gesetz zur Entschädigung für Opfer von Gewalttaten.

In der Statistik der „Versorgung von Kriegsoffern“ des Statistischen Bundesamtes werden zum 1. Januar 2011 290.000 anerkannte Empfänger einer laufenden Versorgungsleistung gemäß Bundesversorgungsgesetz ausgewiesen, davon 147.000 Beschädigte und 143.000 Witwen.⁸⁶ Hinzu kamen am Jahresende 2010 37.000 Empfänger einer laufenden Leistung der Kriegsofferfürsorge.⁸⁷ Diesen insgesamt 327.000 Leistungsbeziehern stehen in der ASID 2011 238.000 Empfänger einer

⁸⁶ Statistisches Bundesamt (2011h): Statistisches Jahrbuch 2011, Tabelle 8.12.1 Anerkannte Versorgungsberechtigte der Kriegsofferversorgung. Hinzu kommen 10.000 Waisen bzw. Halbwaisen.

⁸⁷ Statistisches Bundesamt (2011c): Fachserie 13 Sozialleistungen, Kurzbericht Statistik der Kriegsofferfürsorge 2010, S. 11.

eigenen oder abgeleiteten Kriegsofferrente bzw. einer sonstigen Entschädigungsleistung gegenüber. Die Nachweisquote beträgt somit knapp 73%. Dabei ist allerdings einerseits zu berücksichtigen, dass diese Personen – 65 Jahre nach Ende des 2. Weltkrieges – überdurchschnittlich alt sind. Aufgrund dessen dürften sie in höherem Maße körperliche Beeinträchtigungen bis hin zur Pflegebedürftigkeit haben und zu einem recht hohen Anteil in Heimen leben. Diese beiden Faktoren führen dazu, dass Empfänger von BVG-Leistungen in Erhebungen unterrepräsentiert sind.

8.8 ALG II, Sozialhilfe und Grundsicherung

Seit der ASID 2007 werden aufgrund der gesetzlichen Änderungen in den Jahren 2003 und 2005 die Kategorien der staatlichen subsidiären Hilfen im Vergleich zu den vorigen ASID-Untersuchungen verändert erhoben. So wird seither die Einkommenskategorie **„Arbeitslosengeld II (ALG II, Hartz IV)“** erfragt. In einer zweiten Gruppe werden **„Leistungen nach dem Grundsicherungsgesetz und Regelmäßige Sozialhilfe vom Sozialamt als laufende Hilfe zum Lebensunterhalt und zur Miete wegen zu geringem Einkommen“** gemeinsam erhoben. Diese Zusammenfassung der beiden Systeme auf Seiten der ASID wurde notwendig, da sich einerseits in der ASID 2003 die Trennung zwischen Grundsicherung und Sozialhilfe für viele Befragte nicht immer als nachvollziehbar herausgestellt hat und sie ihre Einkommen teilweise falsch zugeordnet haben. Andererseits erhalten aufgrund der ALG-II-Leistungen für erwerbsfähige Personen zwischen 15 und 65 Jahren sowie der Grundsicherung im Alter und bei dauerhafter Erwerbsminderung nur noch wenige Personen laufende (Sozial-)Hilfe zum Lebensunterhalt.

In einer dritten Kategorie wurde, unverändert seit der ASID 1999, die **Sozialhilfe in besonderen Lebenslagen** („Regelmäßige Sozialhilfe vom Sozialamt wegen Pflegebedürftigkeit – soweit nicht von der Pflegeversicherung gezahlt – oder Behinderung“) erfasst.⁸⁸

8.8.1 Arbeitslosengeld II (ALG II)

Seit Inkrafttreten des Vierten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt („Hartz IV“) am 1. Januar 2005 erhalten die bisherigen Sozialhilfeempfänger im engeren Sinne – also Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen, die grundsätzlich erwerbsfähig sind (sowie deren im selben Haushalt lebende Familienangehörigen) – Leistungen nach dem Zweiten Buch des Sozialgesetzbuches (SGB II). Anspruch auf diese „Grundsicherung für Arbeitsuchende“, umgangssprachlich als Arbeitslosengeld II, ALG II oder Hartz IV bezeichnet, haben alle Personen unter 65 Jahren, die in der Lage sind, pro Tag mindestens 3 Stunden zu

⁸⁸ Im Rahmen des SGB XII „Sozialhilfe“ werden im Einzelnen folgende Leistungen unterschieden:
3. Kapitel SGB XII: Hilfe zum Lebensunterhalt (§§ 27 bis 40)
4. Kapitel SGB XII: Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (§§ 41 bis 46)
5. Kapitel SGB XII: Hilfen zur Gesundheit (§§ 47 bis 52)
6. Kapitel SGB XII: Eingliederungshilfe für behinderte Menschen (§§ 53 bis 60)
7. Kapitel SGB XII: Hilfe zur Pflege (§§ 61 bis 66)
8. Kapitel SGB XII: Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten (§§ 67 bis 69)
9. Kapitel SGB XII: Hilfe in anderen Lebenslagen (§§ 70 bis 74).

arbeiten, und die zu Bedarfsgemeinschaften gehören, deren Einkommen unter der ALG-II-Einkommengrenze liegt. Dies gilt unabhängig davon, ob die Person – aus welchen Gründen auch immer (z. B. Kindererziehung oder Pflege von Angehörigen) – faktisch nicht arbeiten kann.

Im Dezember 2011 bezogen laut Referenzstatistik der Bundesagentur für Arbeit 730.000 Personen im Alter von 55 bis unter 65 Jahren ALG II (Tabelle 8-8). In der ASID 2011 wurden in Deutschland 778.000 Bezieher nachgewiesen und somit im Vergleich zur Referenzstatistik die Bezieher um 6,6% überschätzt. Eine separate Betrachtung nach Ost und West zeigt, dass die ASID in den alten Ländern den Anteil der ALG II-Bezieher um 14,0% überschätzt, in den neuen Ländern dagegen um 7,9% unterschätzt. Dies dürfte zu einem erheblichen Teil darauf zurückzuführen sein, dass in den Referenzdaten der Arbeitsagentur Leistungsempfänger für Berlin insgesamt in den Angaben für die neuen Länder enthalten sind. In der ASID ist dagegen Berlin(West) in den Angaben für die alten und Berlin(Ost) in den Angaben für die neuen Länder enthalten.

Somit wurde die Anzahl der Bezieher von Grundsicherung für Arbeitsuchende, trotz der Herausforderungen beim Vergleich mit den Referenzstatistiken, sehr gut nachgewiesen.

Tabelle 8-8

Empfänger von Grundsicherung für Arbeitsuchende (ALG II) lt. ASID 2011 und BA-Statistik (Tsd.)

– Personen von 55 bis unter 65 Jahren, Deutschland

	ASID	ALG II- Statistik ¹⁾	Quote
Deutschland	778	730	106,6
Alte Länder	544	477 ³⁾	114,0
Neue Länder	234	254 ⁴⁾	92,1

1) Bundesagentur für Arbeit (2011): Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II. Erwerbsfähige Hilfebedürftige nach Altersgruppen, Dezember 2010. Tabelle 5.1.

2) Nur erwerbsfähige Hilfebedürftige. 95,6% der nichterwerbsfähigen Hilfebedürftigen sind Personen unter 15 Jahren. Somit sind in der ASID-Zielpopulation nur wenige nichterwerbsfähige Hilfebedürftige enthalten. Quelle: siehe Fußnote 1, Tabelle 6.1.

3) Ohne Berlin.

4) Einschließlich Berlin.

8.8.2 Laufende (Sozial-)Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU) und Leistungen nach dem Grundsicherungsgesetz

Hilfe zum Lebensunterhalt nach **SGB XII („Sozialhilfe“)** erhalten seit dem 1. Januar 2005 lediglich vorübergehend nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige unter 65 Jahren, die ihren Lebensunterhalt nicht aus eigenen Mitteln (z. B. Vermögen) oder durch Leistungen anderer Sozialleistungsträger decken können.⁸⁹ Aufgrund der ALG-II-Leistungen für Arbeitsfähige und der Grundsicherung im Alter und bei dauerhafter Erwerbsminderung erhalten nur noch wenige Personen laufende (Sozial-)Hilfe zum Lebensunterhalt.

Hilfe zum Lebensunterhalt **außerhalb von Einrichtungen** (bis Ende 2004 so genannte „Sozialhilfe im engeren Sinne“) erhalten seit 2005 nur noch vorübergehend Erwerbsunfähige, längerfristig Erkrankte und Vorruhestandsrentner mit niedriger Rente. Von insgesamt 96.400 Empfängern ab 60 Jahren am Jahresende 2009 haben 12.400 Personen (13%) laufende Hilfe zum Lebensunterhalt **außerhalb** von Einrichtungen bezogen, der ganz überwiegende Teil demnach Hilfe **innerhalb** von Einrichtungen.⁹⁰

Die Zahl der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt **in Einrichtungen** ist aufgrund der gesetzlichen Änderungen gestiegen. Seit Anfang 2005 werden behinderte und pflegebedürftige Menschen in Einrichtungen in der Statistik der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt erfasst, sofern sie diesen Bedarf nicht z. B. durch Renteneinkünfte, Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei dauerhafter Erwerbsminderung oder in anderer Weise decken können. Zum Jahresende 2009 lebten 84.000 Personen ab 60 Jahren, also 87% der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt, in Einrichtungen (zum Beispiel Wohn- und Pflegeheimen).⁹¹

Neben der Sozialhilfe außerhalb von und in Einrichtungen wurde ab dem Jahr 2005 das Gesetz über eine bedarfsorientierte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung in das SGB XII („Sozialhilfe“) eingeordnet. Durch das „Gesetz über eine bedarfsorientierte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (GSiG)“ sollen Personen, die aufgrund ihres Alters (65 Jahre oder älter) oder einer Erkrankung dauerhaft voll erwerbsgemindert sind, eine eigenständige soziale Leistung erhalten. Durch diese Leistung sollen die Notwendigkeit der Gewährung von Sozialhilfe vermieden und verdeckte Armut bekämpft werden. Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung sowie die mit dieser Hilfeleistung verbundenen Ausgaben werden ab dem Jahr 2005 im Rahmen der Sozialhilfestatistik nachgewiesen.

Anspruch auf Grundsicherung haben Personen, die nicht in der Lage sind, ihren Lebensunterhalt durch eigenes Einkommen und/oder Vermögen zu bestreiten. Einkommen und Vermögen von Ehepartnern und Lebenspartnern in eheähnlichen Gemeinschaften werden bei der Berechnung von Grundsicherungsansprüchen herangezogen. Im Gegensatz zur Sozialhilfe besteht kein Rückgriff auf den Unterhalt von Kindern oder Eltern, sofern deren Gesamteinkommen eine Grenze von

⁸⁹ Der Bedarf zur Existenzsicherung errechnet sich als Summe der so genannten Eckregelsätze, von Mehrbedarfzuschlägen sowie der Aufwendungen für Miet- und Heizkosten. Gegebenenfalls können weitere Komponenten hinzutreten.

⁹⁰ Eigene Berechnung gemäß: Statistisches Bundesamt: Fachserie 13 Sozialleistungen, Reihe 2 Sozialhilfe 2009, Stand 31. 12. 2009, Tabelle A 1.2 und A 1.3.

⁹¹ Eigene Berechnung gemäß: Statistisches Bundesamt (2011a): Fachserie 13 Sozialleistungen, Reihe 2 Sozialhilfe 2009, Stand 31. 12. 2009, Tabelle A 1.2 und A 1.3.

100.000 € p. a. nicht überschreitet. Die Höhe der Grundsicherung entspricht den ALG-II-Leistungen.⁹²

Wie in Abschnitt 2.3 dargestellt, sind im Rahmen der ASID keine repräsentativen Angaben zu Heimbewohnern möglich. Daher ist es nicht sinnvoll, die staatlichen Hilfeleistungen von Personen in Einrichtungen zu validieren. Folglich werden hier nur die Empfänger von Leistungen für **Personen außerhalb von Einrichtungen** betrachtet. Personen ab 65 Jahren haben, falls ihr Einkommen zur Bestreitung des Lebensunterhalts nicht ausreicht, Anspruch auf Leistungen der Grundsicherung. Zusätzlich können sie aufstockende HLU beziehen, wenn die Leistungen der Grundsicherung nicht ausreichen (etwa aufgrund eines Mehrbedarfs), so dass es zu einem Doppelbezug von Grundsicherung und Sozialhilfe kommt. Da sie in jedem Fall Grundsicherung beziehen, wird zur Validierung auf Seiten der amtlichen Statistik nur die Grundsicherungsstatistik herangezogen. In der ASID werden ihnen ebenfalls Personen ab 65 Jahren gegenübergestellt, die Leistungen der Grundsicherung und/oder laufende Hilfe zum Lebensunterhalt beziehen.

Tabelle 8-9

Empfänger von bedarfsorientierter Grundsicherung (SGB XII) außerhalb von Einrichtungen lt. ASID 2011 und GSiG-Statistik (Tsd.)

– Personen ab 65 Jahren, Deutschland

	ASID ¹⁾	GSiG-Statistik ²⁾	Quote
Insgesamt	374	341	109,7
Männer	154	121	127,3
Frauen	220	220	100,0

1) Die Leistungen der Grundsicherung sowie der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU) wurden in einer Kategorie zusammengefasst.

2) Statistisches Bundesamt (2011a): Fachserie 13 Sozialleistungen, Reihe 2 Sozialhilfe, Stand 31. 12. 2009, Tabelle B 1.1 (erschienen im Januar 2012).

Alterssicherung in Deutschland 2011 (ASID 2011)

TNS Infratest Sozialforschung

Ende Dezember 2009 – neuere Angaben liegen nicht vor – haben laut Statistik zur Grundsicherung des Statistischen Bundesamtes 341.000 Personen ab 65 Jahren außerhalb von Einrichtungen in Deutschland Leistungen aus diesem System bezogen (Tabelle 8-9). In der ASID werden 374.000 Personen außerhalb von Einrichtungen nachgewiesen, die staatliche Unterstützung in Form von Grundsicherung im Alter erhielten. Das entspricht einer Nachweisquote von 109,7%. Eine Differenzierung zwischen den Geschlechtern zeigt, dass die ASID den Bezug von Grundsicherung im Alter bei Männern um 27,3% überschätzt, bei Frauen die Zahl dagegen exakt nachweist.

⁹² Grundsicherungs- und ALG-II-Leistungen können bei Ehepaaren gemeinsam auftreten, sofern ein Ehepartner unter 65 Jahre alt ist und der/die andere 65 Jahre oder älter.

8.8.3 (Sozial-)Hilfe in besonderen Lebenslagen (HbL)

Hilfen in besonderen Lebenslagen (HbL)⁹³ werden gewährt, wenn aufgrund spezifischer Situationen besonderer Unterstützungsbedarf besteht. Die wichtigste Leistung bei Personen ab 65 Jahren ist die Hilfe zur Pflege. Sie kommt pflegebedürftigen Personen zugute, deren Einkommen – einschließlich der Leistungen der Pflegeversicherung – nicht ausreicht zur Deckung der Pflegekosten und der Lebenshaltungs- und Wohnkosten. Dabei handelt es sich überwiegend um in Einrichtungen lebende Personen mit hohem Hilfe- und Pflegebedarf (Pflegestufen II und III). Die Einbeziehung dieser Bevölkerungsgruppe in eine Repräsentativbefragung ist schwierig, selbst wenn sie von Angehörigen in der eigenen Wohnung gepflegt werden. Daher sind in der ASID 2011 die Empfänger von Hilfen in besonderen Lebenslagen unterrepräsentiert. Insgesamt liegen nur Angaben zu hochgerechnet 25.500 Personen ab 65 Jahren (ungewichtet n = 23) mit Hilfe in besonderen Lebenslagen außerhalb von Einrichtungen vor. Im Vergleich dazu: Die Sozialhilfestatistik weist 69.900⁹⁴ Bezieher aus.

8.9 Einkommen aus Vermögen

Eine aussagekräftige Validierung der in der ASID 2011 ausgewiesenen Einkünfte aus Vermögen, insbesondere Zinsen aus Sparguthaben und Wertpapieren, ist nicht möglich, da entsprechende Referenzstatistiken nicht verfügbar sind.

Die Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen differenzieren nicht nach dem Alter der Personen bzw. Haushalten, so dass ein Vergleich mit der ASID-Population ab 55 Jahren nicht möglich ist. Gleiches gilt für die vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung vorgelegten Berechnungen zur Vermögensverteilung.

U. a. nach dem Alter gegliedert werden dagegen Vermögensbestände und Vermögenseinkommen in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe des Statistischen Bundesamtes (EVS) nachgewiesen.⁹⁵ Allerdings unterscheiden sich EVS und ASID konzeptionell nicht unerheblich, so dass letztlich ein Vergleich der Ergebnisse beider Datenquellen nicht möglich ist.

So werden in der EVS Vermögensbestände und Vermögenseinkommen auf der Haushaltsebene erfasst, in der ASID dagegen für Ehepaare und Alleinstehende. 20% der in der ASID ausgewiesenen Alleinstehenden, d. h. verwitweten, geschiedenen und ledigen Personen ab 55 Jahren, leben mit weiteren Personen in einem größeren Haushalt zusammen (eigene Berechnung). Die weiteren Personen zufließenden Vermögenseinkommen werden in der ASID nicht ausgewiesen. Ebenso ist offen, ob die Alleinstehenden der ASID Haushaltsvorstände im Sinne der Einkommens- und

⁹³ Laut ASID-Fragebogen „Regelmäßige Sozialhilfe vom Sozialamt wegen Pflegebedürftigkeit (soweit nicht von der Pflegeversicherung gezahlt) oder Behinderung“.

⁹⁴ Referenzstatistik: Statistisches Bundesamt (2011e): Statistik der Sozialhilfe – Hilfe zur Pflege 2009: Tabelle D 1, Stand 31. 12. 2009.

⁹⁵ Vgl. zur EVS 2008: Statistisches Bundesamt (2009): Fachserie 15 Wirtschaftsrechnung. Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, Heft 2 Geld- und Immobilienvermögen sowie Schulden privater Haushalte. Wiesbaden.

Verbrauchsstichprobe sind. Sofern eine Person unter 55 Jahren, etwa der Sohn einer alleinstehenden Frau, Haushaltsvorstand ist, führt dies zu einer unterschiedlichen altersmäßigen Abgrenzung in ASID und EVS.

Für einen methodisch zuverlässigen Vergleich zwischen ASID und EVS wäre somit eine Auswertung der EVS nach Haushaltstyp (Ehepaare, Alleinstehende), Geschlecht sowie dem Alter des Haushaltsvorstandes erforderlich. Eine solche Auswertung liegt jedoch in den veröffentlichten Daten der EVS nicht vor.

8.10 Weitere Einkommen

Eine Validierung aller übrigen in der ASID 2011 erfassten Einkommen ist nicht möglich. Für einen Teil der bisher nicht betrachteten Einkommensarten, z. B. das Krankengeld, das Altenteil und regelmäßige private Unterstützungen, stehen keinerlei Referenzdaten zur Verfügung. Für andere Einkommensarten, etwa die Löhne und Gehälter und das Einkommen aus selbstständiger Tätigkeit, liegen zwar im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Angaben vor, sie sind jedoch nicht nach dem Alter der Empfänger differenziert, so dass ein Vergleich mit der ASID-Population, also der Bevölkerung ab 55 Jahren, nicht möglich ist. Gleiches gilt für das Wohngeld.

8.11 Nachweisquoten der ASID 2011 und der früheren ASID-Untersuchungen

Wie aus Tabelle 4-1 hervorgeht, ist von der ASID 1986 bis zur ASID 2011 ein Rückgang der Stichprobenausschöpfung zu verzeichnen.⁹⁶ In Anbetracht der sinkenden Stichprobenausschöpfung ist die Validierung der erhobenen Einkommensstruktur umso wichtiger, um damit einhergehende eventuelle Strukturverzerrungen zu erkennen. An dieser Stelle werden daher die Nachweisquoten der ASID 1986 bis ASID 2011 zur Zahl der Empfänger und zur Höhe der Leistungen aus den Alterssicherungssystemen gegenübergestellt (vgl. Tabelle 8-10 und Tabelle 8-11).⁹⁷

Die Nachweisquoten der Empfänger von Alterseinkommen der ASID 2011 liegen auf dem Niveau der Vorgängeruntersuchungen (Tabelle 8-10). Auffällig sind die einkommensspezifisch jeweils ähnlich hohen Nachweisquoten über nahezu alle bisherigen ASID-Untersuchungen. Die Quoten der GRV-Renten liegen bei Männern und Frauen in Ost und West jeweils über 95%, lediglich die Witwenrenten wurden 2007 und 2011 etwas schlechter erfasst als in den Vorerhebungen. Bei der betrieblichen Altersversorgung zeigt sich seit der ASID 1995 ein stetiger Aufwärtstrend, allerdings liegt auch 2011 die Quote noch niedriger als bei den übrigen Alterseinkommen. Die Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst liegt auf dem Niveau der früheren Untersuchungen, und bei der Alterssicherung der Landwirte zeigt sich – unverändert gegenüber den Vorläufererhebungen – eine fast

⁹⁶ Der leichte Anstieg der Ausschöpfungsquote der ASID 2003 ist in erster Linie auf die Altersbegrenzung der Befragten bis zum 80. Lebensjahr zurückzuführen und daher nicht direkt vergleichbar mit den Zahlen der Vorgängeruntersuchungen.

⁹⁷ Die Zahlen sind den Validierungskapiteln der Methodenberichte entnommen.

schon „chronisch“ zu nennende Übererfassung der Leistungen an Frauen, und zwar sowohl bei den eigenen als auch den abgeleiteten Renten. Ein geringerer Nachweis ist bei den

Tabelle 8-10

Entwicklung der Nachweisquoten der Empfänger von Alterseinkommen lt. ASID 1986 bis ASID 2011

– Personen ab 55 Jahren

	1986 ¹⁾	1992	1995 ²⁾	1999	2003	2007	2011
Gesetzliche Rentenversicherung							
Eigene Renten (aL)							
Männer	103	98,2	94,2	97,1	98,3	97,2	100,1
Frauen ³⁾	100	95,5	91,5	95,0	97,8	95,0	95,6
Witwenrenten (aL)	98	95,8	94,7	96,4	95,1	91,7	89,6
Witwerrenten (aL)	•	•	•	84,4	74,0	82,3	88,6
Eigene Renten (nL)							
Männer	•	95,1	95,2	96,4	98,8	99,5	103,0
Frauen ³⁾	•	96,8	96,6	99,1	98,7	96,9	99,1
Witwenrenten (nL)	•	100,7	99,0	98,7	97,3	94,0	101,3
Witwerrenten (nL)	•	•	•	92,9	89,3	93,1	101,3
Betriebliche Altersversorg.^{4), 5)}	•	69,2	64,1	64,8	70,4	74,1	76,5
Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst³⁾							
Eigene Renten	•	94,3	89,5	93,1	93,4	92,9	91,8
Witwenrenten	•	91,9	91,3	90,3	78,0	79,4	77,2
Insgesamt	92	93,7	89,9	92,6	90,8	90,8	89,5
Alterssicherung der Landwirte⁴⁾							
Eigene Renten							
Männer	115	100,4	98,3	102,0	96,7	93,2	89,6
Frauen	172	136,6	143,6	114,5	139,3	130,3	112,3
Witwenrenten	88	101,4	102,4	116,0	111,9	116,5	102,8
Berufsständische Versorgung⁴⁾							
Eigene Renten	•	•	102,2	100,0	86,9	79,6	•
Witwenrenten	•	•	(66,7)	(126,6)	(84,4)	(85,3)	•
Insgesamt	107	93,5	•	•	•	•	101,1

1) Die Erhebung der ASID 1986 fand ausschließlich in den alten Ländern und West-Berlin statt.

2) 1995 wurde die ASID nur in den neuen Ländern erhoben, die Daten für die alten Länder wurden auf Basis der ASID 1992 fortgeschrieben.

3) Ohne reine Kindererziehungsleistungen.

4) ASID 1986, ASID 1992 und ASID 1995: alte Länder; ASID 1999, ASID 2003, ASID 2007, ASID 2011: Deutschland insgesamt.

5) Eigene und abgeleitete Leistungen.

eigenen Renten der Männer aus der berufsständischen Versorgung zu verzeichnen. In dieses System ist allerdings nur etwa 1% der Männer ab 65 Jahren einbezogen.

Wichtiger noch als die Darstellung der Nachweisquoten der Empfänger einer Leistung eines Alterssicherungssystems ist die genaue Abbildung der durchschnittlichen Leistungshöhe (vgl. Tabelle 8-11). Die Quoten, d. h. die Relation der durchschnittlichen Einkommen zwischen ASID und den Referenzstatistiken, liegen noch näher als bei den Bezieherquoten bei dem Idealwert von 100%. Auch hinsichtlich des Nachweises der durchschnittlichen Einkommen liegt die ASID 2011 im Trend der Vorgängeruntersuchungen. Gegenüber 2007 sind sowohl leicht bessere Nachweisquoten zu verzeichnen (GRV-Renten in den alten und neuen Ländern) als auch etwas größere Abweichungen (Renten der öffentlichen Zusatzversorgung und eigene Renten der landwirtschaftlichen Altersversorgung).

Tabelle 8-11

Entwicklung der Nachweisquoten der Höhe der Alterseinkommen lt. ASID 1986 bis ASID 2011

– Personen ab 55 Jahren

	1986 ¹⁾	1992	1995 ²⁾	1999	2003	2007	2011
Gesetzliche Rentenversicherung							
Eigene Renten (aL)							
Männer	100	102,9	102,9	101,7	103,1	103,3	103,5
Frauen ³⁾	93	99,9	97,6	98,5	99,2	99,3	101,2
Witwenrenten (aL)	99	102,9	102,3	101,2	102,8	101,5	103,1
Witwerrente (aL)	•	•	•	•	•	•	104,1
Eigene Renten (nL)							
Männer	•	99,5	101,2	100,5	99,9	99,6	101,7
Frauen ³⁾	•	98,9	99,8	101,2	101,2	103,0	102,1
Witwenrenten (nL)	•	96,1	97,7	97,1	95,8	94,6	96,0
Witwerrente (nL)	•	•	•	•	•	•	100,7
Betriebliche Altersversorgung⁴⁾	•	•	•	•	•	•	•
Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst⁴⁾							
Eigene Renten	•	95,5	104,4	93,1	100,6	88,3	83,7
Witwenrenten	•	96,9	101,0	105,3	120,8	103,1	105,9
Alterssicherung der Landwirte⁴⁾							
Eigene Renten	•	•	85,4	98,6	97,9	100,3	89,7
Witwenrenten	•	•	88,2	104,5	104,4	106,3	101,8
Insgesamt	104	93,2	•	•	•	•	
Berufsständische Versorgung⁴⁾							
Eigene Renten	103	101,0	100,4	94,0	92,4	98,3	98,3
Witwenrenten	120	106,9	(101,7)	(85,2)	(75,9)	(88,0)	(71,2)
Insgesamt	107	•	•	•	•	•	•

1) Die Erhebung der ASID 1986 fand ausschließlich in den alten Ländern und West-Berlin statt.

2) 1995 wurde die ASID nur in den neuen Ländern erhoben, die Daten für die alten Länder wurden auf Basis der ASID 1992 fortgeschrieben.

3) Ohne reine Kindererziehungsleistungen.

4) ASID '1986, ASID 1992 und ASID 1995: alte Länder; ASID 1999, ASID 2003, ASID 2007, ASID 2011: Deutschland insgesamt.

9 Die Berechnung der Nettoeinkommen von Personen und Ehepaaren

9.1 Erhebung von Brutto- und/oder Nettowerten

Bei der Konzeption einer Einkommenserhebung spielt neben anderen Faktoren die Frage eine wichtige Rolle, ob die Höhe des Einkommens auf der Brutto- oder Nettoebene oder in beiden Formen erhoben werden soll.

In der Regel wird die Nettoebene mit dem Argument präferiert, dass diese Beträge den Befragten geläufiger seien, da es sich um die Größen handle, die ihnen jeweils zufließen. Dies dürfte beispielsweise für die Höhe der GRV-Renten nach Abzug der von den Versicherungsträgern einbehaltenen Eigenanteile der Rentner an den KVdR- und PV-Beiträgen gelten.

Weniger eindeutig ist dies bei den Erwerbseinkommen. Hier sind die Bruttoeinkommen (Bruttostundenlohn, -monatsgehalt) den Befragten oft geläufiger als die genaue Höhe des Nettoeinkommens. Dies gilt verstärkt bei freiwillig oder privat krankenversicherten Personen, da die ausgezahlten Beträge in der Regel die Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung enthalten. Diese Komponenten gehören jedoch nicht zum Nettoeinkommen. Entsprechendes gilt bei freiwillig sowie privat versicherten GRV-Rentnern. Ihnen wird der von den Versicherungsträgern zu tragende Anteil an den Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträgen zusammen mit der Brutto-Rente ausgezahlt. Auch hier ist der Zahlungsbetrag somit größer als das Bruttoeinkommen.

Bei einigen Einkommensarten lassen sich die Nettoeinkommen häufig nicht genau bestimmen. So müssen von den Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung die ihnen gegenüberstehenden, im Laufe der Jahre recht deutlich schwankenden Aufwendungen für den Unterhalt der Immobilien subtrahiert werden. Diese Einkünfte gehen ebenso wie alle übrigen steuerpflichtigen Einkommen in den Gesamtbetrag der Einkünfte im steuerrechtlichen Sinne ein. Im Nachhinein ist es nicht möglich, den auf eine einzelne Einkommensart entfallenden Steueranteil zu bestimmen. Für alle Einkommensarten, bei denen die entsprechende Steuer nicht in Form eines Quellenabzugs einbehalten wird, ist es daher den Befragten in der Regel nicht möglich, exakt den Nettobetrag anzugeben.

Die Bruttoebene liefert wichtige eigenständige Informationen. Im Gegensatz zu den Nettoeinkommen sind Bruttoeinkommen weitgehend unabhängig von gesetzgeberischen Maßnahmen im Bereich der Steuer- und Sozialpolitik. Wenn es also darum geht, die Auswirkungen entsprechender gesetzgeberischer Maßnahmen, etwa zu einer Steuer- oder Rentenreform, abzuschätzen, bedarf es zuverlässiger Informationen zur Höhe der Bruttoeinkommen.

Für die Erhebung von Einkommen ist somit ein flexibles Konzept angebracht, d. h. ein Nebeneinander von Brutto- und Nettoeinkommen sowie ggf. Zahlungsbeträgen. Dabei liegt es nahe, Pensionen und Erwerbseinkommen sowohl auf der Brutto- als auch auf der Nettoebene zu erfragen, um den Zielpersonen die Möglichkeit zu geben, den ihnen jeweils geläufigen Betrag zu nennen. Erhoben werden sollte ansonsten der den Befragten zufließende Betrag; dabei kann es sich, wie aus dem oben Ausgeführten hervorgeht, um Brutto- wie Nettogrößen oder den Zahlungsbetrag handeln.

9.2 Die Begründung des Modells zur Berechnung der Nettoeinkommen

Ein konsistenter Vergleich der Einkommenssituation verschiedener sozialer Gruppen ist nur auf der Ebene von Nettoeinkommen möglich. Der Grund ist die unterschiedliche Belastung der Bruttoeinkommen mit Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen zur Kranken-, Pflege-, Arbeitslosen- und gesetzlichen Rentenversicherung. Hiervon sind Alterseinkommen ebenso betroffen wie Erwerbseinkünfte.

Im Folgenden sind Faktoren aufgeführt, die für einen Vergleich der Einkommenssituation zentral sind.

Unterschiedliche Belastung mit Steuern und Sozialabgaben

Pensionen unterliegen nach Abzug des Versorgungsfreibetrages und ggf. weiterer Freibeträge sowie der Werbungskosten grundsätzlich in voller Höhe der Besteuerung. Im Gegensatz dazu werden GRV-Renten sowie vergleichbare Alterseinkommen, wie die öffentlichen Zusatzversorgungsrenten und die landwirtschaftlichen Altersrenten und bestimmte Kategorien der betrieblichen Altersversorgung, nur mit ihrem Besteuerungsanteil besteuert, der 2005 an die Stelle des früher geringeren Ertragsanteil getreten ist. Unterschiedlich ist auch die Belastung mit Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträgen. Während GRV-Rentner überwiegend Pflichtmitglieder sind und als solche die Eigenanteile zur Versicherung aufbringen müssen, sind Pensionäre überwiegend privat versichert, und ihre Beiträge werden somit nach anderen Kriterien berechnet. Zu versichern sind bei Beamten nur die durch die Beihilferichtlinien nicht gedeckten Krankheitskosten. Deren Anteil an den Gesamtkosten variiert nach Familienstand und Zahl der berücksichtigungsfähigen Kinder.

Ferner müssen Arbeiter und Angestellte Pflichtbeiträge zur gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung aufbringen, während den aktiven Beamten keine entsprechenden Aufwendungen entstehen.

Sonderzahlungen

Die Konsistenz von Nettoeinkommen setzt voraus, dass die Bruttoeinkommen vergleichbar sind. Zu berücksichtigen ist, dass der überwiegende Teil der monatlichen bzw. wöchentlichen Löhne und Gehälter durch eine 13. Monatszahlung in Höhe eines ganzen oder eines Teilgehalts ergänzt werden. In vielen Fällen kommt ein Urlaubsgeld in unterschiedlicher Höhe hinzu. Vergleichbar sind somit letztlich nur die Jahreseinkommen, ggf. umgerechnet in Monatswerte.

Die Beiträge zur Krankenversicherung

In der ASID 2007 wurden zum ersten Mal für alle Personen Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge erhoben, also sowohl für die Pflicht- und freiwillig Versicherten als auch für die privat Versicherten. Nicht einbezogen sind private Zusatzversicherungen für Leistungen, die über die gesetzlich vorgesehenen hinausgehen. Bei privat Versicherten enthalten die Standardbeiträge häufig Versicherungsleistungen, für die gesetzlich oder freiwillig Versicherte ggf. private Zusatzversicherungen abschließen müssen. Um hieraus resultierende Verzerrungen auszuschließen, werden wie

bereits seit der ASID 1999 die KV-Beiträge von privat Versicherten kalkulatorisch in Höhe der Beiträge von freiwillig Versicherten ausgewiesen. Dies betrifft ausschließlich die Brutto-Netto-Rechnung. In den früheren Untersuchungen (ASID 1986, ASID 1992 und ASID 1995) wurden dagegen die eigenen Angaben der privat Versicherten zugrunde gelegt. Unabhängig davon werden im Datensatz der ASID seit 1999 die eigenen Angaben zur Höhe privater Krankenversicherungsbeiträge (Frage 32 des Fragebogens, vgl. Anhang I) zusätzlich ausgewiesen.

Untersuchungsebenen

Zu berücksichtigen sind weiterhin die unterschiedlichen Ebenen der Nettoeinkommen. Das Spektrum reicht vom Nettobetrag einer einzelnen Einkommensart (Nettolohn, Nettopension) über das gesamte Nettoeinkommen einer Person bis zu den Nettoeinkommen von Ehepaaren, Familien und schließlich Haushalten. Auf jeder dieser Ebenen können weitere steuerliche, sozialversicherungsrechtliche oder auch allgemeine sozialpolitische Vorschriften greifen, so dass einem singulären Bruttoeinkommen aus einer einzigen Einkommensquelle nur eine geringe Aussagekraft zukommt.

9.3 Das Modell zur Berechnung der Brutto- und Nettoeinkommen (Das Infratest-Einkommensteuer- und Sozialversicherungsbeitrags-Modell)

Aufgrund dieser Situation hat TNS Infratest Sozialforschung bereits im Kontext der ASID 1986 ein Einkommensteuer- und Sozialversicherungsbeitrags-Modell entwickelt, das für alle Befragten der ASID auf der Ebene der Steuerpflichtigen, d. h. der alleinstehenden Personen sowie der gemeinsam zur Einkommensteuer veranlagten Ehepaare, konsistente Angaben zu den Bruttoeinkommen, den Einkommensteuern, den Sozialversicherungsbeiträgen sowie den Nettoeinkommen errechnet. Entsprechend den gesetzlichen Regelungen geht das Modell von Jahreseinkommen aus und schließt bei den Arbeitnehmereinkommen eine 13. Monatszahlung bzw. eine Teilzahlung⁹⁸ ein und errechnet die darauf entfallenden unterschiedlichen Abzüge. Dabei werden – soweit dies die in der Datenbasis enthaltenen Merkmale gestatten – die gesetzlichen Vorschriften des ersten Halbjahres 2011 zur Berechnung der Einkommensteuer und der Sozialversicherungsbeiträge berücksichtigt. Aus Übersicht 9-1 gehen die entsprechenden Berechnungsansätze hervor.

Der zugrunde liegende Algorithmus und damit die Ergebnisse des Modells haben – wie der Name bereits aussagt – zwar einen modellhaften Charakter, sie lehnen sich jedoch möglichst eng sowohl an die Befragungsergebnisse als auch an die entsprechenden gesetzlichen Vorschriften an. Modellhaft ist beispielsweise die Annahme eines 13. Monatsgehaltes für alle Arbeitnehmer, da es in der Realität Abweichungen sowohl nach oben als auch nach unten gibt. Des Weiteren werden beispielsweise im Steuermodell Werbungskosten stets in Höhe der Pauschalen angesetzt. Modellhaft sind die Berechnungen auch insoweit, als bei den Beiträgen zur GRV nur die Pflichtbeiträge von

⁹⁸ Für die Arbeitnehmereinkommen über 400 € (ohne Nebeneinkommen) wurde eine anteilige Monatszahlung von 0,84% in den alten Ländern und 0,5% in den neuen Ländern eingerechnet. Für Beamtenpensionen wurde eine 13. Monatszahlung in Höhe von 25,02% eines Monatsgehalts veranschlagt.

Arbeitnehmern berücksichtigt sind. Vergleichbare Aufwendungen der Selbstständigen zur privaten Alterssicherung fließen demgegenüber nicht in das Modell ein. Gleiches gilt für ergänzende zusätzliche Vorsorgemaßnahmen von pflichtversicherten Arbeitnehmern.

Das Einkommensteuer- und Sozialversicherungsbeitrags-Modell ist in seiner Grundstruktur dazu angelegt, aus Bruttoeinkommen Nettowerte zu errechnen. Dies setzt allerdings voraus, dass die entsprechenden Bruttowerte vorliegen. Da die Befragten bei den Erwerbseinkommen sowie den Pensionen jedoch die Möglichkeit hatten, Brutto- und/oder Nettoangaben zu machen, hat dies in einer größeren Anzahl von Fällen dazu geführt, dass nur die Nettoeinkommen vorlagen. In einem ersten Schritt wurden daher auf der Basis der invertierten Steuerformeln und unter Vernachlässigung aller übrigen steuerlich relevanten Einkommen auf der Ebene von Einzelpersonen für Netto-Erwerbseinkommen und Netto-Pensionen die entsprechenden Bruttowerte berechnet. Ebenfalls berücksichtigt wurden dabei die Beiträge zur Kranken-, Pflege- sowie gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung.

Die sich nach Anwendung des Einkommensteuer- und Sozialversicherungsbeitrags-Modells ergebenden Bruttoeinkommen sowie die Abzüge und die daraus resultierenden Nettoeinkommen auf der Personen- und Ehepartnerebene werden als geschlossener Teildatensatz neben den Erhebungsdaten der ASID für Auswertungen zur Verfügung gestellt.

Übersicht 9-1

Komponenten des Gesamteinkommens, des steuerpflichtigen Einkommens und der Abzüge auf der Basis des Infratest-Einkommensteuer- und Sozialversicherungsbeitrags-Modells (vereinfachte Darstellung)¹⁾

Gesamteinkommen	Steuerpflichtiges Einkommen Abzüge, Nettoeinkommen
I. Steuerpflichtiges Einkommen	
Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft	Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft
+ Einkünfte aus Gewerbebetrieb	+ Einkünfte aus selbstständiger Arbeit
+ Einkünfte aus selbstständiger Arbeit	
+ Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit:	+ Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit:
Arbeitnehmereinkommen	Arbeitnehmereinkommen
(12,84/12,5 MG) ²⁾	(12,84/12,5 MG) ²⁾
+ Betriebsrenten	+ Betriebsrenten
	+ Riester-Renten
	- Versorgungsfreibetrag
	(30,4%, max. 2.280 €)
	- Arbeitnehmerpauschbetrag (1.000 €)
	- Freibetrag bei Versorgungsbezügen (102 €)
+ Einkünfte aus Kapitalvermögen (Zinsen)	+ Einkünfte aus Kapitalvermögen (Zinsen)
	- Sparerpauschbetrag (801/1.602 €)
+ Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung	+ Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung
+ Eigene und abgeleitete Leibrenten (brutto)	+ Ertragsanteile der eigenen und abgel. Renten
GRV-Renten ³⁾	GRV-Renten ³⁾
+ öffentliche Zusatzversorgung	+ öffentliche Zusatzversorgung
+ landwirtschaftliche Altersrente	+ landwirtschaftliche Altersrente
+ berufsständische Versorgung	+ berufsständische Versorgung
	- Werbungskostenpauschbetrag (102 €)
= Bruttoeinkommen	= Summe der Einkünfte gem. EStG
II. Steuerfreibeträge und zu versteuerndes Einkommen	
	- Altersentlastungsbetrag
	(30,4% der Summe der Einkünfte ohne Versorgungs-
	bezüge u. Leibrenten,
	max. 1.444 € bei Personen ab 64 Jahren)
	Freibetrag für Land- und Forstwirte
	(670/1.340 € bei Einkünften unter 30.700/61.400 €)
	- Sonderausgaben (Pauschale (36/72 €)
	+ Maximum von Versorgungspauschale und
	Vorsorgeaufwendungen
	(bis zum Höchstbetrag)
	- Entlastungsbetrag
	(1.308 € für Alleinerziehende mit mindestens
	1 Kind mit Kindergeld)
	- Kinder- und Erziehungsfreibetrag
	(3.504/7.008 € pro Kind mit Kindergeld)
	= zu versteuerndes Einkommen

III. Steuern und Sozialabgaben

- | | |
|--|--|
| - Lohn-/Einkommensteuer | - Lohn-/Einkommensteuer |
| - Sozialversicherungsbeiträge (Eigenanteile) | - Sozialversicherungsbeiträge (Eigenanteile) |
| Beitrag zur Krankenversicherung | Beitrag zur Krankenversicherung |
| Beitrag zur Pflegeversicherung | Beitrag zur Pflegeversicherung |
| Beitrag zur gesetzlichen Rentenversicherung | Beitrag zur gesetzlichen Rentenversicherung |
| Beitrag zur Arbeitslosenversicherung | Beitrag zur Arbeitslosenversicherung |

IV. Steuerliches Nettoeinkommen

= Nettoeinkommen I = Steuerliches Nettoeinkommen

V. Steuerfreie Einkommen

Kindererziehungsleistungen für Frauen der Geburtsjahrgänge 1920 und früher

- + Renten der gesetzlichen Unfallversicherung
- + Kriegsopferrenten/Entschädigungsleistungen
- + Renten aus privaten Rentenversicherungen (monatliche Auszahlung)
- + Renten aus nicht staatlich geförderten privaten Lebensversicherungen (Annahme vor 2005 abgeschlossen)
- + Auslandsrenten
- + Sonstige Renten
- + ALG I
- + Krankengeld
- + Entgelt von der Pflegeversicherung für Pflege Dritter
- + Regelmäßige private Unterstützung
- + Kindergeld
- + Monetäres Altenteil
- + Wohngeld
- + ALG II
- + Sozialhilfe in Form von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt
- + Sozialhilfe in Form von Hilfe in besonderen Lebenslagen
- + Grundsicherung im Alter und bei dauerhafter Erwerbsminderung
- + Weitere Einkommen

VI. Nettoeinkommen insgesamt

= Nettoeinkommen II = Nettoeinkommen insgesamt

- 1) Die Angaben in Klammern beziehen sich auf Alleinstehende bzw. auf nach der Splitting-Tabelle besteuerte Ehegatten. Zugrundegelegt wurden die Regelungen des Einkommensteuergesetzes und die Sozialversicherungsbeiträge zum 1. 1. 2011.
- 2) Bei Arbeitnehmereinkommen wird in den alten Ländern eine 0,84-fache und in den neuen Ländern eine 0,5-fache 13. Monatszahlung eingerechnet, sofern das regelmäßige Gehalt 400 €/Monat übersteigt. Der Faktor für die alten Länder berücksichtigt, dass nicht alle Arbeitnehmer ein volles 13. Monatsgehalt beziehen. Aus diesem Grund wurde auch kein Urlaubsgeld berücksichtigt. Genaue statistische Angaben über die Höhe und Verbreitung solcher Sonderzahlungen liegen nicht vor.
- 3) Ohne Kindererziehungsleistungen an Frauen der Geburtsjahrgänge 1920 und früher.

Anhang

I Fragebogen der ASID 2011

- I.1 Männer
- I.2 Frauen

II Berichtsbände und Publikationen zur ASID

- II.1 ASID 1986
- II.2 ASID 1992
- II.3 ASID 1995
- II.4 ASID 1999
- II.5 ASID 2003
- II.6 ASID 2007

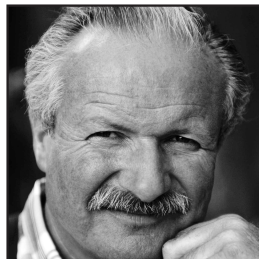
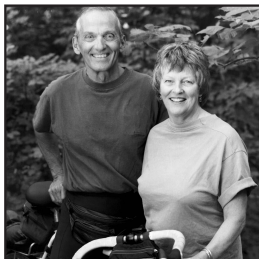
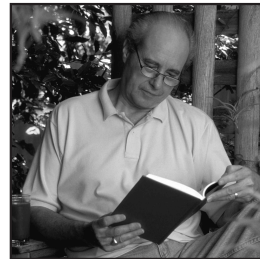
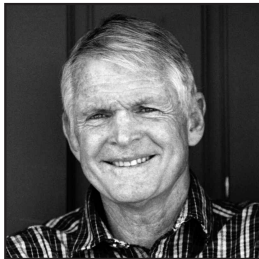
III Abkürzungsverzeichnis

I Fragebogen der ASID 2011

I.1 Männer

Alterssicherung in Deutschland

Bericht zur sozialen Lage älterer Menschen



**Wir bitten Sie, diesen Fragebogen rasch auszufüllen und
im beigegefügt Umschlag portofrei an uns zurückzusenden.**

M

Wie wird's gemacht?

MUSTER

Bitte füllen Sie den Fragebogen aus, indem Sie

- in das zutreffende weiße Kästchen ein Kreuz machen

Beispiel:

Welchen Schulabschluss haben Sie?

Volksschule ☒

Mittlere Reife ☐

Abitur, Hochschulreife ☐

- oder die entsprechenden Zahlen in die weißen Felder eintragen

Beispiel:

In welchem Jahr sind Sie geboren?

1937

BITTE BEACHTEN SIE:

Bei einigen Fragen bitten wir auch um Angaben zur Situation der Ehefrau. Falls Sie verheiratet sind, füllen Sie bitte die für die Ehefrau vorgesehene Antwortspalte gemeinsam mit Ihrer Frau aus.

Ihre Lebens- und Wohnsituation heute

1. Zunächst zu Ihrer Altersversorgung allgemein.
Was würden Sie sagen:
Wie gut sind Sie im Alter finanziell gesichert?

Sehr gut ☐

Gut ☐

Weniger gut ☐

Eher schlecht ☐

Sehr schlecht ☐

2. Wenn Sie an Ihre jetzige Lebenssituation denken:
Welche der folgenden Punkte bereiten Ihnen die größten Sorgen?
Bitte kreuzen Sie die wichtigsten Dinge an.

Gesundheitliche Probleme ☐

Fehlende Hilfe im Krankheitsfall oder wenn man Pflege braucht ☐

Zu wenig Geld für die Dinge des täglichen Lebens ☐

Zu wenig Geld für Reisen ☐

Sicherheit der Renten ☐

Angst, den Kindern oder Enkelkindern zur Last zu fallen ☐

Persönliche Sicherheit, Schutz vor Kriminalität ☐

Zu hohe Kosten von Altenheimen ☐

Ihre Lebens- und Wohnsituation heute

3. Wie viele Personen, Sie selbst eingeschlossen, leben ständig in Ihrem Haushalt?

4. Wie viele davon, Sie selbst eingeschlossen, beziehen selbst ein Einkommen, sei es aus beruflicher Tätigkeit, Rente/Pension oder andere Einkünfte?

5. Welche Personen sind das, die im Haushalt leben bzw. selbst ein Einkommen beziehen?

Bitte kreuzen Sie alle Zutreffenden an!

	Lebt im Haushalt	Bezieht Einkommen
Ich selbst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ehepartner/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lebenspartner/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sohn/Schwiegersohn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tochter/Schwiegertochter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Enkel/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige Person(en)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6. Wenn man einmal alles zusammen nimmt:
Wie hoch ist das monatliche Haushalts-
einkommen (netto) aller Haushaltsmitglieder
zusammen?

unter 500 €	<input type="checkbox"/>
500 bis unter 1.000 €	<input type="checkbox"/>
1.000 bis unter 1.500 €	<input type="checkbox"/>
1.500 bis unter 2.000 €	<input type="checkbox"/>
2.000 bis unter 2.500 €	<input type="checkbox"/>
2.500 bis unter 3.000 €	<input type="checkbox"/>
3.000 € und mehr	<input type="checkbox"/>

7. Unterstützen Sie davon regelmäßig Personen,
die nicht in Ihrem Haushalt leben?

– Wenn ja, wen?

Geschiedene/getrennt lebende Ehefrau ...	<input type="checkbox"/>
Eigene Kinder	<input type="checkbox"/>
Sonstige Personen	<input type="checkbox"/>

– Wenn ja, wie hoch sind die von Ihnen
gezahlten Unterhaltsleistungen insgesamt? €/Monat

8. Leben Sie in Ihrer Wohnung als Eigentümer
oder als Mieter, oder wohnen Sie in einem
Heim (z. B. Altenheim oder Pflegeheim)?

Mieter, Untermieter	<input type="checkbox"/>
Eigentümer	<input type="checkbox"/>
Mietfreies Wohnen	<input type="checkbox"/>
Wohne selbst in Alten- oder Pflegeheim ..	<input type="checkbox"/>
Ehefrau wohnt in Alten- oder Pflegeheim ..	<input type="checkbox"/>

Wann wurde die Wohnung/das Haus erbaut?

1948 oder früher	<input type="checkbox"/>
1949 bis 1990	<input type="checkbox"/>
1991 oder später	<input type="checkbox"/>

Wie viele Quadratmeter hat Ihre Wohnung? qm

In welchem Jahr sind Sie in die
Wohnung eingezogen?

Wohne hier seit Geburt ☐

Wohnen, Rentenbezug

9. Welche Kosten entstehen Ihnen für das Wohnen pro Monat?

(a) Wenn Sie **MIETER** sind:

Wie hoch ist die monatliche Miete, die Sie und ggf. Ihre Ehefrau aufwenden müssen?
Mietanteile, die von anderen Haushaltsmitgliedern gezahlt werden, lassen Sie bitte außer Betracht. Bitte geben Sie möglichst Kaltmiete und Nebenkosten getrennt an.

Kaltmiete €/Monat

Heiz- und Nebenkosten (laut Abrechnung) €/Monat

oder (falls dies nicht möglich ist)

Warmmiete einschließlich Heiz- und Nebenkosten (laut Abrechnung) €/Monat

(b) Wenn Sie **EIGENTÜMER** sind oder **MIETFREI** wohnen:

Nein ... ☐

Müssen Sie noch Abzahlungen für ein Wohndarlehen
oder für eine Hypothek für Ihre eigene Wohnung leisten?
Wenn ja, welchen Betrag pro Monat oder pro Jahr?

Ja €/Monat

oder €/Jahr

Wie hoch sind Ihre Heiz- und laufenden Nebenkosten (für Heizung,
(Ab-)Wasser, Müll, Versicherungen fürs Haus) pro Monat oder pro Jahr? ...

€/Monat

oder €/Jahr

(c) Wenn Sie oder Ihre Ehefrau in einem **ALTEN-** oder **PFLEGEHEIM** leben:

Wie hoch sind die monatlichen Kosten der Heimunterbringung
einschließlich Verpflegung?

€/Monat

10. Wie ist Ihr heutiger Familienstand?

Geben Sie bitte gegebenenfalls auch das Jahr der Eheschließung, Verwitwung bzw. Scheidung an.

Verheiratet, mit Ehepartner zusammenlebend	<input type="checkbox"/>	seit Jahr	<input type="text"/>
Verheiratet, aber getrennt lebend	<input type="checkbox"/>		
Verwitwet	<input type="checkbox"/>	seit Jahr	<input type="text"/>
Geschieden	<input type="checkbox"/>	seit Jahr	<input type="text"/>
Ledig	<input type="checkbox"/>		

Falls Sie **verheiratet** sind und mit Ihrer Ehepartnerin zusammenleben, beantworten Sie die folgenden Fragen bitte immer für beide Ehepartner: links die Eintragung für den Mann, rechts die Eintragung für die Ehefrau.

11. In welchem Jahr sind Sie geboren?

12. Beziehen Sie bereits eine eigene Rente der gesetzlichen Rentenversicherung oder eine eigene Beamtenpension?

Nein

Ja

13. Wenn ja:

(a) In welchem Jahr haben Sie Ihre Rente/Pension erstmals bezogen?

Rente: ... seit (Jahr)

Pension: seit (Jahr)

(b) Wie viele Versicherungsjahre bzw. Dienstjahre sind Ihnen für Ihre Rente bzw. Pension anerkannt worden?

Rente: Beitragsjahre und alle anderen angerechneten Jahre

Pension: Dienstjahre und alle anderen angerechneten Jahre

MANN	EHEFRAU
<input type="text"/>	<input type="text"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>

Ihr heutiges Einkommen

14. Welche Einkommen beziehen Sie und gegebenenfalls Ihre Ehefrau zurzeit?

Bitte kreuzen Sie für jede Person die Einkommensarten an, die sie bezieht, und geben Sie jeweils den Betrag an, der **ausgezahlt** wird. Falls Sie sich an einzelne Beträge nicht genau erinnern, bitten wir Sie, in Ihren (Versicherungs-)Unterlagen nachzusehen!

Denken Sie bitte auch an kleinere Beträge.

Falls Sie mehrere Leistungen beziehen, geben Sie bitte alle einzeln an.

RENTEN/PENSIONEN

Eigene Rente der gesetzlichen Rentenversicherung
(LVA, BfA, Knappschaft), auch für Kindererziehungszeiten

Witwerrente für Männer der gesetzlichen Rentenversicherung .

Betriebsrente, Zusatzrente der Privatwirtschaft

Zusatzversorgung des öffentlichen Dienstes
(z. B. VBL, VAP, Gemeinden, Kirchen)

Beamtenpension
Bruttobetrag (ggf. nach Anrechnung von Renten)

Nettobetrag nach Abzug der Steuern

Landwirtschaftliche Altersrente

Berufsständische Versorgung für verkammerte Freie Berufe
(z. B. Ärzte, Apotheker, Rechtsanwälte, Architekten)

Private Rente/Rente aus Lebensversicherungen

Unfallrente der Berufsgenossenschaft

Kriegsopferrente, sonstige Entschädigungsleistungen

Renten aus dem Ausland

Sonstige Renten/Pensionen,

und zwar:

MANN		EHEFRAU	
Ja ↓	€ pro Monat ↓	Ja ↓	€ pro Monat ↓
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €		
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €

ERWERBS- UND SONSTIGE EINKOMMEN

Lohn, Gehalt, auch Einkünfte aus selbstständiger Tätigkeit,
Einkommen aus Altersteilzeit

Bruttobetrag

Nettobetrag nach Abzug der Steuern und Beiträge zur
Renten-, Arbeitslosen-, Kranken- und Pflegeversicherung .

Einkünfte aus Nebentätigkeit (Nettobetrag), 1-€-Job

Arbeitslosengeld I, Kurzarbeitergeld und ähnliche Leistungen
vom Arbeitsamt (**nicht** Arbeitslosengeld II)

Krankengeld von der Krankenkasse

Pflegegeld als Aufwandsentschädigung für die Pflege von
Ehepartner, Eltern oder anderen Personen

MANN		EHEFRAU	
Ja ↓	€ pro Monat ↓	Ja ↓	€ pro Monat ↓
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €

Folgende Einkünfte ggf. für beide Ehepartner zusammen:

Wohngeld (**nicht** Mietanteil der Grundsicherung bzw. Sozialhilfe)

Arbeitslosengeld II (ALG II, Hartz IV) inkl. Wohnkosten für Sie und Ihre Partnerin

Leistungen nach dem Grundsicherungsgesetz im Alter (ab 65 Jahren)
oder

Regelmäßige Sozialhilfe vom Sozialamt als laufende Hilfe zum
Lebensunterhalt und zur Miete wegen zu geringem Einkommen

Regelmäßige Sozialhilfe vom Sozialamt wegen Pflegebedürftigkeit
(soweit nicht von der Pflegeversicherung gezahlt) oder Behinderung

Altenteil (Barbetrag) an frühere Landwirte/Selbstständige

Regelmäßige private Unterstützung/Unterhalt
durch Kinder, geschiedenen Ehepartner/in oder Lebenspartner/in

Ja ↓	€ pro Monat ↓	
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>	€
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>	€
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>	€
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>	€
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>	€

15a Haben Sie Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung?
Bitte geben Sie die Nettoeinnahmen nach Abzug der
laufenden Betriebs- und Nebenkosten an.

Ja ☐ ➔ €/Monat
oder €/Jahr

15b Müssen Sie für die vermieteten oder verpachteten
Objekte noch Zinsen für Hypotheken leisten?
Wenn ja, welchen Betrag etwa (ohne Tilgung)?

Ja ☐ ➔ €/Monat
oder €/Jahr

15c Haben Sie oder Ihre Ehefrau Zinsgutschriften oder
Dividenden aus Sparbüchern bzw. Wertpapieren?
Wenn ja, in welcher Höhe etwa?

Ja ☐ ➔ €/Monat
oder €/Jahr

16. Verwenden Sie regelmäßig (z. B. jeden Monat) Teile von
Sparguthaben, Wertpapieren oder sonstigen Vermögen zur
Bestreitung Ihres täglichen Lebensunterhalts, weil das
laufende Einkommen sonst nicht ausreicht?
Wenn ja, in welcher Höhe pro Monat?

Ja ☐ ➔ €/Monat

17. Haben Sie sonstige regelmäßige Einkünfte, die bisher noch nicht aufgeführt sind?
Wenn ja, bitte angeben, welche und wie viel pro Monat:

Ja ☐ ➔ €/Monat

Ja ☐ ➔ €/Monat

18. Manche Altersversorgungen werden in Form einmaliger
Kapitalbeträge ausgezahlt. Haben Sie bereits eine
oder mehrere der folgenden Zahlungen erhalten?
Wenn ja, in welcher Höhe? (ggf. in Euro umrechnen)

Kapitalauszahlung einer **privaten** Lebensversicherung
oder **privaten** Rente

Einmalzahlung der **betrieblichen** Altersversorgung oder
einer **betrieblichen** Lebensversicherung (nicht gemeint
sind Abfindungen bei Kündigungen)

MANN		EHEFRAU	
Ja ↓	€ ↓	Ja ↓	€ ↓
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>

Ihre künftige Altersversorgung

	MANN	EHEFRAU
19. Falls Sie heute noch nicht im Ruhestand sind oder in Zukunft noch weitere Alterseinkommen erwarten:		
Welche Rente oder Pension, die Sie heute noch nicht erhalten, werden Sie voraussichtlich in Zukunft beziehen?		
Rente der gesetzlichen Rentenversicherung (LVA, BfA, Knappschaft), auch für Kindererziehungszeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Betriebsrente der Privatwirtschaft, betriebliche Lebensversicherung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zusatzversorgung des öffentlichen Dienstes (z. B. VBL, VAP, Gemeinden, Kirchen, Post, Bahn, Telekom)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beamtenpension	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Landwirtschaftliche Altersrente	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berufsständische Versorgung für verkammerte Freie Berufe (z. B. Ärzte, Apotheker, Rechtsanwälte, Architekten)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Private Lebensversicherung oder private Rentenversicherung (auch einmalige Kapitalauszahlung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Riester-Rente	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Renten aus dem Ausland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige Rente, und zwar:		
Mann: <input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	
Ehefrau: <input type="text"/>		<input type="checkbox"/>

Ihre Ausbildung und Ihr Berufsleben

	MANN	EHEFRAU
Die Altersversorgung hängt auch von Ihrer Ausbildung und Ihrer beruflichen Tätigkeit ab. Der zweite Teil unseres Fragebogens hat daher Ihre Ausbildung und Ihr Berufsleben zum Thema.		
20. Welchen Schulabschluss haben Sie? Volksschule, 8./9. Klasse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mittlere Reife, Realschule, 10. Klasse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Abitur, Hochschulreife, Fachabitur ...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21. Haben Sie eine abgeschlossene Berufsausbildung?		
Nein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ja, und zwar: (falls mehrere, bitte jede zutreffende ankreuzen)		
Gesellenprüfung/Facharbeiterprüfung/kaufmännische Lehre .	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berufsfachschule, höhere Handelsschule u. a.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meister-/Technikerabschluss u. a.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ingenieurschule/höhere Fachschule/Fachhochschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hochschulabschluss/Universität/Lehramtsausbildung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beamtenausbildung (Vorbereitungszeit)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiger beruflicher Abschluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	MANN	EHEFRAU
22. Waren Sie jemals erwerbstätig? Wenn ja: In welchem Jahr sind Sie erstmals erwerbstätig geworden?		
<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin: 5px 0;"> <i>Lehre im Betrieb, geringfügige Beschäftigung oder Arbeit als mithelfender Familienangehöriger in der Landwirtschaft oder in sonstigem Familienbetrieb gilt als Erwerbstätigkeit. Gemeint sind auch Tätigkeiten im Ausland.</i> </div>		
Nein, nie erwerbstätig gewesen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ja, ich war/bin erwerbstätig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin: 5px 0;"> <i>Die folgenden Fragen 23 bis 30 beantworten Sie bitte nur für die Person(en), die erwerbstätig waren oder es heute noch sind.</i> </div>	↓	↓
23. Sind Sie heute noch erwerbstätig oder wann haben Sie Ihre Erwerbstätigkeit beendet bzw. unterbrochen? Denken Sie bitte auch z. B. an Altersteilzeitmodelle oder an geringfügige Beschäftigungen, z. B. als Rentner.	↓	↓
Erwerbstätigkeit beendet oder unterbrochen, und zwar im Jahr	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Heute noch erwerbstätig, und zwar		
voll erwerbstätig (35 Wochenstunden und mehr)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
regelmäßig Teilzeit erwerbstätig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
regelmäßig geringfügig erwerbstätig (auf 400-€-Basis, 1-€-Job)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gelegentlich oder unregelmäßig erwerbstätig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24. Nehmen Sie zurzeit an einem Altersteilzeitmodell teil und erhalten noch Lohn/Gehalt vom Arbeitgeber Ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25. Wenn Sie einmal an Ihre Erwerbsjahre denken: Wie viele waren Sie bisher insgesamt in Deutschland tätig als...		
Arbeiter oder Angestellter in der privaten Wirtschaft/ Produktionsgenossenschaft o. ä. Jahre	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Arbeiter oder Angestellter im öffentlichen Dienst, Post/Bahn, Verbände/Kirchen, Staatsdienst der ehemaligen DDR . Jahre	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Beamter oder Berufssoldat (nicht Wehrpflicht), Pfarrer Jahre	<input type="text"/>	<input type="text"/>
selbstständiger Landwirt (im Hauptberuf) Jahre	<input type="text"/>	<input type="text"/>
selbstständiger Handwerker, Gewerbetreibender, Freiberufler oder sonstiger Selbstständiger Jahre	<input type="text"/>	<input type="text"/>
mithelfender Familienangehöriger in der Landwirtschaft oder in sonstigem Familienbetrieb Jahre	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Sonstige Tätigkeit, und zwar: <input style="width: 400px; height: 20px;" type="text"/> Jahre	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Und wie viele Jahre waren Sie zusätzlich im Ausland tätig? Jahre	<input type="text"/>	<input type="text"/>

Letzte berufliche Tätigkeit im Hauptberuf

		MANN	EHEFRAU
26. In welcher beruflichen Stellung waren Sie zuletzt im Hauptberuf tätig bzw. sind Sie heute tätig? <i>Machen Sie bitte für jede Person nur <u>eine</u> (!) Angabe!</i>			
Arbeiter(in)	angelernt, Hilfskraft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Facharbeiter, Geselle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Meister, Polier	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Angestellte(r)	angelernt, Hilfskraft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	einfache Fachkraft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Fachkraft in mittlerer Position	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Fachkraft in gehobener Position	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	hochqualifizierter oder leitender Angestellter ...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berufssoldat(in) nach bundes- deutschem Recht	Unteroffizier	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Offizier	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pfarrer(in)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beamter/Beamtin nach bundes- deutschem Recht	einfacher Dienst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	mittlerer Dienst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	gehobener Dienst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	höherer Dienst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Selbstständige(r)	Landwirt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Selbstständiger Handwerker	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Freiberufler in verkammertem Beruf (z. B. Arzt, Apotheker, Architekt, Rechtsanwalt) .	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Sonstiger Freiberufler (z. B. Hebamme, Journalist)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Gewerbetreibender, sonstiger Selbstständiger ..	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mithelfende(r) Familienangehörige(r) in der Landwirtschaft oder in sonstigem Familienbetrieb		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
27. Und welchen Beruf haben Sie in dieser Stelle ausgeübt bzw. üben Sie derzeit aus? Geben Sie bitte Ihre möglichst genaue Berufsbezeichnung an (z. B. Möbelschreiner, Textilverkäuferin).			
Mann:	<input type="text"/>		
Ehefrau:	<input type="text"/>		

	MANN	EHEFRAU
28. Zu welcher Branche gehört der Betrieb/die Behörde, in dem/in der Sie zuletzt gearbeitet haben bzw. heute noch arbeiten? <i>Machen Sie bitte für jede Person nur eine Angabe!</i>		
A Private Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, LPG	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
B Bergbau	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
C Energiewirtschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
D Industrie, Verarbeitendes Gewerbe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E Baugewerbe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
F Handel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
G Handwerk, soweit sonst nicht zuzuordnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
H Private Banken, Kreditinstitute, Versicherungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
I Sonstige Privatwirtschaft (z. B. private Dienstleistungen, Hotel und Gaststätten, privates Verkehrs- und Gesundheitswesen, Freie Berufe)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
J Hauswirtschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
K Private Verbände, Gewerkschaften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
L Öffentliche Verbände, gemeinnützige Einrichtungen, Wohlfahrtsverbände	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
M Kirchen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
N Post, Bahn, Telekom, Postbank	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
O Öffentlicher Dienst (z. B. Verwaltung, Justiz, Sicherheit, öffentliches Gesundheits-, Bildungs- und Sozialwesen, Sozialversicherung, Stadtwerke)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
P Unternehmen der öffentlichen Hand (z. B. Sparkassen, öffentliche Banken, ARD, ZDF)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Q Sonstiges, und zwar:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mann: <input type="text"/> Ehefrau: <input type="text"/>		
29. Wenn Sie zuletzt im öffentlichen Dienst oder angrenzenden Bereichen (Branchen L - P) tätig waren bzw. sind: In welcher Besoldungsgruppe/Entgeltgruppe/Lohngruppe waren/sind Sie zuletzt eingestuft? (Beamte z. B.: A4 oder A9 ; Angestellte z. B.: BAT VII oder E11)		
	<input type="text"/>	<input type="text"/>
30. Wenn Sie zuletzt in der Privatwirtschaft (Branchen A - K) tätig waren bzw. sind: Wie viele Beschäftigte hatte der Betrieb/das Unternehmen einschließlich aller Zweigbetriebe oder Zweigstellen etwa?		
Selbstständige(r) bzw. Familienbetrieb ohne fremde Arbeitskräfte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1 bis unter 10 Beschäftigte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10 bis unter 100 Beschäftigte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
100 bis unter 500 Beschäftigte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
500 bis unter 1.000 Beschäftigte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.000 bis unter 10.000 Beschäftigte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10.000 Beschäftigte und mehr	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Krankenversicherung und Pflege

31. In welcher Form sind Sie hauptsächlich gegen Krankheit versichert?
Nicht gemeint sind private **Zusatz-Versicherungen** auf Sonderleistungen.
Machen Sie daher pro Person nur **eine (!)** Angabe.

Überhaupt nicht krankenversichert, muss alle Krankheitskosten aus eigener Tasche bezahlen

Beitragsfrei bzw. ohne eigene Beitragsleistung versichert, z. B. als Arbeitsloser bzw. Sozialhilfeempfänger, oder mit Anspruch auf Heilfürsorge als Berufssoldat/Polizist

Beim Ehepartner in der gesetzlichen Krankenversicherung **mitversichert**, ohne eigene Beitragszahlung

Pflichtversichert in der gesetzlichen Krankenversicherung/ Krankenversicherung der Rentner, die Beiträge werden von Lohn/Gehalt/Rente einbehalten

Freiwillig in der gesetzlichen Krankenversicherung (auch Ersatzkasse) versichert, überweise Beiträge selbst an die Krankenkasse

Mitglied einer **privaten** Krankenversicherung

Mitglied einer **Selbsthilfeeinrichtung** von Bahn/Post (z. B. Beamtenkrankenkasse)

MANN

EHEFRAU

☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐

32. Wie hoch ist Ihr eigener Anteil an den Beiträgen zur Kranken- und Pflegeversicherung pro Monat?

Ihr **Eigenanteil** nach Abzug des Zuschusses der Rentenversicherung oder des Arbeitgebers €/Monat

33. Beziehen Sie Geld- oder Sachleistungen der Pflegeversicherung, weil Sie selbst pflegebedürftig sind?

Nein

☐
☐

Falls ja, welche Pflegestufe haben Sie?

Pflegestufe I, II oder III.

Ja, Pflegestufe unbekannt

☐
☐

34. Die Anerkennung der Kindererziehungszeiten in der Altersversorgung der Frauen ist heute ein wichtiges Thema. Deshalb die Frage an Ihre Ehefrau: Wie viele Kinder hat Ihre Ehefrau von klein auf erzogen (einschließlich Adoptivkinder)?

Keine Kinder ☐

Trifft nicht zu, bin nicht (mehr) verheiratet ... ☐

Anzahl Kinder



Bitte tragen Sie das Geburtsjahr dieser Kinder ein, beginnend mit dem ältesten.

1. Kind (ältestes) Jahr

2. Kind Jahr

3. Kind Jahr

4. Kind Jahr

5. Kind Jahr

6. Kind Jahr

7. Kind Jahr

35. Erhalten Sie gegenwärtig Kindergeld?
(Für Kinder bis 18 Jahre bzw. 25 Jahre,
falls in Ausbildung)

Ja ☐ und zwar für Kind(er)

36. Sind Sie in Deutschland geboren oder aus einem
anderen Land zugezogen?

In Deutschland geboren

Zugezogen, und zwar im Jahr

falls zugezogen: Sind Sie Spätaussiedler? .. Ja

Planen Sie im Alter ins Ausland zu ziehen
bzw. in Ihr Herkunftsland zurückzukehren? Ja

Nein

Vielleicht

Welche Staatsangehörigkeit haben Sie? .. Deutsch

andere, und zwar:

MANN	EHEFRAU
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>

Falls Sie keine deutsche Staatsangehörigkeit haben, eine Frage zu
Ihren Sprachkenntnissen und zur Beantwortung des Fragebogens:

Wie gut sind Sie **sprachlich** mit dem Fragebogen zurecht gekommen?

Mann: sehr gut/gut	<input type="checkbox"/>	Ehefrau: sehr gut/gut	<input type="checkbox"/>
es geht	<input type="checkbox"/>	es geht	<input type="checkbox"/>
eher schlecht/gar nicht ..	<input type="checkbox"/>	eher schlecht/gar nicht ..	<input type="checkbox"/>

Wenn Sie den Fragebogen wegen mangelnder Sprachkenntnisse nicht selbst
beantworten konnten: Wer hat Ihnen geholfen?

Ehepartner ... ☐ Kinder ☐ Sonstige ☐

Wäre Ihnen ein Fragebogen in Ihrer Muttersprache lieber gewesen?

Ja ☐ Nein ☐

37. Und zum Schluss:

Gibt es aus Ihrer Sicht wichtige Dinge, die getan werden sollten,
um die Lebenssituation älterer Menschen zu verbessern?

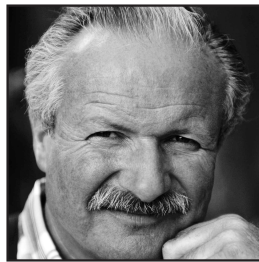
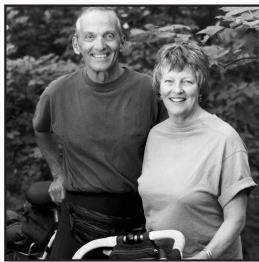
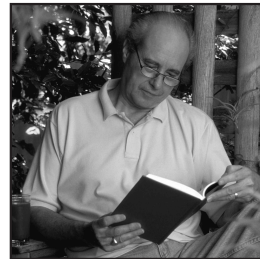
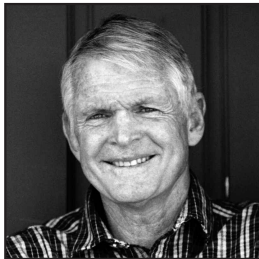
Wenn Sie möchten, schreiben Sie bitte hier Wünsche, Sorgen oder Anregungen auf.

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!

I.2 Alleinstehende Frauen

Alterssicherung in Deutschland

Bericht zur sozialen Lage älterer Menschen



**Wir bitten Sie, diesen Fragebogen rasch auszufüllen und
im beigegefügt Umschlag portofrei an uns zurückzusenden.**

F

Wie wird's gemacht?

Bitte füllen Sie den Fragebogen aus, indem Sie

- in das zutreffende weiße Kästchen ein Kreuz machen

Beispiel:

Welchen Schulabschluss haben Sie?

Volksschule ☒

Mittlere Reife ☐

Abitur, Hochschulreife ☐

MUSTER

- oder die entsprechenden Zahlen in die weißen Felder eintragen

Beispiel:

In welchem Jahr sind Sie geboren?

1937

Erläuterung zu Frage 14

Bei den Angaben zu Renten, Pensionen usw. in Frage 14 sind zu unterscheiden:

A Renten/Pensionen aus eigenen, selbst erworbenen Ansprüchen

Dies sind Leistungen, auf die Sie selbst durch eigene Erwerbstätigkeit oder Beitragszahlung einen Anspruch erworben haben (z. B. gesetzliche Altersrente). Hierzu zählen auch die Leistungen für Kindererziehungszeiten sowie Renten, die eine Ihnen persönlich zugefügte Gesundheitsschädigung ausgleichen (z. B. Unfall- oder Kriegsoferrente).

B Witwen-Renten und -Pensionen

Dies sind Leistungen, die Witwen erhalten, wenn der verstorbene Ehemann eigene Ansprüche erworben hatte.

Viele Witwen beziehen daher mindestens zwei Einkommen

- eine eigene Rente, Pension sowie
- eine Witwen-Rente oder Witwen-Pension.

Tragen Sie in Frage 14 die Einkommen aus eigenen, selbst erworbenen Ansprüchen in der Spalte **A** und, falls Sie Witwe sind, die Witwen-Einkommen in der Spalte **B** ein.

Ihre Lebens- und Wohnsituation heute

1. Zunächst zu Ihrer Altersversorgung allgemein.

Was würden Sie sagen:

Wie gut sind Sie im Alter finanziell gesichert?

Sehr gut ☐

Gut ☐

Weniger gut ☐

Eher schlecht ☐

Sehr schlecht ☐

2. Wenn Sie an Ihre jetzige Lebenssituation denken:

Welche der folgenden Punkte bereiten Ihnen die größten Sorgen?

Bitte kreuzen Sie die wichtigsten Dinge an.

Gesundheitliche Probleme ☐

Fehlende Hilfe im Krankheitsfall oder wenn man Pflege braucht ☐

Zu wenig Geld für die Dinge des täglichen Lebens ☐

Zu wenig Geld für Reisen ☐

Sicherheit der Renten ☐

Angst, den Kindern oder Enkelkindern zur Last zu fallen ☐

Persönliche Sicherheit, Schutz vor Kriminalität ☐

Zu hohe Kosten von Altenheimen ☐

Ihre Lebens- und Wohnsituation heute

3. Wie viele Personen, Sie selbst eingeschlossen, leben ständig in Ihrem Haushalt?

4. Wie viele davon, Sie selbst eingeschlossen, beziehen selbst ein Einkommen, sei es aus beruflicher Tätigkeit, Rente/Pension oder andere Einkünfte?

5. Welche Personen sind das, die im Haushalt leben bw. selbst ein Einkommen beziehen?

Bitte kreuzen Sie alle Zutreffenden an!

	Lebt im Haushalt	Bezieht Einkommen
Ich selbst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ehepartner/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lebenspartner/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sohn/Schwiegersohn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tochter/Schwiegertochter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Enkel/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige Person(en)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6. Wenn man einmal alles zusammen nimmt:
Wie hoch ist das monatliche Haushalts-
einkommen (netto) aller Haushaltsmitglieder
zusammen?

unter 500 €	<input type="checkbox"/>
500 bis unter 1.000 €	<input type="checkbox"/>
1.000 bis unter 1.500 €	<input type="checkbox"/>
1.500 bis unter 2.000 €	<input type="checkbox"/>
2.000 bis unter 2.500 €	<input type="checkbox"/>
2.500 bis unter 3.000 €	<input type="checkbox"/>
3.000 € und mehr	<input type="checkbox"/>

7. Unterstützen Sie davon regelmäßig Personen,
die nicht in Ihrem Haushalt leben?

– Wenn ja, wen?

Geschiedener/getrennt lebender Ehemann	<input type="checkbox"/>
Eigene Kinder	<input type="checkbox"/>
Sonstige Personen	<input type="checkbox"/>

– Wenn ja, wie hoch sind die von Ihnen
gezahlten Unterhaltsleistungen insgesamt? €/Monat

8. Leben Sie in Ihrer Wohnung als Eigentümer
oder als Mieter, oder wohnen Sie in einem
Heim (z. B. Altenheim oder Pflegeheim)?

Mieterin, Untermieterin	<input type="checkbox"/>
Eigentümerin	<input type="checkbox"/>
Mietfreies Wohnen	<input type="checkbox"/>
Wohne selbst in Alten- oder Pflegeheim ..	<input type="checkbox"/>

Wann wurde die Wohnung/das Haus erbaut?

1948 oder früher	<input type="checkbox"/>
1949 bis 1990	<input type="checkbox"/>
1991 oder später	<input type="checkbox"/>

Wie viele Quadratmeter hat Ihre Wohnung? qm

In welchem Jahr sind Sie in die
Wohnung eingezogen?

Wohne hier seit Geburt ☐

Wohnen, Rentenbezug

9. Welche Kosten entstehen Ihnen für das Wohnen pro Monat?

(a) Wenn Sie **MIETER** sind:

Wie hoch ist die monatliche Miete, die Sie aufwenden müssen?

Mietanteile, die von anderen Haushaltsmitgliedern gezahlt werden, lassen Sie bitte außer Betracht. Bitte geben Sie möglichst Kaltmiete und Nebenkosten getrennt an.

Kaltmiete €/Monat

Heiz- und Nebenkosten (laut Abrechnung) €/Monat

oder (falls dies nicht möglich ist)

Warmmiete einschließlich Heiz- und Nebenkosten (laut Abrechnung) €/Monat

(b) Wenn Sie **EIGENTÜMERIN** sind oder **MIETFREI** wohnen:

Nein ... ☐

Müssen Sie noch Abzahlungen für ein Wohndarlehen

oder für eine Hypothek für Ihre eigene Wohnung leisten?

Ja ☐

Wenn ja, welchen Betrag pro Monat oder pro Jahr?

oder €/Jahr

Wie hoch sind Ihre Heiz- und laufenden Nebenkosten (für Heizung,

(Ab-)Wasser, Müll, Versicherungen fürs Haus) pro Monat oder pro Jahr? ... €/Monat

oder €/Jahr

(c) Wenn Sie oder Ihre Ehefrau in einem **ALTEN-** oder **PFLEGEHEIM** leben:

Wie hoch sind die monatlichen Kosten der Heimunterbringung

einschließlich Verpflegung? €/Monat

10. Wie ist Ihr heutiger Familienstand?

Geben Sie bitte gegebenenfalls auch das Jahr der Eheschließung, Verwitwung bzw. Scheidung an.

Verheiratet, mit Ehepartner zusammenlebend ☐ seit Jahr

Verheiratet, aber getrennt lebend ☐

Verwitwet ☐ seit Jahr

Geschieden ☐ seit Jahr

Ledig ☐

11. In welchem Jahr sind Sie geboren? Jahr:

Falls Sie verwitwet sind:

In welchem Jahr wurde Ihr verstorbener Ehemann geboren? Jahr:

12. Beziehen Sie bereits eine eigene Rente der gesetzlichen Rentenversicherung oder eine eigene Beamtenpension aufgrund eigener Erwerbstätigkeit oder wegen Kindererziehungszeiten?

(nicht gemeint sind Witwenrenten)

Nein ☐

Ja ☐

13. Wenn ja:

(a) In welchem Jahr haben Sie Ihre eigene Rente/Pension erstmals bezogen?

Rente: seit (Jahr)

Pension: ... seit (Jahr)

(b) Wie viele Versicherungsjahre bzw. Dienstjahre sind Ihnen für Ihre Rente bzw. Pension anerkannt worden?

Rente: Beitragsjahre und alle anderen angerechneten Jahre

Pension: Dienstjahre und alle anderen angerechneten Jahre

Ihr heutiges Einkommen

14. Welche Einkommen beziehen Sie zurzeit?

Bitte kreuzen Sie an, welche Einkommensarten Sie beziehen und geben Sie jeweils den Betrag an, der **ausgezahlt** wird. Falls Sie sich an einzelne Beträge nicht genau erinnern, bitten wir Sie, in Ihren (Versicherungs-)Unterlagen nachzusehen!
Zu den Spalten A und B beachten Sie bitte die Erläuterungen auf Seite 2 des Fragebogens!

**Denken Sie bitte auch an kleinere Beträge.
Falls Sie mehrere Leistungen beziehen,
geben Sie bitte alle einzeln an.**

RENTEN/PENSIONEN

- Eigene Rente der gesetzlichen Rentenversicherung
(LVA, BfA, Knappschaft), auch für Kindererziehungszeiten
- Betriebsrente, Zusatzrente der Privatwirtschaft
- Zusatzversorgung des öffentlichen Dienstes
(z. B. VBL, VAP, Gemeinden, Kirchen)
- Beamtenpension
Bruttobetrag (ggf. nach Anrechnung von Renten)
- Nettobetrag nach Abzug der Steuern
- Landwirtschaftliche Altersrente
- Berufsständische Versorgung für verkammerte Freie Berufe
(z. B. Ärzte, Apotheker, Rechtsanwälte, Architekten)
- Private Rente/Rente aus Lebensversicherungen
- Unfallrente der Berufsgenossenschaft
- Kriegsopferrente, sonstige Entschädigungsleistungen
- Renten aus dem Ausland
- Sonstige Renten/Pensionen,
und zwar:

A Einkommen aus eigenen Ansprüchen		B Witwen- Rente, -Pension	
Ja ↓	€ pro Monat ↓	Ja ↓	€ pro Monat ↓
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €

ERWERBS- UND SONSTIGE EINKOMMEN

- Lohn, Gehalt, auch Einkünfte aus selbstständiger Tätigkeit,
Einkommen aus Altersteilzeit
- Bruttobetrag
- Nettobetrag nach Abzug der Steuern und Beiträge zur
Renten-, Arbeitslosen-, Kranken- und Pflegeversicherung
- Einkünfte aus Nebentätigkeit (Nettobetrag), 1-€-Job
- Arbeitslosengeld I, Kurzarbeitergeld und ähnliche Leistungen
vom Arbeitsamt (**nicht** Arbeitslosengeld II)
- Krankengeld von der Krankenkasse
- Pflegegeld als Aufwandsentschädigung für die Pflege von
Ehepartner, Eltern oder anderen Personen

Ja ↓	€ pro Monat ↓
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €
<input type="checkbox"/>	<input type="text"/> €

<p>Wohngeld (nicht Mietanteil der Grundsicherung bzw. Sozialhilfe)</p> <p>Arbeitslosengeld II (ALG II, Hartz IV) inkl. Wohnkosten für Sie und ggf. Ihren Partner</p> <p>Leistungen nach dem Grundsicherungsgesetz im Alter (ab 65 Jahren) oder</p> <p>Regelmäßige Sozialhilfe vom Sozialamt als laufende Hilfe zum Lebensunterhalt und zur Miete wegen <u>zu geringem Einkommen</u></p> <p>Regelmäßige Sozialhilfe vom Sozialamt wegen <u>Pflegebedürftigkeit</u> (soweit nicht von der Pflegeversicherung gezahlt) oder <u>Behinderung</u></p> <p>Altenteil (Barbetrag) an frühere Landwirte/Selbstständige</p> <p>Regelmäßige private Unterstützung/Unterhalt durch Kinder, geschiedenen Ehepartner oder Lebenspartner</p>	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <th style="width: 10%;">Ja ↓</th> <th style="width: 50%;">€ pro Monat ↓</th> <th style="width: 40%;"></th> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input style="width: 80%;" type="text"/></td> <td>€</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input style="width: 80%;" type="text"/></td> <td>€</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input style="width: 80%;" type="text"/></td> <td>€</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input style="width: 80%;" type="text"/></td> <td>€</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input style="width: 80%;" type="text"/></td> <td>€</td> </tr> </table>	Ja ↓	€ pro Monat ↓		<input type="checkbox"/>	<input style="width: 80%;" type="text"/>	€	<input type="checkbox"/>	<input style="width: 80%;" type="text"/>	€	<input type="checkbox"/>	<input style="width: 80%;" type="text"/>	€	<input type="checkbox"/>	<input style="width: 80%;" type="text"/>	€	<input type="checkbox"/>	<input style="width: 80%;" type="text"/>	€
Ja ↓	€ pro Monat ↓																		
<input type="checkbox"/>	<input style="width: 80%;" type="text"/>	€																	
<input type="checkbox"/>	<input style="width: 80%;" type="text"/>	€																	
<input type="checkbox"/>	<input style="width: 80%;" type="text"/>	€																	
<input type="checkbox"/>	<input style="width: 80%;" type="text"/>	€																	
<input type="checkbox"/>	<input style="width: 80%;" type="text"/>	€																	

15a Haben Sie Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung?
Bitte geben Sie die Nettoeinnahmen nach Abzug der laufenden Betriebs- und Nebenkosten an.

15b Müssen Sie für die vermieteten oder verpachteten Objekte noch Zinsen für Hypotheken leisten?
Wenn ja, welchen Betrag etwa (ohne Tilgung)?

15c Haben Sie Zinsgutschriften oder Dividenden aus Sparbüchern bzw. Wertpapieren?
Wenn ja, in welcher Höhe etwa?

16. Verwenden Sie regelmäßig (z. B. jeden Monat) Teile von Sparguthaben, Wertpapieren oder sonstigen Vermögen zur Bestreitung Ihres täglichen Lebensunterhalts, weil das laufende Einkommen sonst nicht ausreicht?
Wenn ja, in welcher Höhe pro Monat?

17. Haben Sie sonstige regelmäßige Einkünfte, die bisher noch nicht aufgeführt sind?
Wenn ja, bitte angeben, welche und wie viel pro Monat:

Ja ☐ ➔ €/Monat
oder €/Jahr

Ja ☐ ➔ €/Monat
oder €/Jahr

Ja ☐ ➔ €/Monat
oder €/Jahr

Ja ☐ ➔ €/Monat

Ja ☐ ➔ €/Monat

Ja ☐ ➔ €/Monat
oder €/Jahr

Ja ☐ ➔ €/Monat
oder €/Jahr

18. Manche Altersversorgungen werden in Form einmaliger Kapitalbeträge ausgezahlt. Haben Sie – oder gegebenenfalls Ihr verstorbener Ehemann – bei Eintritt ins Rentenalter oder später eine oder mehrere der folgenden Zahlungen erhalten? Wenn ja, in welcher Höhe? (ggf. in Euro umrechnen)

Kapitalauszahlung einer **privaten** Lebensversicherung oder **privaten** Rente

Einmalzahlung der **betrieblichen** Altersversorgung oder einer **betrieblichen** Lebensversicherung (nicht gemeint sind Abfindungen bei Kündigungen)

Sie selbst		Verstorbener Ehemann	
Ja ↓	€ ↓	Ja ↓	€ ↓
<input type="checkbox"/>	<input style="width: 80%;" type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input style="width: 80%;" type="text"/>
<input type="checkbox"/>	<input style="width: 80%;" type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input style="width: 80%;" type="text"/>

Ihre künftige Altersversorgung

19. Falls Sie heute noch nicht im Ruhestand sind oder in Zukunft noch weitere Alterseinkommen erwarten:

Welche Rente oder Pension, die Sie heute noch nicht erhalten, werden Sie voraussichtlich in Zukunft beziehen?

- Rente der gesetzlichen Rentenversicherung
(LVA, BfA, Knappschaft), auch für Kindererziehungszeiten ☐
- Betriebsrente (der Privatwirtschaft), betriebliche Lebensversicherung ☐
- Zusatzversorgung des öffentlichen Dienstes
(z. B. VBL, VAP, Gemeinden, Kirchen, Post, Bahn, Telekom) ☐
- Beamtenpension ☐
- Landwirtschaftliche Altersrente ☐
- Berufsständische Versorgung für verkammerte Freie Berufe
(z. B. Ärzte, Apotheker, Rechtsanwälte, Architekten) ☐
- Private Lebensversicherung oder private Rentenversicherung
(auch einmalige Kapitalauszahlung) ☐
- Riester-Rente ☐
- Renten aus dem Ausland ☐
- Sonstige Rente ☐

und zwar:

Ihre Ausbildung und Ihr Berufsleben

Die Altersversorgung hängt auch von Ihrer Ausbildung und Ihrer beruflichen Tätigkeit ab. Der zweite Teil unseres Fragebogens hat daher Ihre Ausbildung und Ihr Berufsleben zum Thema.

Falls Sie verwitwet sind, tragen Sie bitte die Angaben für Sie selbst in die linke, die Angaben für Ihren verstorbenen Ehemann in die rechte Spalte ein.

20. Welchen Schulabschluss haben Sie bzw. hatte Ihr Ehemann?

Volksschule, 8./9. Klasse
Mittlere Reife, Realschule, 10. Klasse
Abitur, Hochschulreife, Fachabitur ...

Sie
selbst

Verstorbener
Ehemann

☐
☐
☐
☐
☐
☐

21. Haben Sie/hatte Ihr Ehemann eine abgeschlossene Berufsausbildung?

Nein

☐
☐

Ja, und zwar:

(falls mehrere, bitte jede zutreffende ankreuzen)

Gesellenprüfung/Facharbeiterprüfung/kaufmännische Lehre .
Berufsfachschule, höhere Handelsschule u. ä.
Meister-/Technikerabschluss u. ä.
Ingenieurschule/höhere Fachschule/Fachhochschule
Hochschulabschluss/Universität/Lehramtsausbildung
Beamtenausbildung (Vorbereitungszeit)
Sonstiger beruflicher Abschluss

☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐

	Sie selbst	Verstorbener Ehemann
22. Waren Sie jemals erwerbstätig? Wenn ja: In welchem Jahr sind Sie erstmals erwerbstätig geworden?		
<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin: 5px 0;"> <i>Lehre im Betrieb, geringfügige Beschäftigung oder Arbeit als mithelfender Familienangehöriger in der Landwirtschaft oder in sonstigem Familienbetrieb gilt als Erwerbstätigkeit. Gemeint sind auch Tätigkeiten im Ausland.</i> </div>		
Nein, nie erwerbstätig gewesen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ja, ich war/bin erwerbstätig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin: 5px 0;"> <i>Die folgenden Fragen 23 bis 30 beantworten Sie bitte nur für die Person(en), die erwerbstätig waren oder es heute noch sind.</i> </div>	↓	↓
23. Sind Sie heute noch erwerbstätig oder wann haben Sie/Ihr Ehemann die Erwerbstätigkeit beendet? Denken Sie bitte auch z. B. an Altersteilzeitmodelle oder an geringfügige Beschäftigungen, z. B. als Rentnerin.	↓	↓
Erwerbstätigkeit beendet oder unterbrochen, und zwar im Jahr	<input style="width: 100px;" type="text"/>	<input style="width: 100px;" type="text"/>
Heute noch erwerbstätig, und zwar		
voll erwerbstätig (35 Wochenstunden und mehr)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
regelmäßig Teilzeit erwerbstätig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
regelmäßig geringfügig erwerbstätig (auf 400-€-Basis, 1-€-Job)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gelegentlich oder unregelmäßig erwerbstätig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24. Nehmen Sie zurzeit an einem Altersteilzeitmodell teil und erhalten noch Lohn/Gehalt vom Arbeitgeber Ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25. Wenn Sie einmal an Ihre Erwerbsjahre denken: Wie viele waren Sie bisher insgesamt in Deutschland tätig als...		
Arbeiter(in) oder Angestellte(r) in der privaten Wirtschaft/ Produktionsgenossenschaft o. ä. Jahre	<input style="width: 100px;" type="text"/>	<input style="width: 100px;" type="text"/>
Arbeiter(in) oder Angestellte(r) im öffentlichen Dienst, Post/Bahn, Verbände/Kirchen, Staatsdienst der ehemaligen DDR . Jahre	<input style="width: 100px;" type="text"/>	<input style="width: 100px;" type="text"/>
Beamtin/Beamter oder Berufssoldat (nicht Wehrpflicht), Pfarrer(in) . Jahre	<input style="width: 100px;" type="text"/>	<input style="width: 100px;" type="text"/>
selbstständige(r) Landwirt(in) (im Hauptberuf) Jahre	<input style="width: 100px;" type="text"/>	<input style="width: 100px;" type="text"/>
selbstständige(r) Handwerker(in), Gewerbetreibende(r), Freiberufler(in) oder sonstige(r) Selbstständige(r) Jahre	<input style="width: 100px;" type="text"/>	<input style="width: 100px;" type="text"/>
mithelfende(r) Familienangehörige(r) in der Landwirtschaft oder in sonstigem Familienbetrieb Jahre	<input style="width: 100px;" type="text"/>	<input style="width: 100px;" type="text"/>
Sonstige Tätigkeit, und zwar: <div style="border: 1px solid black; width: 400px; height: 20px; margin: 5px 0;"></div> Jahre	<input style="width: 100px;" type="text"/>	<input style="width: 100px;" type="text"/>
Und wie viele Jahre waren Sie zusätzlich im Ausland tätig? Jahre	<input style="width: 100px;" type="text"/>	<input style="width: 100px;" type="text"/>

Letzte berufliche Tätigkeit im Hauptberuf

		Sie selbst	Verstorbener Ehemann
26. In welcher beruflichen Stellung waren Sie/Ihr Ehemann zuletzt im Hauptberuf tätig bzw. sind Sie heute tätig? <i>Machen Sie bitte für jede Person nur <u>eine</u> (!) Angabe!</i>			
Arbeiter(in)	angelernt, Hilfskraft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Facharbeiter(in), Geselle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Meister, Polier	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Angestellte(r)	angelernt, Hilfskraft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	einfache Fachkraft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Fachkraft in mittlerer Position	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Fachkraft in gehobener Position	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	hochqualifizierte(r) oder leitende(r) Angestellte(r)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berufssoldat(in) nach bundes- deutschem Recht	Unteroffizier	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Offizier	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pfarrer(in)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beamter/Beamtin nach bundes- deutschem Recht	einfacher Dienst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	mittlerer Dienst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	gehobener Dienst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	höherer Dienst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Selbstständige(r)	Landwirt(in)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Selbstständige(r) Handwerker(in)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Freiberufler(in) in verkammertem Beruf (z. B. Arzt, Apotheker, Architekt, Rechtsanwalt) .	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Sonstige(r) Freiberufler(in) (z. B. Hebamme, Journalist)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Gewerbetreibende(r), sonstige(r) Selbstständige(r)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mithelfende(r) Familienangehörige(r) in der Landwirtschaft oder in sonstigem Familienbetrieb		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
27. Und welchen Beruf haben Sie/Ihr Ehemann in dieser Stelle ausgeübt bzw. üben Sie derzeit aus? Geben Sie bitte Ihre möglichst genaue Berufsbezeichnung an (z. B. Textilverkäuferin, Möbelschreiner).			
Sie selbst:	<input type="text"/>		
Verstorbener Ehemann:	<input type="text"/>		

	Sie selbst	Verstorbener Ehemann
28. Zu welcher Branche gehört der Betrieb/die Behörde, in dem/in der Sie zuletzt gearbeitet haben bzw. heute noch arbeiten? <i>Machen Sie bitte für jede Person nur eine Angabe!</i>		
A Private Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, LPG	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
B Bergbau	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
C Energiewirtschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
D Industrie, Verarbeitendes Gewerbe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E Baugewerbe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
F Handel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
G Handwerk	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
H Private Banken, Kreditinstitute, Versicherungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
I Sonstige Privatwirtschaft (z. B. private Dienstleistungen, Hotel und Gaststätten, privates Verkehrs- und Gesundheitswesen, Freie Berufe)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
J Hauswirtschaft, private Haushalte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
K Private Verbände, Gewerkschaften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
L Öffentliche Verbände, gemeinnützige Einrichtungen, Wohlfahrtsverbände	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
M Kirchen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
N Post, Bahn, Telekom, Postbank	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
O Öffentlicher Dienst (z. B. Verwaltung, Justiz, Sicherheit, öffentliches Gesundheits-, Bildungs- und Sozialwesen, Sozialversicherung, Stadtwerke)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
P Unternehmen der öffentlichen Hand (z. B. Sparkassen, öffentliche Banken, ARD, ZDF)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Q Sonstiges, und zwar:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sie selbst: <input type="text"/> verstorb. Ehemann: <input type="text"/>		
29. Wenn Sie zuletzt im öffentlichen Dienst oder angrenzenden Bereichen (Branchen L - P) tätig waren bzw. sind: In welcher Besoldungsgruppe/Vergütungsgruppe/ Lohngruppe waren/sind Sie zuletzt eingestuft? (Beamte z. B.: A4 oder A9 ; Angestellte z. B.: BAT VII oder E11)		
	<input type="text"/>	<input type="text"/>
30. Wenn Sie zuletzt in der Privatwirtschaft (Branchen A - K) tätig waren bzw. sind: Wie viele Beschäftigte hatte der Betrieb/das Unternehmen einschließlich aller Zweigbetriebe oder Zweigstellen etwa?		
Familienbetrieb bzw. Selbstständige(r) ohne fremde Arbeitskräfte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1 bis unter 10 Beschäftigte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10 bis unter 100 Beschäftigte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
100 bis unter 500 Beschäftigte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
500 bis unter 1.000 Beschäftigte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.000 bis unter 10.000 Beschäftigte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10.000 Beschäftigte und mehr	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Krankenversicherung und Pflege

31. In welcher Form sind Sie hauptsächlich gegen Krankheit versichert?
Nicht gemeint sind private **Zusatz-Versicherungen** auf Sonderleistungen.

Machen Sie daher nur **eine(!)** Angabe.

Überhaupt nicht krankenversichert, muss alle Krankheitskosten aus eigener Tasche bezahlen ☐

Beitragsfrei bzw. ohne eigene Beitragsleistung versichert, z. B. als Arbeitslose bzw. Sozialhilfeempfängerin, oder mit Anspruch auf Heilfürsorge als Berufssoldat/Polizist ☐

Pflichtversichert in der gesetzlichen Krankenversicherung/
Krankenversicherung der Rentner, die Beiträge werden von Lohn/Gehalt/Rente einbehalten ☐

Freiwillig in der gesetzlichen Krankenversicherung (auch Ersatzkasse) versichert, überweise Beiträge selbst an die Krankenkasse ☐

Mitglied einer **privaten** Krankenversicherung ☐

Mitglied einer **Selbsthilfeeinrichtung** von Bahn/Post (z. B. Beamtenkrankenkasse) ☐

32. Wie hoch ist Ihr eigener Anteil an den Beiträgen zur Kranken- und Pflegeversicherung pro Monat?

Ihr **Eigenanteil** nach Abzug des Zuschusses der Rentenversicherung oder des Arbeitgebers €/Monat

33. Beziehen Sie Geld- oder Sachleistungen der Pflegeversicherung, weil Sie selbst pflegebedürftig sind?

Nein ☐

Falls ja, welche Pflegestufe haben Sie?
Pflegestufe I, II oder III.

Ja, Pflegestufe unbekannt ☐

34. Die Anerkennung der Kindererziehungszeiten in der Altersversorgung der Frauen ist heute ein wichtiges Thema. Deshalb die Frage:
Wie viele Kinder haben Sie von klein auf erzogen (einschließlich Adoptivkinder)?

Keine Kinder ☐

Anzahl Kinder

Bitte tragen Sie das Geburtsjahr dieser Kinder ein, beginnend mit dem ältesten.

1. Kind (ältestes) Jahr

2. Kind Jahr

3. Kind Jahr

4. Kind Jahr

5. Kind Jahr

6. Kind Jahr

7. Kind Jahr

35. Erhalten Sie gegenwärtig Kindergeld?
(Für Kinder bis 18 Jahre bzw. 25 Jahre,
falls in Ausbildung)

Ja ☐ und zwar für Kind(er)

36. Sind Sie in Deutschland geboren oder aus einem
anderen Land zugezogen?

In Deutschland geboren

Zugezogen, und zwar im Jahr

falls zugezogen: Sind Sie Spätaussiedler? .. Ja

Planen Sie im Alter ins Ausland zu ziehen
bzw. in Ihr Herkunftsland zurückzukehren? Ja

Nein

Vielleicht

Welche Staatsangehörigkeit haben Sie? .. Deutsch

andere, und zwar:

Sie selbst	Verstorbener Ehemann
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>

Falls Sie keine deutsche Staatsangehörigkeit haben, eine Frage zu
Ihren Sprachkenntnissen und zur Beantwortung des Fragebogens:

Wie gut sind Sie **sprachlich** mit dem Fragebogen zurecht gekommen?

sehr gut/gut ☐

es geht ☐

eher schlecht/gar nicht ☐

Wenn Sie den Fragebogen wegen mangelnder Sprachkenntnisse nicht selbst
beantworten konnten: Wer hat Ihnen geholfen?

Lebenspartner ... ☐

Kinder ☐

Sonstige ☐

Wäre Ihnen ein Fragebogen in Ihrer Muttersprache lieber gewesen?

Ja ☐

Nein ☐

37. Und zum Schluss:

Gibt es aus Ihrer Sicht wichtige Dinge, die getan werden sollten,
um die Lebenssituation älterer Menschen zu verbessern?

Wenn Sie möchten, schreiben Sie bitte hier Wünsche, Sorgen oder Anregungen auf.

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!

II Berichtsbände und Publikationen zur ASID

II.1 ASID 1986

Deutscher Bundestag: Zwischenbericht der ENQUETE-KOMMISSION Demographischer Wandel - Herausforderungen unserer älter werdenden Gesellschaft an den Einzelnen und die Politik. BT-Drucksache 12/7876, Bonn 1994, S. 141-146.

Dünnwald, Marianne; Kuhn, Magnus; Löffler, Michael: Statistische Aussagen verbessert, in: Bundesarbeitsblatt 9/1995, S. 24-28.

Infratest Burke Sozialforschung: Datenlage zur Alterssicherung: Gutachten über Datenlage, Datennutzung und Datenlücken. Forschungsbericht Bd. 103 des Bundesministers für Arbeit und Sozialordnung, Bonn 1984.

Infratest Sozialforschung: Die Erhebung "Alterssicherung in Deutschland (ASID '86)" – Konzeption, Validierung und Berichterstattung, in: Infratest Sozialforschung, Alterssicherung in Deutschland - Datenlage und Datenanalyse, Forschungsbericht Nr. 220 des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Bonn 1992.

Infratest Burke Sozialforschung: Haushaltseinkommen und Einkommensquellen der älteren Generation. Forschungsbericht Nr. 118/3 des Bundesministers für Arbeit und Sozialordnung, Bonn 1985.

Infratest Sozialforschung (Heinz-Peter Rappel): Alterssicherung in Deutschland 1986
Band I: Die Bevölkerung ab 55 Jahren. Forschungsbericht 200-I des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Bonn 1990.

Infratest Sozialforschung (Heinz-Peter Rappel): Alterssicherung in Deutschland 1986
Band II: Rentner und Pensionäre. Forschungsbericht 200-II des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Bonn 1990.

Infratest Sozialforschung (Heinz-Peter Rappel): Alterssicherung in Deutschland 1986
Band III: Rentner mit Zusatzsicherung. Forschungsbericht 200-III des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Bonn 1990.

Infratest Sozialforschung (Klaus Kortmann): Alterssicherung in Deutschland 1986
Band IV: Haushalte und Ehepaare. Forschungsbericht 200-IV des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Bonn 1990.

Infratest Sozialforschung (Klaus Kortmann): Alterssicherung in Deutschland 1986.
Band V: Selbständige und ihre Hinterbliebenen.
Forschungsbericht 200-V des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Bonn 1990.

Infratest Sozialforschung (Klaus Kortmann, Heinz-Peter Rappel): Alterssicherung in Deutschland 1986 – Zusammenfassender Bericht.
Forschungsbericht 200-Z des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Bonn 1992.

Infratest Sozialforschung (Klaus Kortmann, Heinz-Peter Rappel): Alterssicherung in Deutschland 1986 – Methodenbericht.

Forschungsbericht Nr. 200-M des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Bonn 1988.

Infratest Sozialforschung (Klaus Kortmann): Die Entwicklung der Alterssicherung in Deutschland 1986-1989. Fortschreibung der ASID '86 in die Jahre 1987 und 1989.

Forschungsbericht Nr. 200-F des Bundesministers für Arbeit und Sozialordnung, Bonn 1992.

Kortmann, Klaus: Der Beitrag von Ehepartnern zum Alterseinkommen der privaten Haushalte, in: Rapin, Hildegard (Hrsg.): Der private Haushalt im Spiegel sozialempirischer Erhebungen, Frankfurt 1990, S. 41-65.

Kortmann, Klaus: Kleinrenten, Niedrigeinkommen und Sozialhilfebedarf im Alter, in: Deutsche Rentenversicherung 5-6/1992, S. 337-362.

Naegele, Gerhard u. a.: Armut im Alter, Landessozialbericht Band 1 des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf 1992.

II.2 ASID 1992

Gebhardt, Karen; Thiede, Reinhold: Alterssicherung in Deutschland (ASID 1992) - Aktuelle Daten zu den Einzelsystemen der Alterssicherung, in: DeutscheAngestelltenVersicherung 11/1995, S. 381-386.

Infratest Sozialforschung (Klaus Kortmann, Gudrun Kneißl): Alterssicherung in Deutschland 1992. Band I: Strukturdaten zur Einkommenssituation von Personen und Ehepaaren ab 55 Jahren.

Forschungsbericht Nr. 244/I des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Bonn 1994.

Infratest Sozialforschung (Klaus Kortmann, Gudrun Kneißl): Alterssicherung in Deutschland 1992. Band II: Die Einkommen älterer Menschen in den neuen Bundesländern.

Forschungsbericht Nr. 244/II des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Bonn 1995.

Infratest Sozialforschung (Klaus Kortmann, Gudrun Kneißl): Alterssicherung in Deutschland 1992 - Methodenbericht. Forschungsbericht Nr. 244/M des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Bonn 1994.

Infratest Burke Sozialforschung: Alterssicherung in Deutschland 1992 (ASID 1992) Zusammenfassung wichtiger Untersuchungsergebnisse, in: Forschungsbericht Bd. 244/Z des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Bonn 1995.

Infratest Sozialforschung (Klaus Kortmann, Gudrun Kneißl): Old-Age Security in Germany in 1992 (ASID 1992). Summary of Major Findings of the Study.

Forschungsbericht Nr. 244/Z des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Bonn 1996.

Infratest Sozialforschung (Klaus Kortmann, Gudrun Kneißl): La prévoyance viellesse en Allemagne en 1992 (ASID 1992). Synthèse des principaux résultats de l'étude.

Forschungsbericht Nr. 244/Z des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Bonn 1996.

Knop, Rüdiger; Semrau, Peter: Alterssicherung in Deutschland, West-Ost-Gefälle, in: Bundesarbeitsblatt 10/1994, S. 24-28.

Kortmann, Klaus: Alterssicherung im Vergleich: Beamte und Arbeitnehmer in Privatwirtschaft und öffentlichem Dienst, in: Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.): Harmonisierung der Rentenversicherungssysteme – Sprengen Pensionslasten die Staatskasse? Bonn, 1995, S. 31-58.

Kortmann, Klaus: Ergebnisse neuerer Erhebungen zur Zusatzversorgung in Privatwirtschaft und öffentlichem Dienst, in: Betriebliche Altersversorgung, 1/1996, Heidelberg, S. 27-36.

Naegele, Gerhard; Reichert, Manuela: Die Altersarmut hat sich nicht verringert; in: Kommunalverband Ruhrgebiet (Hrsg.), Standorte. Jahrbuch Ruhrgebiet, Essen 1997, S. 413-418.

Reichert Manuela; Naegele Gerhard (Hrsg.): Alterssicherung in Nordrhein-Westfalen: Daten und Fakten, Münster 1997.

II.3 ASID 1995

Barkholdt, Corinna: Frauen und Alterssicherung, in: Bröscher, P. & M Reichert (Hrsg.) Frauen und Alter. Opladen 2000.

Barkholdt, Corinna; Reichard, Manuela: Alterssicherung in NRW – Ausgangslage und Entwicklungstendenzen in Naegele, G., Peter, G. (Hrsg.) Arbeit – Alter – Region, Münster 2000.

Deutsche Bundesregierung: Alterssicherungsbericht 1997, Bundestagsdrucksache 13/9570, Kapitel B und C, Bonn 1997.

Faik, Jürgen: Anmerkungen zur Einkommenssituation von Frauen, insbesondere von älteren Frauen in Deutschland, in: Soziale Sicherung der Frau. Deutsche Rentenversicherung - Schriften Band 23, Frankfurt/M. 2000, S. 411.

Forschungsgesellschaft für Gerontologie: Alterssicherung in Nordrhein-Westfalen unter besonderer Berücksichtigung neuer sozial- und rentenrechtlicher Regelungen. Zwischenbericht zum Forschungsvorhaben im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales Nordrhein-Westfalen unter Mitarbeit von Infratest Burke Sozialforschung, Dortmund 1998.

Infratest Burke Sozialforschung (Klaus Kortmann, Gudrun Kneißl): Alterssicherung in Deutschland 1995 (ASID 1995) – Band S: Schnellbericht.

Forschungsbericht Nr. 264-S des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Bonn 1997.

Infratest Burke Sozialforschung: Alterssicherung in Deutschland 1995 (ASID 1995) – Zusammenfassung wichtiger Untersuchungsergebnisse, Forschungsbericht Bd. 264-Z des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Bonn 1997.

Infratest Burke Sozialforschung (Klaus Kortmann, Gudrun Kneißl): Old-Age Security in Germany in 1995 (ASID 1995). Summary of Major Findings of the Study.

Forschungsbericht Nr. 264-Z des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Bonn 1997.

Infratest Burke Sozialforschung (Klaus Kortmann, Gudrun Kneißl): La prévoyance viellesse en Allemagne en 1995 (ASID 1995). Synthèse des principaux résultats de l'étude.

Forschungsbericht Nr. 264-Z des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Bonn 1997.

Infratest Burke Sozialforschung (Klaus Kortmann, Gudrun Kneißl): Alterssicherung in Deutschland 1995 (ASID 1995) – Band M: Methodenbericht.

Forschungsbericht Nr. 264-M des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Bonn 1997.

Infratest Burke Sozialforschung (Klaus Kortmann, Gudrun Kneißl): Alterssicherung in Deutschland 1995 (ASID 1995) – Band I: Die Einkommenssituation von Personen und Ehepaaren ab 55 Jahren.

Forschungsbericht Nr. 264/I des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Bonn 1999.

Klebula, Detlef; Bieber, Ulrich: Noch Handlungsbedarf für Frauen, in: Bundesarbeitsblatt 12/2000, S. 5-9.

Klebula, Detlef; Semrau, Peter: Alterseinkommen – Meist aus mehreren Quellen, in: Bundesarbeitsblatt 2/1997, S. 5-10.

Kneißl, Gudrun; Kortmann, Klaus: Große Unterschiede in den Alterseinkommen, in: ISI-Informationdienst Soziale Indikatoren, 18/1997, S. 1-4.

Presse- und Informationsamt der Bundesregierung: Forschungsprojekt "Alterssicherung in Deutschland 1995" im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, in: Sozialpolitische Umschau vom 31. Mai 1999.

Presse- und Informationsamt der Bundesregierung: Alterssicherung in Deutschland – Forschungsprojekt im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, in: Mitteilungen der LVA Berlin Sept./Okt. 1997.

Sausen, Helmut; Wöhler, Andreas: Alterssicherungsbericht 1997, Private Vorsorge noch unterentwickelt, in: Bundesarbeitsblatt 4/1998.

Strukturen und Niveau der Altersversorgung in Deutschland, in: Soziale Selbstverwaltung, 11/1997.

II.4 ASID 1999

Bieber, Ulrich; Klebula, Detlef: Kräftiger Aufholprozess, in: Bundesarbeitsblatt 9/2001, S. 14-19.

Bieber, Ulrich; Brahts, Alexandra; Klebula, Detlef: Intelligente Übergänge in den Ruhestand: Alterssicherung – ASID 1999, in: Bundesarbeitsblatt 9/2002, S. 27-30.

Bieber, Ulrich: Nicht nur die Rente bestimmt das Einkommen im Alter, in: ISI 31 – Januar 2004.

Bundesregierung: Rentenversicherungsbericht 2001, DS 14/7639, Abschnitt 3.3 Das Nettoeinkommen von Rentnerhaushalten, S. 14-15.

Bundesregierung: Rentenversicherungsbericht 2002, DS 15/110, Abschnitt 3.3 Das Nettoeinkommen von Rentnerhaushalten, S. 41-42.

Bundesregierung: Rentenversicherungsbericht 2003, DS (15/2144), Abschnitt 3.3 Das Nettoeinkommen von Rentnerhaushalten, S. 55-57.

Bundesregierung: Rentenversicherungsbericht 2004, DS (15/4498), Abschnitt 3.3 Das Nettoeinkommen von Rentnerhaushalten, S. 14.

Bundesregierung: Vierter Altenbericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland: Risiken, Lebensqualität und Versorgung Hochaltriger – unter besonderer Berücksichtigung demenzieller Erkrankungen, Abschnitt "Spezifische Bedarfslagen und materielle Risiken Hochaltriger", gestützt auf die Expertise von Dr. Uwe Fachinger.

Infratest Sozialforschung (Klaus Kortmann, Monika Pupeter): Alterssicherung in Deutschland 1999 (ASID 1999) – Zusammenfassung wichtiger Untersuchungsergebnisse.

Forschungsbericht Nr. 289/Z des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Bonn 2001.

Infratest Sozialforschung (Klaus Kortmann, Monika Pupeter): Alterssicherung in Deutschland 1999 (ASID 1999) – Zusammenfassung wichtiger Untersuchungsergebnisse in englischer und französischer Sprache.

Forschungsbericht Nr. 289/Ü des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Bonn 2001.

Infratest Sozialforschung (Klaus Kortmann, Monika Pupeter): Alterssicherung in Deutschland 1999 (ASID 1999) – Tabellenband.

Forschungsbericht Nr. 289/T des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Bonn 2001.

Infratest Sozialforschung (Klaus Kortmann, Monika Pupeter): Alterssicherung in Deutschland 1999 (ASID 1999) – Methodenbericht.

Forschungsbericht Nr. 289/M des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Bonn 2001.

Infratest Sozialforschung (Klaus Kortmann, Monika Pupeter): Tabellen zu Teil B und Teil C des Alterssicherungsberichts 2001 der Bundesregierung. Berlin 2002.

Kortmann, Klaus; Pupeter, Monika: Alterssicherung in Deutschland 1999 (ASID 1999) – Kurz-Zusammenfassung wichtiger Untersuchungsergebnisse, in: Betriebliche Altersversorgung 3/2002, S. 296-297.

Kortmann, Klaus; Pupeter, Monika: Betriebliche Altersversorgung in der Privatwirtschaft – Wer profitiert davon? in: Betriebliche Altersversorgung 4/2002, S. 363-372.

Nationaler Strategiebericht Alterssicherung (NSB) 2002, Annex.
http://europa.eu.int/comm/employment_social/soc-prot/pensions/de_pensionannex_de.pdf

Salthammer, Klaus; Serries, Richard: Die erste Säule der Alterssicherung weiterhin von zentraler Bedeutung, in: Bundesarbeitsblatt 5/2002.

Stegmann, Michael; Bieber, Ulrich: Empirische Fakten und Trends zum Versorgungsausgleich, in: Deutsche Rentenversicherung 11-12/2003.

Stegmann, Michael; Bieber, Ulrich: „Empirische Fakten und Trends zum Versorgungsausgleich“ auf Basis der amtliche Statistik, der Statistiken der gesetzlichen Rentenversicherung sowie der Erhebungen „Alterssicherung in Deutschland 1986, 1992, 1995 und 1999 (ASID)“ und „Altersvorsorge in Deutschland 1996 (AVID)“ im Anhang II, in: Abschlussbericht der Kommission „Strukturreform des Versorgungsausgleichs“.

II.5 ASID 2003

Bieber, Ulrich; Klebula, Detlef: Erste Ergebnisse aus der Studie Alterssicherung in Deutschland 2003 – Ergebnisse zur Vielschichtigkeit der monetären Situation im Alter, in: DRV 6/7 2005, S. 362-374.

Frommert, Dina, Heien, Thorsten: Kontinuität oder Wandel? Die Bedeutung der drei Säulen der Alterssicherung im Zeitvergleich. In: DRV 2-3/2006; S. 132-155.

Stegmann, Michael; Bieber, Ulrich: Fakten und Trends zum Alterseinkommen von Frauen- Ergebnisse der Studie Alterssicherung in Deutschland (ASID) 1986, 1992 und 2003, in: Deutsche Rentenversicherung 7-8/2006, S. 438-455.

Loose, Brigitte: Haben Kinderlose mehr Geld im Alter? Alterseinkommen von Eltern und Kinderlosen im Vergleich, in: : Deutsche Rentenversicherung 6 2006, S. 347-364

Loose, Brigitte; Dick, Günther: Alterssicherungsbericht 2005: Einkommen der 65- Jährigen und Älteren, in: Bundesarbeitsblatt 4-2006, S. 17-28.

TNS Infratest Sozialforschung (Klaus Kortmann, Pariwa Haghiri, Monika Pupeter): Alterssicherung in Deutschland 2003 (ASID 2003) – Tabellenband.
Forschungsbericht Nr. 289/T des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung, Bonn 2005.

TNS Infratest Sozialforschung (Klaus Kortmann, Pariwa Haghiri, Monika Pupeter): Alterssicherung in Deutschland 2003 (ASID 2003) – Zusammenfassung wichtiger Untersuchungsergebnisse. Forschungsbericht des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung, Bonn 2005.

TNS Infratest Sozialforschung (Klaus Kortmann, Pariwa Haghiri, Monika Pupeter): Old-age Pension Schemes in Germany 2003 (ASID 2003) – Summary of Survey Results. Forschungsbericht des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung, Bonn 2005.

TNS Infratest Sozialforschung (Klaus Kortmann, Pariwa Haghiri, Monika Pupeter): L'Assurance vielle en Allemagne en 2003 (ASID 2003). Forschungsbericht des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung, Bonn 2005.

TNS Infratest Sozialforschung (Klaus Kortmann, Pariwa Haghiri, Monika Pupeter): Alterssicherung in Deutschland 2003 (ASID 2003).– Tabellenbände.
Bd. 1: Alte Länder, Bd. 2: Neue Länder, Bd. 3: Deutschland
Forschungsbericht des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung, Bonn 2005.

TNS Infratest Sozialforschung (Klaus Kortmann, Pariwa Haghiri, Monika Pupeter): Alterssicherung in Deutschland 2003 (ASID 2003) – Methodenbericht. Forschungsbericht des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung, Bonn 2005.

Mika, Tatjana; Bieber, Ulrich; (2006): Verdeckte Armut der älteren Bevölkerung. Ausmaß von Niedrigeinkommen und Gründe der Nichtinanspruchnahme von Sozialhilfe unter Senioren. In: Deutsche Rentenversicherung, H. 4/5, S. 248-278.

TNS Infratest Sozialforschung (Klaus Kortmann): Tabellen zu Teil B und Teil C des Alterssicherungsberichts 2005 der Bundesregierung. Berlin 2005.

Wirtschaftliche Situation der Rentner verbessert, in: VDR Info Ausgabe 2 September 2005.

II.6 ASID 2007

Bieber, Ulrich; Münch, Wolfgang; Weinhardt, Michael: Alterssicherung in Deutschland 2007 – Neue Studie vereint bewährte Berichterstattung mit methodischen Innovationen, in: Deutsche Rentenversicherung 3/2009, S. 203-222.

TNS Infratest Sozialforschung (Klaus Kortmann, Verena Halbherr): Alterssicherung in Deutschland 2007 (ASID 2007) – Zusammenfassung wichtiger Untersuchungsergebnisse. Forschungsbericht F391/Z des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, Bonn 2009.

TNS Infratest Sozialforschung (Klaus Kortmann, Verena Halbherr): Alterssicherung in Deutschland 2007 (ASID 2007) – Methodenbericht. Forschungsbericht F391/M des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, Bonn 2009.

TNS Infratest Sozialforschung (Klaus Kortmann, Verena Halbherr): Alterssicherung in Deutschland 2007 (ASID 2007) – Tabellenband 1: Alte Länder. Forschungsbericht F391/aL des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, Bonn 2009.

TNS Infratest Sozialforschung (Klaus Kortmann, Verena Halbherr): Alterssicherung in Deutschland 2007(ASID 2007) – Tabellenband 2: Neue Länder.
Forschungsbericht F391/nL des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, Bonn 2009.

TNS Infratest Sozialforschung (Klaus Kortmann, Verena Halbherr): Alterssicherung in Deutschland 2007 (ASID 2007) – Tabellenband 3: Deutschland.
Forschungsbericht F391/D des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, Bonn 2009.

Kortmann, Klaus: Alterssicherung im 21. Jahrhundert und deren Erforschung mit Mikrodaten – Der Beitrag der Untersuchungen zur Alterssicherung in Deutschland (ASID), in: Deutsche Rentenversicherung 2/2010, S. 286-300.

III Quellen und Literatur

- Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungseinrichtungen (2011): Mengengerüst 2010 der ABV-Mitgliedseinrichtungen.
- Architektenversorgung Nordrhein-Westfalen (2011): Merkblatt für Angestellte, 3.3 Witwen- und Witwerrente, www.architektenversorgung-nrw.de/angestellte.htm.
- Ärzttekammer des Saarlandes (2011): Satzung der Ärztekammer des Saarlandes, § 23 Hinterbliebenenrente, www.aerztekammer-saarland.de/60/10Versorgung.html;
- Aschpurwis-Behrens (2000): BIK Regionen. Ballungsräume, Stadtregionen Mittel-/Unterzentren. Methodenbeschreibung zur Aktualisierung 2000. Hamburg 2000. www.bik-gmbh.de/produkte/regionen/index.html.
- Bayerische Versorgungskammer (2011): Bayerische Apothekerversorgung, Satzung der Bayerischen Apothekerversorgung, § 37 Anspruch auf Hinterbliebenenbezüge, www.versorgungskammer.de/pls/portal/docs/PAGE/BVK/bapv/rechtsgrundlagen/satzung2005.pdf.
- Bundesagentur für Arbeit (2011): Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II. Erwerbsfähige Hilfebedürftige nach Altersgruppen, Dezember 2010. http://statistik.arbeitsagentur.de/nn_31990/SiteGlobals/Forms/Rubrikensuche/Rubrikensuche_Form.html?view=processForm&resourceId=210368&input_=&pageLocale=de&topicId=17504&year_month=201012&year_month.GROUP=1&search=Suchen.
- Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (2011a): Statistik der Erstversicherungsunternehmen 2010 – Pensionsfonds, Tabelle 750.
- Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (2011b): Statistik der Erstversicherungsunternehmen 2010 – Pensionskassen, Tabellen 250, 260.
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2007): Übersicht über das Sozialrecht 2007.
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2010): Übersicht über das Sozialrecht 2010/2011.
- Deutsche Rentenversicherung (2011): Rentenversicherung in Zahlen 2011.
- Deutsche Rentenversicherung (2008): Rentenbestand 31. 12. 2007.
- Deutsche Rentenversicherung (2011): Rentenbestand 31. 12. 2010.
- Deutsche Rentenversicherung Knappschaft Bahn See (2011): Geschäftsbericht für das Jahr 2010.
- Dillman, Don A. (1978): Mail and Telephone Surveys, The Total Design Method, New York u. a.
- Frick, Joachim, Grabka, Markus (2003): Missing Income Data in the German SOEP: Incidence, Imputation and its Impact on the Income Distribution. DIW-Discussion Paper No. 376, Berlin.
- Hannoversche Pensionskasse (2011): Geschäftsbericht 2010.
- Hox, Joop J. (1999): A Review of Current Software for Handling Missing Data. In: Quantitative Methoden, 62, S. 123–138. SPSS Inc. (2009): Missing Data: the Hidden Problem. White Paper. www.spss.com/downloads/Papers.cfm. Besucht am 03. 03. 2009.

- Koch, Achim (1998): „Wenn ‚mehr‘ nicht gleichbedeutend mit ‚besser‘ ist: Ausschöpfungsquoten und Stichprobenverzerrungen in allgemeinen Bevölkerungsumfragen“. In: ZUMA-Nachrichten 42. S. 66–90.
- Landestierärztekammer Hessen (2011): Satzung des Versorgungswerkes der Landestierärztekammer Hessen, § 24 Hinterbliebenenrente, www.ltk-hessen.de/versorgungswerk.
- Landesversicherungsanstalt für das Saarland (2011): Geschäftsbericht 2010.
- Little, Roderick J. A., Rubin, Donald B. (1989): The Analysis of Social Science Data with Missing Values, in: Sociological Methods and Research, 18, S. 292–326.
- Pensionskasse vom Deutschen Roten Kreuz (2011): Geschäftsbericht 2010.
- Pensions-Sicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit (2012a): Statistische Aufbereitung der Erhebungsbogen des PSVaG-Beitragsjahrs 2011.
- Pensions-Sicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit (2012b): Bericht über das Geschäftsjahr 2011, S. 26.
- Pensions-Sicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit (2012c): Statistische Aufbereitung der Erhebungsbogen des PSVaG-Beitragsjahre 2002 bis 2011.
- Riphahn, Regina, Serfling, Oliver (2005): Item non-response on income and wealth questions, in: Empirical Economics, 30 (2), S. 521–538.
- Selbsthilfe Caritas Pensionskasse (2011): Geschäftsbericht 2010.
- Statistisches Bundesamt (2009): Fachserie 15 Wirtschaftsrechnungen. Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2008, Heft 2 Geld- und Immobilienvermögen sowie Schulden privater Haushalte. Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2011a): Fachserie 13 Sozialleistungen, Reihe 2 Sozialhilfe 2009.
- Statistisches Bundesamt (2011b): Fachserie 16 Verdienste und Arbeitskosten, Reihe 2.2 Indizes der Arbeitnehmerverdienste 2011.
- Statistisches Bundesamt (2011c): Fachserie 13 Sozialleistungen, Kurzbericht Statistik der Kriegsofferfürsorge 2010.
- Statistisches Bundesamt (2011d): Fachserie 1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Reihe 1.1 Natürliche Bevölkerungsbewegung.
- Statistisches Bundesamt (2011e): Statistik der Sozialhilfe – Hilfe zur Pflege 2009.
- Statistisches Bundesamt (2011f): Fachserie 1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Reihe 2 Ausländische Bevölkerung. Ergebnisse des Ausländerzentralregisters 2010.
- Statistisches Bundesamt (2011g): Fachserie: 1 Haushalte und Familien, Reihe 1.3 Bevölkerungsfortschreibung zum 31. 12. 2010.
- Statistisches Bundesamt (2011h): Statistisches Jahrbuch 2011.
- Statistisches Bundesamt (2012): Fachserie 14 Finanzen und Steuern, Reihe 6.1 Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes 2011.
- VERKA Kirchliche Pensionskasse VVaG (2011): Jahresabschluss und Lagebericht 2010.

Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL) (2011): Geschäftsbericht 2010.

Versorgungsanstalt der deutschen Bühnen (2011): Geschäftsbericht 2010.

Versorgungsanstalt der deutschen Kulturorchester (2011): Geschäftsbericht 2010.

Versorgungsverband bundes- und landesgeförderter Unternehmen e. V. Versorgungsverband
bundes- und landesgeförderter Unternehmen e. V. (VBLU) (2011): Geschäftsbericht 2010.

Versorgungsverband bundes- und landesgeförderter Unternehmen e. V. (VBLU) (2012): Geschäfts-
bericht 2011.

IV Abkürzungsverzeichnis

aba	Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung
abs.	absolut
ABV	Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungseinrichtungen
AdL	Alterssicherung der Landwirte
ADM	Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute
AKA	Arbeitsgemeinschaft kommunale und kirchliche Altersversorgung
aL	alte (Bundes-)Länder (einschl. Berlin-West)
ALG I	Arbeitslosengeld I
ALG II	Arbeitslosengeld II
ALH	Arbeitslosenhilfe
ALLBUS	Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften
ALU	Arbeitslosenunterstützung
AnV	Angestellten-(Renten)versicherung
ArV	Arbeiterrentenversicherung
ASID	Forschungsprojekt „Alterssicherung in Deutschland“
ASKOS	Büro für Analyse, Statistik und Simulation, München
AVID	Forschungsprojekt „Altersvorsorge in Deutschland“
AVmEG	Altersvermögensergänzungsgesetz
AVmG	Altersvermögensgesetz
BA	Bundesagentur für Arbeit
BAT	Bundesangestelltentarifvertrag
BAV	Betriebliche Altersversorgung in der Privatwirtschaft
BeamtVG	Beamtenversorgungsgesetz
BetrAVG	Gesetz zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung
BfA	frühere Bundesversicherungsanstalt für Angestellte
BG	Besoldungsgruppe
BMA	Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung
BMAS	Bundesministerium für Arbeit und Soziales
BMGS	Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung
BSHG	Bundessozialhilfegesetz
BSV	Berufsständische Versorgung
BV	Beamtenversorgung
BVA	Bundesbahnversicherungsanstalt
BVG	Bundesversorgungsgesetz
D	Deutschland
DRV	Deutsche Rentenversicherung
EP	Ehepartner
ESt	Einkommensteuer
EStG	Einkommensteuergesetz
ESAP	Einkommensteuer- und Sozialversicherungsbeitrags-Modell zur ASID, entwickelt von TNS Infratest Sozialforschung in Zusammenarbeit mit ASKOS
EVS	Einkommens- und Verbrauchsstichprobe des Statistischen Bundesamtes

FNA	Forschungsnetzwerk Alterssicherung der Deutschen Rentenversicherung
F2F	face to face/ persönlich-mündliches Interview
GAL	Gesetz über die Alterssicherung der Landwirte
GESIS	Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften e. V.
GLA	Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen
GRV	(Rente der) gesetzliche(n) Rentenversicherung
GS	Grundsicherung
GSiG	Gesetz über eine bedarfsorientierte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung
GUV	(Rente der) gesetzliche(n) Unfallversicherung
HbL	(Sozial-)Hilfe in besonderen Lebenslagen
HH	Haushalt
HLU	laufende (Sozial-)Hilfe zum Lebensunterhalt
HZvNG	Hüttenknappschaftliches Zusatzversicherungs-Neuregelungs-Gesetz
K.A.	Keine Angabe
KLG	Kindererziehungsleistung(s-Gesetz)
KnV	Knappschaftliche Rentenversicherung
KOV	Kriegsopferversorgung
KR	Besoldungsgruppen im Gesundheitswesen
KV	Krankenversicherung
KVdR	Krankenversicherung der Rentner
KZVK	Kommunale Zusatzversorgungskassen
LAK	Landwirtschaftliche Alterskasse
LG	Laufbahngruppe (bei Beamten)
LKK	Landwirtschaftliche Krankenkasse
LV	Lebensversicherung
LVA	Landesversicherungsanstalt, frühere Rentenversicherungsträger der Arbeiter
M	Monat
MB	Methodenbericht (zur ASID)
Mfn	Mehrfachnennung
MoZa	Monatszahlung
MZ	Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes
nL	neue (Bundes-)Länder (einschl. Berlin-Ost)
ÖD	Öffentlicher Dienst
PDESB	Pensionskassen Deutscher Eisenbahnen und Straßenbahnen
PKV	Private Krankenversicherung
PR	Private Renten einschl. Renten aus Lebensversicherungsverträgen
PRV	Private Rentenversicherung
PSVaG	Pensions-Sicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit
PU	Private Unterstützung

PV	Pflegeversicherung
PVdR	Pflegeversicherung der Rentner
PW	Privatwirtschaft
RLK	Ruhelohnkasse
RZSS	Regel- und Zusatzsicherung (GRV, BAV, ZÖD, BV)
SGB	Sozialgesetzbuch
SH	Sozialhilfe
SLV	Spitzenverband der landwirtschaftlichen Sozialversicherung
SOEP	Sozio-ökonomisches Panel
StaBU	Statistisches Bundesamt
TB	Tabellenband (zur ASID)
TN	Tätigkeitsniveau
TNS	Taylor Nelson Sofres (Muttergesellschaft von TNS Infratest)
TVöD	Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst
TZ	Teilzeit
VABSM	Versorgungsanstalt der Deutschen Bezirksschornsteinfegermeister
VAdB	Versorgungsanstalt der deutschen Bühnen
VAdKO	Versorgungsanstalt der deutschen Kulturochester
VAKkg	Versorgungsanstalt der Kaminkehrergesellen
VAP	Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost
VBL	Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder
VBLU	Versorgungsverband bundes- und landesgeförderter Unternehmen
VDR	Verband Deutscher Rentenversicherungsträger
VES	Versorgungsempfänger-Statistik des Statistischen Bundesamtes
WEG	Wohnungseigentumsgesetz
WG	Wohngeld
ZB	Zusammenfassender Bericht (zur ASID)
ZeS	Zentrum für Sozialpolitik der Universität Bremen
ZÖD	Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst
ZP	Zielperson
ZVK	Zusatzversorgungskasse